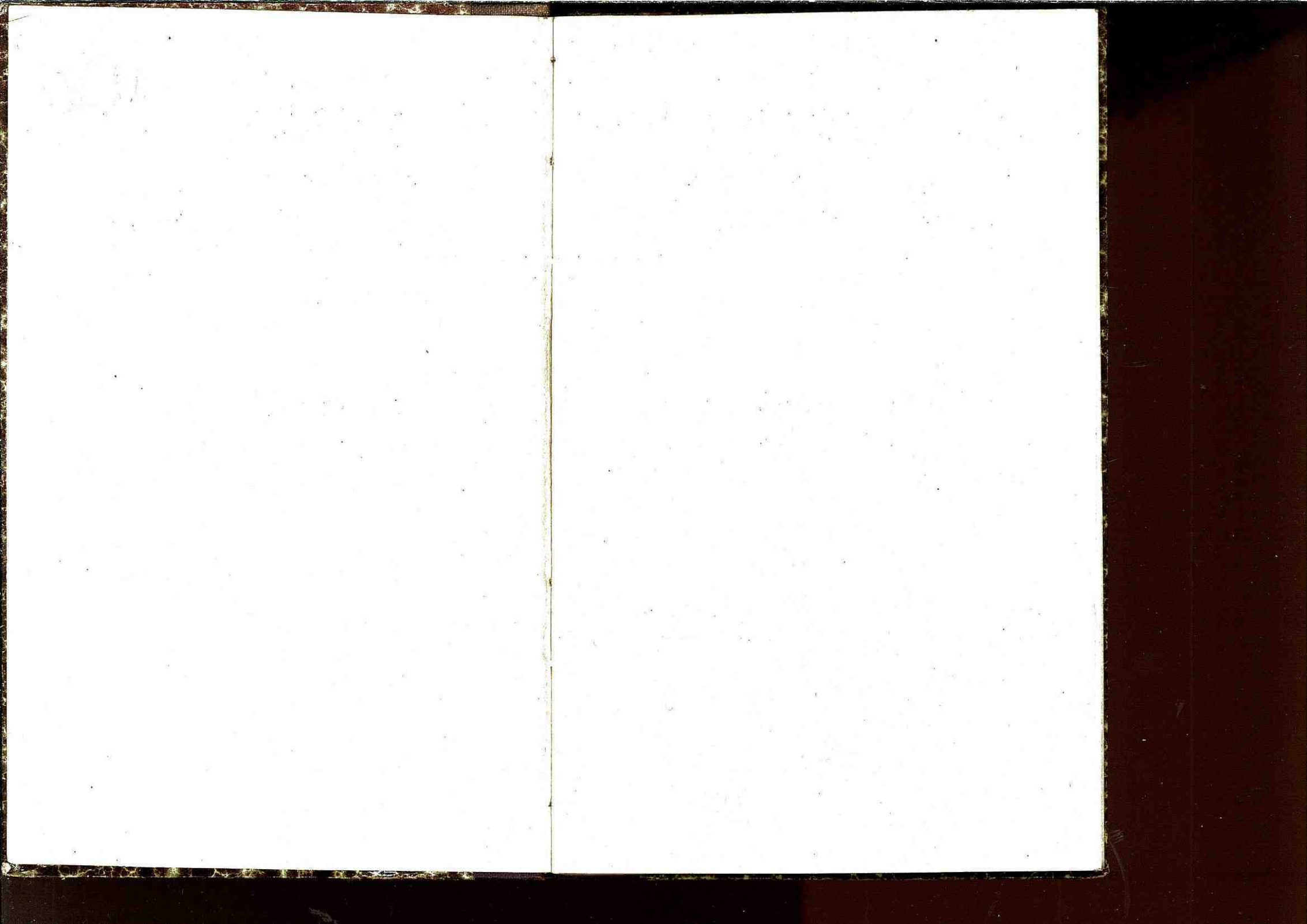


PLATON'S SYMPOSITION

IV 21





PLATOS  
AUSGEWÄHLTE DIALOGE.

ERKLÄRT

VON

C. SCHMELZER,

GYMNASIALDIREKTOR IN HAMM IN WESTFALEN.

SYMPOSITION.

---

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1882.

## VORWORT.

---

Wie beim Kommentar des Phädrus, so habe ich bei der Erklärung des Symposion die Pfade der Gelehrsamkeit, philologischer zumal und auch philosophischer, gemieden. Ich habe auch weder einen andern Dialog Platos noch das Symposion Xenophons zum Vergleich herangezogen. Die erste Lektüre der vorliegenden herrlichen Schrift Platos verlangt die ungeteilte Aufmerksamkeit des Lesers: je weniger die Aufmerksamkeit abgelenkt wird, um so intensiver ist die Freude am Gelesenen.

Hamm i. W. im Juli 1882.

C. Schmelzer.



# ΣΥΜΠΟΣΙΟΝ

[?] περὶ ἀγαθοῦ ἠθικοῦ.]

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΑΠΟΛΛΟΔΩΡΟΣ, ΕΤΑΙΡΟΣ ΑΠΟΛΛΟΔΩΡΟΥ, ΓΛΑΥΚΩΝ,  
ΑΡΙΣΤΟΔΗΜΟΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΑΓΑΘΩΝ, ΦΑΙΔΡΟΣ,  
ΠΑΥΣΑΝΙΑΣ, ΕΡΥΣΙΜΑΧΟΣ, ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΗΣ, ΔΙΟΤΙΜΑ,  
ΑΛΚΙΒΙΑΔΗΣ.

1. Δοκῶ μοι περὶ ὧν πυνθάνεσθε οὐκ ἀμελέτητος εἶναι. καὶ γὰρ ἐτύγχανον πρῶτην εἰς ἄστν οἴκοθεν ἀνιῶν Φαληρόθεν τῶν οὖν γνωρίμων τις ὄπισθεν κατιδῶν με

cap. 1. Das Gastmahl zerfiel bei den Griechen, wie bei allen alten und neueren Völkern bis auf unseren Tag, seiner Natur nach in zwei Teile, in das *δειπνον*, die Mahlzeit, das Essen, und das *συμπόσιον*, das Trinkgelage. Zur Leitung des letzteren ernannte man, wie bei uns einen Vorsitzenden, so in Athen einen Symposiarchen, der, so lange es möglich war, die Ordnung aufrecht erhielt, dessen Leitung aber an bestimmte Formen sich binden mußte, ebenso wie bei uns heute noch. Dem anregenden Genuße des Weines ist dann in ebenfalls ganz natürlicher Verbindung die Begierde nach gleichzeitigem geistigen Genuße entsprungen: zu allen Zeiten hat beim Becher die Musik, der Gesang eine Rolle gespielt, hat man mit Scherzreden oder mit begeistertem und begeisterndem Worte das Mahl zu würzen gesucht. Idealisirt sind die Unterhaltungen beim Weine schon von Homer, der bei den Gelagen seiner Helden den Sänger seine Lieder oder

den viel gewandten Odysseus seine Mährchen vortragen läßt. Wie Homer die Sitte seiner Tage, so haben Xenophon und zumal Plato wohl die Sitte ihrer, ich möchte sagen, redesüchtigen Zeit idealisirt durch ihre „Symposien“, die dann bis in die christliche Zeit hinein nachgeahmt worden sind. Dafs das Platonische Gastmahl irgend welchen historischen Hintergrund habe, geht aus keinem Worte desselben hervor. Stellen, die man dahin gedeutet hat und noch deutet, beweisen nur, dafs Plato als guter Dichter es verstanden hat, seine Darstellung möglichst wahrscheinlich zu machen, seiner Erzählung grofse Lebensfrische zu geben.

Die Aufgabe, welche Plato dem Appollodor stellt, aus dem Gedächtnisse eine ganze Anzahl Reden wiederzugeben, ist eine sehr schwierige und Plato hat ihn deshalb so charakterisirt, dafs es scheint, als sei er der geeignetste, eine solche Aufgabe zu lösen. Er nennt ihn einen *μανικός*, ein Wort, das, wie mir

πόρρωθεν ἐκάλεσε, καὶ παῖζων ἕμα τῇ κλήσει, ὦ Φαληρεὺς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς; καὶ γὰρ ἐπιστὰς περιέμεινα· καὶ ὅς, Ἀπολλόδωρε, ἔφη, καὶ μὴν καὶ ἔναγχός σε ἐζήτουν βουλόμενος διαπυθέσθαι τὴν Ἀγάθωνος ξυνουσίαν καὶ Σωκράτους καὶ Ἀλκιβιάδου καὶ τῶν ἄλλων τῶν τότε ἐν τῷ συνδείπνῳ παραγενομένων, περὶ τῶν ἐρωτικῶν λόγων, τίνες ἦσαν. ἄλλος γὰρ τίς μοι διηγείτο ἀκηκοὺς Φοῖνικος τοῦ Φιλίππου, ἔφη δὲ καὶ σὲ

scheint, weder Schleiermacher noch Hier. Müller richtig wiedergiebt, der erstere mit „ein Toller“, der andere mit „Schwärmer“. Beide Ausdrücke sind zu stark; Plato deutet vielmehr mit dem *μανικός* auf die *θελα μανία* im Phädrus, welche mit einem leisen Anflug von Satire dasselbe bezeichnet wie der *ἐνθουσιασμός*. Ich würde das Epitheton mit „Idealist“ übersetzen. Plato läßt ferner seinen Erzähler sich dahin äufsern, dafs er nicht zum ersten Male seine Erzählung gebe, dafs er erst vor kurzem derselben Aufforderung, welche ihm heute gestellt werde, entsprochen habe, dafs er sich von Sokrates selber, mit dem er täglich verkehre, sein ihm von einem anderen überkommenes Wissen habe ergänzen lassen, dafs er also ein *οὐκ ἀμελέτητος περὶ ὧν πυνθάνεσθε* sei.

Eigentümlich ist es unserem Dialoge, dafs er mit einer Antwort beginnt, einer Antwort an fingierte Freunde, welche zur Erzählung aufgefordert haben.

Über die W. *ὦ Φαληρεὺς, οὗτος Ἀπολλόδωρος* ist viel geschrieben und gestritten. Durch das vorhergehende *παῖζων* veranlaßt, hat man dem Ausdruck *Φαληρεὺς* wunderliche Bedeutungen untergelegt. Man hat das Lexikon aufgeschlagen und hat gefunden, dafs *Φαληρεὺς* und *φαλαρίς*, das weiße Wasserhuhn, anklingen. Das weiße Wasserhuhn soll nun eine Glatze haben, also schlofs man: „Da das Wasserhuhn

eine Glatze hat und da *Φαληρεὺς* und *φαλαρίς* anklingen, muß auch Apollodor eine Glatze gehabt und daher das Scherzhafte des Anrufes verstanden haben.“ Man brachte dann diese Stelle mit einer von Alcibiades späterhin citierten Stelle aus Aristophanes' Wolken in Verbindung, in welcher Sokrates ein *βρενθυόμενος* von *βρένθος*, das Wasserhuhn, genannt wird, und war nun sicher, dafs man es auch hier mit einem Huhne zu thun habe. Einer der jüngsten gelehrten Herausgeber, Arnold Hug, sucht (nach Schütz) den Scherz in der Feierlichkeit der officiellen Anrede mit dem Demotikon, wie sie vor Gericht u. s. w. üblich gewesen sei. Mir kommt der Scherz so zu gesucht vor und ich erkläre: das Phaleron war ein Fischerdorf; der Anruf „Phalereer“ hatte also für den Athenener ungefähr die Bedeutung, wie wenn man einen Berliner, der in Stralau eine Villa bewohnt, „Stralauer! Du, Schulze!“ anrufen wollte. Es liegt so hier derselbe Scherz vor, den Plato im Phädrus mit dem Demotikon *mutatis mutandis* macht cap. 22: *ὁ μὲν πρότερος ἦν λόγος Φαλδρον τοῦ Περσοκλέους, Μυθόδιονσιλον ἀνδρός*.

Scherzhaft, wie die Anrede, klingt auch manche andere Wendung in des Apollodor Erzählung. So, wenn er erzählt, der Freund habe geäußert, er habe ihn *καὶ ἔναγχος* — wir würden wohl sagen: schon seit langem — gesucht; Phoinix'



εἰδέναι. ἀλλὰ γὰρ οὐδὲν εἶχε σαφὲς λέγειν· σὺ οὖν μοι δαήγησαι· δικαιοτάτος γὰρ εἶ τοὺς τοῦ ἐταίρου λόγους ἀπαγγέλλειν. πρότερον δέ μοι, ἢ δ' ὅς, εἰπέ, σὺ αὐτὸς παρεγένου τῇ συνοσίᾳ ταύτῃ ἢ οὐ; κἀγὼ εἶπον ὅτι Παντάπασιν ἔοικέ σοι οὐδὲν διηγεῖσθαι σαφὲς ὃ διηγούμενος, εἰ νεωστὶ ἤγει τὴν συνοσίαν γεγονέναι ταύτην ἢ ἐρωτᾶς, ὥστε καὶ ἐμὲ παραγενέσθαι. Ἐγὼ δὲ Πόθεν, ἢν δ' ἐγὼ, ὦ Γλαύκων; οὐκ οἶσθ' ὅτι πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμηκεν; ἀφ' οὗ δ' ἐγὼ Σωκράτει συνδιατρίβω καὶ ἐπιμελὲς πεποιήμεαι ἐκάστης ἡμέρας εἰδέναι ὅ τι ἂν λέγῃ ἢ πράττῃ, οὐδέπω τρία ἔτη ἐστίν· πρὸ τοῦ δὲ περιτρέχων ὅπῃ τύχοιμι καὶ οἰόμενος τί ποιεῖν ἀθλιώτερος ἢ ὄτουσῶν, οὐχ ἦττον ἢ σὺ νυνί, οἰόμενος δεῖν πάντα μᾶλλον πράττειν ἢ φιλοσοφεῖν. καὶ ὅς, Μὴ σκῶπτ', ἔφη, ἀλλ' εἰπέ μοι πότε ἐγένετο ἡ συνοσία αὕτη. κἀγὼ εἶπον ὅτι Παίδων ὄντων ἡμῶν ἔτι, ὅτε τῇ πρώτῃ τραγωδίᾳ ἐνίκησεν Ἀγάθων, τῇ ὑστεραίᾳ ἢ τὰ ἐπινίκια ἔθυσεν αὐτὸς τε καὶ οἱ χορευταί. Πάννυ, ἔφη, ἄρα πάλαί, ὡς ἔοικεν. ἀλλὰ τίς σοι διηγείτο; ἢ αὐτὸς Σωκράτης; Οὐ μὰ τὸν Δία, ἢν δ' ἐγὼ, ἀλλ' ὅσπερ Φοῖνικι· Ἀριστόδημος ἦν τις, Κυδαθηναίεὺς, μικρὸς, ἀνυπόδητος αἰεὶ· παραγεγόνει δ'

Erzählung sei unklar gewesen; Apollodor sei der tüchtigste (δικαιοτάτος) als Freund des Sokrates (τοὺς τοῦ ἐταίρου λόγους) dessen Reden zu verkünden (ἀπαγγέλλειν, von öffentlicher Bekanntmachung gesagt).

In den W. πρὸ τοῦ δὲ περιτρέχων — ἢ φιλοσοφεῖν sehe ich nicht (nach Hug) eine Ironie Platos gegen gewisse wohlmeinende, aber beschränkte Schüler des Sokrates, die ihm wie ein Schatten Tag für Tag nachliefen und meinten Wunder was zu thun, wenn sie sich kein Wort und keine Handlung des Meisters entgehen ließen. Man berechnet, daß das Symposion etwa zwanzig Jahre nach dem Tode des Sokrates abgefalscht worden sei: was hätte

da diese Ironie noch für eine Bedeutung gehabt? Mir scheint vielmehr in den W. eine Ironie gegen die Männer zu liegen, zu denen Apollodor hier spricht, gegen die πλοῦσοι und χρηματιστικοί, wie er sie bald nennt, die, praktische Männer, auch um das Jahr 380, wie zu Sokrates' Lebzeiten, auf die Philosophen tadelnd herabsahen, wie auf Herumtreiber und Nichtsthuer (περιεργάζεσθαι, Plat. Socr. apol.). Dieselbe Ironie der auf die Philosophen vornehm herabblickenden Praktiker spricht, glaube ich, aus den Beiwörtern, welche Apollodor seinem Gewährsmann Aristodem giebt μικρὸς, ἀνυπόδητος: als winzige Kerle, die nicht einmal Schuhe hatten, mochten die reichen

ἐν τῇ συνοσίᾳ, Σωκράτους ἐραστής ὢν ἐν τοῖς μάλιστα τῶν τότε, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ. σὺ μέντοι ἀλλὰ καὶ Σωκράτη γε ἔνια ἤδη ἀνηρόμην ὢν ἐκείνου ἤκουσα, καὶ μοι ὁμολόγει καθάπερ ἐκείνος διηγείτο. Τί οὖν, ἔφη, σὺ διηγῆσω μοι; πάντως δὲ ἢ ὁδὸς ἢ εἰς ἄστὺ ἐπιτηδεῖα πορευομένοις καὶ λέγειν καὶ ἀκούειν. οὕτω δὲ ἰόντες ἅμα τοὺς λόγους περὶ αὐτῶν ἐπιποιούμεθα, ὥστε, ὅπερ ἀρχόμενος εἶπον, οὐκ ἀμελετήτως ἔχω. εἰ οὖν δεῖ καὶ ὑμῖν διηγῆσασθαι, ταῦτα χρῆ ποιεῖν. καὶ γὰρ ἐγὼ καὶ ἄλλως, ὅταν μὲν τινες περὶ φιλοσοφίας λόγους ἢ αὐτὸς ποιῶμαι ἢ ἄλλων ἀκούω, χωρὶς τοῦ οἶεσθαι ἀφελείσθαι ὑπερφυῶς ὡς χαιρώ· ὅταν δὲ ἄλλους τινάς, ἄλλως τε καὶ τοὺς ὑμετέρους τοὺς τῶν πλουσίων καὶ χρηματιστικῶν, αὐτὸς τε ἀχθομαι ὑμᾶς τε τοὺς ἐταίρους ἐλεῶ, ὅτι οἶεσθέ τι ποιεῖν οὐδὲν ποιοῦντες. καὶ ἴσως αὖ ὑμεῖς ἐμὲ ἤγεισθε κακοδαίμονα εἶναι, καὶ οἴομαι ὑμᾶς ἀληθῆ οἶεσθαι· ἐγὼ μέντοι ὑμᾶς οὐκ οἴομαι ἀλλ' εὖ οἶδα.

ΕΤΑΙ. Ἀεὶ ὁμοῖος εἶ, ὦ Ἀπολλόδωρε· αἰεὶ γὰρ σαυτὸν τε κακηγορεῖς καὶ τοὺς ἄλλους, καὶ δοκεῖς μοι ἀτεχνῶς πάντας ἀθλίους ἡγεῖσθαι πλὴν Σωκράτους, ἀπὸ σαυτοῦ ἀρξάμενος. καὶ ὁπόθεν ποτὲ ταύτην τὴν ἐπωνυμίαν ἔλαβες τὸ μανικὸς καλεῖσθαι, οὐκ οἶδα ἐγὼ· ἐν μὲν γὰρ τοῖς λόγοις αἰεὶ τοιοῦτος εἶ· σαυτῷ τε καὶ τοῖς ἄλλοις ἀγριότητες πλὴν Σωκράτους.

ΑΠΟΔ. Ὡ φίλτατε, καὶ δηλὸν γε δὴ ὅτι οὕτω διανοούμενος καὶ περὶ ξαντοῦ καὶ περὶ ὑμῶν μαίνομαι καὶ παραπαίω.

ΕΤΑΙ. Οὐκ ἄξιον περὶ τούτων, Ἀπολλόδωρε, νῦν

Herren die Philosophen ansehen. Die Ironie gipfelt dann in den W. καὶ ἐγὼ καὶ ἄλλως — ἐγὼ μέντοι ὑμᾶς οὐκ οἴομαι ἀλλ' εὖ οἶδα.

Wenn man in den W. καὶ ὁπόθεν ποτὲ ταύτην τὴν ἐπωνυμίαν ἔλαβες, οὐκ οἶδα ἐγὼ alle Handschriften entgegen das οὐκ in εὖ verwandelt, verwischt man den Sinn der W., welcher ist: warum man

dich einen Idealisten nennt, weiß ich nicht; denn du bist eigentlich ein ἀγριότητων, ein ἀγριος. In seiner Antwort, die ironisch zustimmt, nimmt dann Apollodor das μανικὸς in dem μαίνομαι auf, faßt es aber nicht von der guten, sondern von der schlimmen Seite, wie das hinzugefügte παραπαίω beweist: „Mein liebster Freund, wie kannst du an



ἐρίζειν· ἀλλ' ὅπερ ἐδεόμεθά σου, μὴ ἄλλως ποιήσης, ἀλλὰ διήγησαι, τίνες ἦσαν οἱ λόγοι.

ΑΠΟΛ. Ἦσαν τοίνυν ἐκεῖνοι τοιοῦδε τινές· μᾶλλον δ' ἐξ ἀρχῆς ὑμῖν, ὡς ἐκεῖνος διηγείτο, καὶ ἐγὼ πειράσσομαι διηγῆσασθαι.

2. Ἐφη γὰρ οἱ Σωκράτη ἐντυχεῖν λελουμένον τε καὶ τὰς βλαύτας ὑποδεδεμένον, ἃ ἐκεῖνος ὀλιγάκις ἐποίει· καὶ ἐρέσθαι αὐτὸν ὅποι ἴοι οὕτω καλὸς γεγενημένος. καὶ τὸν εἰπεῖν ὅτι Ἐπὶ δεῖπνον εἰς Ἀγάθωνος. χθὲς γὰρ αὐτὸν διέφυγον τοῖς ἐπινικίοις, φροβηθεὶς τὸν ὄχλον· ὡμολόγησα δ' εἰς τήμερον παρέσεσθαι. ταῦτα δὲ ἐκαλλωπισάμην, ἵνα καλὸς παρὰ καλὸν ἴω. ἀλλὰ σύ, ἢ δ' ὅς, πῶς ἔχεις πρὸς τὸ ἐθέλειν ἂν ἵεναι ἄκλητος ἐπὶ δεῖπνον; καὶ γὰρ, ἔφη, εἶπον ὅτι Οὕτως ὅπως ἂν σὺ κελεύης. Ἐπον τοίνυν, ἔφη, ἵνα καὶ τὴν παροιμίαν διαφθείρωμεν μεταβάλλοντες, ὡς ἄρα καὶ Ἀγάθων' ἐπὶ δαίτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί. Ὀμηρος μὲν γὰρ κινδυνεύει οὐ μόνον διαφθεῖραι ἀλλὰ καὶ ὑβρίσαι εἰς ταύτην τὴν παροιμίαν· ποιήσας

der Richtigkeit meines Beinamens *μανικός* zweifeln, da ich doch natürlich, wenn ich so über mich und über euch denke, toll sein, oder einen Hieb sitzen haben muß.

cap. 2. Der Ausdruck *λελουμένον* umfaßt die ganze Toilette und hat etwas Neckisches, wie wenn wir sagen: Du bist wie aus dem Ei geschält. Neckisch ist auch der Ausdruck *οὕτω καλὸς γεγενημένος*, in welchem *γίγνεσθαι* wie so oft passivisch aufzufassen ist (cf. *αἰ σπονδαὶ ἐγένοντο* als passiver Ausdruck zu *τὰς σπονδὰς ἐποίησαντο*). Schleiermacher übersetzt daher sehr richtig: „daß er sich so schön gemacht habe“. Hier Müller aber nimmt mit der Übersetzung: „so schön geschmückt“ dem Ausdrucke das ironisch Spassende. Sokrates geht mit den Worten *ταῦτα δὲ ἐκαλλωπισάμην, ἵνα καλὸς παρὰ καλὸν ἴω*, in denen der Accusativ *ταῦτα* das obige

*οὕτω* wieder aufnimmt, auf den Scherz ein.

In den W. *ἵνα καὶ τὴν παροιμίαν κ. τ. ἐ. ἐκλάρε* ich nach Hug den Ausdruck *διαφθείρωμεν μεταβάλλοντες* als eine scherzhafte Übertreibung für „eine Korrektur, Interpolation vornehmen“. Das Sprüchwort aber

— *ἀγαθῶν ἐπὶ δαίτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί* — welchem Sokrates, auf Agathon anspielend, die Lesart giebt: *Ἀγάθων' (ι) ἐπὶ δαίτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί*, hat, wie ich glaube, überhaupt nicht existiert, sondern Sokrates erdichtet es hier ad hoc, als ihm die Stelle II. II, 408: *αὐτόματος δὲ οἱ ἦλθε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος* einfällt. Auch im Phädrus ist er ja mit solchen Versen, an die es offenbar nie auch nur einen Anklang bei irgend einem Dichter gegeben hat, freigebig. So Phädr. cap. XVIII: *ὡς λυκοὶ ἄρν'*

γὰρ τὸν Ἀγαμέμνονα διαφερόντως ἀγαθὸν ἄνδρα τὰ πολεμικά, τὸν δὲ Μενέλεων μαλθακὸν ἀχμητήν, θυσίαν ποιουμένου καὶ ἐστιῶντος τοῦ Ἀγαμέμνονος ἄκλητον ἐποίησεν ἐλθόντα τὸν Μενέλεων ἐπὶ τὴν θοίνην, χεῖρω ὄντα ἐπὶ τὴν τοῦ ἀμείνονος. ταῦτ' ἀκούσας εἰπεῖν ἔφη Ἴσως μέντοι κινδυνεύσω καὶ ἐγὼ οὐχ ὡς σὺ λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ καθ' Ὀμηρον φραῦλος ὢν ἐπὶ σοφοῦ ἀνδρὸς ἵεναι θοίνην ἄκλητος. ἄρ' οὖν ἄγων μέ τι ἀπολογήσει; ὡς ἐγὼ μὲν οὐχ ὁμολογήσω ἄκλητος ἦκειν, ἀλλ' ὑπὸ σοῦ κεκλημένος. Σὺν τε δὲ, ἔφη, ἐρχομένω πρὸ δ' τοῦ βουλευσόμεθα ὅ τι ἐροῦμεν. ἀλλὰ ἴωμεν.

Τοιαῦτ' ἅττα σφᾶς ἔφη διαλεχθέντας ἵεναι. τὸν οὖν Σωκράτη ἐαντῶ πως προσέχοντα τὸν νοῦν κατὰ τὴν ὁδὸν πορεύεσθαι ὑπολειπόμενον, καὶ περιμέμενοντος οὐ κελεύειν προΐεναι εἰς τὸ πρόσθεν. ἐπειδὴ δὲ γενέσθαι ἐπὶ τῇ οἰκίᾳ τῇ Ἀγάθωνος, ἀνεωγμένην καταλαμβάνειν τὴν θύραν, καὶ τι ἔφη αὐτόθι γελοῖον παθεῖν. οἱ μὲν γὰρ εὐθύς παῖδά τινα ἐνδοθεν ἀπαντήσαντα ἄγειν οὐ κατέκειντο οἱ ἄλλοι, καὶ καταλαμβάνειν ἤδη μέλλοντας δειπνεῖν· εὐθύς δ' οὖν ὡς ἰδεῖν τὸν Ἀγάθωνα, ὦ, φράναι, Ἀριστόδημε, εἰς καλὸν ἦκεις, ὅπως συνδειπνήσης· εἰ δ' ἄλλον τινὸς ἕνεκα ἦλθες, εἰς αὐτὸς ἀναβαλοῦ, ὡς καὶ χθὲς ζήτων σε, ἵνα καλέσαιμι, οὐχ οἶός τ' ἦ ἰδεῖν. ἀλλὰ

*ἀγαπῶς*, ὡς παῖδα φιλοῦσιν ἐρασταί, und Phädr. cap. XXXII: *τὸν δ' ἦτοι θνητοὶ μὲν ἔρωτα καλοῦσι ποτηρόν, ἀθάνατοι δὲ Πτέρωτα, διὰ πτερόφοιτον ἀνάγκην*. Daß er dann weiterhin nur im Scherz den Menelaus einen *μαλθακὸς ἀχμητής* (nach II. XVII, 588) nennt, ist selbstverständlich; auch Apollo nennt ihn ja bei dem Homer nicht im Ernst so, sondern im Ärger. Auf des Aristodem Versicherung, er werde bei Agathon sagen, Sokrates habe ihn eingeladen, hilft er sich dann noch einmal mit einem Citat aus Homer, das er sich ad hoc zurechtlegt: II. X, 224: *σὺν τε*

*δὲ* ἐρχομένω καὶ τε πρὸ δ' τοῦ ἐνόησεν, ὅπως κέρδος ἔη.

Der Infinitiv im Temporalsatz *ἐπειδὴ δὲ γενέσθαι* kommt im Griechischen in abhängiger Rede öfter vor.

Das *γελοῖον*, das dem Aristodem begegnet, besteht darin, daß er, als er, nach Sokrates gefragt, sich wendet und den Weg, auf dem dieser hinter ihm zurückgeblieben, überblickt, seinen Freund nicht mehr sieht. Man scheint es in den W. des Agathon, mit denen dieser den Aristodem begrüßt: *εἰς καλὸν ἦκεις, ὅπως συνδειπνήσης* und *καὶ χθὲς ζήτων σε οὐχ οἶός τε ἦ*



Σωκράτη ἡμῖν πῶς οὐκ ἄγεις; καὶ ἐγώ, ἔφη, μεταστρεφόμενος οὐδαμοῦ ὄρω Σωκράτη ἐπόμενον· εἶπον οὖν, ὅτι καὶ αὐτὸς μετὰ Σωκράτους ἤκοιμι, κληθεὶς ὑπ' ἐκείνου δεῦρ' ἐπὶ δεῖπνον. Καλῶς, ἔφη, ποιῶν σὺ· ἀλλὰ ποῦ ἔστιν οὗτος; Ὅπισθεν ἐμοῦ ἄρτι εἰσῆει ἀλλὰ Σαυμάζω καὶ αὐτὸς, ποῦ ἂν εἴη. Οὐ σκέπει, ἔφη, παῖ, φάναι τὸν Ἀγάθωνα, καὶ εἰσάξεις Σωκράτη; σὺ δ', ἢ δ' ὅς, Ἀριστόδημε, παρ' Ἐρυξίμαχον κατακλίνου.

3. Καὶ ἔ μὲν ἔφη ἀπονίζειν τὸν παῖδα, ἵνα κατακέοιτο· ἄλλον δέ τινα τῶν παιδῶν ἤκειν ἀγγέλλοντα, ὅτι Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἔστηκε καὶ οὐ καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσιεῖναι. Ἄτοπόν γ', ἔφη, λέγεις· οὐκ οὐκ καλεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις; καὶ ὅς ἔφη εἰπεῖν Μηδαμῶς, ἀλλ' ἔατε αὐτόν. Ἔθος γὰρ τι τοῦτ' ἔχει· ἐνίοτε ἀποστὰς ὅποι ἂν τύχη ἔστηκεν. ἤξει δὲ αὐτίκα, ὡς ἐγὼ οἶμαι. μὴ οὖν κινεῖτε, ἀλλ' ἔατε. Ἄλλ' οὕτω χρὴ ποιεῖν, εἰ σοὶ δοκεῖ, φάναι τὸν Ἀγάθωνα. ἀλλ' ἡμᾶς, ὦ παῖδες, τοὺς ἄλλους ἐστιᾶτε. πάντως παρατίθετε ὃ τι ἂν βούλησθε, ἐπειδὴν τις ὑμῖν μὴ ἐφροστήκη, ὃ ἐγὼ οὐδεπώποτε ἐποίησα· νῦν οὖν, νομίζοντες καὶ ἐμὲ

ιδεῖν gesucht zu haben und hat wohl deshalb diese W. für eine „Höflichkeitsnotlüge“ erklärt. Ich glaube, hochgebildete Männer aus Sokrates' Zeit würden sich eine solche fade Redewendung so wenig haben zu Schulden kommen lassen, wie sie es heute thun würden. Die W. des Agathon sind vielmehr durchaus ernst zu nehmen. Steht ihm doch Aristodem so nahe, daß er auf ein Wort des Sokrates hin zu ihm ungeladen als Gast geht.

cap. 3. Die W. ὃ ἐγὼ οὐδεπώποτε ἐποίησα haben den Erklärern viel Schwierigkeit gemacht. Man sagt, Agathon brüste sich mit den W., die er an seine Diener richtet, vor seinen Gästen mit der Liberalität, mit welcher er seine Leute behandle. Man wirft also, um die Stelle zu erklären, einem der ersten

Dichter seiner Zeit eine kindische Albernheit vor, die er im Kreise der gebildetsten Männer seiner Stadt begehen soll. Diese Erklärung ist jedenfalls nicht richtig und man thäte besser zu sagen: wir verstehen die Worte nicht. Ich suche mir die Stelle anders zu erklären: ich frage auch, welcher vernünftige Gedanke des Agathon ist hier wahrscheinlich? und antworte: Agathon will seinen Leuten sagen, er wünsche sich ganz seinen Gästen zu widmen und habe keine Lust, auf die Dienerschaft zu achten; diese möge deshalb nicht seine Befehle abwarten, sondern nach eigenem Ermessen die Speisen, natürlich in der ihnen bekannten Folge, auftragen. Darauf hin sehe ich mir die W. Agathons genauer an und finde, daß er ungewöhnlich sagt: ἐπειδὴν τις ὑμῖν

ὑφ' ὑμῶν κεκληθῆσθαι ἐπὶ δεῖπνον καὶ τοῦσδε τοὺς ἄλλους, θεραπεύετε, ἵνα ὑμᾶς ἐπαινῶμεν.

Μετὰ ταῦτα ἔφη σφᾶς μὲν δειπνεῖν, τὸν δὲ Σωκράτη οὐκ εἰσιεῖναι. τὸν οὖν Ἀγάθωνα πολλάκις κελεύειν μεταπέμψασθαι τὸν Σωκράτη, ἔ δὲ οὐκ ἔαν. ἤκειν οὖν αὐτὸν οὐ πολὺν χρόνον, ὡς εἰώθει, διατρίψαντα, ἀλλὰ μάλιστα σφᾶς μεσοῦν δειπνοῦντας. τὸν οὖν Ἀγάθωνα, τυγχάνειν γὰρ ἔσχατον κατακείμενον μόνον, Δεῦρ', ἔφη φάναι, Σώκρατες, παρ' ἐμὲ κατάκεισο, ἵνα καὶ τοῦ σοφοῦ ἀπολαύσω, ὃ σοὶ προσέστη ἐν τοῖς προθύροις. δῆλον γὰρ ὅτι εὔρες αὐτὸ καὶ ἔχεις· οὐ γὰρ ἂν προαπέστης. καὶ τὸν Σωκράτη καθίξεσθαι καὶ εἰπεῖν ὅτι Εὖ ἂν ἔχοι, φάναι, ὦ Ἀγάθων, εἰ τοιοῦτον εἴη ἡ σοφία, ὥστ' ἐκ τοῦ πληρεστέρου εἰς τὸν κενώτερον ῥεῖν ἡμῶν, ἐὰν ἀπτώμεθα ἀλλήλων, ὥσπερ τὸ ἐν ταῖς κύλιξιν ὕδωρ τὸ διὰ τοῦ ἐρίου ῥέον ἐκ τῆς πληρεστέρας εἰς τὴν κενωτέραν. εἰ γὰρ οὕτως ἔχει καὶ ἡ σοφία, πολλοῦ τιμῶμαι τὴν παρὰ σοὶ κατάκλισιν· οἶμαι γὰρ με παρὰ σοῦ πολλῆς καὶ καλῆς σοφίας πληρωθήσεσθαι. ἢ μὲν γὰρ ἐμὴ φαύλη τις ἂν εἴη καὶ ἀμφισβητήσιμος, ὥσπερ ὄναρ οὔσα, ἢ δὲ σὴ λαμπρά τε καὶ πολλήν

μὴ ἐφροστήκη statt des gewöhnlichen: ἐπειδὴν μηδεὶς ὑμῖν ἐφροστήκη. Dies τις ist „einer, man“, ein Ausdruck, der näher bestimmt wird durch das gleich folgende ἐγώ. Ich setze deshalb hinter ἐφροστήκη nur ein Komma und kein Semikolon und übersetze: „Tragt durchaus nach eurem Belieben auf, da man nicht auf euch achten wird, was ich nie zu thun pflege“. D. h. setzt die Speisen vor, wenn ihr meint, daß es Zeit ist: ihr wißt, daß ich mich durch Fragen nicht gern in der Unterhaltung stören lasse.

Plato versteht es in ganz vorzüglicher Weise, seinen Haupthelden einzuführen und auf ihn von Anfang an die Aufmerksamkeit zu concentrieren. Er läßt den Sokrates zuerst durch Aristodem anmel-

den, zeigt uns dann eine Sonderbarkeit desselben, spannt durch Aussendung des Dieners nach Sokrates, wie die Erwartung der Gäste des Agathon, so die der Leser des Dialogs, läßt dann endlich, obwohl Sokrates als der letzte Gast erscheint, ihn den Ehrenplatz an der Seite des Wirtes einnehmen, der ihn mit einer scherzhaften Schmeichelei zu sich ruft. Sokrates erwidert den Scherz des Agathon mit einer allerliebsten satirischen Wendung. „Was gilt meine Weisheit gegenüber der deinigen, die glänzend geleuchtet hat vor mehr denn 30,000 Athenern.“ Er sagt, seine Weisheit sei ἀμφισβητήσιμος, die des Agathon aber habe den Beifall der Massen, auf welchen Sokrates, wie allen bekannt war, gar nichts



ἐπίδοσιν ἔχουσα, ἢ γε παρὰ σοῦ νέου ὄντος οὕτω σφόδρα ἐξέλαμψε καὶ ἐκφανῆς ἐγένετο πρώην ἐν μάρτυσι τῶν Ἑλλήνων πλέον ἢ τρισμυρίοις. Ὑβριστὴς εἶ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁ Ἀγάθων. καὶ ταῦτα μὲν καὶ ὀλίγον ὕστερον διαδικασόμεθα ἐγὼ τε καὶ σὺ περὶ τῆς σοφίας, δικαστῆ γινώμενοι τῷ Διονύσῳ· νῦν δὲ πρὸς τὸ δεῖπνον πρώτα τρέπου.

4. Μετὰ ταῦτα, ἔφη, κατακλιθέντος τοῦ Σωκράτους καὶ δειπνήσαντος καὶ τῶν ἄλλων, σπονδάς τε σφᾶς ποιήσασθαι, καὶ ἕσαντας τὸν θεὸν καὶ τᾶλλα τὰ νομιζόμενα τρέπεσθαι πρὸς τὸν πότον· τὸν οὖν Πausanίαν ἔφη λόγου τοιοῦτου τινὸς κατάρχειν. Εἶεν, ἄνδρες, φάναι, τίνα τρόπον ῥᾶστα πιόμεθα; ἐγὼ μὲν οὖν λέγω ὑμῖν, ὅτι τῷ ὄντι πάνυ χαλεπῶς ἔχω ὑπὸ τοῦ χθῆς πότου καὶ δέομαι ἀναψυχῆς τινός, οἶμαι δὲ καὶ ὑμῶν τοὺς πολλοὺς· παρήστε γὰρ χθῆς· σκοπεῖσθε οὖν, τίμη τρόπον ἂν ὡς ῥᾶστα πίνομεν. τὸν οὖν Ἀριστοφάνη εἰπεῖν, Τοῦτο μέντοι εὖ λέγεις, ὦ Πausanία, τὸ παντὶ τρόπῳ παρασκευάζεσθαι ῥαστώνην τινὰ τῆς πόσεως· καὶ γὰρ αὐτὸς εἰμι τῶν χθῆς βεβαπτισμένων. ἀκούσαντα οὖν αὐτῶν ἔφη Ἐρμυξίμαχον

gab. Agathon versteht, empfindet den sanften Schlag. „Ein schlechter Kerl bist du, sagt er; wir werden aber, ich und du, später ein Wort von der Weisheit reden, wenn wir beim Becher sind — δικαστῆ γινώμενοι τῷ Διονύσῳ, jetzt greife erst zu den Speisen.“

cap. 4. Plato zeichnet nur mit wenigen Strichen die für seine Zeitgenossen ja bekannte Art des Überganges vom δεῖπνον zum πότος oder συμπόσιον: als Sokrates gespeist hatte und die übrigen auch (καὶ τῶν ἄλλων sc. δειπνησάντων), spendete man, sang dem Gotte Dionysos zu Ehren ein Lied und that sonst, was üblich war (wir wissen nicht recht, was) u. s. w. Alsdann stellt uns von den Gästen Plato diejenigen vor, welche später reden.

Er lehrt uns die starken Trinker kennen, den Pausanias und Aristophanes und Agathon, und die schwächeren Helden des Bechers, Eryximachus, den Arzt, den Phädrus und Aristodem, hebt aber wieder den Sokrates aus der Zahl aller hervor: der kann trinken und kann es lassen. Ich halte es für einen sehr feinen Zug des Dialogs, daß Plato seinen Lesern Männer vorführt, die nach eigenem Geständnis am Katzenjammer leiden. Dieser starke Trinker Pausanias, der von sich aus tiefstem Herzen gesteht: τῷ ὄντι πάνυ χαλεπῶς ἔχω, mir ist verdammt schlecht zu Mute — dieser Aristophanes, der bekennt, er sei auch einer τῶν χθῆς βεβαπτισμένων (ein Ausdruck, den wir deutsch nicht mit Schleiermacher

τὸν Ἀκουμένοῦ, Ἡ καλῶς, φάναι, λέγετε. καὶ ἔτι ἐνός δέομαι ὑμῶν ἀκοῦσαι, πῶς ἔχει πρὸς τὸ ἐρρωῖσθαι πίνειν Ἀγάθων. Οὐδαμῶς, φάναι, οὐδ' αὐτὸς ἐρρωμαι. Ἐρμαιον ἂν εἴη ἡμῖν, ἢ δ' ὅς, ὡς εἰκεν, ἐμοὶ τε καὶ Ἀριστοδήμῳ καὶ Φαίδρῳ καὶ τοῖσδε, εἰ ὑμεῖς οἱ δυνατώτατοι πίνειν νῦν ἀπειρήκατε· ἡμεῖς μὲν γὰρ ἀεὶ ἀδύνατοι. Σωκράτη δ' ἔξαιρῶ λόγον· ἱκανὸς γὰρ καὶ ἀμφότερα, ὥστ' ἐξαρκέσει αὐτῷ ὁπότ' ἂν ποιῶμεν. ἐπειδὴ οὖν μοι δοκεῖ οὐδεὶς τῶν παρόντων προθύμως ἔχειν πρὸς τὸ πολὺν πίνειν οἶνον, ἴσως ἂν ἐγὼ περὶ τοῦ μεθύσκεσθαι, οἷόν ἐστι, τάληθ' ἢ λέγων ἦττον ἂν εἴην ἀηδής. ἐμοὶ γὰρ δὴ τοῦτό γε οἶμαι κατάδηλον γεγονέναι ἐκ τῆς ἰατρικῆς, ὅτι χαλεπὸν τοῖς ἀνθρώποις ἢ μέθη ἐστὶ — καὶ οὔτε αὐτὸς ἐκὼν εἶναι πόρρω ἐθελήσαιμι ἂν πιεῖν οὔτε ἄλλω συμβουλεύσαιμι — ἄλλως τε καὶ κραυπαλῶντα ἔτι ἐκ τῆς προτεραίας. Ἀλλὰ μὴν, ἔφη φάναι ὑπολαβόντα Φαίδρον τὸν Μυρρινοῦσιον, ἔγωγέ σοι εἶωθα πείθεσθαι ἄλλως τε καὶ ἄτ' ἂν περὶ ἰατρικῆς λέγῃς· νῦν δ', ἂν εὖ βουλευῶνται, καὶ οἱ λοιποί. ταῦτα δὲ ἀκούσαντας συγχωρεῖν

passivisch, sondern reflexiv wiedergeben müssen: „von denen, die sich gestern benetzt haben“) — der Wirth Agathon, der als Gastgeber eigentlich zum Trinken reizen sollte und doch zögernd verlauten läßt: οὐδαμῶς, οὐδ' αὐτὸς ἐρρωμαι, sind Figuren, welche heiter stimmen, und diese Stimmung will Plato in seinem Leser wecken. Auch die W. des Arztes Eryximachus muß man sich mit geheucheltem Ernste gesprochen denken, mit welchem er seiner Genossen, die ja auf den Arzt nicht gehört haben, spottet. „Heute tadelt ihr mich nicht, wenn ich die Wahrheit sage vom Übermaß. Heute darf ich sagen, was mein Studium mich lehrt: χαλεπὸν (cf. oben πάνυ χαλεπῶς ἔχω) τοῖς ἀνθρώποις ἢ μέθη — ἄλλως τε καὶ κραυπαλῶντα ἔτι ἐκ τῆς προτεραίας.“ Denn diese W. gehören

zusammen und sind nur durch einen Zwischensatz: ich will es nicht wieder thun und auch keinem andern es raten — von dem χαλεπὸν ἢ μέθη getrennt, wirken gerade, nachdem sie niemand mehr erwartet hat, um so komischer: „Ein böses Ding ist der Trunk — ich will es nicht wieder thun und keinen dazu reizen — zumal wenn man einen dicken Kopf hat“. Der Accusativ κραυπαλῶντα erklärt sich leichter, wenn man annimmt, daß Eryximachus ihn nach einem Zwischensatze gebraucht. Phädrus, der Myrrhinusier, der einzige, dessen Namen Plato scherzend das Demotikon beifügt, der Mann von Myrthenfelde, er, den Plato schon im Phädrus so lächerlich gemacht hat, scheint am meisten von den Folgen des vorigen Tages zu leiden zu haben: er stimmt aus vollem Herzen bei. Er,



πάντας μὴ διὰ μέθης ποιήσασθαι τὴν ἐν τῷ παρόντι συνουσίαν, ἀλλ' οὕτω πίνοντας πρὸς ἡδονήν.

5. Ἐπειδὴ τοίνυν, φάναι τὸν Ἐρυξίμαχον, τοῦτο μὲν δέδοκται, πίνειν ὅσον ἂν ἕκαστος βούληται, ἐπάναγκες δὲ μηδὲν εἶναι, τὸ μετὰ τοῦτο εἰσηγοῦμαι τὴν μὲν ἄρτι εἰσελθοῦσαν αὐλητρίδα χαίρειν ἔαν, αὐλοῦσαν ἑαυτῇ ἢ ἂν βούληται ταῖς γυναιξὶ ταῖς ἔνδον, ἡμᾶς δὲ διὰ λόγων ἀλλήλοις συνεῖναι τὸ τήμερον· καὶ δι' οἷων λόγων, εἰ βούλεσθε, ἐθέλω ὑμῖν εἰσηγήσασθαι. Φάναι δὴ πάντας [καί] βούλεσθαι, καὶ κελεύειν αὐτὸν εἰσηγεῖσθαι. εἰπεῖν οὖν τὸν Ἐρυξίμαχον ὅτι Ἡ μὲν μοι ἀρχὴ τοῦ λόγου ἐστὶ κατὰ τὴν Εὐριπίδου Μελανίππην· οὐ γὰρ ἐμὸς ὁ μῦθος, ἀλλὰ Φαῖδρον τοῦδε, ὃν μέλλω λέγειν. Φαῖδρος γὰρ ἐκάστοτε πρὸς με ἀγανακτῶν λέγει Οὐ δεινόν, φησὶν, ὦ Ἐρυξίμαχε, ἄλλοις μὲν τισὶ θεῶν ὕμνους καὶ παιῶνας εἶναι

der schmucke Mann, ist der naive unter den Trinkgenossen; er merkt es auch nicht, dafs der, dem er zumal in medicinischen Fragen zu folgen gewohnt ist, im folgenden Kapitel ihn hänselt.

cap. 5. Eryximachus rät nun zunächst die Flötenbläserin zu entlassen (*χαίρειν ἔαν*) und sagt dazu scherzend, sie möge sich selber und den Frauen drinnen spielen d. h. sie möge denen spielen, für die sich eine solche flache Unterhaltung zieme, ihnen selbst schlage er als für sie passende Unterhaltung die mittelst des Wortes, mittelst der Rede vor. *Αὐλείτωσαν οὖν Θηβαίων παῖδες*· οὐ γὰρ ἴσασι διαλέγεσθαι ἡμῖν δὲ τοῖς Ἀθηναίοις ἀρχηγέτις Ἀθηνᾶ καὶ πατρώος Ἀπόλλων ἐστίν, ἃν ἡ μὲν ἔρωιεν τὸν αὐλόν, ὃ δὲ καὶ τὸν αὐλητὴν ἐξέδειρε, wie Alkibiades verächtlich vom Flötenspiel sagt, Plut. Acib. c. 2. Mit einer scherzhaften Wendung, einem Citat aus Euripides (*οὐκ ἐμὸς ὁ μῦθος, ἀλλ' ἐμῆς μητροῦς πάρα*, wie die Stelle lautet) weist Eryximachus dann auf den

Schüler der Sophisten und zumal der Rhetoren, auf Phädrus hin. Er neckt diesen schon mit den Ausdrücken *ἐκάστοτε* und *ἀγανακτῶν*, sodann aber noch viel mehr mit der Klage des Phädrus selbst, die er in einer Form anführt, welche durchaus der Redeweise des Phädrus, wie wir sie ja demnächst kennen lernen, entspricht. Während Eryximachus bisher in einfachen Ausdrücken gesprochen, nimmt er, sobald er des Phädrus Worte anführt, den Mund gewaltig voll. Ein einfacher Mann würde statt der W. des Phädrus *οὐ δεινόν* — *μηδὲν ἐγκώμιον* gesagt haben: *τοὺς μὲν ἄλλους θεοὺς οἱ ποιηταὶ ἐπαινοῦσι, τὸν δὲ Ἐρωτα οὐδεὶς πώποτε ἐπήνεσεν*. Er neckt ihn ferner mit den Beispielen, welche er ihm anführen läßt; denn diese sind frisch der Übungsschule der Rhetoren entnommen, das Lob des Herakles und der Nutzen des Salzes — wem fallen dabei nicht Themata ein, wie sie auch heute noch so häufig in unseren Schulprogrammen figurieren! Er neckt ihn mit den Bei-

ὑπὸ τῶν ποιητῶν πεποιημένους, τῷ δὲ Ἐρωτι, τηλικούτῳ ὄντι καὶ τοσοῦτῳ θεῷ, μηδὲ ἓνα πώποτε τοσοῦτων γεγνότων ποιητῶν πεποιηθέναι μηδὲν ἐγκώμιον· εἰ δὲ βούλει αὐτὸν σκέψασθαι τοὺς χρηστοὺς σοφιστὰς, Ἡρακλέους μὲν καὶ ἄλλων ἐπαινοὺς καταλογάδην συγγράφειν, ὡσπερ ὁ βέλτιστος Πρόδικος· καὶ τοῦτο μὲν ἦττον καὶ θαυμαστόν, ἀλλ' ἐγώ γε ἤδη τινὶ ἐνέτυχον βιβλίῳ, ἐν ᾧ ἐνήσαν ἄλες ἐπαινον θαυμασίων ἔχοντες πρὸς ὠφέλειαν, καὶ ἄλλα τοιαῦτα συχνὰ ἴδοις ἂν ἐγκεκωμιασμένα· τὸ οὖν τοιούτων μὲν πέρι πολλὴν σπουδὴν ποιήσασθαι, Ἐρωτα δὲ μηδένα πῶ ἀνθρώπων τετολημμένα εἰς ταυτηνὴ τὴν ἡμέραν ἀξίως ὑμῆσαι, ἀλλ' οὕτως ἡμέληται τοσοῦτος θεός; ταῦτα δὴ μοι δοκεῖ εὖ λέγειν Φαῖδρος. ἐγὼ οὖν ἐπιθυμῶ ἅμα μὲν τούτῳ ἔρανον εἰσενεγκεῖν καὶ χαρίσασθαι, ἅμα δ' ἐν τῷ παρόντι πρέπον μοι δοκεῖ εἶναι ἡμῖν τοῖς παροῦσι κοσμησαί τὸν θεόν. εἰ οὖν ξυνδοκεῖ καὶ ὑμῖν, γένοιτ' ἂν ἡμῖν ἐν λόγοις ἰκανὴ διατριβή· δοκεῖ γὰρ μοι χρῆναι ἕκαστον ἡμῶν λόγον εἰπεῖν ἐπαινον Ἐρωτος ἐπὶ δεξιᾷ ὡς ἂν δύνηται κάλλιστον, ἀρχεῖν δὲ Φαῖδρον πρῶτον, ἐπειδὴ καὶ πρῶτος κατάκειται καὶ ἔστιν ἅμα πατήρ τοῦ λόγου. Οὐδεὶς σοι, ὦ Ἐρυξίμαχε, φάναι τὸν Σωκράτη, ἐναντία ψηφιεῖται. οὔτε γὰρ ἂν πον ἐγὼ ἀπορήσαιμι, ὅς οὐδὲν φημι ἄλλο ἐπίστασθαι ἢ τὰ ἐρωτικά, οὔτε πον Ἀγάθων καὶ Πausanίας, οὐδὲ μὴν Ἀριστοφάνης, ᾧ περὶ

worten, welche er ihn den Sophisten geben läßt, *τοὺς χρηστοὺς σοφιστὰς* und *ὁ βέλτιστος Πρόδικος*, in der Gesellschaft der schärfsten Gegner dieser Leute, des Aristophanes und des Sokrates, und vor allem damit, dafs er ihn unüberlegt reden läßt; denn wenigstens des Sophokles Chorlied *Ἐρωσ ἀνίκατε μάχαν* mußte er kennen. Sowie Eryximachus die Worte des Phädrus angeführt hat, fällt er in seine eigene schlichte Ausdrucksweise zurück (mit *ἔρανος* an *ἔρωσ* anklingend), und schlägt den Phädrus

als ersten Redner vor. Wer den Freund des Eryximachus aus Platos „Phädrus“ kennt, sieht ihn die Begierde, zu Worte zu kommen, schon verraten. Sokrates aber giebt zunächst in seinem und in dem Namen der starken Trinker der Gesellschaft seine Zustimmung; denn grade diese erwählt er, wohl scherzend auf die Worte des Pausanias im 4. Kapitel zurückweisend. Wenn Sokrates dann hier, wie ähnlich im Phädrus, von sich sagt, er verstehe nichts weiter als *τὰ ἐρωτικά*, so ist das natürlich so gut ein Spafs,



Διώνυσον καὶ Ἀφροδίτην πᾶσα ἢ διατριβή, οὐδὲ ἄλλος οὐδεὶς τουτωνὶ ὦν ἐγὼ ὀρώ. καίτοι οὐκ ἐξ ἴσου γίγνεται ἡμῖν τοῖς ὑστάτοις κατακειμένοις· ἀλλ' ἐὰν οἱ πρόσθεν ἱκανῶς καὶ καλῶς εἴπωσιν, ἐξαρχέσει ἡμῖν. ἀλλὰ τύχη ἀγαθῇ καταρχέτω Φαῖδρος καὶ ἐγκωμιαζέτω τὸν Ἔρωτα.

Ταῦτα δὴ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες ἄρα ξυνέφασάν τε καὶ ἐκέλευον ἅπερ ὁ Σωκράτης. πάντων μὲν οὖν ἅ ἕκαστος εἶπεν, οὔτε πᾶν ὁ Ἀριστόδημος ἐμέμνητο οὔτ' αὖ ἐγὼ ἅ ἕκείνος ἔλεγε πάντα· ἅ δὲ μάλιστα καὶ ὦν ἔδοξέ μοι ἀξιωματικόν, τούτων ὑμῖν ἐρώ ἐκάστου τὸν λόγον.

6. Πρῶτον μὲν γὰρ, ὡς περὶ λέγω, ἔφη Φαῖδρον ἀρξάμενον ἐνθένδε ποθὲν λέγειν, ὅτι μέγας θεὸς εἴη ὁ Ἔρως

wie wenn er vom Aristophanes sagt ὡ περὶ Διώνυσον καὶ Ἀφροδίτην πᾶσα ἢ διατριβή, Worte, zu denen Stallb. sehr treffend bemerkt: Simplicissimum est existimare Venerem quoque commemorari, quia ea cum Baccho fere solebat consociari et utrumque numen ad conviviorum hilaritatem valebat.

cap. 6. Des Phädrus Rede ist die eines jungen Mannes, der vielleicht erst vor ganz kurzer Zeit den Schulrock ausgezogen hat. In der Form entspricht sie vollständig den Worten, welche im vorigen Kapitel Eryximachus seinem jungen Freunde in den Mund legt; den Inhalt zeigt die Disposition, welche den sogenannten Dispositionen unserer heutigen Primaner wie ein Ei dem andern gleicht. Unser Primaner würde heute seinem Aufsätze die Disposition in folgender Form vorstellen:

1. Einleitung: ἔρως πρεσβύτατος τῶν θεῶν ἐστίν.
2. Ausführung: ἔρως μεγίστων ἀγαθῶν αἰτία.
  - a) ἔρως als Ursache der αἰσχύνῃ (Beispiele aus dem bürgerlichen Leben).
  - b) ἔρως als Ursache der Aufopferungsfähigkeit (Bei-

spiele aus der Geschichte und Sage).

3. Schluss: Also muß Eros am höchsten geehrt werden.

Dafs das keine logische Disposition, sondern nur eine willkürliche Reihe einzelner Gedanken ist, liegt klar zu Tage. Steinhart sagt ganz recht: „Überall fehlt unserem Redner das geistige Band, das seine zusammengelesenen Notizen zu einem Ganzen verbinden könnte. Dabei verfällt er, indem er von der für sittliche Zwecke begeisterten Macht der Liebe spricht, in den gewöhnlichen Fehler der Jugend, den Wert der Tugend nach den wenigen hervorstechenden Fällen großes Heldenmutes und aufopfernder Selbstverleugnung zu beurteilen, die besonders grell und glänzend in das Auge fallen, an sich selbst aber um nichts sittlicher sind, als jede andere, zu sittlichen Zwecken in sittlicher Gesinnung verübte und mit Hingabe irdischer Güter verbundene Handlung.“ Wenn ich mein Urteil über des Phädrus Rede zusammen fassen soll, sage ich: In der Rede des Phädrus schildert uns Plato den Eros, wie er sich im Kopfe und im Herzen eines jungen, gutmütigen, aber noch nicht

καὶ θαυμαστός ἐν ἀνθρώποις τε καὶ θεοῖς, πολλαχῇ μὲν καὶ ἄλλῃ, οὐκ ἤκιστα δὲ κατὰ τὴν γένεσιν. τὸ γὰρ ἐν τοῖς πρεσβύτατον εἶναι τῶν θεῶν τίμιον, ἢ δ' ὅς· τεκμήριον δὲ τούτου· γονῆς γὰρ Ἔρωτες οὔτ' εἰσὶν οὔτε λέγονται ὑπ' οὐδενὸς οὔτε ἰδιώτου οὔτε ποιητοῦ, ἀλλ' Ἡσιόδος πρῶτον μὲν χάος φησὶ γενέσθαι, αὐτὰρ ἔπειτα — γαί' εὐρύτερονος, πάντων ἔδος ἀσφαλὲς αἰεὶ, ἢ δ' Ἔρος —

φησὶ μετὰ τὸ χάος δύο τούτω γενέσθαι, Γῆν τε καὶ Ἔρωτα. Παρμενίδης δὲ τὴν Γένεσιν λέγει πρῶτιστον μὲν Ἔρωτα θεῶν μητίσατο πάντων.

Ἡσιόδῳ δὲ καὶ Ἀκουσίλειως ὁμολογεῖ. οὕτω πολλαχόθεν ὁμολογεῖται ὁ Ἔρως ἐν τοῖς πρεσβύτατος εἶναι. πρεσβύτατος δὲ ὦν μεγίστων ἀγαθῶν ἡμῖν αἰτιός ἐστιν. οὐ γὰρ ἔγωγ' ἔχω εἰπεῖν ὅ τι μείζον ἐστὶν ἀγαθὸν εὐθὺς νέφ' ὄντι ἢ ἐραστῆς χρηστός καὶ ἐραστῆ παιδικά. ὁ γὰρ χρητὴς ἀνθρώποις ἡγέσθαι πάντος τοῦ βίου τοῖς μέλλουσι καλῶς βιώσεσθαι, τοῦτο οὔτε συγγένεια οἷα τε ἐμποιεῖν οὔτε καλῶς οὔτε τιμαὶ οὔτε πλοῦτος οὔτ' ἄλλο οὐδὲν ὡς ἔρως. λέγω δὲ δὴ τί τοῦτο; τὴν ἐπὶ μὲν τοῖς αἰσχροῖς αἰσχύνῃν, ἐπὶ δὲ τοῖς καλοῖς φιλοτιμίαν· οὐ γὰρ ἔστιν ἄνευ τούτων οὔτε πόλιν οὔτε ἰδιώτην μεγάλα καὶ καλὰ ἔργα ἐξεργάζεσθαι. φημὶ τοίνυν ἐγὼ ἄνδρα ὕστις ἐρᾷ, εἴ τι αἰσχρὸν ποιῶν κατάδηλος γίγνεται ἢ πάσχων ὑπὸ τοῦ δι' ἀνανδρίαν μὴ ἀμυνόμενος, οὔτ' ἂν ὑπὸ πατρὸς ὀφθέντα οὐ-

zu männlicher Klarheit durchgedungenen Menschen darstellt. Mit der Rede des Lysias in Platos Phädrus darf die vorliegende aber schon deshalb nicht zusammengestellt werden, weil jene inhaltslos ist und deshalb unklar; die vorliegende ist eher zu durchsichtig und zeigt uns den Phädrus des Symposion bedeutend vorgeschritten gegenüber dem des Dialogs „Phädrus“.

Der Zögling der Rhetoren verrät sich vornehmlich in dem Wortgeklingel, mit dem Phädrus gleich

Plato, Symposion.

beginnt: θαυμαστός ἐν ἀνθρώποις τε καὶ θεοῖς, πολλαχῇ μὲν καὶ ἄλλῃ, οὐκ ἤκιστα δὲ κ. τ. ε. — οὔτε εἰσὶν οὔτε λέγονται — οὔτε ἰδιώτου οὔτε ποιητοῦ u. s. w. Unreif ist dann der Übergang der Einleitung zur Ausführung: πρεσβύτατος δὲ ὦν μεγίστων ἀγαθῶν αἰτιός ἐστιν, weil ihm das logische Band fehlt; ferner das Maßlose in den Worten οὔτε συγγένεια οὔτε τιμαὶ οὔτε πλοῦτος οὔτ' ἄλλο οὐδὲν — οὔτε ὑπὸ πατρὸς ὀφθέντα οὔτε ὑπὸ



τως ἀλγῆσαι οὔτε ὑπὸ ἐταίρων οὔτε ὑπ' ἄλλου οὐδενὸς ὡς ὑπὸ παιδικῶν. ταῦτόν δὲ τοῦτο καὶ τὸν ἐρώμενον ὁρῶμεν, ὅτι διαφερόντως τοὺς ἐραστὰς αἰσχύνεται, ὅταν ὀφθῆ ἔν αἰσχυρῷ τινι ὦν. εἰ οὖν μηχανή τις γένοιτο ὥστε πόλιν γενέσθαι ἢ στρατόπεδον ἐραστῶν τε καὶ παιδικῶν, οὐκ ἔστιν ὅπως ἂν ἄμεινον οἰκήσειαν τὴν ἑαυτῶν ἢ ἀπεχόμενοι πάντων τῶν αἰσχυρῶν καὶ φιλοτιμούμενοι πρὸς ἀλλήλους· καὶ μαχόμενοι γ' ἂν μετ' ἀλλήλων οἱ τοιοῦτοι νικῶεν ἂν ὀλίγοι ὄντες, ὡς ἔπος εἰπεῖν, πάντας ἀνθρώπους. ἐρῶν γὰρ ἀνὴρ ὑπὸ παιδικῶν ὀφθῆναι ἢ λιπῶν τάξιν ἢ ὄπλα ἀποβαλῶν ἦττον ἂν δὴ που δέξαιτο ἢ ὑπὸ πάντων τῶν ἄλλων, καὶ πρὸ τούτου τεθνάναι ἂν πολλάκις ἔλοιτο· καὶ μὴν ἐγκαταλιπεῖν γε τὰ παιδικὰ ἢ μὴ βοηθῆσαι κινδυνεύοντι, οὐδεὶς οὕτω κακός, ὅντινα οὐκ ἂν αὐτὸς ὁ Ἔρως ἐνθεὸν ποιήσειε πρὸς ἀρετὴν, ὡς θ' ὅμοιον εἶναι τῷ ἀρίστῳ φύσει, καὶ ἀτεχνῶς, ὃ ἔφη Ὀμηρος, μένος ἐμπνεῦσαι ἐνίοις τῶν ἡρώων τὸν θεόν, τοῦτο ὁ Ἔρως τοῖς ἐρῶσι παρέχει γιγνόμενον παρ' αὐτοῦ.

7. Καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ μόνον οἱ ἄνδρες, ἀλλὰ καὶ αἱ γυναῖκες. τούτου δὲ καὶ ἡ Πελλίου θυγάτηρ Ἀλκίσις ἱκανὴν μαρτυρίαν παρέχεται ὑπὲρ τοῦδε τοῦ λόγου εἰς τοὺς Ἑλληνας, ἐθέλησασα μόνη ὑπὲρ τοῦ αὐτῆς ἀνδρὸς ἀποθανεῖν, ὄντων αὐτῷ πατρός τε καὶ μητρός· οὗς ἐκείνη τοσοῦτον ὑπερεβάλετο τῇ φιλίᾳ διὰ τὸν ἔρωτα, ὥστε ἀποδείξει αὐτοὺς ἀλλοτρίους ὄντας τῷ νείει καὶ ὀνόματι μόνον

ἄλλον οὐδενός — οἱ τοιοῦτοι νικῶεν ἂν ὀλίγοι ὄντες, ὡς ἔπος εἰπεῖν, πάντας ἀνθρώπους d. i. mit dir vereint, so fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken! und das ächt schülerhafte πολλάκις in καὶ πρὸ τούτου τεθνάναι ἂν πολλάκις ἔλοιτο.

cap. 7. In diesem Kapitel sind gleich die Worte οὐ μόνον οἱ ἄνδρες, ἀλλὰ καὶ αἱ γυναῖκες ein schülerhafter Zusatz, hervorgerufen natürlich durch das Beispiel der

Alkestis, welches der Redner einleiten will. Der Deutsche sagt übrigens wörtlich wie der Grieche, auch mit gleichem Gebrauche des Artikels: „nicht nur was Männer sind, sondern auch die Frauen“. Der korrigierende Lehrer würde fernerhin vornehmlich mit Rotstift zu kennzeichnen haben aus leicht erkennbaren Gründen die W. εἰς τοὺς Ἑλληνας — ὄντων αὐτῷ πατρός τε καὶ μητρός — ὥστε ἀποδείξει αὐτοὺς ἀλλοτρίους ὄν-

προσέγοντας· καὶ τοῦτ' ἐργασαμένη τὸ ἔργον οὔτω καλὸν ἔδοξεν ἐργάσασθαι οὐ μόνον ἀνθρώποις ἀλλὰ καὶ θεοῖς, ὥστε πολλῶν πολλὰ καὶ καλὰ ἐργασαμένων εὐαριθμήτοις δὴ τισιν ἔδοσαν τοῦτο γέρας οἱ θεοί, ἐξ Αἰδου ἀνεῖναι πάλιν τὴν ψυχὴν, ἀλλὰ τὴν ἐκείνης ἀνεῖσαν ἀγασθέντες τῷ ἔργῳ· οὔτω καὶ θεοὶ τὴν περὶ τὸν ἔρωτα σπουδὴν τε καὶ ἀρετὴν μάλιστα τιμῶσιν. Ὀρφέα δὲ τὸν Οἰάγρου ἀτελεῖ ἀπέπεμψαν ἐξ Αἰδου, φάσμα δείξαντες τῆς γυναικὸς ἐφ' ἣν ἦκεν, αὐτὴν δὲ οὐ δόντες, ὅτι μαλθακίζεσθαι ἔδοκει, ἅτε ὦν καθαροδός, καὶ οὐ τολμᾶν ἕνεκα τοῦ ἔρωτος ἀποθνήσκειν ὡς περ Ἀλκίσις, ἀλλὰ διαμηχανᾶσθαι ζῶν εἰσιέναι εἰς Αἰδου. τοιγάρτοι διὰ ταῦτα δίκην αὐτῷ ἐπέθεσαν, καὶ ἐποίησαν τὸν θάνατον αὐτοῦ ὑπὸ γυναικῶν γενέσθαι, οὐχ ὡς περ Ἀχιλλέα τὸν τῆς Θέτιδος υἱὸν ἐτίμησαν καὶ εἰς μακάρων νήσους ἀπέπεμψαν, ὅτι πεπυσμένος παρὰ τῆς μητρὸς ὡς ἀποθανοῖτο ἀποκτείνας Ἐκτορα, μὴ ἀποκτείνας δὲ τοῦτον οἰκαδ' ἐλθῶν γηραιὸς τελευτήσοι, ἐτόλμησεν ἐλέσθαι βοηθήσας τῷ ἐραστῇ Πατρόκλῳ καὶ τιμωρήσας οὐ μόνον ὑπεραποθανεῖν ἀλλὰ καὶ ἐπαποθανεῖν τετελευτηκότι· θῆεν δὴ καὶ ὑπεραγασθέντες οἱ θεοὶ διαφερόντως αὐτὸν ἐτίμησαν, ὅτι τὸν ἐραστὴν οὔτω περὶ πολλοῦ ἐποιεῖτο. Αἰσχύλος δὲ φλυαρεῖ φάσκων Ἀχιλλέα Πατρόκλου ἐρᾶν, ὃς ἦν καλλίων οὐ μόνον Πατρόκλου ἀλλὰ καὶ τῶν ἡρώων ἀπάντων, καὶ ἔτι ἀγένειος, ἔπειτα νεώτερος πολὺ, ὡς φησιν Ὀμηρος. ἀλλὰ γὰρ τῷ ὄντι μάλιστα μὲν ταύτην τὴν ἀρετὴν οἱ θεοὶ τιμῶσι τὴν περὶ τὸν ἔρωτα, μᾶλλον μέντοι θαυμάζουσι καὶ ἄγανται καὶ εὖ ποιοῦσιν, ὅταν ὁ ἐρώμενος τὸν ἐραστὴν ἀγαπᾷ, ἢ ὅταν ὁ ἐραστής τὰ παιδικὰ. θειότερον γὰρ ἐραστής παιδικῶν ἐνθεὸς γάρ ἐστι. διὰ ταῦτα καὶ τὸν Ἀχιλλέα τῆς Ἀλκί-

τας τῷ νείει κ. τ. ε. — οὐ μόνον ἀνθρώποις, ἀλλὰ καὶ θεοῖς u. s. w. Die spafshaften W. ὅτι μαλθακίζεσθαι ἔδοκει, ἅτε ὦν καθαροδός, würden durch ein Fragezeichen am Rande, das Αἰσχύλος δὲ φλυαρεῖ

mindestens durch zwei große Fragezeichen hervorgehoben werden müssen. Höchst komisch klingt in seiner apodiktischen Kürze der Satz θειότερον γὰρ ἐραστής παιδικῶν ἐνθεὸς γάρ ἐστι und würdig der



στιδος μᾶλλον ἐτίμησαν, εἰς μακάρων νήσους ἀποπέμψαντες.

Οὕτω δὴ ἔγωγέ φημι Ἔρωτα θεῶν καὶ πρεσβύτατον καὶ τιμιώτατον καὶ κυριώτατον εἶναι εἰς ἀρετῆς καὶ εὐδαιμονίας κτῆσιν ἀνθρώποις καὶ ζῶσι καὶ τελευτήσασιν.

8. Φαῖδρον μὲν τοιοῦτόν τινα λόγον ἔφη εἰπεῖν, μετὰ δὲ Φαῖδρον ἄλλους τινὰς εἶναι, ὧν οὐ πᾶν διεμνημόνευεν· οὓς παρὲς τὸν Πανσανίου λόγον διηγείτο. εἰπεῖν δ' αὐτόν ὅτι Οὐ καλῶς μοι δοκεῖ, ὦ Φαῖδρε, προβεβλήσθαι ἡμῖν ὁ λόγος, τὸ ἀπλῶς οὕτως παρηγγέλλεται ἔγκωμιάζειν Ἔρωτα. εἰ μὲν γὰρ εἷς ἦν ὁ Ἔρως, καλῶς ἂν

ganzen Rede sind die Schlussworte ἀνθρώποις καὶ ζῶσι καὶ τελευτήσασιν, welche eine gute Übersetzung an das Ende der Rede stellen muß, wenn ihr Eindruck nicht verwischt werden soll: „So nun geht meine Behauptung dahin, Eros ist von den Göttern der älteste und ehrenwerteste, und der gewaltigste Herr, Tugend und Glück zu schaffen den Menschen, denen die leben und die schon tot sind!“

cap. 8. Die Rede des Phädrus und die jetzt folgende des Pausanias sind mit einander so nahe verwandt, daß Plato es nicht für nötig gehalten hat, sie nach seiner sonstigen Sitte durch ein kleines Intermezzo zu trennen. Er deutet vielmehr ihre Zusammengehörigkeit geradezu an damit, daß er wie in seinen einleitenden, so in seinen Schlussworten den Pausanias sich an Phädrus wenden läßt.

Den gelehrten Kommentatoren bin ich in der Beurteilung der Rede des Pausanias zu folgen ganz aufser stande. Steinhart urteilt über die Rede des Pausanias: „Sie erinnert an die erste Sokratische Rede im Phädrus; in beiden wird eine höhere und niedere Liebe unterschieden, in beiden Liebe unterchieden, in beiden gegenseitige Förderung in Geistesbildung und Tugend als Zweck der wahren Liebe

gesetzt, aber in beiden die unnatürliche Sinnelust nicht schlechthin verdammt, sondern ausdrücklich unter gewissen Bedingungen zugelassen, so daß dadurch eine widerliche Heuchelei und Selbsttäuschung mit sittlichen Redensarten entsteht, die doch nur das tief Unsittliche des Verhältnisses verdecken sollen u. s. w. Hug sagt: „Der Standpunkt, auf dem Pausanias steht, ist als derjenige des verfeinerten sinnlichen Eros zu bezeichnen: das sinnliche Verhältnis ist dann gestattet, wenn der Geliebte vom Liebhaber in Tugend und Einsicht gefördert werden kann“ u. s. w. Ich sage mir zunächst, Plato würde als Künstler einen ganz groben Fehler begangen haben, wenn er in der Gesellschaft der höchstgebildeten Männer Athens den Pausanias, der, wie wir aus einem anderen Dialoge wissen, noch dazu der erklärte ἐραστής des Agathon war, unnatürliche Sinnelust als unter irgend welchen Umständen erlaubt hätte hinstellen lassen. Es scheint mir das geradezu unmöglich zu sein. Frage ich nun weiter: was hat denn die hochgelehrten Herren zu dieser Auffassung gebracht? so muß ich mir antworten: die Wiedergabe des Ausdruckes χαρίζεσθαι ἐραστῇ. Diesen Ausdruck hat man aufgefaßt, wie er

εἶχε· νῦν δὲ οὐ γὰρ ἐστὶν εἷς· μὴ ὄντος δὲ ἐνὸς ὁρθότερόν ἐστι πρότερον προορηθῆναι ὁπότερον δεῖ ἐπαινεῖν. ἐγὼ οὖν πειράσομαι τοῦτο ἐπανορθώσασθαι, πρῶτον μὲν Ἔρωτα φράσαι ὃν δεῖ ἐπαινεῖν, ἔπειτα ἐπαινεῖσαι ἀξίως τοῦ θεοῦ. πάντες γὰρ ἴσμεν ὅτι οὐκ ἐστὶν ἄνευ Ἔρωτος Ἀφροδίτη. μιᾶς μὲν οὖν οὔσης εἷς ἂν ἦν Ἔρως· ἐπεὶ δὲ δὴ δύο ἐστὸν, δύο ἀνάγκη καὶ Ἔρωτες εἶναι. πῶς δ' οὐ δύο τῷ θεῷ; ἢ μὲν γέ πον πρεσβυτέρα καὶ ἀμῆτωρ Οὐρανοῦ θυγάτηρ, ἢν δὴ καὶ οὐρανίαν ἐπονομάζομεν· ἢ δὲ νεωτέρα Διὸς καὶ Διώνης, ἢν δὴ πάνδημον καλοῦμεν. ἀναγκαῖον δὴ καὶ Ἔρωτα τὸν μὲν τῆ ἑτέρα συνεργὸν πάν-

im Phädrus aufgefaßt werden muß, von der sinnlichen, unsittlichen Hingabe. Dazu liegt aber hier nicht allein gar kein Grund vor, sondern manches verbietet geradezu eine solche Auffassung. Sowie man aber den Ausdruck von der herzlich freundschaftlichen Hingabe des Jünglings an den älteren, ihn umwerbenden Mann gebraucht sein läßt, kann man den Pausanias den Vorwurf „widerlicher Heuchelei“ u. s. w. nicht mehr machen. Wir müssen uns, glaube ich, hüten, der Darstellung mit jener Befangenheit entgegenzutreten, der das Verhältnis der Freundschaft zwischen einem älteren Manne und einem Jünglinge fremdartig und unsympathisch erscheint. Der Grieche stellte diese φίλλα oder παιδεραστία höher als die Frauenliebe, während bei uns die Frauenliebe veredelt ist dadurch, daß sich mit ihr die Freundschaft eint; die rechte Gattenliebe läuft schließlich bei uns auf eine Freundschaft für das Leben hinaus. Ein solches Verhältnis aber war bei dem Griechen eine Ausnahme, wenn es auch vorkam, wie das Beispiel des Perikles und der Aspasia zeigt. Bei der Erklärung des 9. und der folgenden Kapitel werde ich auf die Frage zurückkommen.

Ich sehe in Pausanias den Phä-

drus, der eben gesprochen hat, in größeren Formen, den dem Phädrus gegenüber vollkommeneren Schüler der Sophistik und der sophistischen Rhetorik. Die dialektische Kunst des Beweises fehlt ihm fast in demselben Maße, wie seinem Vorredner; in der Kunst der Phrasenmacherei, des hohlen Wortgeklingels, ist er ihm aber weit überlegen. Von seiner Rede gilt das Wort Goethes: „Getretener Quark wird breit, nicht stark“. In diesem Fehler liegt aber zugleich der dem Pausanias unbewufte Humor der Rede.

Der Gedankengang der Rede ist folgender: Es giebt, wie eine himmlische und eine irdische Aphrodite, so einen ἔρως οὐράνιος und einen ἔρως πάνδημος. Der πάνδημος ἔρως ist der τῶν φαύλων ἀνθρώπων, die nicht bestrebt sind, bewußt sittlich zu handeln, sondern ἐργάζονται ὃ τι ἂν τύχη; der οὐράνιος ἔρως ist der τῶν γενναίων ἀνθρώπων, der Freundschaft für das ganze Leben schließt (ὡς τὸν βίον ἅπαντα ξυνεσόμενοι καὶ κοινῇ συμβιωσόμενοι). Den Wert beider zeigt der νόμος, die Sitte, bei den einzelnen Völkern. Wenig begabte Völker gestatten einfach das Eingehen der Freundschaft — ἀπλῶς νενομοθέτηται καλὸν τὸ χαρίζεσθαι ἐρασταῖς;



δημον ὀρθῶς καλεῖσθαι, τὸν δὲ οὐράνιον. ἐπαινεῖν μὲν οὖν δεῖ πάντας θεούς, ἃ δ' οὖν ἐκάτερος εἴληχε πειρατέον εἰπεῖν. πᾶσα γὰρ πρᾶξις ᾧδ' ἔχει· αὐτῇ ἐφ' ἑαντῆς πραττομένη οὔτε καλῇ οὔτε αἰσχρά. οἷον ὁ νῦν ἡμεῖς ποιοῦμεν, ἢ πίνειν ἢ ἔδειν ἢ διαλέγεσθαι, οὐκ ἔστι τούτων αὐτὸ καλὸν οὐδὲν, ἀλλ' ἐν τῇ πράξει, ὡς ἂν παραθῆ, τοιοῦτο ἀπέβη· καλῶς μὲν γὰρ πραττόμενον καὶ ὀρθῶς καλὸν γίγνεται, μὴ ὀρθῶς δὲ αἰσχρόν. οὕτω δὴ καὶ τὸ ἐρᾶν καὶ ὁ Ἔρωσ οὐ πᾶς ἔστι καλὸς οὐδὲ ἄξιος ἐγκωμιάζεσθαι, ἀλλ' ὁ καλῶς προτρέπων ἐρᾶν.

9. Ὁ μὲν οὖν τῆς πανδήμου Ἀφροδίτης ὡς ἀληθῶς πάνδημός ἐστι καὶ ἐξεργάζεται ὅ τι ἂν τύχη· καὶ οὗτός ἐστιν ὃν οἱ φραῦλοι τῶν ἀνθρώπων ἐρῶσιν. ἐρῶσι δὲ οἱ τοιοῦτοι πρῶτον μὲν οὐχ ἦττον γυναικῶν ἢ παιδῶν, ἔπειτα, ὧν καὶ ἐρῶσι, τῶν σωματίων μᾶλλον ἢ τῶν ψυχῶν, ἔπειτα ὡς ἂν δύνωνται ἀνοητοτάτων, πρὸς τὸ διαπραχᾶσθαι μόνον βλέποντες, ἀμελοῦντες δὲ τοῦ καλῶς ἢ μὴ· ὅθεν δὴ ξυμβαίνει αὐτοῖς, ὅ τι ἂν τύχῃσι, τοῦτο πράττειν, ὁμοίως μὲν ἀγαθόν, ὁμοίως δὲ τούναντιον. ἔστι γὰρ καὶ ἀπὸ τῆς θεοῦ νεωτέρας τε οὔσης πολὺ ἢ τῆς ἐτέρας, καὶ μετεχούσης ἐν τῇ γενέσει καὶ θήλεος καὶ ἄρρενος. ὁ δὲ τῆς οὐρανίας πρῶτον μὲν οὐ μετεχούσης θήλεος ἀλλ' ἄρρενος μόνον· καὶ ἔστιν οὗτος ὁ τῶν παι-

bei unfreien Völkern ist Freundschaft zu schliesen untersagt; bei freien und begabten Stämmen steht die Freundschaft hoch in Ansehen, wie die Beschäftigung mit der Philosophie und das Streben nach irgendwelcher anderen Tugend, weil sie zu sittlichem, edelem Leben führt. —

Zu den W. ἐπαινεῖν μὲν οὖν πάντας — εἰπεῖν sagt Stallbaum: Satius erit loci sententiam declarasse, quae haec est: Laudare omnes deos oportet; verumtamen quae uterque Amor propria habeat, id explicandum est. Wir würden vielleicht sagen: Ich denke nicht daran, irgend

einen Gott (also auch nicht den ἔρωσ πάνδημος) tadeln zu wollen: nur was ein jeder (der οὐράνιος wie der πάνδημος ἔρωσ) wirkt, will ich zu zeigen versuchen.

cap. 9. Pausanias setzt die Wirkungen des ἔρωσ πάνδημος und des ἔρωσ οὐράνιος auseinander: die Menschen, welche dem ersteren Gotte dienen, handeln ohne sittliches Bewußtsein, ohne sittliches Ziel — ὅ τι ἂν τύχῃσι, τοῦτο πράττονσιν —; die andern dagegen schliesen Freundschaft für das Leben. Weil nun der Anhänger des πάνδημος ἔρωσ ein ἀμείων τοῦ καλῶς ἢ μὴ πράττειν ist, verfällt

δων ἔρωσ· ἔπειτα πρεσβυτέρας, ὕβρεως ἀμοίρου, ὅθεν δὴ ἐπὶ τὸ ἄρρεν τρέπονται οἱ ἐκ τούτου τοῦ ἔρωτος ἐπιπνοι, τὸ φύσει ἐρρωμενέστερον καὶ νοῦν μᾶλλον ἔχον ἀγαπῶντες. καὶ τις ἂν γνώη καὶ ἐν αὐτῇ τῇ παιδευαστῆα τοὺς εἰλικρινῶς ὑπὸ τούτου τοῦ ἔρωτος ὠρμημένους. οὐ γὰρ ἐρῶσι παίδων, ἀλλ' ἐπειδὴν ἤδη ἄρχονται νοῦν ἴσχειν· τοῦτο δὲ πλησιάζει τῷ γενειάσκειν. παρεσκευασμένοι γὰρ, οἴμαι, εἰσὶν οἱ ἐντεῦθεν ἀρχόμενοι ἐρᾶν ὡς τὸν βίον ἅπαντα ξυνεσόμενοι καὶ κοινῇ συμβιωσόμενοι, ἀλλ' οὐκ ἐξαπατήσαντες, ἐν ἀφροσύνῃ λαβόντες ὡς νέον, καταγελάσαντες οἰχίσεσθαι ἐπ' ἄλλον ἀποτρέχοντες. χρῆν δὲ καὶ νόμον εἶναι μὴ ἐρᾶν παίδων, ἵνα μὴ εἰς ἄδηλον πολλῇ σπουδῇ ἀηλίσκετο· τὸ γὰρ τῶν παιδῶν τέλος ἄδηλον οἷ τελευτᾶ κακίας καὶ ἀρετῆς ψυχῆς τε πέρι καὶ σώματος. οἱ μὲν οὖν ἀγαθοὶ τὸν νόμον τοῦτον αὐτοὶ αὐτοῖς ἐκόντες τίθενται, χρῆν δὲ καὶ τούτους τοὺς πανδήμους ἐραστὰς προσαναγκάζειν τὸ τοιοῦτον, ὥσπερ καὶ τῶν ἐλευθέρων γυναικῶν προσαναγκάζομεν αὐτοὺς καθ' ὅσον δυνάμεθα μὴ ἐρᾶν. οὗτοι γὰρ εἰσιν οἱ καὶ τὸ ὄνειδος πεποιηκότες, ὥστε τινὰς τολμᾶν λέγειν ὡς αἰσχρόν χαρίζεσθαι ἐρασταῖς· λέγουσι δὲ εἰς τούτους ἀποβλέποντες, ὀρώντες αὐτῶν τὴν ἀκαιρίαν καὶ ἀδικίαν, ἐπεὶ οὐ δὴ που κοσμίως γε καὶ νομίμως διοῦν πραττόμενον ψόγον ἂν δικαίως φέροι. καὶ δὴ καὶ ὁ περὶ τὸν ἔρωτα νόμος ἐν μὲν ταῖς

er auch leicht dem τὸ ὄνειδος ποιεῖν, der unsittlichen παιδευαστῆα und ist schuld daran, daß manche sich (im Widerwillen gegen diese Unsittlichkeit) soweit vergessen (ὥστε τινὰς τολμᾶν), den Satz aufzustellen (als allgemeingiltig): αἰσχρόν χαρίζεσθαι ἐρασταῖς, (jede) Hingabe an Verehrer ist hässlich, unsittlich. So kann man aber nur sagen, wenn man einseitig die ἀκαιρία und ἀδικία der Jünger des ἔρωσ πάνδημος im Auge hat, während die sittlich reine Hingabe, τὸ κοσμίως καὶ νομίμως πραττόμενον d. i. τὸ κοσμίως καὶ νομίμως

χαρίζεσθαι ἐρασταῖς einen Tadel billiger Weise nicht verdient hat. Das ist der Sinn der W. οὗτοι γὰρ εἰσιν οἱ καὶ τὸ ὄνειδος πεποιηκότες — ψόγον ἂν δικαίως φέροι und deutlicher konnte es Pausanias kaum ausdrücken, daß er einen Unterschied macht zwischen sittlicher und unsittlicher Hingabe und daß er die letztere für verwerflich halte.

Bis hierher ist die Rede logisch klar, mit den W. καὶ δὴ καὶ ὁ περὶ τὸν ἔρωτα νόμος beginnt die Deklamation. Nach Art der sophistisch gebildeten Rhetoren — man



ἄλλαις πόλεσι νοῆσαι ῥάδιος· ἀπλῶς γὰρ ὄρισται· ὁ δ' ἐνθάδε (καὶ ἐν Λακεδαιμόνι) ποικίλος. ἐν Ἡλιδι μὲν γὰρ καὶ ἐν Βοιωτοῖς, καὶ οὐ μὴ σοφοὶ λέγειν, ἀπλῶς νενομοθέτηται καλὸν τὸ χαρίζεσθαι ἔρασταῖς, καὶ οὐκ ἂν τις εἴποι οὔτε νέος οὔτε παλαιὸς ὡς αἰσχρόν, ἵνα, οἶμαι, μὴ πράγματ' ἔχῃσι λόγῳ πειρώμενοι πείθειν τοὺς νέους, ἅτε ἀδύνατοι λέγειν· τῆς δὲ Ἰωνίας καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ αἰσχρόν νενομίσται, ὅσοι ὑπὸ βαρβάροις οἰκοῦσι. τοῖς γὰρ βαρβάροις διὰ τὰς τυραννίδας αἰσχρόν τοῦτό τε καὶ ἡ γε φιλοσοφία καὶ ἡ φιλογυμναστία· οὐ γὰρ, οἶμαι, συμφέρει τοῖς ἄρχουσι φρονήματα μεγάλα ἐγγίγνεσθαι τῶν ἀρχομένων, οὐδὲ φιλίας ἰσχυρὰς καὶ κοινωνίας, ὃ δὴ μάλιστα φιλεῖ τὰ τε ἄλλα πάντα καὶ ὁ ἔρωσ ἐμποιεῖν. ἔργῳ δὲ τοῦτο ἔμαθον καὶ οἱ ἐνθάδε τύραννοι· ὁ γὰρ Ἀριστογέιτονος ἔρωσ καὶ ἡ Ἀρμόδιου φιλία βέβαιος γενομένη κατέλυσεν αὐτῶν τὴν ἀρχήν. οὕτως οὐ μὲν αἰσχρόν ἐτέθη χαρίζεσθαι ἔρασταῖς, κακία τῶν θεμένων κείται, τῶν μὲν ἀρχόντων πλεονεξία, τῶν δὲ ἀρχομένων ἀνανδρία· οὐ δὲ καλὸν ἀπλῶς ἐνομίσθη, διὰ τὴν τῶν θεμένων τῆς ψυχῆς ἀρχίαν· ἐνθάδε δὲ πολὺ τούτων κάλλιον νενομοθέτηται, καὶ ὅπερ εἶπον, οὐ ῥάδιον κατανοῆσαι.

10. Ἐνθυμηθέντι γὰρ ὅτι λέγεται κάλλιον τὸ φανε-

vergleiche die erste Rede im Dialoge „Phädrus“ — greift Pausanias einen nicht durch den dialektischen Gedankengang mit Notwendigkeit gebotenen, sondern einen zufällig eingeflochtenen Begriff auf und kommt von diesem nicht wieder los. Dieser Begriff ist der der Sitte, des νόμος, der in den W. οἱ μὲν οὖν ἀγαθοὶ τὸν νόμον τοῦτον κ. τ. ἔ. unschuldig einfließt, in dem νομῆμος (ἐπεὶ οὐ δὴ πον νομῆμος καὶ νομῆμος ὅτιοῦν πραττόμενον νόμον ἂν δικαίως φέροι) in überflüssiger Weise wieder aufgenommen wird und nun mit dem καὶ δὴ καὶ ὁ περὶ τὸν ἔρωτα νόμος das Thema für die weitere Deklamation bietet.

Nachdem die W. καὶ οὐ μὴ σοφοὶ λέγειν den Stolz des Schülers der Sophisten verraten haben, beginnt die breite Redeweise; er zerlegt, wie Phädrus, in dem οὐκ ἂν τις εἴποι κ. τ. ἔ. das τις in platter Weise in die einzig möglichen Bestandteile οὔτε νέος οὔτε παλαιὸς und wiederholt das οὐ μὴ σοφοὶ λέγειν in dem ἅτε ἀδύνατοι λέγειν. Ebenso fügt er dem Ausdruck φιλίας ἰσχυρὰς ein κοινωνίας bei und schließt den Satz mit dem breiten ὃ δὴ μάλιστα — ἐμποιεῖν, W., die inhaltslos, überflüssig sind, in denen das τὰ τε ἄλλα πάντα dazu ganz unbestimmt ist u. s. w.

cap. 10. Mit dem ἐνθυμηθέντι

ρῶς ἐρῶν τοῦ λάθρα, καὶ μάλιστα τῶν γενναιοτάτων καὶ ἀρίστων, κἂν αἰσχίους ἄλλων ὦσι, καὶ ὅτι αὐτὴ ἡ παρακέλευσις τῷ ἐρῶντι παρὰ πάντων θαυμαστή, οὐχ ὡς τι αἰσχρόν ποιοῦντι, καὶ ἐλόντι καλὸν δοκεῖ εἶναι καὶ μὴ ἐλόντι αἰσχρόν, καὶ πρὸς τὸ ἐπιχειρεῖν ἐλεῖν ἐξουσίαν ὁ νόμος δέδωκε τῷ ἔραστῇ θαυμαστά ἔργα ἐργαζομένῳ ἐπαινεῖσθαι, ἃ εἴ τις τολμῶν ποιεῖν ἄλλ' ὅτιοῦν διώκων καὶ βουλόμενος διαπραξασθαι πλὴν τοῦτο, φιλοσοφίας τὰ μέγιστα καρποῦτ' ἂν ὄνειδη. εἰ γὰρ ἡ χρήματα βουλόμενος παρὰ του λαβεῖν ἢ ἀρχὴν ἄρξαι ἢ τιν' ἄλλην δύναμιν ἐθέλοι ποιεῖν οἵαπερ οἱ ἔρασταὶ πρὸς τὰ παιδικά, ἱκετείας τε καὶ ἀντιβολήσεις ἐν ταῖς δεήσεσι ποιοῦμενοι, καὶ ὄρκους ὁμνύντες, καὶ κοιμήσεις ἐπὶ θύραις, καὶ ἐθέλοντες δουλείας δουλεύειν οἶας οὐδ' ἂν δοῦλος οὐδεὶς, ἐμποδίζοιτο ἂν μὴ πράττειν οὕτω τὴν πράξιν καὶ ὑπὸ φίλων καὶ ὑπὸ ἐχθρῶν, τῶν μὲν ὀνειδίζόντων κολακείας καὶ ἀνελευθερίας, τῶν δὲ νοουθετούντων καὶ αἰσχυνομένων ὑπὲρ αὐτοῦ· τῷ δ' ἐρῶντι πάντα ταῦτα ποιοῦντι χάρις ἔπεται, καὶ δέδοται ὑπὸ τοῦ νόμου ἄνευ ὀνειδους πράττειν, ὡς πάγκαλόν τι πράγμα διαπραττομένου. ὃ δὲ δεινότατον, ὡς γε λέγουσιν οἱ πολλοί, ὅτι καὶ ὁμνύντι μόνῳ

γὰρ nimmt Pausanias den Mund so voll, daß er die Konstruktion verliert. Er spricht breit in den W. γενναιοτάτων καὶ ἀρίστων, in dem überflüssigen οὐχ ὡς τι αἰσχρόν ποιοῦντι, in dem flachen Gegensatze ἐλόντι καλὸν καὶ μὴ ἐλόντι αἰσχρόν; er spricht geschraubt in den W. παρακέλευσις παρὰ πάντων θαυμαστή, ὁ νόμος δέδωκε τῷ ἔραστῇ θαυμαστά ἔργα ἐργαζομένῳ ἐπαινεῖσθαι und in dem Gegensatz zu der παρακέλευσις παρὰ πάντων, in den W. φιλοσοφίας τὰ μέγιστα καρποῦτ' ἂν ὄνειδη „der Weisheit härtester Tadel dürfte sein Lohn sein“. Die Rede wird dann nach Art der Schwätzer (wie oben) weiter geführt durch Anknüpfung an einen

nebensächlichen Ausdruck, an das ἄλλο ὅτιοῦν διώκων, dessen genereller Begriff in willkürliche Spezialitäten zerlegt wird mit den W. ἢ χρήματα βουλόμενος παρὰ του λαβεῖν ἢ ἀρχὴν ἄρξαι ἢ τιν' ἄλλην δύναμιν ἐθέλοι ποιεῖν. Die Breite des Ausdrucks zeigen die Wendungen ἱκετείας τε καὶ ἀντιβολήσεις ἐν ταῖς δεήσεσι, δουλείας δουλεύειν οἶας οὐδ' ἂν δοῦλος οὐδεὶς, καὶ ὑπὸ φίλων καὶ ὑπὸ ἐχθρῶν und in dem zu ὑπὸ φίλων καὶ ὑπὸ ἐχθρῶν chiasmisch geordneten Participien τῶν μὲν ὀνειδίζόντων, τῶν δὲ νοουθετούντων. Ganz überflüssig sind dann die W. τῷ δὲ ἐρῶντι πάντα — διαπραττομένου, in denen mit dem πράττειν, πράγμα, διαπραττομένου



συγγνώμη παρὰ θεῶν ἐκβάντι τὸν ὄρκον· ἀφροδίσιον γὰρ ὄρκον οὐ φασιν εἶναι· οὕτω καὶ οἱ θεοὶ καὶ οἱ ἄνθρωποι πᾶσαν ἐξουσίαν πεποιήκασιν τῷ ἐρωῶντι, ὡς ὁ νόμος φησὶν ὁ ἐνθάδε.

Ταύτη μὲν οὖν οἰηθεῖη ἂν τις πάγκαλον νομίζεσθαι ἐν τῇδε τῇ πόλει καὶ τὸ ἐρῶν καὶ τὸ φίλους γίνεσθαι τοῖς ἑρασταῖς. ἐπειδὴν δὲ παιδαγωγούς ἐπιστήσαντες οἱ πατέρες τοῖς ἐρωμένοις μὴ ἐῶσι διαλέγεσθαι τοὺς ἑραστάς, καὶ τῷ παιδαγωγῷ ταῦτα προστεταγμένα ἦ, ἡλικιωταὶ δὲ καὶ ἑταῖροι ὀνειδίζωσιν, ἐάν τι ὀρώσι τοιοῦτο γιγνόμενον, καὶ τοὺς ὀνειδίζοντας αὖ οἱ πρεσβύτεροι μὴ διακαλύψωσι μηδὲ λοιδορῶσιν ὡς οὐκ ὀρθῶς λέγοντας, εἰς δὲ ταῦτά τις αὖ βλέψας ἠγήσασθαι ἂν πάλιν αἰσχιστον τὸ τοιοῦτον ἐνθάδε νομίζεσθαι. τὸ δέ, οἶμαι, ὧδ' ἔχει· οὐκ ἀπλοῦν ἐστίν, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἐλέχθη, οὔτε καλὸν εἶναι αὐτὸ καθ' αὐτὸ οὔτε αἰσχρόν, ἀλλὰ καλῶς μὲν πραττόμενον καλόν, αἰσχρῶς δὲ αἰσχρόν. αἰσχρῶς μὲν οὖν ἐστὶ πονηρῷ τε καὶ πονηρῶς χαρίζεσθαι, καλῶς δὲ χρηστῷ τε καὶ καλῶς. πονηρὸς δ' ἐστὶν ἐκεῖνος ὁ ἑραστής ὁ πάνδημος, ὁ τοῦ σώματος μᾶλλον ἢ τῆς ψυχῆς ἐρῶν· καὶ γὰρ οὐδὲ μόνιμός ἐστιν, ἅτε οὐ μόνιμον ἐρῶν πράγματος. ἅμα γὰρ τῷ τοῦ σώματος ἄνθει λήγοντι, οὐπερ ἦρα, οἴχεται ἀποπτάμενος, πολλοὺς λόγους καὶ ὑποσχέσεις καταισχύνας· ὁ δὲ τοῦ ἡθους χρηστοῦ ὄντος ἑραστής διὰ βίον μένει, ἅτε μόνιμω συντακείς. τούτους δὲ βούλεται ὁ ἡμέτερος νόμος εἶ καὶ καλῶς βασανίζειν, καὶ τοῖς μὲν χαρίσασθαι, τοὺς δὲ διαφεύγειν. διὰ ταῦτα οὖν τοῖς μὲν διώκειν παρακελεύεται,

gespielt wird, und lächerlich übertrieben ist der Gedanke der W. καὶ οἱ θεοὶ καὶ οἱ ἄνθρωποι πᾶσαν ἐξουσίαν πεποιήκασιν τῷ ἐρωῶντι. Die Breite des Ausdrucks in der zweiten Hälfte des Kapitels liegt klar zu Tage. Wie im vorigen Kapitel, so weist auch hier Pausanias die Billigung eines zwischen dem Verehrer und dem Geliebten bestehenden unsittlichen Verhält-

nisses durchaus klar und mehr denn zu deutlich zurück. Er gebraucht zuerst statt des χαρίζεσθαι ἑραστῇ den klareren Ausdruck τὸ φίλους γίνεσθαι τοῖς ἑρασταῖς. Er sagt dann sonnenklar: αἰσχρόν ἐστὶ πονηρῷ τε καὶ πονηρῶς χαρίζεσθαι und πονηρὸς δ' ἐστὶν ἐκεῖνος ὁ ἑραστής ὁ πάνδημος, ὁ τοῦ σώματος μᾶλλον ἢ τῆς ψυχῆς ἐρῶν. Er sagt es endlich noch

τοῖς δὲ φεύγειν, ἀγωνοθετῶν καὶ βασανίζων, ποτέρων ποτέ ἐστὶν ὁ ἐρῶν καὶ ποτέρων ὁ ἐρωόμενος. οὕτω δὲ ὑπὸ ταύτης τῆς αἰτίας πρῶτον μὲν τὸ ἀλλοσεσθαι ταχὺ αἰσχρόν νενόμισται, ἵνα χρόνος ἐγγένηται, ὅς δὴ δοκεῖ τὰ πολλὰ καλῶς βασανίζειν· ἔπειτα τὸ ὑπὸ χρημάτων καὶ ὑπὸ πολιτικῶν δυνάμεων ἀλῶναι αἰσχρόν, ἐάν τε κακῶς πάσχων πτήξῃ καὶ μὴ καρτερήσῃ, ἂν τ' εὐεργετούμενος εἰς χρήματα ἢ εἰς διαπραξίεις πολιτικὰς μὴ καταφρονήσῃ· οὐδὲν γὰρ δοκεῖ τούτων οὔτε βέβαιον οὔτε μόνιμον εἶναι, χωρὶς τοῦ μηδὲ πεφυκέναι ἀπ' αὐτῶν γενναίαν φιλίαν. μία δὲ λείπεται τῷ ἡμέτερω νόμῳ ὁδός, εἰ μέλλει καλῶς χαριεῖσθαι ἑραστῇ παιδικά· ἔστι γὰρ ἡμῖν νόμος, ὡς περ ἐπὶ τοῖς ἑρασταῖς ἦν δουλεύειν ἐθέλοντα ἡντιοῦν δουλείαν παιδικοῖς μὴ κολακείαν εἶναι μηδὲ ἐπονείδιστον, οὕτω δὲ καὶ ἄλλη μία μὴ δουλεία ἐκουσίως λείπεται οὐκ ἐπονείδιστος· αὕτη δὲ ἐστὶν ἡ περὶ τὴν ἀρετὴν.

11. Νενόμισται γὰρ δὴ ἡμῖν, ἐάν τις ἐθέλῃ τινὰ θεραπεύειν ἠγούμενος δι' ἐκεῖνον ἀμείνων ἔσεσθαι ἢ κατὰ σοφίαν τινὰ ἢ κατὰ ἄλλο ὀτιοῦν μέρος ἀρετῆς, αὕτη αὖ ἢ ἐθελοδοουλεία οὐκ αἰσχρὰ εἶναι οὐδὲ κολακεία. δεῖ δὲ τῷ νόμῳ τούτῳ ξυμβαλεῖν εἰς ταῦτό, τὸν τε περὶ τὴν παιδεραστίαν καὶ τὸν περὶ τὴν φιλοσοφίαν τε καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν, εἰ μέλλει ξυμβῆναι καλὸν γενέσθαι τὸ ἑραστῇ

einmal auf das allerdeutlichste im Schlusssatz des Kapitels: μία δὲ λείπεται — ἢ περὶ τὴν ἀρετὴν. „Nur ein Weg bleibt nach unserer Sitte übrig, wenn in edler Weise ein Geliebter einem Verehrer sich hingeben soll: unsere Sitte verlangt, wie sie dem Verehrer dem Geliebten gegenüber jeglichen Dienst gestattet, ohne ihn niedriger Gesinnung (κολακεία) zu zeihen, dafs so auch nur ein einziger Dienst andererseits (ἄλλη d. h. andererseits, nämlich für den Geliebten) übrig bleibe, der keine Schande einträgt: αὕτη δὲ ἐστὶν ἡ περὶ τὴν ἀρετὴν.

cap. 11. Wie hoch Pausanias die rechte παιδεραστία stellt, sagt er noch einmal deutlich im Schluss seiner Rede. „Man mufs das, was die Sitte auf beiden Gebieten (τῷ νόμῳ τούτῳ), auf dem des ἐρως οὐράνιος und dem der φιλοσοφία τε καὶ ἄλλη ἀρετῆ erheischt, als ein einiges Sittengesetz hinstellen (ξυμβαλεῖν εἰς ταῦτό), vorausgesetzt, dafs (εἰ) die Hingabe des Geliebten an den Verehrer den Stempel des Schönen tragen soll“, wie man deutsch etwa sagen würde, wenn man sich ebenso phrasenreich ausdrücken wollte, wie Pausanias, dessen W. εἰ μέλλει ξυμβῆναι κα-



παιδικὰ χαρίσασθαι. ὅταν γὰρ εἰς τὸ αὐτὸ ἔλθωσιν ἔραστῆς τε καὶ παιδικά, νόμον ἔχων ἑκάτερος, ὁ μὲν χαρισμένοις παιδικαῖς ὑπηρετῶν ὀτιοῦν δικαίως ἂν ὑπηρετεῖν, ὁ δὲ τῷ ποιοῦντι αὐτὸν σοφόν τε καὶ ἀγαθὸν δικαίως αὐτὸν ὀτιοῦν ἂν ὑπουργεῖν, καὶ ὁ μὲν δυνάμενος εἰς φρόνησιν καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ξυμβάλλεσθαι, ὁ δὲ δεόμενος εἰς παιδευσιν καὶ τὴν ἄλλην σοφίαν κτᾶσθαι, τότε δὴ τούτων ξυνιόντων εἰς ταῦτόν τῶν νόμων μοναχοῦ ἐνταῦθα ξυμπίπτει τὸ καλὸν εἶναι παιδικὰ ἔραστῆ χαρίσασθαι, ἄλλοθι δὲ οὐδαμοῦ. ἐπὶ τούτῳ καὶ ἐξαπατηθῆναι οὐδὲν αἰσχρόν· ἐπὶ δὲ τοῖς ἄλλοις πᾶσι καὶ ἐξαπατωμένῳ αἰσχρὴν φέρεται καὶ μὴ. εἰ γὰρ τις ἔραστῆ ὡς πλουσίῳ πλούτου ἕνεκα χαρισάμενος ἐξαπατηθῆι καὶ μὴ λάβοι χρήματα, ἀναφανέντος τοῦ ἔραστοῦ πένητος, οὐδὲν ἦττον αἰσχρόν· δοκεῖ γὰρ ὁ τοιοῦτος τό γε αὐτοῦ ἐπιδειξάει, ὅτι ἕνεκα χρημάτων ὀτιοῦν ἂν ὀτρωῦν ὑπηρετοῖ, τοῦτο δὲ οὐ καλόν. κατὰ τὸν αὐτὸν δὴ λόγον κἂν εἰ τις ὡς ἀγαθῷ χαρισάμενος καὶ αὐτὸς ὡς ἀμείνων ἐσόμενος διὰ τὴν φιλίαν τοῦ ἔραστοῦ ἐξαπατηθῆι, ἀναφανέντος ἐκείνου κακοῦ καὶ οὐ κεκτημένου ἀρετῆν, ὅμως καλὴ ἢ ἀπάτη· δοκεῖ γὰρ αὐτῷ καὶ οὗτος τὸ καθ' αὐτὸν δεδηλωκέναι, ὅτι ἀρετῆς γ' ἕνεκα καὶ τοῦ βελτίων γενέσθαι πᾶν ἂν παντὶ προθυμηθῆι, τοῦτο δὲ αὐτῷ πάντων κάλλιστον· οὕτω πάντως γε καλὸν ἀρετῆς ἕνεκα χαρίζεσθαι.

Οὗτός ἐστιν ὁ τῆς οὐρανίας θεοῦ ἔρωσ καὶ οὐράνιος

λὸν γενέσθαι eigentlich überhaupt für den Gedanken ganz überflüssig sind und ein klares Verständnis mehr stören, als fördern. Das *δικαίως* in den W. *ὀτιοῦν δικαίως ὑπηρετεῖν* heißt aber nicht „mit Fug“ (Hier. Müller), sondern ist ein Synonymon zu *κοσμίως καὶ νομίμως* und gleich *ἀνευ ἀδικίας* „in durch die *δίκη* erlaubter Weise“. Zum Schluß der Rede spinnt er noch einmal mit allergrößter Breite den unvermittelten und flachen Gedanken aus, daß die Sitte es nie-

mandem zur Schande anrechne, wenn er sich nach Tugend strebend einem Verehrer anschliesse und von diesem betrogen werde. Die nichts-sagende Breite, mit welcher Pausanias zum Schluß spricht, empfindet man am besten, wenn man sich seine Rede mit den letzten W. des vorigen Kapitels: *αὕτη δὲ ἐστὶν ἢ περὶ τὴν ἀρετὴν*, abgeschlossen denkt. Alles, was er im 11. Kap. sagt, macht den Eindruck, als ob der Redner das Ende nicht finden könne.

καὶ πολλοῦ ἄξιος καὶ πόλει καὶ ἰδιώταις, πολλὴν ἐπιμέλειαν ἀναγκάζων ποιεῖσθαι πρὸς ἀρετὴν τὸν τε ἐρωῶντα αὐτὸν αὐτοῦ καὶ τὸν ἐρώμενον· οἱ δ' ἕτεροι πάντες τῆς ἐτέρας, τῆς πανδήμου.

Ταῦτά σοι, ἔφη, ὡς ἐκ τοῦ παραχρῆμα, ὦ Φαῖδρε, περὶ Ἔρωτος συμβάλλομαι. —

Πausanίου δὲ πανσαμένον, διδάσκουσι γὰρ με ἴσα λέγειν οὕτως οἱ σοφοί, ἔφη ὁ Ἀριστόδημος δεῖν μὲν Ἀριστοφάνη λέγειν, τυχεῖν δὲ αὐτῷ τινὰ ἢ ὑπὸ πλησμονῆς ἢ ὑπότινος ἄλλον λύγγα ἐπιπεπτωκυῖαν καὶ οὐχ οἶόν τε εἶναι λέγειν, ἀλλ' εἰπεῖν αὐτόν — ἐν τῇ κάτω γὰρ αὐτοῦ τὸν ἱατρὸν Ἐρυξίμαχον κατακεῖσθαι — Ω — Ἐρυξίμαχε, — δίκαιος εἶ ἢ — παῦσαι με — τῆς λυγγὸς — ἢ λέγειν ὑπὲρ ἐμοῦ, ἕως ἂν ἐγὼ — παύσωμαι. καὶ τὸν Ἐρυξίμαχον εἰπεῖν Ἀλλὰ ποιήσω ἀμφοτέρα ταῦτα. ἐγὼ μὲν γὰρ ἐρῶ ἐν τῷ σῷ μέρει, σὺ δ' ἐπειδὴν παύσῃ, ἐν τῷ ἐμῷ· ἐν τῷ δ' ἂν ἐγὼ λέγω, ἐὰν μὲν σοι ἐθέλῃ ἀπνευστὶ ἔχοντι πολὺν χρόνον παύεσθαι ἢ λύγξ· εἰ δὲ μὴ, ὕδατι ἀνακογχυλίασον. εἰ δ' ἄρα πάνν

Daß Plato der Rede des Pausanias einen, wenn auch von dem Redner nicht beabsichtigten, komischen Eindruck beimißt, zeigt einmal die scherzhafte Wendung, mit welcher Aristodem, nachdem er sie vorgetragen, fortfährt: *Πausanίov δὲ πανσαμένov und διδάσκουσι γὰρ — οἱ σοφοί*, d. i., „als Pausanias pausierte — denn so lehren mich die Rhetoren (wie ihn) im Anklang zu reden“ u. s. w., und zeigt sodann das der Rede folgende Intermezzo, die Unterhaltung des Eryximachus und des Aristophanes. Nach der fließenden, phrasen- und wortreichen Rede des Pausanias kündigt der nächstverpflichtete Redner einen Schlucken an und dieser Redner ist der große Satiriker Aristophanes. Er spricht, weil durch den Schlucken behindert, wie ein Stammer: *ὦ — Ἐρ — ξίμαχε — δίκαιος εἶ — ἢ — παῦσαι με*

z. t. ε.; er spielt ebenfalls in dem *παῦσαι* und *παύσωμαι* auf den Voredner an. Der Gegensatz ist so stark, daß Plato wahrhaftig nicht nötig hatte, auf seine komische Wirkung ausdrücklich hinzudeuten. Und der nüchterne, verständige Arzt geht, wenn auch in urbanerer Weise, auf den Scherz ein; auch er spielt mit dem *παύσῃ, παύεσθαι, παύσεται* und giebt in diesem scherzenden Tone jene damals gewiß, wie heute, bekannten Mittel an: Halte den Atem an, gurgle mit Wasser, nimm eine Prise d. h. so lange ich rede, unterlaß jede schlechte Bemerkung; trinke nicht mehr so viel Wein, sondern tröste dich an einem Schluck Wasser und, (vielleicht!) nimm etwas Niefschwurz! Und wirst du das gethan haben einmal oder zweimal, ist er auch noch so heftig, der Schlucken — *παύσεται*. Wie man diesen Rat-



ισχυρά ἐστιν, ἀναλαβὼν τι τοιοῦτον οἶψιν κινήσεις ἂν τὴν ὄψιν, πτόρε· καὶ ἐὰν τοῦτο ποιήσης ἅπαξ ἢ δὶς, καὶ εἰ πάννυ ἰσχυρά ἐστι, παύσεται. Οὐδὲ ἂν φθάνοις λέγων, φάναι τὸν Ἀριστοφάνη· ἐγὼ δὲ ταῦτα ποιήσω.

12. Εἰπεῖν δὲ τὸν Ἐρυξίμαχον, Δοκεῖ τοίνυν μοι ἀναγκαῖον εἶναι, ἐπειδὴ Πανσανίας δρμήσας ἐπὶ τὸν λόγον καλῶς οὐχ ἱκανῶς ἀπετέλεσε, δεῖν ἐμὲ πειρασθαι τέλος ἐπιθεῖναι τῷ λόγῳ. τὸ μὲν γὰρ διπλοῦν εἶναι τὸν Ἔρωτα δοκεῖ μοι καλῶς διελέσθαι· ὅτι δὲ οὐ μόνον ἐστὶν ἐπὶ ταῖς ψυχαῖς τῶν ἀνθρώπων πρὸς τοὺς καλοὺς ἀλλὰ καὶ πρὸς ἄλλα πολλὰ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις, τοῖς τε σώμασι

schlagen „Wichtigthuerei“ vorwerfen kann (A. Hug), verstehe ich nicht.

cap. 12. Liegt die komische Wirkung der Reden des Phädrus und des Pausanias gerade in dem kindlichen Ernst, mit welchem sie ihre Aufgabe zu lösen versuchen, so treiben die beiden jetzt folgenden Redner, Eryximachus und Aristophanes, mit Bewußtsein Scherz. Eryximachus ist es, der das Thema vorgeschlagen hat, der (Kap. 5) in so neckischer Weise seinen Freund Phädrus gereizt hat, den Reigen zu eröffnen. Er und Aristophanes verstehen sich, wie wir eben gesehen haben, recht gut. Auch ihre Reden sind unter einander verwandt, wie die des Phädrus und die des Pausanias. Sie scherzen beide, wie gesagt, mit Bewußtsein; der Scherz des einen, des Eryximachus, ist der des maßvollen, nüchtern-praktischen Mannes, der des Aristophanes ist der übersprudelnde Witz des geistvollen Lustspieldichters. Eryximachus' Rede ist kurz und ihr Inhalt durchsichtig; der Gedanke, welchen er durchführt, ein durchaus verständiger: Eros ist der Herrscher des Alls; jede praktische Kunst ist nur das Verständnis der Erotik ihres Kreises; so die Heilkunst zumal, wie die Gym-

nastik und der Landbau. Ebenso beruht jede freie Kunst, wie die Musik, auf dem Verständnis, die Gegensätze in Einklang zu bringen, im Eros zu einen. Und wie Eros der Herr ist auf allen Gebieten menschlicher Kunst, so ist er auch die bewegende Ursache der physischen und der sittlichen Weltordnung: ἐπὶ πάννυ ὁ θεὸς τείνει καὶ κατὰ ἀνθρώπινα καὶ κατὰ θεῖα πράγματα.

Eryximachus knüpft an des Pausanias Hauptsatz vom zwiefachen Eros an und sagt scherzend, Pausanias habe „einen schönen Anlauf zu seiner Rede genommen, habe sie aber nicht genügend (erschöpfend) hinausgeführt“. Der milde Scherz liegt in dem anerkennenden δρμήσας ἐπὶ τὸν λόγον, dem statt des ἀρξάμενος gebotenen Bilde. Während dann Pausanias im Beginn seiner Rede seine Aufgabe einführt mit dem stolzeren: ἐγὼ οὖν πειράσομαι τοῦτο ἐπινοήσασθαι, sagt Eryximachus bescheidener: δεῖ ἐμὲ πειρασθαι τέλος ἐπιθεῖναι τῷ λόγῳ, wohl auch hier mit diesem Scherz die Phrase τέλος ἐπιθεῖναι statt des einfachen Verbums gebrauchend. Er gesteht dann dem Vorredner in den W. τὸ μὲν γὰρ διπλοῦν — διελέσθαι noch einmal das καλῶς zu, giebt aber statt des

τῶν πάντων ζῶων καὶ τοῖς ἐν τῇ γῆ φρομένοις καὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν ἐν πᾶσι τοῖς οὔσι, καθεωρακέναι μοι δοκῶ ἐκ τῆς ἱατρικῆς, τῆς ἡμετέρας τέχνης· ὡς μέγας καὶ θαυμαστός καὶ ἐπὶ πάννυ ὁ θεὸς τείνει καὶ κατὰ ἀνθρώπινα καὶ κατὰ θεῖα πράγματα. ἄρξομαι δὲ ἀπὸ τῆς ἱατρικῆς λέγων, ἵνα καὶ πρεσβεύωμεν τὴν τέχνην.

Ἡ γὰρ φύσις τῶν σωμάτων τὸν διπλοῦν Ἔρωτα τοῦτον ἔχει. τὸ γὰρ ὑγιὲς τοῦ σώματος καὶ τὸ νοσοῦν ὁμολογουμένως ἑτερόν τε καὶ ἀνόμοιον ἐστὶ, τὸ δὲ ἀνόμοιον ἀνομοίων ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ. ἄλλος μὲν οὖν ὁ ἐπὶ τῷ ὑγιεινῷ ἔρωτι, ἄλλος δὲ ὁ ἐπὶ τῷ νοσώδει. ἔστι δὲ, ὡς περ ἄρτι Πανσανίας ἔλεγε τοῖς μὲν ἀγαθοῖς καλὸν χαρίζεσθαι τῶν ἀνθρώπων, τοῖς δὲ ἀκολάστοις αἰσχρόν, οὕτω καὶ ἐν αὐτοῖς τοῖς σώμασι τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἐκάστου τοῦ σώματος καὶ ὑγιεινοῖς καλὸν χαρίζεσθαι καὶ δεῖ, καὶ τοῦτο

οὐχ ἱκανῶς die urbanere Wendung καθεωρακέναι μοι δοκῶ ἐκ τῆς ἱατρικῆς, damit den Pausanias zugleich entschuldigend und seinen Gedanken bescheiden der Lehrerin, welcher er sein Leben gewidmet hat, zuweisend. Dieser Gedanke ist an sich ebenfalls spafshaft, so gut, wie wenn heute in derselben Lage ein Arzt sagen würde: „Ich will die Frage einmal vom medizinischen Standpunkte aus beleuchten“. Scherzend schließt er auch die Einleitung seiner Rede: ἵνα καὶ πρεσβεύωμεν τὴν τέχνην.

Die W. τὸ ἀνόμοιον ἀνομοίων ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ sind, glaube ich, so zu erklären: ἀνόμοια sind τὸ ὑγιὲς und τὸ νοσοῦν; also heißen die W., konkret ausgedrückt: τὸ ὑγιὲς τοῦ νοσοῦντος und τὸ νοσοῦν τοῦ ὑγιῶντος ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ d. h. das Gesunde begehrt des Kranken d. i. (καὶ) liebt es und das Kranke begehrt des Gesunden d. i. liebt es. Das Gesunde begehrt des Kranken heißt aber: es strebt desselben Herr zu werden, wie auch das Kranke das Gesunde zu be-

herrschen, zu überwinden strebt. Der Scherz liegt hier in dem καὶ ἐρᾷ. Sehr fein ist der Ausdruck ὁ ἐπὶ τῷ ὑγιεινῷ ἔρωτι, der dem Ausdruck ὁ τοῦ ὑγιεινοῦ ἔρωτι nicht etwa entspricht. Die Übersetzung Schleiermachers: „ein anderer Eros also ist der über den Gesunden und ein anderer der über den Kranken“ dürfte deutsch kaum verständlich sein. Auch Hier. Müllers Wiedergabe: „eine andere Liebe regt sich also in dem Gesunden, eine andere in dem Krankhaften“ scheint mir nicht ganz zutreffend zu sein. Ich fasse die Dative ὑγιεινῷ und νοσώδει als Dative gen. neutr. und erkläre die W.: „eine andere ist die auf dem Gesunden basierende (und daher aus ihm erwachsende) Liebe, eine andere die auf dem Krankhaften beruhende“.

Daß weiterhin hinter der, ich möchte sagen, listigen Art, wie der Redner das ewige καλὸν χαρίζεσθαι des Pausanias für seinen Zweck verwendet, der Schalk steckt, dürfte wohl schwer zu leugnen sein. Klas-



ἔστιν ἢ ὄνομα τὸ ἱατρικόν, τοῖς δὲ κακοῖς καὶ νοσώδεσιν αἰσχρὸν τε καὶ δεῖ ἀχαριστεῖν, εἰ μέλλει τις τεχνικὸς εἶναι. ἔστι γὰρ ἱατρική, ὡς ἐν κεφαλαίῳ εἶπειν, ἐπιστήμη τῶν τοῦ σώματος ἔρωτικῶν πρὸς πλησμονὴν καὶ κένωσιν, καὶ ὁ διαγιγνώσκων ἐν τούτοις τὸν καλὸν τε καὶ αἰσχρὸν ἔρωτα, οὗτός ἐστιν ὁ ἱατρικώτατος, καὶ ὁ μεταβάλλειν ποιῶν, ἄστε ἀντὶ τοῦ ἐτέρου ἔρωτος τὸν ἕτερον κτᾶσθαι, καὶ οἷς μὴ ἔνεστιν ἔρωτος, δεῖ δ' ἐγγενέσθαι, ἐπιστάμενος ἐμποιῆσαι καὶ ἐνόητα ἐξελεῖν, ἀγαθὸς ἂν εἴη δημιουργός. δεῖ γὰρ δὴ τὰ ἔχθιστα ὄντα ἐν τῷ σώματι φίλα οἶόν τ' εἶναι ποιεῖν καὶ ἔρῃν ἀλλήλων ἔστι δὲ ἔχθιστα τὰ ἐναντιώτατα, ψυχρὸν θερμῷ, πικρὸν γλυκεῖ, ξηρὸν ὑγρῷ, πάντα τὰ τοιαῦτα· τούτοις ἐπιστηθεὶς ἔρωτα ἐμποιῆσαι καὶ ὁμόνοιαν ὁ ἡμέτερος πρόγονος Ἀσκληπιός, ὡς φασιν οἶδε οἱ ποιηταὶ καὶ ἐγὼ πείθομαι, συνέστησε τὴν ἡμετέραν τέχνην. ἢ τε οὖν ἱατρική, ὡς περ λέγω, πᾶσα διὰ τοῦ θεοῦ τούτου κυβερνᾶται, ὡσαύτως δὲ καὶ γυμναστική καὶ γεωργία· μουσική δὲ καὶ παντὶ κατάδηλος τῷ καὶ μικρὸν προσέχοντι τὸν νοῦν ὅτι κατὰ ταῦτα ἔχει τούτοις, ὡς περ ἴσως καὶ Ἡρόκλητος βούλεται λέγειν, ἐπεὶ τοῖς γε δῆμασιν οὐ καλῶς λέγει. τὸ ἐν γὰρ φησι διαφερόμενον αὐτὸ αὐτῷ

sisch aber ist die Definition der Heilkunst als der ἐπιστήμη τῶν τοῦ σώματος ἔρωτικῶν mit dem neckischen Zusatz πρὸς πλησμονὴν καὶ κένωσιν. Mit einem kleinen Scherz schließt er dann auch den ersten Abschnitt der Rede: ὡς φασιν οἶδε οἱ ποιηταὶ καὶ ἐγὼ πείθομαι „wie die Herren Dichter hier, Aristophanes und Agathon und ihre Genossen zu behaupten pflegen und wie ich, der Jünger des Aeskulap, auch gern glauben will“.

Im zweiten Abschnitt des Kapitels erwähnt er, nach griechischer Redeweise vor dem Übergange zu einem neuen Gedanken das bisher Gesagte zusammenfassend (ἢ τε οὖν ἱατρική — κυβερνᾶται), vergleichend mit der Heilkunst die Gym-

nastik, als die der ersteren am nächsten verwandte Kunst, die γεωργία aber, zurückweisend auf das oben Gesagte καὶ τοῖς ἐν τῇ γῆ φρομένοισι. Mit glücklichem Griff nimmt er dann aus dem geistigen Gebiete gerade die Musik heraus, da in ihr die Begriffe ἄρμονια und συμφωνία, die der ὁμολογία τῶν πρότερον ἐναντίων synonym sind, gegeben vorliegen. Der Mann des Studiums der Naturwissenschaft citirt dann nicht einen Dichter, sondern einen Heroen seiner Wissenschaft, den Heraklit. Es ist aber unrecht, in seiner Erklärung eines Satzes dieses Mannes eine ungehörige Hofmeisterei zu sehen; gerade die Interpretation eines Satzes von Heraklit, der den Beinamen σχο-

ξυμφέρεσθαι, ὡς περ ἄρμονίαν τόξου τε καὶ λύρας. ἔστι δὲ πολλὴ ἀλογία ἄρμονίαν φάναι διαφερόμενον ἢ ἐκ διαφερομένων ἔτι εἶναι. ἀλλ' ἴσως τόδε ἐβούλετο λέγειν, ὅτι ἐκ διαφερομένων πρότερον τοῦ ὀξέος καὶ βαρέος, ἔπειτα ὕστερον ὁμολογησάντων γέγονεν ὑπὸ τῆς μουσικῆς τέχνης. οὐ γὰρ δὴ που ἐκ διαφερομένων γε ἔτι τοῦ ὀξέος καὶ βαρέος ἄρμονία ἂν εἴη. ἢ γὰρ ἄρμονία συμφωνία ἐστί, συμφωνία δὲ ὁμολογία τις· ὁμολογίαν δὲ ἐκ διαφερομένων, ἕως ἂν διαφέρωνται, ἀδύνατον εἶναι. διαφερόμενον δὲ αὐτὸ καὶ μὴ ὁμολογοῦν ἀδύνατον ἀρμόσαι, ἄσπερ γε καὶ ὁ θυθμὸς ἐκ τοῦ ταχέος καὶ βραδέος διενηρηγμένων πρότερον, ὕστερον δὲ ὁμολογησάντων γέγονε. τὴν δὲ ὁμολογίαν πᾶσι τούτοις, ὡς περ ἐκεῖ ἡ ἱατρική, ἐνταῦθα ἢ μουσική ἐντίθησιν, ἔρωτα καὶ ὁμόνοιαν ἀλλήλων ἐμποιῆσασα· καὶ ἔστιν αὐτὴ μουσική περὶ ἄρμονίαν καὶ θυθμὸν ἔρωτικῶν ἐπιστήμη· καὶ ἐν μὲν γε αὐτῇ τῇ συστάσει ἄρμονίας τε καὶ θυθμοῦ οὐδὲν χαλεπὸν τὰ ἔρωτικά διαγιγνώσκειν, οὐδὲ ὁ διπλοῦς ἔρωτος ἐνταῦθά πως ἔστιν. ἀλλ' ἐπειδὴν δέη πρὸς τοὺς ἀνθρώπους καταχρῆσθαι θυθμῷ τε καὶ ἄρμονίᾳ ἢ ποιοῦντα, ὁ δὴ μελοποιῶν καλοῦσιν, ἢ χρώμενον ὀρθῶς τοῖς πεπονημένοις μέλεσι τε καὶ μέτροις, ὁ δὲ παιδεία ἐκλήθη, ἐνταῦθα δὴ καὶ χαλεπὸν καὶ ἀγαθοῦ δημιουργοῦ δεῖ. πάλιν γὰρ ἦκει ὁ αὐτὸς λόγος, ὅτι τοῖς μὲν κοσμίους τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὡς ἂν κοσμιώτεροι γίγνοιτο οἱ μήπω ὄντες, δεῖ χαρίζεσθαι καὶ φυλάττειν τὸν τούτων ἔρωτα, καὶ οὗτός ἐστιν ὁ καλός, ὁ οὐράνιος, ὁ τῆς Οὐρανίας μουσικῆς Ἐρώτος· ὁ δὲ Πολυ-

τεινὸς· trug, dürfte für griechische Ohren kaum etwas Verletzendes gehabt haben.

Die W. καὶ ἐν μὲν αὐτῇ τῇ συστάσει ἄρμονίας καὶ θυθμοῦ — ἀγαθοῦ δημιουργοῦ δεῖ erkläre ich in folgender Weise: σύστασις ist hier nicht das Zusammenstellen, das Anordnen, sondern ist intransitiv zu fassen: das Angeordnetsein, die Ordnung, der Bestand.

Plato, Symposion.

Der Gedanke besagt offenbar: „Da wo bereits Harmonie und Rhythmus besteht, ist es nicht schwer, τὰ ἔρωτικά διαγιγνώσκειν; denn da kann von einem doppelten Eros nicht mehr die Rede sein; da herrscht nur der οὐράνιος ἔρωτος. Wo man aber Harmonie und Rhythmus erst schaffen soll, da heißt es, sich als Meister zeigen.“ Die Stelle dürfte zu übersetzen sein:



μνίας ὁ πάνδημος, ὃν δεῖ εὐλαβούμενον προσφέρειν οἷς ἂν προσφέρῃ, ὅπως ἂν τὴν μὲν ἡδονὴν αὐτοῦ καρπώσῃται, ἀκολασίαν δὲ μηδεμίαν ἐμποιήσῃ, ὥσπερ ἐν τῇ ἡμετέρῃ τέχνῃ μέγα ἔργον ταῖς περὶ τὴν ὀψοποιικὴν τέχνην ἐπιθυμίαις καλῶς χρῆσθαι, ὥστ' ἄνευ νόσου τὴν ἡδονὴν καρπώσασθαι. καὶ ἐν μουσικῇ δὴ καὶ ἐν ἰατρικῇ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις πᾶσι καὶ τοῖς ἀνθρωπείοις καὶ τοῖς θεοῖς, καθ' ὅσον παρῆκει, φυλακτέον ἐκάτερον τὸν Ἔρωτα ἔνεστον γάρ.

13. Ἐπεὶ καὶ ἡ τῶν ὠρῶν τοῦ ἐνιαυτοῦ σύστασις μεστή ἐστὶν ἀμφοτέρων τούτων, καὶ ἐπειδὴν μὲν πρὸς ἄλληλα τοῦ κοσμοῦ τύχη ἔρωτος ἂ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, τὰ τε θερμὰ καὶ τὰ ψυχρὰ καὶ ξηρὰ καὶ ὑγρὰ, καὶ ἀρμονίαν καὶ κρᾶσιν λάβῃ σῶφρονα, ἣκει φέροντα εὐετηρίαν τε καὶ ὑγίειαν ἀνθρώποις καὶ τοῖς ἄλλοις ζώοις τε καὶ φυτοῖς, καὶ οὐδὲν ἠδίκησεν· ὅταν δὲ ὁ μετὰ τῆς ὑβρεως Ἔρωτος ἐγκρατέστερος περὶ τὰς τοῦ ἐνιαυτοῦ ὥρας γένηται, διαφθείρει τε πολλὰ καὶ ἠδίκησεν. οἱ τε γὰρ λοιμοὶ φιλοῦσι γίνεσθαι ἐκ τῶν τοιούτων καὶ ἄλλ' αὐ ὅμοια πολλὰ νοσήματα καὶ τοῖς θηρίοις καὶ τοῖς φυτοῖς· καὶ γὰρ πάχαι καὶ χάλαζαι καὶ ἐρυσίβαι ἐκ πλεονεξίας καὶ ἀκοσμίας περὶ ἄλληλα τῶν τοιούτων γίνονται ἐρωτικῶν, ὧν ἐπιστήμη περὶ ἀστρων τε φορὰς καὶ ἐνιαυτῶν ὥρας ἀστρονομία καλεῖται.

Ἔτι τοίνυν καὶ θυσίαι πᾶσαι καὶ οἷς μαντικὴ ἐπιστατεῖ — ταῦτα δ' ἐστὶν ἡ περὶ θεοῦ τε καὶ ἀνθρώ-

„An dem Bestande der Harmonie und des Rhythmus selbst (d. i. da wo Harmonie und Rhythmus bereits bestehen und zu einander stimmen) ist es nicht schwer, das Gebiet der Erotik zu durchschauen, und es ist hier von einem zweifachen Eros gar keine Rede; aber wenn man vor den Menschen Rhythmus und Harmonie anwenden soll, entweder dichtend, in der sogenannten Liederdichtung, oder das gedichtete Lied und sein Metrum richtig verwendend, das was Erziehung heißt, da

hat die Sache ihre Schwierigkeit und begehrt eines wackeren Meisters.“

cap. 13. Dem κόσμος ἔρωτος, dem sittlichen Eros, ist entgegengestellt ὁ μετὰ τῆς ὑβρεως ἔρωτος; υβρις ist bei Plato der Gegensatz der σωφροσύνης, des rechten Mafses; also ist κόσμος ἔρωτος hier der „gemäßigte“ Eros, wie Hier. Müller richtig übersetzt. Mit dem Begriffe μαντικὴ bezeichnet dann Eryximachus das Gebiet dessen, was wir Religion nennen ἡ περὶ θεοῦ τε καὶ ἀνθρώπου πρὸς ἀλλήλους

πους πρὸς ἀλλήλους κοινωνία — οὐ περὶ ἄλλο τί ἐστὶν ἢ περὶ Ἔρωτος φυλακὴν τε καὶ ἴασιν. πᾶσα γὰρ ἡ ἀσέβεια φιλεῖ γίνεσθαι, ἐὰν μὴ τις τῷ κοσμίῳ Ἔρωτι χαρίζηται μηδὲ τιμᾶ τε αὐτὸν καὶ πρεσβεύῃ ἐν παντὶ ἔργῳ, ἀλλὰ [περὶ] τὸν ἕτερον, καὶ περὶ γονέας καὶ ζῶντας καὶ τετελευτηκότας καὶ περὶ θεοῦ· ἃ δὴ προστέτακται τῇ μαντικῇ ἐπισκοπεῖν [τοὺς Ἔρωτας] καὶ ἰατρεύειν, καὶ ἐστὶν αὐ ἡ μαντικὴ φιλίας θεῶν καὶ ἀνθρώπων δημιουργὸς τῷ ἐπιστασθαι τὰ κατὰ ἀνθρώπους ἐρωτικά, ὅσα τείνει πρὸς θεῖμιν καὶ ἀσέβειαν. οὕτω πολλὴν καὶ μεγάλην, μᾶλλον δὲ πᾶσαν δύναμιν ἔχει ξυλλήβδην μὲν ἔ πᾶς Ἔρωτος, ὁ δὲ περὶ τὰγαθὰ μετὰ σωφροσύνης καὶ δικαιοσύνης ἀποτελούμενος καὶ παρ' ἡμῖν καὶ παρὰ θεοῖς, οὗτος τὴν μεγίστην δύναμιν ἔχει καὶ πᾶσαν ἡμῖν εὐδαιμονίαν παρασκευάζει καὶ ἀλλήλοις δυναμένους ὁμιλεῖν καὶ φίλους εἶναι καὶ τοῖς κρείττοσιν ἡμῶν θεοῖς.

Ἴσως μὲν οὖν καὶ ἐγὼ τὸν Ἔρωτα ἐπαινῶν πολλὰ παραλείπω, οὐ μέντοι ἐκῶν γε. ἀλλ' εἴ τι ἐξέλιπον, σὸν

κοινωνία d. i. der wechselseitige Verkehr in Bezug auf Götter wie auf Menschen, der wechselseitige Verkehr der Menschen gegenüber den Göttern, wie er sich in den θυσίαι darstellt, wie auch der Menschen unter sich, so dafs sich das Gebiet der Religion aus zwei Feldern zusammensetzt, welche heißen: ἡ πρὸς ἀλλήλους κοινωνία ἡ περὶ θεοῦ καὶ ἡ πρὸς ἀλλήλους κοινωνία ἡ περὶ ἀνθρώπων. Den Ausdruck περὶ ἀνθρώπων zerlegt er dann später in seine Einzelheiten: περὶ γονέας καὶ ζῶντας καὶ τετελευτηκότας. So nennt er zuletzt denn auch die μαντικὴ einen δημιουργὸς φιλίας θεῶν καὶ ἀνθρώπων d. i. φιλίας θεῶν καὶ φιλίας ἀνθρώπων, der Liebe zu den Göttern und der Menschenliebe, und dies ist sie oder wird sie, weil oder soweit sie sich auf die ἐρωτικά des Menschenlebens (τὰ κατὰ

ἀνθρώπου ἐρωτικά) versteht. Noch deutlicher trennt der Redner in seinen Schlufsworten die Begriffe ἡ πρὸς ἀλλήλους κοινωνία ἡ περὶ θεοῦ καὶ ἡ πρὸς ἀλλήλους κοινωνία ἡ περὶ ἀνθρώπων, wenn er sagt, Eros schaffe uns alles Glück d. h. (καὶ) er bewirke, dafs wir im stande seien, mit einander in Freundschaft zu verkehren, wie mit denen, die über uns stehen, den Göttern. Ich kann deshalb der Ansicht Hugs nicht folgen, welcher sagt: „Wenn der Mensch dem guten Eros in seinem Verhalten zu den Göttern folgt, so ist er εὐσεβής; folgt er dem schlechten, so ist er ἀσεβής. Der Redner geht aber in etwas unklarer Weise über die frühere Definition (ταῦτα δ' ἐστὶν — κοινωνία) des Begriffes Religion hinaus, insofern er aus dem Gebiete der Sittlichkeit, dem richtigen Verhältnisse zu den Mitmenschen (δι-



ἔργον, ὃ Ἀριστόφανες, ἀναπληρῶσαι· ἢ εἴ πως ἄλλως ἐν νῷ ἔχεις ἐγκωμιάζειν τὸν θεόν, ἐγκωμιάζει, ἐπειδὴ καὶ τῆς λυγγὸς πέπασαι. —

Ἐκδεξάμενον οὖν ἔφη εἰπεῖν τὸν Ἀριστοφάνη ὅτι Καὶ μάλ' ἐπαύσατο, οὐ μέντοι πρὶν γε τὸν παρμὸν προσενεχθῆναι αὐτῇ, ὥστε με θανμάζειν, εἰ τὸ κόσμιον τοῦ σώματος ἐπιθυμῶ τοιούτων ψόφων καὶ γαργαλισμῶν, οἷον καὶ ὁ παρμὸς ἐστὶ· πάνν γὰρ εὐθὺς ἐπαύσατο, ἐπειδὴ αὐτῷ τὸν παρμὸν προσήνεγκα. καὶ τὸν Ἐρυξίμαχον, Ὡ γὰρ θέ, φάναι, Ἀριστόφανες, ὅρα τί ποιεῖς. γελωτοποιεῖς μέλλων λέγειν, καὶ φύλακά με τοῦ λόγου ἀναγκάζεις γίγνεσθαι τοῦ σεαυτοῦ, ἐάν τι γελοῖον εἴπη, ἐξόν σοι ἐν εἰρήνῃ λέγειν. καὶ τὸν Ἀριστοφάνη γελάσαντα εἰπεῖν Εὖ λέγεις, ὦ Ἐρυξίμαχε, καὶ μοι ἔστω ἄρρητα τὰ εἰρημένα. ἀλλὰ μὴ με φύλαττε, ὡς ἐγὼ φοβοῦμαι περὶ τῶν μελλόντων ἠθροῦσθαι, οὐ τι μὴ γελοῖα εἴπω, τοῦτο μὲν γὰρ ἂν κέρδος εἴη καὶ τῆς ἡμετέρας μούσης ἐπιχώριον, ἀλλὰ μὴ καταγέλαστα. Βαλὼν γε, φάναι, ὦ Ἀριστόφανες, οἶε ἐκφρεύεσθαι· ἀλλὰ πρόσεχε τὸν νοῦν καὶ οὕτω λέγε ἄς δώσω λόγον ἴσως μέντοι, ἂν δόξῃ μοι, ἀρήσω σε.

14. Καὶ μὴν, ὦ Ἐρυξίμαχε, εἰπεῖν τὸν Ἀριστοφάνη,

καιοσύνη), einen Teil, das Verhalten zu den Eltern, in das Gebiet der Frömmigkeit hinüberzieht u. s. w.“ Ich vermag eine Unklarheit in den Worten des Eryximachus nicht zu entdecken. —

Im folgenden Intermezzo giebt Eryximachus dem Aristophanes das Wort, ihn neckend mit den W. ἐπειδὴ καὶ τῆς λυγγὸς πέπασαι. In seiner Antwort giebt Aristophanes in köstlicher Weise den Scherz zurück: er giebt das lachende Beispiel zu den Sätzen des Vorredners: bei ihm hat auch — er hat ja den Schlucken verloren — das κόσμιον τοῦ σώματος, die sittliche Kraft des Körpers, gesiegt; aber, sagt er, es ist doch wunderbar, daß sie dazu so vielen Spektakels

und Gekitzels verlangt. Der Sinn der Antwort des Eryximachus ist: „Warte nur, Freund Aristophanes, ich werde dir vergelten. Du kalauerst und hast doch noch deine Rede vor dir; ich werde aufmerken und sehen, ob dir nicht auch beizukommen ist.“ Das ganze Intermezzo bietet Rede und Gegenrede zweier witziger Köpfe, die sich schrauben. Bei Leibe aber ist der eine, Eryximachus, nicht „der strenge Wächter der Würde bei der heutigen Unterhaltung“, noch spricht der andere, Aristophanes, „in affektiertem Ernste“ (Hug); vielmehr: καὶ τὸν Ἀριστοφάνη γελάσαντα εἰπεῖν d. i. Aristophanes mußte lachen und sagte u. s. f.

cap. 14. Liegt über der Rede

ἄλλη γέ πη ἐν νῷ ἔχω λέγειν, ἢ ἢ σὺ τε καὶ Πανσανίας εἰπέτην. ἐμοὶ γὰρ δοκοῦσιν οἱ ἀνθρωποὶ παντάπασιν τὴν τοῦ ἔρωτος δύναμιν οὐκ ἠσθῆσθαι, ἐπεὶ αἰσθανόμενοι γε μέγιστ' ἂν αὐτοῦ ἱερὰ κατασκευάσαι καὶ βωμούς, καὶ θυσίας ἂν ποιεῖν μεγίστας, οὐχ ὡς περ νῦν τούτων οὐδὲν γίγνεται περὶ αὐτόν, δεόν πάντων μάλιστα γίγνεσθαι. ἔστι γὰρ θεῶν φιλανθρωπότατος, ἐπίκουρός τε ὢν τῶν ἀνθρώπων καὶ ἰατρὸς τούτων, ὢν ἰαθέντων μεγίστη εὐδαιμονία ἂν τῷ ἀνθρωπείῳ γένοι εἴη. ἐγὼ οὖν πειράσσομαι ὑμῖν εἰσηγήσασθαι τὴν δύναμιν αὐτοῦ, ὑμεῖς δὲ τῶν ἄλλων διδάσκαλοι ἔσεσθε. δεῖ δὲ πρῶτον ὑμᾶς μαθεῖν τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν καὶ τὰ παθήματα αὐτῆς. ἢ γὰρ πάσαι ἡμῶν φύσεις οὐκ αὕτη ἦν, ἢ περ νῦν, ἀλλ' ἄλλοια. πρῶτον μὲν γὰρ τρία ἦν τὰ γένη τὰ τῶν ἀνθρώπων, οὐχ ὡς περ νῦν δύο, ἄρρεν καὶ θῆλυ, ἀλλὰ καὶ τρίτον προσῆν

des Eryximachus ein Hauch feinen, ich möchte sagen, stillen Humors, so giebt uns Plato in des Aristophanes Rede ein Beispiel übersprudelnden Witzes, eine Komposition, die sich dem Besten anreihet, was auf dem Gebiete des Witzes jemals ist geleistet worden. Grobkörniger, derber, hier und da an das Cynische streifender Witz paart sich mit leiser Ironie und Satire, und aus dem tollsten Treiben schaut der fast schwermütige Gedanke hervor: „in der Seele des Menschen lebt ein Sehnen, über dessen Ursprung kein Philosoph Aufklärung zu geben im stande ist.“ In ihrer Form gleicht die Rede der des Eryximachus, wie die des Pausanias der des Phädrus verwandt war: sie verschmäht allen Phrasenprunk und spricht in einfachen, klaren Satzbildungen.

Ἄλλη γέ πη ἐν νῷ ἔχω λέγειν ἢ ἢ σὺ τε καὶ Πανσανίας εἰπέτην, beginnt Aristophanes, anspielend auf die W. des Eryximachos: εἴ πως ἄλλως ἐν νῷ ἔχεις ἐγκωμιάζειν τὸν θεόν und den Arzt zugleich neckend dadurch, daß er ihn,

den einfachen, nüchternen Mann, mit dem Schwätzer zusammenstellt. Dann spricht er ein großes Wort gelassen aus, wenn er den Menschen überhaupt, also auch den bisherigen Rednern, jedes Verständnis für die Macht des Eros abspricht, sich als den alleinigen ächten Interpreten derselben hinstellt und mit erheuchelter Vornehmheit mit der Bestimmtheit der Futurform seinen Freunden zuruft: ὑμεῖς δὲ τῶν ἄλλων διδάσκαλοι ἔσεσθε. Der nun folgende Gedanke von dem dritten Geschlecht gehört zu jener Art toller Erfindung, von der man sagt, es liege Methode darin. Ein solcher Gedanke ist heute oft ausgesprochen: „es giebt eine vierte Dimension“; nur daß hinter diesem Gedanken kein Humor steckt, sondern seine Erfinder ihn in aller ehrbaren Weisheit ausgesprochen haben. Aristophanes giebt seinen frappierenden Gedanken langsam, mit einer wohlgefälligen Breite: οὐκ αὕτη ἦν, ἢ περ νῦν, ἀλλ' ἄλλοια — οὐχ ὡς περ νῦν δύο, ἄρρεν καὶ θῆλυ, ἀλλὰ καὶ τρίτον



κοινὸν ὃν ἀμφοτέρων τούτων, οὗ νῦν ὄνομα λοιπὸν, αὐτὸ δὲ ἠφάνισται· ἀνδρόγυνον γὰρ ἐν τότε μὲν ἦν καὶ εἶδος καὶ ὄνομα ἐξ ἀμφοτέρων κοινὸν τοῦ τε ἄρρενος καὶ θήλεος, νῦν δ' οὐκ ἔστιν ἀλλ' ἢ ἐν οὐνείδει ὄνομα κείμενον. ἔπειτα ὄλον ἦν ἐκάστου τοῦ ἀνθρώπου τὸ εἶδος στρογγύλον, νῶτον καὶ πλευρὰς κύκλω ἔχον, χεῖρας δὲ τέτταρας εἶχε καὶ σκέλη τὰ ἴσα ταῖς χερσὶ, καὶ πρόσωπα δὲ ἐπ' ἀρχένι κυκλοτερεῖ, ὁμοίᾳ πάντῃ· κεφαλὴν δ' ἐπ' ἀμφοτέροις τοῖς προσώποις ἐναντίως κειμένους μίαν καὶ ὅτα τέτταρα, καὶ αἰδοῖα δύο καὶ τᾶλλα πάντα ὡς ἀπὸ τούτων ἂν τις εἰκάσειεν. ἔπορεύετο δὲ καὶ ὄρθον ὡσπερ νῦν, ὁποτέρωσε βουληθείη· καὶ ὁπότε ταχὺ ὁρμήσειε θεῖν, ὡσπερ οἱ κυβιστῶντες εἰς ὄρθον τὰ σκέλη περιφερόμενοι κυβιστῶσι κύκλω, ὁκτὼ τότε οὔσι τοῖς μέλεσιν ἀπερειδόμενοι ταχὺ ἐφέροντο κύκλω. ἦν δὲ διὰ ταῦτα τρία τὰ γένη καὶ τοιαῦτα, ὅτι τὸ μὲν ἄρρεν ἦν τοῦ ἡλίου τὴν ἀρχὴν ἔχονον, τὸ δὲ θήλυ τῆς γῆς, τὸ δὲ ἀμφοτέρων μετέχον τῆς σελήνης, ὅτι καὶ ἡ σελήνη ἀμφοτέρων μετέχει· περιφερῆ δὲ δὴ ἦν καὶ αὐτὰ καὶ ἡ πορεία αὐτῶν διὰ τὸ τοῖς γονεῦσιν ὁμοία εἶναι. ἦν οὖν τὴν ἰσχὺν δεινὰ καὶ τὴν ῥώμην, καὶ

προσῆν — οὗ νῦν ὄνομα λοιπὸν, αὐτὸ δὲ ἠφάνισται. Dann endlich kommt das Schlagwort: ἀνδρόγυνον γὰρ κ. τ. ε. Diesem Geschlecht sendet er dann einen seinen Unter- gang betauernden Seufzer nach: νῦν δ' οὐκ ἔστιν ἀλλ' ἢ ἐν οὐνείδει ὄνομα κείμενον „jetzt ist es entschunden und zum Schimpfwort ist sein Name geworden“. In der Beschreibung des köstlichen Urmenschen sind χεῖρες und σκέλη nicht „Hände und Füße“, sondern „Arme und Beine“. In der Übersetzung muß auch die Wortstellung beibehalten werden, soviel dies möglich: „Rücken und Seiten hatte er ringsherum, Arme hatte er vier und Schenkel ebensoviel wie Arme, und Gesichter zwei auf einem Nacken, der ringsum lief, ganz gleich alle beide“ u. s. w. Sodann ist auf

die neckischen Zusätze zu achten, auf das urkomische ὁμοία πάντῃ d. h. konkreter gesagt „beide mit gleich langen Nasen“, auf das καὶ τᾶλλα πάντα ὡς ἀπὸ τούτων ἂν τις εἰκάσειεν, wie sich einer nach dem Gesagten leicht ein Bild davon machen kann (Hug giebt das Bild wirklich, ein Konterfei siamesischer Zwillinge, welche auf dem gemeinsamen Bauche die Marke tragen:

(νῶτον <sup>πλευρὰς</sup> νῶτον), auf das ὁποτέρωσε βουληθείη, ferner auf die wunderliche Reihenfolge: κεφαλὴν μίαν καὶ ὅτα τέτταρα καὶ αἰδοῖα δύο. Wunderbar wie die Gestalt, so wunderbar ist die Abkunft des Urmenschen: vom Helios stammt das männliche Geschlecht, von der Erde das weibliche und

τὰ φρονήματα μεγάλα εἶχον, ἐπεχείρησαν δὲ τοῖς θεοῖς, καὶ ὁ λέγει Ὀμηρος περὶ Ἐφιάλτου τε καὶ Ὠτου, περὶ ἐκείνων λέγεται, τὸ εἰς τὸν οὐρανὸν ἀνάβασιν ἐπιχειρεῖν ποιεῖν, ὡς ἐπιθησομένων τοῖς θεοῖς.

15. Ὁ οὖν Ζεὺς καὶ οἱ ἄλλοι θεοὶ ἐβουλευόντο, ὅ τι χρὴ αὐτοὺς ποιῆσαι, καὶ ἠπόρουν· οὔτε γὰρ ὅπως ἀποκτείναιεν εἶχον καὶ ὡσπερ τοὺς γίγαντας κεραυνώσαντες τὸ γένος ἀφανίσαιεν — αἱ τιμαὶ γὰρ αὐτοῖς καὶ ἱερὰ τὰ παρὰ τῶν ἀνθρώπων ἠφανίζετο — οὐδ' ὅπως ἐφ' ἄσέλγαινευ. μόγις δὴ ὁ Ζεὺς ἐννοήσας λέγει ὅτι Δοκῶ μοι, ἔφη, ἔχειν μηχανήν, ὡς ἂν εἴεν τε ἄνθρωποι καὶ πάνσαινο τῆς ἀκολασίας ἀσθενέστεροι γενόμενοι. νῦν μὲν γὰρ αὐτούς, ἔφη, διατεμῶ δίχα ἕκαστον, καὶ ἅμα μὲν ἀσθενέστεροι ἔσονται, ἅμα δὲ χρησιμώτεροι ἡμῖν διὰ τὸ πλείους τὸν ἀριθμὸν γεγονέναι· καὶ βαδιοῦνται ὄρθοι ἐπὶ δυοῖν σκελοῖν· ἐὰν δ' ἔτι δοκῶσιν ἀσελγαίνειν καὶ μὴ ἐθέλωσιν ἡσυχίαν ἄγειν, πάλιν αὖ, ἔφη, τεμῶ δίχα, ὡστ' ἐφ' ἑνὸς πορεύσονται σκέλους ἀσκαλιζόντες. ταῦτα εἰπὼν

das dritte vom Mond (dem irrenden Ritter fein, wie Shakespeare ihn nennt), der nicht weiß, ob er Erde oder Sonne ist, sondern an beiden seinen Teil hat.

cap. 15. In diesem Kapitel spottet Aristophanes der Götter und Menschen. Zeus und die anderen Götter berieten, was sie thun sollten, καὶ ἠπόρουν „und fanden keinen Ausweg“. Denn der Menschen Geschlecht durften sie nicht töten, nicht von der Bildfläche verschwinden lassen; denn sonst wären auch die Opfer verschwunden. Dann platzt Zeus mit einem dumm-einfachen Mittel heraus: „Ich werde sie zerschneiden, da gewinnen wir zwiefach: einmal werden sie schwächer und sodann nützen sie uns mehr (χρησιμώτεροι), da ihrer mehr werden.“ Der Plan ist brutal und die Ausführung göttlich roh. Zeus zerschneidet die armen Wesen, wie

der Knecht eines Scharfrichters, und Apollo näht ihnen die Haut zusammen, dreht ihnen den Kopf zurecht und glättet an ihrem Körper die Falten, wie ein Gerber oder Schuster die Rindschaut. Nur wenige Falten läßt er bestehen, damit sie gedenken der Operation, welche in der Urzeit mit ihnen vorgenommen wurde (τοῦ καλλιοῦ πάθος). Und wie behäbig läßt der Dichter den Vater Zeus sprechen, mit dem ἅμα μὲν und dem ἅμα δέ, mit dem gnädigen Zusatz: καὶ βαδιοῦνται ὄρθοι ἐπὶ δυοῖν σκελοῖν, mit der für die armen Menschenkinder nicht sehr erbaulichen Perspektive in die Zukunft: πάλιν αὖ τεμῶ δίχα, ὡστ' ἐφ' ἑνὸς πορεύσονται σκέλους ἀσκαλιζόντες. Wie neckisch schildert er ferner die Thätigkeit beider Götter; er sagt nicht, Zeus habe die Menschen zerteilt, wie man eine Beere



ἔτεμνε τοὺς ἀνθρώπους δίχα, ὥσπερ οἱ τὰ ὄσα τέμνοντες καὶ μέλλοντες ταριχεύειν, ἢ ὥσπερ οἱ τὰ ὠὰ ταῖς θριξίν· ὄντινα δὲ τέμνοι, τὸν Ἀπόλλω ἐκέλευε τὸ τε πρόσωπον μεταστρέφειν καὶ τὸ τοῦ ἀχένος ἦμισυ πρὸς τὴν τομὴν, ἵνα θεώμενος τὴν αὐτοῦ τμησὶν κοσμιώτερος εἴη ὁ ἀνθρώπος, καὶ τὰλλα ἰᾶσθαι ἐκέλευεν. ὁ δὲ τὸ τε πρόσωπον μετέστρεφε, καὶ συνέλκων πανταχόθεν τὸ δέσμα ἐπὶ τὴν γαστέρα νῦν καλουμένην, ὥσπερ τὰ σύσπαστα βαλάντια, ἐν στόμα ποιῶν ἀπέδει κατὰ μέσην τὴν γαστέρα, ὃ δὴ τὸν ὀμφαλὸν καλοῦσι. καὶ τὰς μὲν ἄλλας ἑντίδας τὰς πολλὰς ἐξελέαινε καὶ τὰ στήθη διήρθευεν, ἔχων τι τοιοῦτον ὄργανον οἷον οἱ σκυτοτόμοι, περὶ τὸν καλόποδα λεαίνοντες τὰς τῶν σκυτῶν ἑντίδας· ὀλίγας δὲ κατέλιπε, τὰς περὶ αὐτὴν τὴν γαστέρα καὶ τὸν ὀμφαλόν, μνημεῖον εἶναι τοῦ παλαιοῦ πάθους.

Ἐπειδὴ οὖν ἡ φύσις δίχα ἐτμήθη, ποθοῦν ἕκαστον τὸ ἦμισυ τὸ αὐτοῦ ξυγγῆι, καὶ περιβάλλοντες τὰς χεῖρας καὶ συμπλεκόμενοι ἀλλήλοις, ἐπιθυμοῦντες συμφῆναι, ἀπέθνησκον ὑπὸ λιμοῦ καὶ τῆς ἄλλης ἀργίας διὰ τὸ μηδὲν ἐθέλειν χωρὶς ἀλλήλων ποιεῖν. καὶ ὁπότε τι ἀποθάνοι τῶν ἡμίσεων, τὸ δὲ λειψομένη, τὸ λειψομένη ἄλλο ἐζητεῖ καὶ

oder ein Ei zerschneidet; er setzt hinzu: wie man die Beere zerschneidet, wenn man sie einmachen will, und wie man Eier zerteilt mit einem Haare. Einen nervösen Menschen kann das *ταῖς θριξίν* aufregen. Und nun der Auftrag an Apollo mit seiner mitten in die rohe Prozedur hineingeworfenen ethischen Folgerung: *ἵνα θεώμενος τὴν αὐτοῦ τμησὶν κοσμιώτερος εἴη ὁ ἀνθρώπος* „damit der arme Kerl seinen Schnitt immer vor Augen habe und so bescheidener werde“. Endlich die wahrhaft schusterhafte Arbeit des Apollo, den man fast dabei schwitzen sieht: *συνέλκων πανταχόθεν τὸ δέσμα* — ἐν στόμα ποιῶν ἀπέδει — τὰς ἑντίδας τὰς πολλὰς ἐξελέαινε — τὰ στήθη

*διήρθευεν* — ist es nicht, als ob ein Schuster ein Paar Wasserstiefeln über den Leisten arbeite? Und bei alledem kein das religiöse Gefühl verletzendes Wort; im Gegenteil, man hat den Eindruck, Zeus und Apollo, wenn sie das gehört hätten, aus vollem Herzen hätten sie mitlachen müssen.

Im zweiten Abschnitt des Kapitels weckt der Redner zunächst unser humoristisches Bedauern, wenn ich so sagen darf; man schäle nur das Gerippe aus dem ersten Satze und man wird mir Recht geben: *ποθοῦν ἕκαστον τὸ ἦμισυ τὸ αὐτοῦ ξυγγῆι, καὶ ἀπέθνησκον ὑπὸ λιμοῦ καὶ τὸ λειψομένη ἄλλο ἐζητεῖ καὶ οὕτως ἀπώλλυντο*. Um so wirksamer

συνεπλέκετο, εἴτε γυναικὸς τῆς ὄλης ἐντύχοι ἡμίσει, ὃ δὴ νῦν γυναῖκα καλοῦμεν, εἴτ' ἀνδρός· καὶ οὕτως ἀπώλλυντο. ἐλεήσας δὲ ὁ Ζεὺς ἄλλην μηχανὴν πορίζεται, καὶ μεταθήσει αὐτῶν τὰ αἰδοῖα εἰς τὸ πρόσθεν· τέως γὰρ καὶ ταῦτα ἐκτὸς εἶχον, καὶ ἐγέννων καὶ ἔτικτον οὐκ εἰς ἀλλήλους ἀλλ' εἰς γῆν, ὥσπερ οἱ τέττιγες. μετέθηκέ τε οὖν οὕτως αὐτῶν εἰς τὸ πρόσθεν καὶ διὰ τούτων τὴν γένεσιν ἐν ἀλλήλοις ἐποίησε, διὰ τοῦ ἄρρενος ἐν τῷ θήλει, τῶνδε ἕνεκα, ἵνα ἐν τῇ συμπλοκῇ ἅμα μὲν εἰ ἀνὴρ γυναικὶ ἐντύχοι, γεννηθῆν καὶ γίγνοιτο τὸ γένος, ἅμα δ' εἰ καὶ ἄρρην ἄρρην, πλησμονὴ γοῦν γίγνοιτο τῆς συνουσίας καὶ διαπαύοιτο καὶ ἐπὶ τὰ ἔργα τρέποιτο καὶ τοῦ ἄλλου βίου ἐπιμελοῖτο. ἔστι δὴ οὖν ἐκ τούτου ὁ ἔρως ἔμφυτος ἀλλήλων τοῖς ἀνθρώποις καὶ τῆς ἀρχαίας φύσεως συναγωγὸς καὶ ἐπιχειρῶν ποιῆσαι ἐν ἐκ δυοῖν καὶ ἰάσασθαι τὴν φύσιν τὴν ἀνθρωπίνην.

16. Ἐκαστος οὖν ἡμῶν ἐστὶν ἀνθρώπου ξύμβολον, αἶτε τετμημένος ὥσπερ αἱ ψῆτται, ἐξ ἐνὸς δύο. ζητεῖ δὴ αἰεὶ τὸ αὐτοῦ ἕκαστος ξύμβολον. ὅσοι μὲν οὖν τῶν ἀνδρῶν τοῦ κοινοῦ τμημά εἰσιν, ὃ δὴ τότε ἀνδρόγυνον ἐκαλεῖτο, φιλογύναικός τ' εἰσὶ καὶ οἱ πολλοὶ τῶν μοιχῶν

pakt in dieser Stimmung der folgende wahrhaft tolle Gedanke, die neue Operation des Vaters Zeus und die Gegenüberstellung des *γεννῶν καὶ τίκτειν εἰς γῆν* und der *γένεσις ἐν ἀλλήλοις*. Letztere begründet er in behaglicher Breite und in naiver Weise: *ἵνα γεννηθῆν καὶ γίγνοιτο τὸ γένος* und, ein wunderbarer Grund, *ἵνα πλησμονὴ γίγνοιτο τῆς συνουσίας καὶ ἐπὶ τὰ ἔργα τρέποιτο*.

cap. 16. Das *ξύμβολον*, die Halbmarke, ist die tessera hospitalis. Zwei Gastfreunde zerbrachen einen Würfel und jeder behielt einen Teil des Würfels; die Nachkommen erkannten sich als Gastfreunde an den beiden Hälften, die zusammenpafsten. Noch lustiger ist der Ver-

gleich mit der Scholle, jenem hässlichen Fisch, der platt ist, die Augen auf einer der Flächen des Kopfes hat und in der That aussieht, als sei er ein gespaltener Fisch. Wenn Aristophanes nun aus der Urgestalt der Menschen ihre jetzigen Neigungen ableitete, aus dem früheren männlichen Geschlecht die Liebe der Männer zu Männern, aus dem weiblichen die der Frauen zu Frauen und aus dem *γένος ἀνδρόγυνον* die Geschlechtsliebe, so würde das schon ein ergötzlicher Schluß sein; er geht aber weiter und erklärt seinen Zuhörern die Mafslosigkeit der Menschen aus ihrem Urzustande, erklärt die Existenz der *μοιχοί*, oder vielmehr der *οἱ πολλοὶ τῶν μοιχῶν*, der *μοιχέντριάι* und der



ἐκ τούτου τοῦ γένους γεγόνασι, καὶ ὅσαι αὖ γυναῖκες φίλανδροί τε καὶ μοιχεύτριαι, ἐκ τούτου τοῦ γένους γίνονται. ὅσαι δὲ τῶν γυναικῶν γυναικὸς τμημὰ εἰσιν, οὐ πάνν αὐται τοῖς ἀνδράσι τὸν νοῦν προσέχουσιν, ἀλλὰ μᾶλλον πρὸς τὰς γυναικᾶς τετραμμένοι εἰσὶ, καὶ αἱ ἑταιρίστριαι ἐκ τούτου τοῦ γένους γίνονται. ὅσοι δὲ ἄρρενος τμημὰ εἰσιν, τὰ ἄρρενα διώκουσι, καὶ τέως μὲν ἂν παῖδες ὦσιν, ἅτε τεμάχια ὄντα τοῦ ἄρρενος, φιλοῦσι τοὺς ἀνδρας καὶ χαίρουσι συγκατακείμενοι καὶ συμπεπλεγμένοι τοῖς ἀνδράσι, καὶ εἰσιν οὗτοι βέλτιστοι τῶν παίδων καὶ μειρακίων, ἅτε ἀνδρείοτατοι ὄντες φύσει. φασὶ δὲ δὴ τινες αὐτοὺς ἀναισχύντους εἶναι, ψευδόμενοι· οὐ γὰρ ὑπ' ἀναισχυντίας τοῦτο δρῶσιν, ἀλλ' ὑπὸ θάρρους καὶ ἀνδρείας καὶ ἄρρενωπίας, τὸ ὅμοιον αὐτοῖς ἀσπαζόμενοι. μέγα δὲ τεκμήριον· καὶ γὰρ τελεωθέντες μόνοι ἀποβαίνουσιν εἰς τὰ πολιτικά ἀνδρες οἱ τοιοῦτοι. ἐπειδὴν δὲ ἀνδρωθῶσι, παιδεραστοῦσι καὶ πρὸς γάμους καὶ παιδοποιίας οὐ προσέχουσι τὸν νοῦν φύσει, ἀλλὰ ὑπὸ τοῦ νόμου ἀναγκάζονται· ἀλλ' ἐξαρκεῖ αὐτοῖς μετ' ἀλλήλων καταζῆν ἀγάμοις. πάντως μὲν οὖν ὁ τοιοῦτος παιδεραστής τε καὶ φιλεραστής γίγνεται, ἀεὶ τὸ ξυγγενὲς ἀσπαζόμενος. ὅταν μὲν οὖν καὶ αὐτῷ ἐκείνῳ ἐντύχη τῷ αὐτοῦ ἡμίσει καὶ ὁ παιδεραστής καὶ ἄλλος πᾶς, τότε καὶ θανμαστὰ ἐκπλήττονται φιλία τε καὶ οἰκειότητι καὶ ἔρωτι, οὐκ ἐθέλοντες, ὡς ἔπος εἰπεῖν, χωρίζεσθαι ἀλλήλων οὐδὲ μικρὸν χρόνον. καὶ οἱ διατελοῦντες μετ' ἀλλήλων διὰ βίου οὗτοί εἰσιν, οἱ οὐδ' ἂν ἔχοιεν εἰπεῖν ὅ τι βούλονται σφίσι παρ' ἀλλήλων γίνεσθαι. οὐδὲ γὰρ ἂν δόξειε τοῦτ' εἶναι ἢ τῶν ἀφροδισίων συνουσία, ὡς ἄρα τούτου ἕνεκα ἕτερος ἑτέρῳ χαίρει ξυνῶν οὕτως ἐπὶ μεγάλης σπουδῆς· ἀλλ'

ἑταιρίστριαι. Alsdann hebt er die Männerliebe scherzend hervor, indem er die Beweggründe derselben zu stark aufträgt: ὑπὸ θάρρους καὶ ἀνδρείας καὶ ἄρρενωπίας und als Beweis für seine Behauptung

die spätere Neigung der παῖδες hinstellt: ἀποβαίνουσιν εἰς τὰ πολιτικά ἀνδρες οἱ τοιοῦτοι, indem er von den Männern sagt, daß sie sich zur Kinderzeugung nur durch das Gesetz verpflichtet fühlen.

ἄλλο τι βουλομένη ἑκατέρου ἢ ψυχὴ δὴλη ἐστίν, ὃ οὐ δύναται εἰπεῖν, ἀλλὰ μαντεύεται ὃ βούλεται, καὶ αἰνίττεται. καὶ εἰ αὐτοῖς ἐν τῷ αὐτῷ κατακειμένοις ἐπιστάς ὁ Ἥφαιστος, ἔχων τὰ ὄργανα, ἔροιτο· τί ἔσθ' ὃ βούλεσθε, ᾧ ἄνθρωποι, ὑμῖν παρ' ἀλλήλων γενέσθαι; καὶ εἰ ἀποροῦντας αὐτοὺς πάλιν ἔροιτο· ἄρα γε τοῦδε ἐπιθυμεῖτε, ἐν τῷ αὐτῷ γενέσθαι ὃ τι μάλιστα ἀλλήλοις, ὥστε καὶ νύκτα καὶ ἡμέραν μὴ ἀπολείπεσθαι ἀλλήλων; εἰ γὰρ τούτου ἐπιθυμεῖτε, ἐθέλω ὑμᾶς συντῆξαι καὶ συμφῦσαι εἰς τὸ αὐτό, ὥστε δύο ὄντας ἕνα γεγονέναι καὶ ἕως τ' ἂν ζῆτε, ὡς ἕνα ὄντα, κοινῇ ἀμφοτέρους ζῆν, καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνητε, ἐκεῖ αὖ ἐν Αἴδου ἀντὶ δυεῖν ἕνα εἶναι κοινῇ τεθνεώτε. ἀλλ' ὄρατε εἰ τούτου ἔρατε καὶ ἐξαρκεῖ ὑμῖν ἂν τούτου τύχητε· ταῦτα ἀκούσας ἴσμεν ὅτι οὐδ' ἂν εἷς ἐξαρηθεῖν οὐδ' ἄλλο τι ἂν φανεῖν βουλόμενος, ἀλλ' ἀτεχνῶς οἴοιτ' ἂν ἀκηκόεσθαι τοῦτο ὃ πάλαι ἄρα ἐπεθύμει, συνελθῶν καὶ συντακείς τῷ ἐρωμένῳ ἐκ δυεῖν εἷς γενέσθαι. τοῦτο γὰρ ἐστὶ τὸ αἴτιον, ὅτι ἡ ἀρχαία φύσις ἡμῶν ἦν αὐτὴ καὶ ἡμεν ὅλοι· τοῦ ὅλου οὖν τῇ ἐπιθυμίᾳ καὶ διώξει ἔρως ὄνομα. καὶ πρὸ τοῦ, ὥσπερ λέγω, ἐν ἡμεν. νυνὶ δὲ διὰ τὴν ἀδικίαν διωκίσθημεν ὑπὸ τοῦ θεοῦ, καθάπερ Ἀρκάδες ὑπὸ Λακεδαιμονίων. φόβος οὖν ἐστίν,

Kostbar ist die Vorführung des Hephästos, des gewaltigen Schmieds. Mit Hammer und Zange und Blasebalg (ἔχων τὰ ὄργανα) tritt er an die in begeisterter Liebe Schwelgenden, die keinen andern Wunsch hegen, als ewig einander anzugehören, heran und spricht zu ihnen, wie ein guter Alter: Ihr Menschenkinder, was wünscht ihr denn eigentlich? Und als sie nicht wissen, was sie entgegen sollen, spricht er in der Breite gutherziger Leute zu ihnen und macht ihnen den tolln Vorschlag, sie zusammenzuschweißen, wie ein Paar Eisenplatten, ein Prozeß, ganz würdig des andern, des früher vom Vater Zeus

und von Apollo mit ihnen vorgenommenen.

Im Schluß der Rede zieht der Redner das Facit aus dem Gesagten und giebt uns dasselbe in kurzen bündigen Worten: τοῦ ὅλου τῇ ἐπιθυμίᾳ καὶ διώξει ἔρως ὄνομα, ein geistreiches Wort, wenn man auch nicht mehr als die neckische Erklärung der Liebe dahinter sucht; man kann sich denken, daß es für den Griechen zum geflügelten Worte hätte werden können. Mit den W. καθάπερ Ἀρκάδες ὑπὸ Λακεδαιμονίων wissen die Erklärer nichts Rechtes anzufangen. Sie scheinen sich auf irgend einen historischen Vorgang zu beziehen, den wir nicht



ἐὰν μὴ κόσμιοι ὦμεν πρὸς τοὺς θεοὺς, ὅπως μὴ καὶ αὐ-  
θις διασχισθῆσόμεθα, καὶ περιίμεν ἔχοντες ὥσπερ οἱ ἐν  
ταῖς στήλαις κατὰ γραφὴν ἐκτετυπωμένοι, διαπεπρισμένοι  
κατὰ τὰς ῥίνας, γεγονότες ὥσπερ λίσπαι. ἀλλὰ τούτων  
ἐνεκα πάντ' ἄνδρα χρὴ ἅπαντα παρακελεύεσθαι εὐσεβεῖν  
περὶ θεοῦ, ἵνα τὰ μὲν ἐκφύγωμεν, τῶν δὲ τύχωμεν, ὧν  
ὁ Ἔρωσ ἡμῖν ἡγεμὼν καὶ στρατηγός. ᾧ μηδεὶς ἐναντία  
πραττέτω· πράττει δ' ἐναντία, ὅστις θεοῖς ἀπεχθάνεται·  
φίλοι γὰρ γενόμενοι καὶ διαλλαγέντες τῷ θεῷ ἔξευρήσο-  
μέν τε καὶ ἐντευξόμεθα τοῖς παιδικαῖς τοῖς ἡμετέροις αὐ-  
τῶν, ὃ τῶν νῦν ὀλίγοι ποιοῦσι. καὶ μὴ μοι ὑπολάβῃ Ἐρυ-  
ξίμαχος κωμῶδῶν τὸν λόγον, ὡς Πausανίαν καὶ Ἀγάθωνα  
λέγω· ἴσως μὲν γὰρ καὶ οὗτοι τούτων τυγχάνουσι ὄντες  
καὶ εἰσὶν ἀμφοτέρω τὴν φύσιν ἄρρενες· λέγω δὲ οὖν  
ἔγωγε καθ' ἅπαντων καὶ ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν, ὅτι οὕτως  
ἂν ἡμῶν τὸ γένος εὐδαιμον γένοιτο, εἰ ἐκτελέσαιμεν τὸν  
ἔρωτα καὶ τῶν παιδικῶν τῶν αὐτοῦ ἕκαστος τύχοι εἰν τὴν  
ἀρχαίαν ἀπελθῶν φύσιν. εἰ δὲ τοῦτο ἄριστον, ἀναγκαῖον  
καὶ τῶν νῦν παρόντων τὸ τούτου ἐγγυτάτω ἄριστον εἶναι·  
τοῦτο δ' ἐστὶ παιδικῶν τυχεῖν κατὰ νοῦν αὐτῷ πεφυκό-  
των· οὗ δὴ τὸν αἴτιον θεὸν ὑμνοῦντες δικαίως ἂν ὑμνοῖ-  
μεν Ἔρωτα, ὃς ἐν τῷ παρόντι ἡμᾶς πλεῖστα ὀνήνησιν εἰς  
τὸ οἰκεῖον ἄγων, καὶ εἰς τὸ ἔπειτα ἐλπίδας μεγίστας παρ-  
έχεται, ἡμῶν παρεχομένων πρὸς θεοὺς εὐσέβειαν, κατα-  
στήσας ἡμᾶς εἰς τὴν ἀρχαίαν φύσιν καὶ ἰασάμενος μακα-  
ρίους καὶ εὐδαιμονας ποιῆσαι.

17. Οὗτος, ἔφη, ὦ Ἐρυξίμαχε, ὃ ἐμὸς λόγος ἐστὶ  
περὶ Ἐρωτος, ἄλλοιός ἢ ὁ σός. ὥσπερ οὖν ἐδεήθην σου,

kennen, vielleicht auf die διοίκησις  
Mantineas, von der Xenophon in  
den Hellen. erzählt, wenn dies Er-  
eignis nicht jüngeren Datums ist  
als die Abfassung des Symposions.

Zuletzt geht der Redner in den  
Ton des Moralpredigers über, der  
nach der vorangegangenen Ausein-  
andersetzung von großer komischer  
Wirkung ist: ἀλλὰ τούτων ἐνεκα

πάντ' ἄνδρα χρὴ παρακελεύεσθαι  
εὐσεβεῖν περὶ θεοῦ, unterbricht  
sich aber durch den neckischen  
Hinweis auf den Freundschaftsbund  
des Agathon und Pausanias, um  
dann mit dem Preise der εὐδαι-  
μονία der Liebenden zu enden.

cap. 17. Das jetzt folgende In-  
termezzo ist umfangreicher als das,  
welches die Reden des Eryximachus

μὴ κωμωδήσῃς αὐτόν, ἵνα καὶ τῶν λοιπῶν ἀκούσωμεν  
τί ἕκαστος ἔρει, μᾶλλον δὲ τί ἕκαστος· Ἀγάθων γὰρ  
καὶ Σωκράτης λοιποί.

Ἀλλὰ πείσομαί σοι, ἔφη φάναι τὸν Ἐρυξίμαχον· καὶ  
γὰρ μοι ὁ λόγος ἠδέως ἔρρηθη. καὶ εἰ μὴ ξυνηθεῖν  
Σωκράτει τε καὶ Ἀγάθωνι δεινοῖς οὔσι περὶ τὰ ἐρωτικά,  
πάνυ ἂν ἐφοβούμην, μὴ ἀπορήσωσι λόγων διὰ τὸ πολλὰ  
καὶ παντοδαπὰ εἰρησθαι· νῦν δὲ ὅμως θαρρῶ. τὸν οὖν  
Σωκράτη εἰπεῖν· Καλῶς γὰρ αὐτὸς ἠγωνίσαι, ὦ Ἐρυ-  
ξίμαχε· εἰ δὲ γένοιο οὗ νῦν ἐγὼ εἶμι, μᾶλλον δὲ ἴσως οὗ  
ἔσομαι, ἐπειδὴν καὶ Ἀγάθων εἶπη, εὖ καὶ μάλ' ἂν φοβοῖτο  
καὶ ἐν παντὶ εἴης, ὥσπερ ἐγὼ νῦν. Φαρμάττειν βούλει  
με, ὦ Σώκρατες, εἰπεῖν τὸν Ἀγάθωνα, ἵνα θορυβηθῶ  
διὰ τὸ οἶεσθαι τὸ θεάτρον προσδοκίαν μεγάλην ἔχειν ὡς  
εὖ ἐροῦντος ἐμοῦ. Ἐπιλήσμων μέντ' ἂν εἴην, ὦ Ἀγάθων,  
εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, εἰ ἰδὼν τὴν σὴν ἀνδρεία καὶ μεγα-  
λοφροσύνην ἀναβαίνοντος ἐπὶ τὸν ὀκρίβαντα μετὰ τῶν  
ὑποκριτῶν, καὶ βλέψαντος ἐναντία τοσοῦτω θεάτρῳ, μέλ-

und des Aristophanes scheidet; mit  
Recht; denn mit der Rede des Aga-  
thon beginnt ein neuer Abschnitt  
des Symposions. Aristophanes er-  
innert zunächst den Eryximachus  
an sein Versprechen: ἄλλη γέ πη  
ἐν νῷ ἔγω λέγειν (Kap. 14), das  
er gehalten habe und bittet ihn  
scherzend, seine Drohung (φύλακά  
με τοῦ λόγον ἀναγκάζεις τοῦ  
σεαυτοῦ) nicht auszuführen, damit  
sie bald den Genuss der Reden des  
Agathon und des Sokrates hätten.  
Auf den Scherz eingehend erwidert  
Eryximachus: ἀλλὰ πείσομαί σοι  
d. i. „ich mache dir meine Verbeu-  
gung; denn deine Rede ist in recht  
lieblicher Weise gehalten worden“.  
Das ἠδέως ist hier natürlich ein  
neckendes Wort. Harmlos neckend  
wendet er sich auch mit dem ξυνη-  
θεῖν Σωκράτει τε καὶ Ἀγάθωνι  
δεινοῖς οὔσι περὶ τὰ ἐρωτικά an  
diese beiden Männer: „Ich weiß  
so gut, wie Sokrates und Agathon

selber, daß sie stark sind περὶ  
τὰ ἐρωτικά.“ Den Sokrates aber  
nennt er zuerst, anspielend auf das,  
was dieser im 5. Kapitel gesagt hat:  
οὐδέν φημι ἄλλο ἐπίστασθαι ἢ  
τὰ ἐρωτικά. Sokrates nimmt den  
Scherz auf: „Du hast gut reden;  
denn du hast den Kampf wacker  
bestanden; in meiner Lage aber  
würdest du auch in schwerer Not  
(ἐν παντὶ) sein.“ Er macht dann  
zugleich dem Agathon ein necken-  
des Kompliment, wenn er auch ihn  
als seinen Vorredner zu fürchten  
vorgiebt. Agathon erwidert eben-  
falls im Scherz: φαρμάττειν βούλει  
με „du willst mir eine Dosis Angst-  
pulver eingeben; das soll dir aber  
nicht gelingen“. Das nun folgende  
Gespräch ist auch nichts weiter als  
eine harmlose Neckerei zwischen  
Sokrates und Agathon, wie sie ganz  
zum Becher paßt. Sokrates neckt  
den Agathon mit der Kühnheit, wel-  
che er jüngst dem ganzen θεάτρῳ,



λοντος ἐπιδείξεσθαι σαντοῦ λόγους, καὶ οὐδ' ὀπωσιτοῦν ἐκπλαγέντος, νῦν οἴηθείη σε θορυβηθήσεσθαι ἕνεκα ἡμῶν ὀλίγων ἀνθρώπων. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; τὸν Ἀγάθωνα φάναι, οὐ δὴ πού με οὕτω θεάτρον μεστὸν ἤγει, ὥστε καὶ ἀγνοεῖν, ὅτι νοῦν ἔχοντι ὀλίγοι ἔμφρονες πολλῶν ἀφρόνων φροβρώτεροι; Οὐ μέντ' ἂν καλῶς ποιοίην, φάναι τὸν Σωκράτη, ὦ Ἀγάθων, περὶ σοῦ τι ἐγὼ ἄγροικον δοξάζω· ἀλλ' εὖ οἶδα, ὅτι εἴ τισιν ἐντύχοις οὓς ἡγοῖο σοφούς, μᾶλλον ἂν αὐτῶν φροντίζοις ἢ τῶν πολλῶν· ἀλλὰ μὴ οὐχ οὗτοι ἡμεῖς ὤμεν· ἡμεῖς μὲν γὰρ καὶ ἐκεῖ παρῆμεν καὶ ἡμεῖς τῶν πολλῶν· εἰ δὲ ἄλλοις ἐντύχοις σοφοῖς, τάχ' ἂν αἰσχύνιο αὐτούς, εἴ τι ἴσως οἴοιο αἰσχρὸν ὄν ποιεῖν· ἢ πῶς λέγεις; Ἀληθῆ λέγεις, φάναι. Τοὺς δὲ πολλοὺς οὐκ ἂν αἰσχύνιο, εἴ τι οἴοιο αἰσχρὸν ποιεῖν; καὶ τὸν Φαῖδρον ἔφη ὑπολαβόντα εἰπεῖν Ὡ φίλε Ἀγάθων, ἐὰν ἀποκρίνη Σωκράτει, οὐδὲν ἔτι διοίσει αὐτῷ ὀηροῦν τῶν ἐνθάδε ὅτιοῦν γίγνεσθαι, ἐὰν μόνον ἔχη ὅτι διαλέγηται, ἄλλως τε καὶ καλῶ. ἐγὼ δὲ ἠδέως μὲν ἀκούω Σωκράτους διαλεγόμενον, ἀναγκαῖον δέ μοι ἐπιμεληθῆναι τοῦ ἐγκωμίου τῷ Ἐρωτι καὶ ἀποδέξασθαι παρ' ἐνός ἐκάστου ὑμῶν τὸν λόγον· ἀποδοὺς οὖν ἐκάτερος τῷ θεῷ οὕτως ἤδη διαλεγέσθω. Ἀλλὰ καλῶς λέγεις, ὦ Φαῖδρε, φάναι τὸν Ἀγάθωνα, καὶ οὐδὲν με κωλύει λέγειν· Σωκράτει γὰρ καὶ αὐθις ἔσται πολλάκις διαλέγεσθαι.

18. Ἐγὼ δὲ δὴ βούλομαι πρῶτον μὲν εἰπεῖν ὡς χρή με εἰπεῖν, ἔπειτα εἰπεῖν. δοκοῦσι γὰρ μοι πάντες οἱ

der ganzen Zuhörerschaft gegenüber gezeigt habe. Agathon erwidert dem Gedanken nach: „Du sagst immer, die große Menge, οἱ πολλοί, und ihre Meinung sei nichts wert und mir mutest du zu, sie zu berücksichtigen?“ Da faßt ihn Sokrates und wirft ihm lachend vor: „Was? Wir waren auch im Theater und da sprichst du von den πολλοὶ ἄφρονες?“ Und nun versucht Sokrates in seiner Weise

einen Dialog zu beginnen, wozu es aber der Vorsitzende Phädrus nicht kommen läßt, sondern zur Sache ruft.

cap. 18. Die Rede des Agathon ist gewissermaßen die Vorrede oder die Einleitung zu den Darlegungen des Sokrates. Agathon steht in blühender Jugend und ist Dichter; von ihm allein unter allen Anwesenden ist ein Liebesverhältnis (zu Pausanias) bekannt. Die jugend-

πρόσθεν εἰρηγότες οὐ τὸν θεὸν ἐγκωμιάζειν, ἀλλὰ τοὺς ἀνθρώπους εὐδαιμονίζειν τῶν ἀγαθῶν ὧν ὁ θεὸς αὐτοῖς αἴτιος· ὅποιος δέ τις αὐτὸς ὧν ταῦτα ἐδωρήσατο, οὐδεὶς εἰρηκεν. εἷς δὲ τρόπος ὁρθὸς παντὸς ἐπαίνου περὶ παντός, λόγῳ διελθεῖν, οἷος οἶον αἴτιος ὧν τυγχάνει περὶ οὗ ἂν ὁ λόγος ἦ. οὕτω δὴ τὸν Ἐρωτα καὶ ἡμᾶς δίκαιον ἐπαινεῖσαι πρῶτον αὐτὸν οἷός ἐστιν, ἔπειτα τὰς δόσεις. φημί οὖν ἐγὼ πάντων θεῶν εὐδαιμόνων ὄντων Ἐρωτα, εἰ θεμῖς καὶ ἀνεμέσητον εἰπεῖν, εὐδαιμονέστατον εἶναι αὐτῶν, κάλλιστον ὄντα καὶ ἄριστον. ἔστι δὲ κάλλιστος ὧν τοιόσδε. πρῶτον μὲν νεώτατος θεῶν, ὦ Φαῖδρε. μέγα δὲ τεκμήριον τῷ λόγῳ αὐτὸς παρέχεται, φεύγων φρυγῆ τὸ γῆρας, τάχ' ὄν δηλον ὅτι· θᾶπτον γοῦν τοῦ δέοντος ἡμῖν προσέρχεται. ὁ δὴ πέφυκεν Ἐρωσ μισεῖν καὶ οὐδ' ἐντὸς πολλοῦ πλησιάζειν. μετὰ δὲ νέων ἀεὶ ξύνεστί τε καὶ ἔστιν· ὁ γὰρ παλαιὸς λόγος εὖ ἔχει, ὡς ὅμοιον ὁμοίῳ ἀεὶ πελάζει. ἐγὼ δὲ Φαῖδρον πολλὰ ἄλλα ὁμολογῶν τοῦτο οὐχ ὁμο-

liche Begeisterung und die ruhige Überlegung des gereiften Mannes, der Dichter und der Philosoph stehen sich in Agathon und Sokrates entgegen. Der zwingende Gedanke aber springt am schlagendsten da ein, wo jugendliche Phantasie hat ihre Zügel schiefsen lassen. Nur muß man, glaube ich, ebenso wenig an die Rede des Agathon, wie an die des Aristophanes den Maßstab dialektischer Beweisführung legen. Wir haben es im Symposion ja überhaupt nicht, vielleicht den Vortrag des Sokrates ausgenommen, mit philosophischen Darlegungen zu thun. Das Thema, das hier besprochen wird, verlangt ja nur eine laudatio, eine Lobrede, Ort und Gelegenheit aber sind ein Trinkgelage. Die Philosophie steht da eben nur im Hintergrunde, wie beim historischen Roman die Geschichte.

Agathons Rede ist geordnet in ihrem Gedankengange. Er giebt

den Gedankengang, den er inne hält, selbst an: οὕτω δὴ τὸν Ἐρωτα ἡμᾶς δίκαιον ἐπαινεῖσαι πρῶτον αὐτὸν οἷός ἐστιν, ἔπειτα τὰς δόσεις. Die Beweisführung aber für die aufgestellten Behauptungen ist eine scherzende und dialektisch nicht haltbare. Schon die Zerlegung der Begriffe κάλλιστος und ἄριστος (κάλλιστος = νεώτατος καὶ ἀπαλώτατος καὶ ὑγρὸς καὶ συμμετρος καὶ καλὸς χροῶν und ἄριστος = δικαιοτάτος καὶ σωφρονέστατος καὶ ἀνδρειότατος καὶ σοφώτατος) folgt nicht der logischen Notwendigkeit, die Beweisführung aber für den νεώτατος und ἀπαλώτατος u. s. w. sind Kinder der Phantasie allein, nicht aber das Resultat einer logischen Rechnung. Denn einen logischen Beweis kann man es unmöglich nennen, wenn Agathon schließt: ὅμοιον ὁμοίῳ ἀεὶ πελάζει· ὁ δὲ Ἐρωσ ἀεὶ μετὰ νέων ξύνεστί τε καὶ φεύγει τὸ γῆρας. διὰ τοῦτο ὁ Ἐρωσ νεώτατος ἐστίν.



λογῶ, ὡς Ἐρωσ Κρόνου καὶ Ἰαπετοῦ ἀρχαιότερός ἐστιν, ἀλλὰ φημι νεώτατον αὐτὸν εἶναι θεῶν καὶ ἀεὶ νέον, τὰ δὲ παλαιὰ πράγματα περὶ θεοῦς, ἃ Ἡσίοδος καὶ Παρμενίδης λέγουσιν, Ἀνάγκη καὶ οὐκ ἔρωτι γεγονέναι, εἰ ἐκείνοι ἀληθῆ ἔλεγον· οὐ γὰρ ἂν ἐκτομαὶ οὐδὲ δεσμοὶ ἀλλήλων ἐγγίγοντο καὶ ἄλλα πολλὰ καὶ βίαια, εἰ Ἐρωσ ἐν αὐτοῖς ἦν, ἀλλὰ φιλία καὶ εἰρήνη, ὡσπερ νῦν, ἐξ οὗ Ἐρωσ τῶν θεῶν βασιλεύει. νέος μὲν οὖν ἐστί, πρὸς δὲ τῷ νέῳ ἀπαλός· ποιητοῦ δ' ἐστὶν ἐνδεής οἶος ἦν Ὀμηρος, πρὸς τὸ ἐπιδειῖξαι θεοῦ ἀπαλότητα. Ὀμηρος γὰρ Ἄτην θεὸν τέφρῃσιν εἶναι καὶ ἀπαλήν· τοὺς γοῦν πόδας αὐτῆς ἀπαλοὺς εἶναι, λέγων

τῆς μὲν θ' ἀπαλοὶ πόδες· οὐ γὰρ ἐπ' οὐδεὸς

πίλνεται, ἀλλ' ἄρα ἢ γε κατ' ἀνδρῶν κράτα βαίνει.

καλῶ οὖν δοκεῖ μοι τεκμηρίῳ τὴν ἀπαλότητα ἀποφαινεῖν, ὅτι οὐκ ἐπὶ σκληροῦ βαίνει, ἀλλ' ἐπὶ μαλθακοῦ. τῷ αὐτῷ δὴ καὶ ἡμεῖς χρῆσάμεθα τεκμηρίῳ περὶ Ἐρωτα ὅτι ἀπαλός. οὐ γὰρ ἐπὶ γῆς βαίνει οὐδ' ἐπὶ κρανίων, ἃ ἐστὶν οὐ

Oder: δ' Ἐρωσ οὐκ ἐπὶ σκληροῦ βαίνει, ἀλλ' ἐπὶ μαλθακοῦ· ἢ δ' ἂν μαλακὸν ἦθος ἐχούση ψυχῆ ἐντύχη, οἰκίζεται· διὰ τοῦτο ἀπαλώτατον αὐτὸν ἀνάγκη εἶναι. So schließt weder der Ernst, noch die Flachheit, sondern vielmehr die scherzende Phantasie.

In ihrer Form verrät die Rede den Schüler der Sophisten, zumal des Gorgias. Plato läßt es im vorigen Kapitel den Sokrates spassend andeuten, wes Geistes Kind Agathon in dieser Beziehung ist: εἰ τισὶν ἐντύχοις οὐδ' ἦγοιο σοφούς, μᾶλλον ἂν αὐτῶν φρονιτίζοις ἢ τῶν πολλῶν und εἰ δὲ ἄλλοις ἐντύχοις σοφοῖς, τάχ' ἂν αἰσχρονοιο αὐτοὺς κ. τ. ε. Dafs nun aber Agathon im Scherze rhetorische Spielereien treibt und nicht etwa ernstlich, scheint mir das Verhältnis des ersten Teiles der Rede zum zweiten (des 18. zum 19. Ka-

pitel) zu beweisen. Wenn er nicht mit einer gewissen Jovialität der Rhetorik gegenüber stünde, würde er ihren Vorschriften von Anfang an folgen. Er hat nun freilich einzelne Spielereien auch im ersten Teile der Rede; so das dreimalige εἰπεῖν im ersten Satze gleich; so Wendungen wie das φεύγων φυγῆ τὸ γῆρας oder νέος μὲν οὖν ἐστί, πρὸς δὲ τῷ νέῳ ἀπαλός, und νεώτατος μὲν δὴ ἐστί καὶ ἀπαλώτατος, πρὸς δὲ τούτοις ὑγρός τὸ εἶδος. Im ganzen aber spielt er doch anfangs in ganz netter, anziehender Weise viel mehr mit dem Gedanken. So in der erwähnten Begründung des νεώτατος καὶ ἀπαλώτατος εἶναι τὸν Ἐρωτα, wo ihm in der Begründung der ἀπαλότης auch einmal ein etwas derberer Witz unterläuft, wenn er sagt: οὐ βαίνει ἐπὶ κρανίων, ἃ ἐστὶν οὐ πάνν μαλακά, also von

πάνν μαλακά, ἀλλ' ἐν τοῖς μαλακωτάτοις τῶν ὄντων καὶ βαίνει καὶ οἰκεῖ. ἐν γὰρ ἡθεσι καὶ ψυχαῖς θεῶν καὶ ἀνθρώπων τὴν οἰκησιν ἴδρυνται, καὶ οὐκ αὐ ἐξῆς ἐν πάσαις ταῖς ψυχαῖς, ἀλλ' ἦτιμι ἂν σκληρὸν ἦθος ἐχούση ἐντύχη, ἀπέρχεται, ἢ δ' ἂν μαλακόν, οἰκίζεται. ἀπτόμενον οὖν ἀεὶ καὶ ποσὶ καὶ πάντῃ ἐν μαλακωτάτοις τῶν μαλακωτάτων, ἀπαλώτατον ἀνάγκη εἶναι. νεώτατος μὲν δὴ ἐστί καὶ ἀπαλώτατος, πρὸς δὲ τούτοις ὑγρός τὸ εἶδος. οὐ γὰρ ἂν οἶός τ' ἦν πάντῃ περιπτύσσεσθαι οὐδὲ διὰ πάσης ψυχῆς καὶ εἰσιῶν τὸ πρῶτον λανθάνειν καὶ ἐξιῶν, εἰ σκληρὸς ἦν. συμμέτρον δὲ καὶ ὑγρᾶς ἰδέας μέγα τεκμήριον ἢ εὐσχημοσύνη, ὃ δὴ διαφερόντως ἐκ πάντων ὁμολογουμένως Ἐρωσ ἔχει· ἀσχημοσύνη γὰρ καὶ Ἐρωτι πρὸς ἀλλήλους ἀεὶ πόλεμος. χροῶς δὲ κάλλος ἢ κατ' ἀνθρῆ δίαίτα τοῦ θεοῦ σημαίνει· ἀνανθεῖ γὰρ καὶ ἀπηνθηκότι καὶ σάματι καὶ ψυχῇ καὶ ἄλλῳ δταροῦν οὐκ ἐνίξει Ἐρωσ, οὐ δ' ἂν εὐανθῆς τε καὶ εὐώδης τόπος ἦ, ἐνταῦθα καὶ ἴζει καὶ μένει.

19. Περὶ μὲν οὖν κάλλους τοῦ θεοῦ καὶ ταῦθ' ἱκανὰ καὶ ἔτι πολλὰ λείπεται, περὶ δὲ ἀρετῆς Ἐρωτος μετὰ ταῦτα λεκτέον, τὸ μὲν μέγιστον ὅτι Ἐρωσ οὐτ' ἀδικεῖ οὐτ' ἀδικεῖται οὐθ' ὑπὸ θεοῦ οὐτε θεόν, οὐθ' ὑπ' ἀνθρώπου οὐτε ἀνθρώπων. οὐτε γὰρ αὐτὸς βία πάσχει, εἰ τι πάσχει· βία γὰρ Ἐρωτος οὐχ ἄπτεται. οὐτε ποιῶν ποιεῖ· πᾶς γὰρ ἐκῶν Ἐρωτι πᾶν ὑπηρετεῖ, ἃ δ' ἂν ἐκῶν ἐκόντι ὁμολογήσῃ, φασὶν οἱ πόλεως βασιλῆς νόμοι δίκαια εἶναι. πρὸς δὲ τῇ δικαιοσύνῃ σωφροσύνης πλειστῆς μετέχει. εἶναι γὰρ ὁμολογεῖται σωφροσύνη τὸ κρατεῖν ἡδονῶν καὶ ἐπι-

den harten Schädeln der Menschen spricht. So ferner am Schlusse des Kapitels, wenn er sagt, falls der Gott nicht schmiegsamer Natur (ὑγρός) sei, könne er unmöglich in alle Seelen hineinschlüpfen, oder wenn er das χροῶς κάλλος aus der κατ' ἀνθρῆ δίαίτα zu beweisen sucht. Es sind das anziehende, liebliche Gedanken, die den Dichter so

gut verraten, wie die Fülle des Ausdrucks, über die er im letzten Teil seiner Rede gebietet.

cap. 19. Launig ist auch die Art, mit welcher er die δικαιοσύνη und die σωφροσύνη des Gottes beweist. Er ist ein δίκαιος, sagt er, weil er niemand vergewaltigt (ἀδικεῖ); denn jeglicher beugt sich ihm gern, freiwillig: ἃ δ' ἂν ἐκῶν



θυμιῶν, Ἐρωτος δὲ μηδεμίαν ἡδονὴν κρείττω εἶναι· εἰ δὲ ἦττους, κρατοῦντ' ἂν ὑπὸ Ἐρωτος, ὁ δὲ κρατοῖ, κρατῶν δὲ ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ὁ Ἐρως διαφερόντως ἂν σωφρονοῖ. καὶ μὴν εἰς γε ἀνδρείαν Ἐρωτι οὐδὲ Ἀρης ἀνθίσταται. οὐ γὰρ ἔχει Ἐρωτα Ἀρης, ἀλλ' Ἐρως Ἀρη, Ἀφροδίτης, ὡς λόγος· κρείττων δὲ ὁ ἔχων τοῦ ἐχομένου· τοῦ δ' ἀνδρειοτάτου τῶν ἄλλων κρατῶν πάντων ἂν ἀνδρειότατος εἴη. περὶ μὲν οὖν δικαιοσύνης καὶ σωφροσύνης καὶ ἀνδρείας τοῦ Θεοῦ εἴρηται, περὶ δὲ σοφίας λείπεται· ὅσον οὖν δυνατὸν, πειρατέον μὴ ἐλλείπειν· καὶ πρῶτον μὲν, ἴν' αὐτὸ καὶ ἐγὼ τὴν ἡμετέραν τέχνην τιμήσω ὡς περ' Ἐρξιμάχος τὴν αὐτοῦ, ποιητῆς ὁ Θεὸς σοφὸς οὕτως ὥστε καὶ ἄλλον ποιῆσαι· πᾶς γοῦν ποιητῆς γίγνεται, κἂν ἄμουσος ἢ τὸ πρῖν, οὐ ἂν Ἐρως ἀψηται. ἢ δὴ πρέπει ἡμᾶς μαρτυρίῳ χρῆσθαι, ὅτι ποιητῆς ὁ Ἐρως ἀγαθὸς ἐν κεφαλαίῳ πᾶσαν ποίησιν τὴν κατὰ μουσικὴν· ἃ γὰρ τις ἢ μὴ ἔχει ἢ μὴ οἶδεν, οὐτ' ἂν ἐτέρῳ δοίη οὐτ' ἂν ἄλλον διδάξει. καὶ μὲν δὴ τὴν γε τῶν ζῶων ποίησιν πάντων τίς ἐναντιώσεται μὴ οὐχὶ Ἐρωτος εἶναι σοφίαν, ἢ γίγνεται τε καὶ φύεται πάντα τὰ ζῶα; ἀλλὰ τὴν τῶν τεχνῶν δημιουργίαν οὐκ ἴσμεν, ὅτι οὐ μὲν ἂν ὁ Θεὸς οὗτος διδάσκαλος γένηται, ἐλλόγιμος καὶ φανὸς ἀπέβη, οὐ δ' ἂν Ἐρως μὴ ἐφάψηται, σκοτεινός; τοξικὴν γε μὴν καὶ ἰατρικὴν καὶ μαντικὴν Ἀπόλλων ἀνεῦρεν ἐπιθυμίας καὶ ἔρωτος ἡγεμονεύσαντος, ὥστε καὶ οὗτος Ἐρωτος ἂν εἴη μαθητῆς, καὶ Μοῦσαι μουσικῆς καὶ Ἥφαιστος χαλκείας καὶ Ἀθηναῖα ἰστορυγίας

ἐκόντι ὁμολογήσῃ, φασὶν οἱ πόλεως βασιλῆς νόμοι δίκαια εἶναι. Er ist ferner ein σώφρων; denn ein σώφρων εἶναι heißt Herr der Begierden sein: weil aber keine Begierde stärker ist als die Liebe, sondern diese stärker als alle anderen, beherrscht sie auch alle anderen und ist also σώφρων. Ebenso ist der Beweis von der ἀνδρεία des Gottes. Solch eine Beweisführung, beim Trinkgelage gegeben,

kann unmöglich für bare Münze genommen werden: wer das thut, nimmt der Darstellung das Charakteristische, den Witz. In dem folgenden Beweise von der σοφία des Gottes steckt dann wohl ein gut Teil poetischen Ernstes; so in dem schönen Gedanken, der ganz modern klingt: πᾶς ποιητῆς γίγνεται, κἂν ἄμουσος ἢ το πρῖν, οὐ ἂν Ἐρως ἀψηται und in dem meinem Gefühl nach wunderschönen

καὶ Ζεὺς κυβερνήσεως Θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων. ὅθεν δὴ καὶ κατεσκευάσθη τῶν Θεῶν τὰ πράγματα Ἐρωτος ἐγγενομένου, δῆλον ὅτι κάλλους· αἴσχει γὰρ οὐκ ἔνι Ἐρως· πρὸ τοῦ δέ, ὡς περ ἐν ἀρχῇ εἶπον, πολλὰ καὶ δεινὰ Θεοῖς ἐγίγνετο, ὡς λέγεται, διὰ τὴν τῆς Ἀνάγκης βασιλείαν· ἐπειδὴ δ' ὁ Θεὸς οὗτος ἔφην, ἐκ τοῦ ἔρῳ τῶν καλῶν πάντ' ἀγαθὰ γέγονε καὶ Θεοῖς καὶ ἀνθρώποις. οὕτως ἐμοὶ δοκεῖ, ὡς Φαῖδρος, Ἐρως πρῶτος αὐτὸς ὢν κάλλιστος καὶ ἄριστος μετὰ τοῦτο τοῖς ἄλλοις ἄλλων τοιούτων αἴτιος εἶναι. ἐπέρχεται δέ μοι τι καὶ ἔμμετρον εἰπεῖν, ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ ποιῶν εἰρήνην μὲν ἐν ἀνθρώποις, πελάγει δὲ γαλήνην νηνεμίαν ἀνέμων, κίττη δ' ὑπνον νηκηδῆ.

οὗτος δὲ ἡμᾶς ἀλλοτριότητος μὲν κενοῖ, οἰκειότητος δὲ πληροῖ, τὰς τοιάσδε ξυνόδους μετ' ἀλλήλων πάσας τιθεὶς ξυνιέναι, ἐν ἑορταῖς, ἐν χοροῖς, ἐν θυσίαις γιγνόμενος ἡγεμῶν· πραότητα μὲν πορίζων, ἀγριότητα δ' ἐξορίζων· φιλόδωρος εὐμενείας, ἄδωρος δυσμενείας· ἴλεως ἀγαθοῖς, Θεατὸς σοφοῖς, ἀγαστὸς Θεοῖς· ζηλωτὸς ἀμοίροις, κτητὸς εὐμοίροις· τρυφῆς, ἀβρότητας, χλιδῆς, χαρίτων, ἡμέρον, πόθου πατήρ· ἐπιμελῆς ἀγαθῶν, ἀμελῆς κακῶν· ἐν πόνῳ, ἐν φόβῳ, ἐν πόθῳ, ἐν λόγῳ κυβερνήτης, ἐπιβάτης, παραστάτης τε καὶ σωτῆρ ἄριστος, ξυμπάντων τε Θεῶν καὶ ἀνθρώπων κόσμος, ἡγεμῶν κάλλιστος καὶ ἄρι-

Gedanken, das zu der Zeit, da unter den Göttern allerhand Gewaltthaten vorkamen, die harte Ἀνάγκη die Gebieterin der Götter war, das aber mit dem Eros die Glückseligkeit in den Kreis der Götter eingezogen sei.

Das Agathon besonders in diesem Kapitel mit der Form sein Spiel und seinen Scherz treibt, liegt auf der Hand. So gleich im Beginn mit dem Anklang und der chiasmatischen Stellung in den Worten οὐτ' ἀδικεῖ οὐτ' ἀδικεῖται οὐθ' ὑπὸ Θεοῦ οὐτε Θεόν, οὐθ' ὑπ' ἀνθρώπου οὐτε ἀνθρώπον, wo die äußeren (ἀδικεῖ Θεόν, ἀνθρώπον)

und die inneren Glieder (ἀδικεῖται ὑπὸ Θεοῦ, ὑπ' ἀνθρώπου) zusammengehören, mit dem βία πάσχει, εἰ' τι πάσχει, dem ποιῶν ποιεῖ (scil. βία), dem ἐκόν ἐκόντι, dem κρατοῦντ' ἂν — κρατοῖ — κρατῶν u. v. a. und zum Schluss der Rede in begeisterter Stimmung mit den Worten, in denen er die Gaben des Gottes preist. Er zeigt sich hier in der That als einen Meister der Form, wie denn die ganze Rede den hochbegabten jugendlichen Dichter nicht gerade schwer erkennen läßt. In seinem letzten Satze, in welchem Agathon gewissermaßen das Wort an den Sym-



στος, ᾧ ἤδη ἐπεσθαι πάντα ἄνδρα ἐφυμνούμενα καλῶς καλῆς ᾠδῆς μετέχοντα, ἣν ἄδει θέλγων πάντων θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων νόημα.

Οὗτος, ἔφη, ὁ παρ' ἐμοῦ λόγος, ᾧ Φαῖδρε, τῷ θεῷ ἀνακείσθω, τὰ μὲν παιδιᾶς, τὰ δὲ σπουδῆς μετρίας, καὶ ὅσον ἐγὼ δύναμαι, μετέχων.

20. Εἰπόντος δὲ τοῦ Ἀγάθωνος πάντας ἔφη ὁ Ἀριστόδημος ἀναθορυβῆσαι τοὺς παρόντας, ὡς πρεπόντως τοῦ νεανίσκου εἰρηκότος καὶ αὐτῷ καὶ τῷ θεῷ. τὸν οὖν Σωκράτη εἰπεῖν βλέψαντα εἰς τὸν Ἐρξίμαχον, Ἄρα σοι δοκῶ, φάναι, ᾧ παῖ Ἀκουμενοῦ, ἀδεὲς πάλοι δέος δεδιέναι, ἀλλ' οὐ μαντικῶς, ἀ νῦν δὴ ἔλεγον, εἰπεῖν, ὅτι Ἀγάθων θυμαστῶς ἔροῖ, ἐγὼ δ' ἀπορήσοιμι; Τὸ μὲν ἕτερον, φάναι τὸν Ἐρξίμαχον, μαντικῶς μοι δοκεῖς εἰρηκέναι, ὅτι Ἀγάθων εὐ ἔρεῖ· τὸ δὲ σὲ ἀπορήσειν, οὐκ οἶμαι. Καὶ πῶς, ᾧ μακάριε, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, οὐ μέλλω ἀπορεῖν καὶ ἐγὼ καὶ ἄλλος ὅστισοῦν, μέλλων λέξω μετὰ καλὸν οὕτω καὶ παντοδαπὸν λόγον ῥηθέντα; καὶ τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὁμοίως μὲν θυμαστά· τὸ δ' ἐπὶ τελευτῆς τοῦ κάλλους τῶν ὀνομάτων καὶ ῥημάτων τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων;

posiarchen zurückgiebt, bestätigt er meine Ansicht von dem scherzenden Tone seiner Rede: οὗτος ὁ παρ' ἐμοῦ λόγος τῷ θεῷ ἀνακείσθω, τὰ μὲν παιδιᾶς, τὰ δὲ σπουδῆς μετρίας μετέχων.

cap. 20. Die Aufgabe des nun folgenden Intermezzo ist wohl, die Unterhaltung aus dem Gebiete dichterischer Phantasie hinüberzuleiten in das ruhige Fahrwasser philosophischer Betrachtung. Als Agathon geendet, spenden ihm alle laut Beifall (ἀναθορυβεῖν), ὡς πρεπόντως τοῦ νεανίσκου εἰρηκότος „denn er hatte für einen jungen Mann prächtig gesprochen.“ Alsdann läßt Plato den Sokrates sofort die Führung des Gespräches übernehmen. Etwas schalkhaft wendet er sich zu Eryximachus, den er nicht mit

seinem Namen, sondern in ungewöhnlicher Weise als Sohn des Akumenos anredet, spielt mit den Worten, wie es Agathon gethan hatte: ἄρα σοι δοκῶ ἀδεὲς δέος δεδιέναι, und giebt statt eines ὀρθῶς mit dem μαντικῶς einen scherzend übertreibenden Ausdruck, den ihm der Angeredete in seiner Antwort in gleicher Weise zurückgiebt. Weiterhin gebraucht er dann wieder einen übertriebenen Ausdruck zur Bezeichnung des Staunens in dem ἐξεπλάγη, aber mit einer satirischen Wendung τοῦ κάλλους τῶν ὀνομάτων καὶ ῥημάτων ἀκούων „wenn man die schönen Ausdrücke und Redewendungen vernimmt“; er sagt damit, daß das ἐκπλαγῆναι nur durch die äußere Form der Reden hervorgerufen sei, während

ἐπεὶ ἔγωγε ἐνθυμούμενος, ὅτι αὐτὸς οὐχ οἶός τ' ἔσομαι οὐδ' ἔγγυς τούτων οὐδὲν καλὸν εἰπεῖν, ὑπ' αἰσχύνῃς ὀλίγου ἀποδράς ᾠχόμεν, εἰ πῃ εἶχον. καὶ γὰρ με Γοργίου ὁ λόγος ἀνεμίμησεν, ὥστε ἀτεχνῶς τὸ τοῦ Ὀμήρου ἐπεπόνθη· ἐφοβούμην μὴ μοι τελευτῶν ὁ Ἀγάθων Γοργίου κεφαλὴν δεινοῦ λέγειν ἐν τῷ λόγῳ ἐπὶ τὸν ἐμὸν λόγον πέμψας αὐτόν με λίθον τῇ ἀφωνίᾳ ποιήσειε. καὶ ἐνενόησα τότε ἄρα καταγέλαστος ὢν, ἦνίκα ὑμῖν ὠμολόγουν ἐν τῷ μέρει μεθ' ὑμῶν ἐγκωμιάσσεσθαι τὸν Ἐρωτα καὶ ἔφην εἶναι δεινὸς τὰ ἐρωτικά, οὐδὲν εἰδῶς ἄρα τοῦ πράγματος, ὡς ἔδει ἐγκωμιάζειν ὀτιοῦν. ἐγὼ μὲν γὰρ ὑπ' ἀβελτερίας ᾠμην δεῖν τάληθ' ἔλεγειν περὶ ἐκάστου τοῦ ἐγκωμιαζομένου, καὶ τοῦτο μὲν ὑπάρχειν, ἐξ αὐτῶν δὲ τούτων τὰ κάλλιστα ἐκλεγόμενους ὡς εὐπρεπέστατα τιθέναι· καὶ πάνυ δὴ μέγα ἐφρόνου ὡς εὐ ἔρω, ὡς εἰδῶς τὴν ἀλήθειαν τοῦ ἐπαινεῖν ὀτιοῦν. τὸ δὲ ἄρα, ὡς ἔοικεν, οὐ τοῦτο ἦν τὸ καλῶς ἐπαινεῖν ὀτιοῦν, ἀλλὰ τὸ ὡς μέγιστα ἀνατιθέναι τῷ πράγματι καὶ ὡς κάλλιστα, ἐάν τε ἢ οὕτως ἔχοντα ἐάν τε μή· εἰ δὲ ψευδῆ, οὐδὲν ἄρ' ἦν πρᾶγμα. προῦρηθ' ἄρα, ὡς ἔοικεν, ὅπως ἕκαστος ἡμῶν τὸν

der Wert derselben doch hauptsächlich aus ihrem Inhalte sich ergeben muß. Ebenso schildert er auch die eigene Furcht, satirisch übertreibend: ἀποδράς ᾠχόμεν, εἰ πῃ εἶχον, ein Ausdruck, in welchem der Indikativ Imperfecti im Vordersatz statt des für solche Verbindungen häufigeren Indikativs mit ὢν steht, und giebt dann mit wahrhaft Aristophanischem Witz den Vergleich zwischen Gorgias und der Gorgo des Homer, in den Worten Γοργίου κεφαλὴν δεινοῦ λέγειν derb hinweisend auf das Homerische Od. XI 632: ἐμὲ δὲ χλωρὸν δέος ἔρει | μὴ μοι Γοργεῖν κεφαλὴν δεινοῦ πελάρον | ἐξ Ἄλδω πέμψειν ἀγαθὴ Περσεφόνηα. Sodann neckt Sokrates die anderen dadurch, daß er sich selbst scheinbar persifliert mit den W. οὐδὲν

εἰδῶς τοῦ πράγματος, ὡς ἔδει ἐγκωμιάζειν ὀτιοῦν, mit der ἀβελτερία, welche er sich vorwirft, mit der so naiv klingenden Erklärung des ἐγκωμιάζειν als τὸ ὡς μέγιστα ἀνατιθέναι τῷ πράγματι καὶ ὡς κάλλιστα und dem malitiosen Zusatz ἐάν τε ἢ οὕτως ἔχοντα ἐάν τε μή, und gar dem folgenden εἰ δὲ ψευδῆ, οὐδὲν ἄρ' ἦν πρᾶγμα „und war es erlogen, das kümmerte ja niemand.“ Spatsend schiebt er sodann den Trinkgenossen einen Grundsatz der Sophistik unter: wie es in den Lehren der sophistischen Rhetoren heißt, es komme bei einer Rede gar nicht darauf an, ob man die Wahrheit sage, sondern nur darauf, ob man sie zu sagen scheine, so, sagt er, hätten auch sie die Aufgabe gestellt, daß ein jeder den Eros zu loben



Ἐρωτα ἐγκωμιάζειν δόξει, οὐχ ὅπως ἐγκωμιάσεται. διὰ ταῦτα δὴ, οἶμαι, πάντα λόγον κινουῦντες ἀνατίθετε τῷ Ἐρωτι, καί φρατε αὐτὸν τοιοῦτόν τε εἶναι καὶ τοσοῦτων αἴτιον, ὅπως ἂν φαίνεται ὡς κάλλιστος καὶ ἄριστος, δηλονότι τοῖς μὴ γινώσκουσιν· οὐ γὰρ πού τοις γε εἰδόσι· καὶ καλῶς γ' ἔχει καὶ σεμνῶς ὁ ἔπαινος. ἀλλὰ γὰρ ἐγὼ οὐκ ἤδη τὸν τρόπον τοῦ ἐπαίνου, οὐδ' εἰδῶς ὑμῖν ὠμολόγησα καὶ αὐτὸς ἐν τῷ μέρει ἐπαινεσέσθαι. ἢ γλωττα οὖν ὑπέσχετο, ἢ δὲ φρήν οὐ· χαιρέτω δὴ. οὐ γὰρ ἔτι ἐγκωμιάζω τοῦτον τὸν τρόπον· οὐ γὰρ ἂν δυναίμην· οὐ μέντοι ἀλλὰ τὰ γε ἀληθῆ, εἰ βούλεσθε, ἐθέλω εἰπεῖν κατ' ἐμῆν ἰδέαν, οὐ πρὸς τοὺς ὑμετέρους λόγους, ἵνα μὴ γέλωτα ὄφλω. ὄρα οὖν, ὦ Φαῖδρε, εἴ τι καὶ τοιούτου λόγου δεῖ, περὶ Ἐρωτος τὰ ληθῆ λέγόμενα ἀκούειν, ὀνόμασι δὲ καὶ θέσει δημάτων τοιαύτη, ὅποια δὴ ἂν τις τύχη ἐπελθοῦσα. τὸν οὖν Φαῖδρον ἔφη καὶ τοὺς ἄλλους κελεύειν λέγειν, ὅπῃ αὐτὸς οἴοιτο δεῖν εἰπεῖν, ταύτη. Ἐπι τοίνυν, φάναι, ὦ Φαῖδρε, πάρες μοι Ἀγάθωνα σμίκο' ἅττα ἐρέσθαι, ἵνα ἀνομολογησάμενος παρ' αὐτοῦ οὕτως ἤδη λέγω. Ἀλλὰ παρήμι, φάναι τὸν Φαῖδρον, ἀλλ' ἐρώτα. μετὰ ταῦτα δὴ τὸν Σωκράτη ἔφη ἐνθὲνδε ποθὲν ἄρξασθαι.

21. Καὶ μὴν, ὦ φίλε Ἀγάθων, καλῶς μοι ἔδοξας καθηγήσασθαι τοῦ λόγου, λέγων ὅτι πρῶτον μὲν δεῖο αὐτὸν ἐπιδειξάειν ὁποῖός τις ἐστὶν ὁ Ἐρως, ὕστερον δὲ τὰ ἔργα αὐτοῦ. ταύτην τὴν ἀρχὴν πάνυ ἄγαμαι. Ἴθι οὖν μοι περὶ Ἐρωτος, ἐπειδὴ καὶ τὰλλα καλῶς καὶ μεγαλοπρεπῶς διήλθες οἷός ἐστι, καὶ τόδε εἰπέ· πότερόν ἐστι τοιοῦτος οἷός ἐστιν εἶναι τινός ὁ Ἐρως ἔρως, ἢ οὐδενός; ἐρωτῶ δ' οὐκ

scheine, nicht daß der Gott wirklich gepriesen werden solle. Wenn er seine Zusage gegeben, so habe er die Forderung falsch verstanden: ἢ γλωττα οὖν ὑπέσχετο, ἢ δὲ φρήν οὐ, wie er mit Anspielung auf das Euripideische Wort sagt: ἢ γλωττ' ὁμώμοχ', ἢ δὲ φρήν ἀνώμοτος — nun aber: χαιρέτω δὴ scil. ὁ ἔπαινος „Gott befohlen

also!“ Mit diesen Scherzen und dem Versprechen, seinerseits wirklich die Wahrheit sagen zu wollen, erkaufte er sich von Phädrus die Erlaubnis, in seiner gewohnten Weise zu reden.

cap. 21. Der leicht ersichtliche Gedankengang des Kapitels läßt in die Sätze zusammenfassen: ὁ Ἐρως ἔρως ἐστὶ τινός· οὐ ἔρα

εἰ μητρός τινος ἢ πατρός ἐστι — γελοῖον γὰρ ἂν εἶη τὸ ἐρώτημα, εἰ Ἐρως ἐστὶν ἔρως μητρός ἢ πατρός — ἀλλ' ὡσπερ ἂν εἰ αὐτὸ τοῦτο πατέρα ἢ ἡρώτων, ἄρα ὁ πατήρ ἐστὶ πατήρ τινός ἢ οὐ; εἶπες ἂν δὴ πού μοι, εἰ ἐβούλου καλῶς ἀποκρίνασθαι, ὅτι ἐστὶν υἱός γε ἢ θυγατρός ὁ πατήρ πατήρ· ἢ οὐ; Πάνυ γε, φάναι τὸν Ἀγάθωνα. Οὐκοῦν καὶ ἢ μήτηρ ὡσαύτως; Ὁμολογεῖν καὶ τοῦτο. Ἐπι τοίνυν, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, ἀπόκριται ὀλίγω πλείω, ἵνα μᾶλλον καταμάθῃς ὁ βούλομαι. εἰ γὰρ ἐροίμην, τί δέ; ἀδελφός, αὐτὸ τοῦθ' ὅπερ ἐστὶν, ἐστὶ τινός ἀδελφός ἢ οὐ; Φάναι εἶναι. Οὐκοῦν ἀδελφοῦ ἢ ἀδελφῆς; Ὁμολογεῖν. Πειρᾶ δὴ, φάναι, καὶ τὸν ἔρωτα εἰπεῖν. ὁ Ἐρως ἔρως ἐστὶν οὐδενός ἢ τινός; Πάνυ μὲν οὖν ἐστὶν. Τοῦτο μὲν τοίνυν, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, φύλαξον παρὰ σαντῶ μεμνημένος ὅτου· τοσόνδε δὲ εἰπέ, πότερον ὁ Ἐρως ἐκείνου, οὐ ἐστὶν ἔρως, ἐπιθυμεῖ αὐτοῦ ἢ οὐ; Πάνυ γε, φάναι. Πότερον ἔχων αὐτὸ οὐ ἐπιθυμεῖ τε καὶ ἐρα, εἴτα ἐπιθυμεῖ τε καὶ ἐρα, ἢ οὐκ ἔχων; Οὐκ ἔχων, ὡς τὸ εἰκός γε, φάναι. Σκόπει δὴ, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, ἀντὶ τοῦ εἰκότος εἰ ἀνάγκη οὕτως, τὸ ἐπιθυμοῦν ἐπιθυμεῖν οὐ ἐνδεές ἐστὶν, ἢ μὴ ἐπιθυμεῖν, ἐὰν μὴ ἐνδεές ἦ; ἐμοὶ μὲν γὰρ θαυμαστῶς δοκεῖ, ὦ Ἀγάθων, ὡς ἀνάγκη εἶναι· σοὶ δὲ πῶς; Κάμοι, φάναι, δοκεῖ. Καλῶς λέγεις. ἄθ' οὖν βούλοισ' ἂν τις μέγας ὢν μέγας εἶναι, ἢ ἰσχυρὸς ὢν ἰσχυρός; Ἀδύνατον ἐκ τῶν ὠμολογημένων. Οὐ γὰρ πού ἐνδεής

τις, τοῦτον ἐνδεής ἐστὶν· ὁ δὲ Ἐρως τῶν καλῶν ἐρα καὶ τῶν ἀγαθῶν· οὐκοῦν οὔτε τὸ κάλλος ἔχει οὔτε τὸ ἀγαθόν· οὐκοῦν οὔτε καλός ἐστὶν οὔτε ἀγαθός. Der Schlusssatz bildet die Grundlage für die weitere Beweisführung des Sokrates. Deshalb spinnt er ihn, wie er das auch in anderen Dialogen thut, möglichst weit aus, um ihn so um so sicherer in dem Gedächtnisse seiner Zuhörer haften zu lassen. Umständlich leitet er gleich den ersten Satz der Beweis-

führung ein, er giebt erst drei Beispiele; wie der Vater der Vater eines Sohnes oder einer Tochter, wie ebenso die Mutter die Mutter eines Sohnes oder einer Tochter, wie ferner der Bruder des Bruders oder der Schwester Bruder ist, so ist der Ἐρως ἔρως τινός (Πάνυ μὲν οὖν ἐστὶν scil. τινός). Eine nicht unbedingt zustimmende Antwort läßt er nicht gelten; das ὡς τὸ εἰκός γε des Agathon weist er zurück: σκόπει, ἀντὶ τοῦ εἰκότος εἰ ἀνάγκη οὕτως „achte auf, ob



ἂν εἴη τούτων ὁ γε ὢν. Ἀληθῆ λέγεις. Εἰ γὰρ καὶ ἰσχυρὸς ὢν βούλοιο ἰσχυρὸς εἶναι, φάναι τὸν Σωκράτη, καὶ ταχὺς ὢν ταχύς, καὶ ὑγιὴς ὢν ὑγιής — ἴσως γὰρ ἂν τις ταῦτα οἰηθείη καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα, τοὺς ὄντας τε τοιοῦτους καὶ ἔχοντας ταῦτα τούτων ἅπερ ἔχουσι καὶ ἐπιθυμεῖν — ἴν' οὖν μὴ ἔξαπατηθῶμεν, τούτου ἕνεκα λέγω — τούτοις γάρ, ὡς Ἀγάθων, εἰ ἐννοεῖς, ἔχειν μὲν ἕκαστα τούτων ἐν τῷ παρόντι ἀνάγκη ἂ ἔχουσιν, ἐάν τε βούλωνται ἐάν τε μὴ, καὶ τούτου γε δὴ που τίς ἂν ἐπιθυμήσειεν; ἀλλ' ὅταν τις λέγῃ ὅτι ἐγὼ ὑγιαίνων βούλομαι καὶ ὑγιαίνειν, καὶ πλουτῶν βούλομαι καὶ πλουτεῖν, καὶ ἐπιθυμῶ αὐτῶν τούτων ἂ ἔχω, εἰπομεν ἂν αὐτῷ ὅτι σὺ, ὡς ἄνθρωπε, πλοῦτον κεκτημένος καὶ ὑγίειαν καὶ ἰσχὴν βούλει καὶ εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον ταῦτα κεκτηθῆσαι, ἐπεὶ ἐν τῷ γε νῦν παρόντι, εἴτε βούλει εἴτε μὴ, ἔχεις· σκόπει οὖν, ὅταν τοῦτο λέγῃς, ὅτι ἐπιθυμῶ τῶν παρόντων, εἰ ἄλλο τι λέγεις ἢ τὸδε, ὅτι βούλομαι τὰ νῦν παρόντα καὶ εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον παρεῖναι· ἄλλο τι ὁμολογοῖ ἂν; Συμφάναι ἔφη τὸν Ἀγάθωνα. εἰπεῖν δὴ τὸν Σωκράτη, Οὐκοῦν τοῦτό γ' ἐστὶν ἐκείνου ἔρα, ὃ οὐπω ἔτοιμον αὐτῷ ἐστὶν οὐδὲ ἔχει, τὰ εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον ταῦτα εἶναι αὐτῷ σωζόμενα [τὰ νῦν παρόντα]; Πάνυ γε, φάναι. Καὶ οὗτος ἄρα καὶ ἄλλος πᾶς ὁ ἐπιθυμῶν τοῦ μὴ ἐτοίμου ἐπιθυμεῖ καὶ τοῦ μὴ παρόντος, καὶ ὃ μὴ ἔχει καὶ ὃ μὴ ἐστὶν αὐτὸς καὶ οὐκ ἐνδεής ἐστι, τοιαῦτ' ἅττα ἐστὶν ὢν ἢ ἐπιθυμία τε καὶ ὃ ἔρα ἐστὶν; Πάνυ γ', εἰπεῖν. Ἴθι δὴ, φάναι τὸν Σωκράτη, ἀνομολογησώμεθα τὰ εἰρημένα. ἄλλο τι ἐστὶν ὃ ἔρα πρῶτον μὲν τινῶν, ἔπειτα τούτων ὢν ἂν ἐνδεῖα παρῆ αὐτῷ; Ναί, φάναι. Ἐπὶ δὴ τούτοις ἀναμνήσθητι, τίνων ἔρησθα ἐν τῷ λόγῳ εἶναι τὸν ἔρατα· εἰ δὲ βούλει, ἐγὼ σε ἀναμνήσω. οἴμαι γὰρ σε οὕτωςί πως εἰπεῖν, ὅτι τοῖς θεοῖς κατεσκευάσθη τὰ πράγματα δι' ἔρατα καλῶν· αἰσχυρῶν γὰρ οὐκ εἴη ἔρατος. οὐχ οὕτωςί πως ἔλεγε; Εἶπον

statt der Wahrscheinlichkeit hier nicht eine Notwendigkeit vorliegt".

Ebenso weist er am Schlufs des Kap. das σοὶ οὐκ ἂν δυναίμην

γάρ, φάναι τὸν Ἀγάθωνα. Καὶ ἐπεικῶς γε λέγεις, ὡς ἔταίρε, φάναι τὸν Σωκράτη· καὶ εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, ἄλλο τι ὃ ἔρατος κάλλους ἂν εἴη ἔρατος, αἰσχυρὸς δ' οὐ; Ὁμολόγει. Οὐκοῦν ὁμολογῆται, οὐκ ἐνδεής ἐστὶ καὶ μὴ ἔχει, τούτου ἔρατος; Ναί, εἰπεῖν. Ἐνδεής ἄρ' ἐστὶ καὶ οὐκ ἔχει ὃ ἔρατος κάλλος. Ἀνάγκη, φάναι. Τί δέ; τὸ ἐνδεές κάλλους καὶ μηδαμῆ κεκτημένον κάλλος ἄρα λέγεις σὺ καλὸν εἶναι; Οὐκ ὄητα. Ἐτι οὖν ὁμολογεῖς ἔρατα καλὸν εἶναι, εἰ ταῦτα οὕτως ἔχει; καὶ τὸν Ἀγάθωνα εἰπεῖν Κινδυνεύω, ὡς Σώκρατες, οὐδὲν εἰδέναι ὢν τότε εἶπον. Καὶ μὴν καλῶς γε εἶπες, φάναι, ὡς Ἀγάθων. ἀλλὰ σμικρὸν ἔτι εἰπέ· τὰγαθὰ οὐ καὶ καλὰ δοκεῖ σοι εἶναι; Ἐμοιγε. Εἰ ἄρα ὃ ἔρατος τῶν καλῶν ἐνδεής ἐστὶ, τὰ δὲ ἀγαθὰ καλὰ, καὶ τῶν ἀγαθῶν ἐνδεής εἴη. Ἐγὼ, φάναι, ὡς Σώκρατες, σοὶ οὐκ ἂν δυναίμην ἀντιλέγειν, ἀλλ' οὕτως ἔχέτω ὡς σὺ λέγεις. Οὐ μὲν οὖν τῇ ἀληθείᾳ, φάναι, ὡς φιλούμενε Ἀγάθων, δύνασαι ἀντιλέγειν, ἐπεὶ Σωκράτει γε οὐδὲν χαλεπὸν.

22. Καὶ σὲ μὲν γε ἤδη ἔασω· τὸν δὲ λόγον τὸν

ἀντιλέγειν zurück: οὐ μὲν οὖν τῇ ἀληθείᾳ δύνασαι ἀντιλέγειν. Drei Beispiele führt er auch für seinen zweiten Satz an, den Reichen, den Gesunden und den Starcken u. s. w. — Die W. ὃ ἔρατος ἐρατος ἐστὶν οὐδενὸς ἢ τινός — μεμνημένος ὅτου übersetze ich: „Ist der Eros die Liebe zu einem Nichts oder zu einem Etwas? Gewiß, zu einem Etwas. Die Antwort halte fest und entsinne dich, zu welchem Etwas.“

cap. 22. Sokrates weiß seiner Darstellung viel Abwechslung zu geben. Zuerst unterhält er sich mit Agathon. Dann fingiert er ein Gespräch, das er selbst mit der Diotima geführt haben will. Er läßt sodann die weise Frau wiederholt in immer längerer Rede sich ergehen, bis zuletzt aus dem Dialog zwischen Sokrates und Diotima fast

unbemerkt ein Vortrag der Diotima wird (Kap. 27 u. f.).

Der Gedanke des Kapitels ist: es liegt zwischen dem Guten und dem Schlechten, zwischen dem Schönen und dem Häßlichen u. s. w. ein Drittes, das weder gut noch schlecht, weder schön noch häßlich ist: ἐστὶ τι μετὰ. Sokrates bricht zunächst sein Gespräch mit Agathon ab, weil in der That hier kaum der Ort sein konnte, einen Trinkgenossen und noch dazu den allseitig beliebten Gastgeber in Sokratischer Weise ad absurdum zu führen. Er vermeidet dann den belehrenden Ton durch die Einführung einer fingierten Person, der gegenüber er, wie er ausdrücklich sagt und damit dem Agathon sein Kompliment macht, früher sich ebenso geäußert habe, wie Agathon sich jetzt ihm gegenüber. Daß Diotima nicht wirklich gelebt habe,



περὶ τοῦ Ἔρωτος, ὃν ποτ' ἤκουσα γυναικὸς Μαντινικῆς Διοτίμας, ἣ ταυτὰ τε σοφῆ ἦν καὶ ἄλλα πολλά, καὶ Ἀθηναίοις ποτὲ θυσιαμένοις πρὸ τοῦ λοιμοῦ δέκα ἔτη ἀναβολὴν ἐποίησε τῆς νόσου, ἣ δὴ καὶ ἐμὲ τὰ ἐρωτικά ἐδίδαξεν, — ὃν οὖν ἐκείνη ἔλεγε λόγον, πειράσσομαι ὑμῖν διελθεῖν ἐκ τῶν ὁμολογημένων ἐμοὶ καὶ Ἀγάθωνι, αὐτὸς ἀπ' ἐμαντοῦ, ὅπως ἂν δύνωμαι. δεῖ δὴ, ὦ Ἀγάθων, ὥσπερ σὺ διηγῆσω, διελθεῖν αὐτὸν πρῶτον, τίς ἐστιν ὁ Ἔρως καὶ ποῖός τις, ἔπειτα τὰ ἔργα αὐτοῦ. δοκεῖ οὖν μοι ἕξαστον εἶναι οὕτω διελθεῖν, ὡς ποτέ με ἡ ξένη ἀνακρίνουσα διῆει. σχεδὸν γάρ τι καὶ ἐγὼ πρὸς αὐτὴν ἕτερα τοιαῦτα ἔλεγον, οἷάπερ νῦν πρὸς ἐμὲ Ἀγάθων, ὡς εἶη ὁ Ἔρως μέγας θεός, εἶη δὲ τῶν καλῶν ἤλεγχε δὴ με τούτοις τοῖς λόγοις οἷσπερ ἐγὼ τοῦτον, ὡς οὔτε καλὸς εἶη κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον οὔτε ἀγαθός. καὶ ἐγὼ, Πῶς λέγεις, ἔφη, ὦ Διοτίμα; αἰσχρὸς ἄρα ὁ Ἔρως ἐστὶ καὶ κακός; καὶ ἡ, Οὐκ εὐφημήσεις; ἔφη· ἡ οἶει, ὅ τι ἂν μὴ καλὸν ἢ, ἀναγκαῖον αὐτὸ εἶναι αἰσχρὸν; Μάλιστα γε. Ἡ καὶ ἂν μὴ σοφόν, ἀμαθές; ἡ οὐκ ἦσθησαι ὅτι ἐστὶ τι μεταξὺ σοφίας καὶ ἀμαθίας; Τί τοῦτο; Τὸ ὀρθὰ δοξάζειν καὶ ἄνευ τοῦ ἔχειν λόγον δοῦναι οἷκ οἷσθ', ἔφη, ὅτι οὔτε ἐπίστασθαι ἐστὶν ἄλογον γὰρ πρᾶγμα πῶς ἂν εἶη ἐπιστήμη; οὔτε ἀμαθία τὸ γὰρ τοῦ

darin sind die Erklärer jetzt wohl ziemlich einig. Sokrates scherzt hier offenbar: er sagt nicht: ὃν ἤκουσα Διοτίμας τῆς Μαντινικῆς, wie er gesagt haben müßte, wenn Diotima eine bekannte Persönlichkeit gewesen wäre; er sagt vielmehr: „ich habe die Rede gehört von einer Frau, (dort hinten) aus Mantinea, aus den Arkadischen Bergen, die den (seltenen) Namen Diotima „die Gottgelehrte“ führte“. Er spielt dann mit dem Μαντινικῆ auch wohl wirklich auf die μαντικῆ an, wie er seiner Freundin ja auch eine Art Wunder zuschreibt: den Athenern soll sie einen Aufschub der Pest um zehn Jahre ver-

schafft haben. Spielt Sokrates hier auf irgend ein politisches Ereignis, an dem Perikles und vielleicht Aspasia beteiligt waren, an? Wenn er von fünfzehn Jahren spräche, würde ich an die Bestechung des Pleistranax denken, die ja den Krieg zwischen Athen und Sparta und damit auch den λοιμὸς ver-tagte.

Die Unterhaltung der Diotima und des Sokrates bietet kaum für das Verständnis eine Schwierigkeit. Aufmerksam ist vielleicht zu machen auf einzelne recht frische Wendungen. So ruft das: αἰσχρὸς ἄρα ὁ Ἔρως ἐστὶ καὶ κακός; καὶ ἡ, Οὐκ εὐφημήσεις; wofür wir

ὄντος τυγχάνον πῶς ἂν εἶη ἀμαθία; ἐστὶ δὲ δὴ που τοιοῦτον ἢ ὀρθὴ δόξα, μεταξὺ φρονήσεως καὶ ἀμαθίας. Ἀληθῆ, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις. Μὴ τοίνυν ἀνάγκαζε, ὃ μὴ καλὸν ἐστὶν, αἰσχρὸν εἶναι, μηδὲ, ὃ μὴ ἀγαθόν, κακόν. οὕτω δὲ καὶ τὸν Ἔρωτα ἐπειδὴ αὐτὸς ὁμολογεῖς μὴ εἶναι ἀγαθὸν μηδὲ καλόν, μηδὲν τι μᾶλλον οἷον δεῖν αὐτὸν αἰσχρὸν καὶ κακὸν εἶναι, ἀλλὰ τι μεταξὺ, ἔφη, τοῦτοιν. Καὶ μὴν, ἦν δ' ἐγώ, ὁμολογεῖται γε παρὰ πάντων μέγας θεὸς εἶναι. Τῶν μὴ εἰδότεων, ἔφη, πάντων λέγεις, ἡ καὶ τῶν εἰδότεων; Ἐμπάντων μὲν οὖν. καὶ ἡ γελάσασα, Καὶ πῶς ἂν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁμολογοῖτο μέγας θεὸς εἶναι παρὰ τούτων, οἱ φασιν αὐτὸν οὐδὲ θεὸν εἶναι; Τίνες οὗτοι; ἦν δ' ἐγώ. Εἷς μὲν, ἔφη, σύ, μία δ' ἐγώ. κἀγὼ εἶπον, Πῶς τοῦτο, ἔφη, λέγεις; καὶ ἡ, Ῥαδίως, ἔφη. λέγε γὰρ μοι, οὐ πάντας θεοὺς φῆς εὐδαίμονας εἶναι καὶ καλοὺς; ἡ τολμήσας ἂν τινα μὴ φάναι καλὸν τε καὶ εὐδαίμονα θεῶν εἶναι; Μὰ Δι' οὐκ ἔγωγ', ἔφη. Εὐδαίμονας δὲ δὴ λέγεις οὐ τοὺς τὰγαθὰ καὶ τὰ καλὰ κεκτημένους; Πάνυ γε. Ἀλλὰ μὴν Ἔρωτά γε ὁμολόγηκας δι' ἐνδειαν τῶν ἀγαθῶν καὶ καλῶν ἐπιθυμεῖν αὐτῶν τούτων ὧν ἐνδεής ἐστιν. Ὁμολόγηκα γάρ. Πῶς ἂν οὖν θεὸς εἶη ὃ γε τῶν καλῶν καὶ ἀγαθῶν ἄμοιρος; Οὐδαμῶς, ὡς γ' ἔοικεν. Ὅρεξ οὖν, ἔφη, ὅτι καὶ οὐ Ἔρωτα οὐ θεὸν νομίζεις;

23. Τί οὖν ἂν, ἔφη, εἶη ὁ Ἔρως; Ἐνητός; Ἐκιστά γε. Ἀλλὰ τί μὴν; Ὅσπερ τὰ πρότερα, ἔφη, μεταξὺ

sagen würden: „Willst du wohl den Mund halten!“ So ferner auf das: Τίνες οὗτοι; ἦν δ' ἐγώ. Εἷς μὲν, ἔφη, σύ, μία δ' ἐγώ u. s. w.

cap. 23. Diotima führt aus, daß Eros, weder Gott noch Mensch, zwischen beiden stehe, ein Dämon und der Sohn des Poros und der Penia sei. Der Mythos ist höchst anziehend, einmal, weil der Gedanke, den Eros als einen Sohn des Reichthums und der Armut hinzustellen, gewiß ein geistreicher ist, sodann

aber, weil sich die Ausführung, die plastische Gestaltung dieses Gedankens den besten Abschnitten der Rede des Aristophanes anreicht. Wie schön ist der Gegensatz zwischen diesem behäbigen Poros, der sich am Geburtstage der Aphrodite in Nektar betrinkt, schwer in den Garten des Zeus taumelt, sich dort schlafen legt und den Liebesgenuß nicht von der Hand weist, dabei aber gar nicht fragt, wer ihn ihm bietet; und der hungernden Penia, die bettelnd an der Thür steht;



θνητοῦ καὶ ἀθανάτου. Τί οὖν, ὦ Διοτίμα; Δαίμων μέγας, ὦ Σώκρατες· καὶ γὰρ πᾶν τὸ δαιμόνιον μεταξύ ἐστι θεοῦ τε καὶ θνητοῦ. Τίνα, ἦν δ' ἐγώ, δύναμιν ἔχον; Ἐρημηγεῖον καὶ διαπορθμεῖον θεοῖς τὰ παρ' ἀνθρώπων καὶ ἀνθρώποις τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυσιῶν, ἐν μέσῳ δὲ ὄν ἀμφοτέρων συμπληροῖ, ὥστε τὸ πᾶν αὐτὸ αὐτῷ ξυνδεδέσθαι. διὰ τούτου καὶ ἡ μαντικὴ πᾶσα χωρεῖ καὶ ἡ τῶν ἱερέων τέχνη τῶν τε περὶ τὰς θυσίας καὶ τὰς τελετὰς καὶ τὰς ἐπωδὰς καὶ τὴν μαντείαν πᾶσαν καὶ γοητείαν. θεὸς δὲ ἀνθρώπῳ οὐ μίγνυται, ἀλλὰ διὰ τούτου πᾶσά ἐστιν ἡ ὁμιλία — καὶ ἡ διάλεκτος θεοῖς πρὸς ἀνθρώπους — καὶ ἐρηγοροῦσι καὶ καθεύδουσι· καὶ ὁ μὲν

man lebte ja dort herrlich und in Freuden; die sich dann in den Garten schleicht und hier einen Sprößling sich auch, wie einen Bissen von der reichlich besetzten Tafel, erbettelt. Und nun der herrliche Spross der beiden Eltern, der, wie sein Herr Vater, ein kecker Gesell ist, ein gewaltiger Zauberer, Hexenmeister und — Sophist, und dann wieder, ein Erbteil seiner Mutter, als ein klapprig trockener Patron erscheint, der an den Thüren und auf den Strafsen herumlungert, ein wahrhaftiger Pennbruder! Sokrates verspottet damit die herrschende Vorstellung vom Eros, wie sie alle anderen Redner vertreten haben, in durchaus Aristophanischer Weise. Wie aber der allgemein geltenden Vorstellung vom Eros, wie sie Dichter und plastische Künstler unendlich oft vertreten haben, so spottet er auch der allgemeine Giltigkeit habenden Gedanken, wenn er sagt οἱ θεοὶ οὐ φιλοσοφοῦσι d. i. οὐκ εἰσι φίλοι τῆς σοφίας oder τὸ ἐρῶν οὐκ ἐστὶν οὔτε καλὸν οὔτε ἀβροὺν οὔτε τέλειον οὔτε μακαριστόν, wie diesen Gedanken ja doch die letzten Sätze des Kapitels enthalten.

In den Worten ἐν μέσῳ δὲ ὄν ἀμφοτέρων συμπληροῖ ist συμπληροῖ absolut gebraucht (Stallb.) „er füllt aus d. i. bildet die Ausfüllung, so dafs das All d. i. die Welt der Götter und die der Menschen in sich verbunden ist“.

Um die Dative καὶ ἐρηγοροῦσι καὶ καθεύδουσι erklären zu können, nehmen einzelne Herausgeber eine Lücke an und wollen vor den W. entweder καὶ ἀνθρώποις πρὸς θεοῦς oder καὶ πρὸς θεοῦς ἀνθρώποις einschieben. Stallbaum macht die Dative abhängig von ὁμιλία und διάλεκτος, was ja sprachlich zulässig ist. Dabei würden die Dative aber immer eine stilistische Härte enthalten nach dem unmittelbar zu διάλεκτος gesetzten Dative θεοῖς. Ich glaube, man darf dieselben nur zu ὁμιλία beziehen und muß die W. καὶ ἡ διάλεκτος θεοῖς πρὸς ἀνθρώπους als einen parenthetischen Gedanken fassen, eine Redeweise, welche für den Griechen gar nichts Auffälliges hat, da sie schon bei Homer oft genug vorkommt. Übrigens spricht wohl an dieser ganzen Stelle Sokrates etwas satirisch von dem Priesterstande, wenn er mit den

περὶ τὰ τοιαῦτα σοφὸς δαιμόνιος ἀνὴρ, ὁ δὲ ἄλλο τι σοφὸς ὢν ἢ περὶ τέχνας ἢ χειρουργίας τινὰς βάνανσος. οὔτοι δὴ οἱ δαίμονες πολλοὶ καὶ παντοδαποὶ εἰσιν, εἰς δὲ τούτων ἐστὶ καὶ ὁ Ἔρως. Πατὴρ δὲ, ἦν δ' ἐγώ, τίνας ἐστὶ καὶ μητρὸς; Μακρότερον μὲν, ἔφη, διηγήσασθαι· ὄμως δέ σοι ἐρῶ. ὅτε γὰρ ἐγένετο ἡ Ἀφροδίτη, εἰστιῶντο οἱ θεοί, οἱ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Μήτιδος υἱὸς Πόρος. ἐπειδὴ δὲ ἐδείκνησαν, προσαιτήσουσα οἶον δὲ εὐωχίας οὔσης ἀφίκετο ἡ Πενία, καὶ ἦν περὶ τὰς θύρας. ὁ οὖν Πόρος μεθύσθεις τοῦ νέκταρος, οἶνος γὰρ οὔπω ἦν, εἰς τὸν τοῦ Διὸς κῆπον εἰσελθὼν βεβαρημένος ἠῦδεν. ἡ οὖν Πενία ἐπιβουλεύουσα διὰ τὴν αὐτῆς ἀπορίαν παιδίον ποιήσασθαι ἐκ τοῦ Πόρου, κατακλίνεται τε παρ' αὐτῷ καὶ ἐκήρσε τὸν Ἔρωτα. διὸ δὴ καὶ τῆς Ἀφροδίτης ἀκόλουθος καὶ θεράπων γέγονεν ὁ Ἔρως, γεννηθεὶς ἐν τοῖς ἐκείνης γενεθλίοις, καὶ ἅμα φύσει ἐραστὴς ὢν περὶ τὸ καλόν, καὶ τῆς Ἀφροδίτης καλῆς οὔσης. ἄτε οὖν Πόρου καὶ Πενίας υἱὸς ὢν ὁ Ἔρως ἐν τοιαύτῃ τύχῃ καθέστηκε. πρῶτον μὲν πένης αἰεὶ ἐστὶ, καὶ πολλοῦ δεῖ ἀπαλὸς τε καὶ καλός, οἶον οἱ πολλοὶ οἶονται, ἀλλὰ σκληρὸς καὶ ἀχμηρὸς καὶ ἀνυπόδητος καὶ ἄοικος, χαμαιπετὴς αἰεὶ ὢν καὶ ἄστρωτος, ἐπὶ θύραις καὶ ἐν ὁδοῖς ὑπαίθριος κοιμώμενος, τὴν τῆς μητρὸς φύσιν ἔχων, αἰεὶ ἐνδείξαι ξύνοικος. κατὰ δὲ αὐτὸν τὸν πατέρα ἐπίβουλός ἐστι τοῖς καλοῖς καὶ τοῖς ἀγαθοῖς, ἀνδρεῖος ὢν καὶ ἵτης καὶ σύντονος, θηρευτῆς

θυσίαι und τελεταὶ auch die ἐπωδαί zusammenstellt und zur μαντεία die γοητεία gesellt, schliesslich aber den Priester einen δαιμόνιος ἀνὴρ und im Gegensatz zu ihm alle anderen Menschen βάνανσοι nennt.

Zuletzt möchte ich auf einige kleine neckische Zusätze in der Rede aufmerksam machen, die überflüssig für den Gedanken, der Darstellung eine lebenswürdige Lebendigkeit verleihen. Solcher Art sind da, wo der Redner von dem

δεῖπνον der Götter spricht, die W. οἶον δὲ εὐωχίας οὔσης, die zumal nach dem προσαιτήσουσα allerliebste gesagt sind: „sie bettelte — es ging ja hoch her“. Solcher Art ist ferner der Zusatz zu dem μεθύσθεις τοῦ νέκταρος, das οἶνος γὰρ οὔπω ἦν. Ferner da, wo er eben beginnt des Agathon Redeweise nachzuahmen, die W. οἶον οἱ πολλοὶ οἶονται, mit denen er offenbar anspielt auf das eben geführte Gespräch mit Agathon und auf οἱ πολλοὶ τοῦ θεάτρον, die



δεινός, αεί τινας πλέκων μηχανάς, καὶ φρονήσεως ἐπιθυμητής, καὶ πόριμος, φιλοσοφῶν διὰ παντός τοῦ βίου, δεινός γόης καὶ φαρμακεύς καὶ σοφιστής· καὶ οὔτε ὡς ἀθάνατος πέφυκεν οὔτε ὡς θνητός· ἀλλὰ τοτὲ μὲν τῆς αὐτῆς ἡμέρας θάλλει τε καὶ ζῆ, ὅταν εὐπορήσῃ, τοτὲ δὲ ἀποθνήσκει, πάλιν δὲ ἀναβιώσκειται διὰ τὴν τοῦ πατρὸς φύσιν, τὸ δὲ ποριζόμενον αἰεὶ ὑπεκρεῖ· ὥστε οὔτε ἀπορεῖ Ἔρως ποτὲ οὔτε πλουτεῖ, σοφίας τε αὐτὴ καὶ ἀμαθίας ἐν μέσῳ ἐστίν. ἔχει γὰρ ὡδε. Θεῶν οὐδεὶς φιλοσοφεῖ οὐδ' ἐπιθυμεῖ σοφός γενέσθαι· ἔστι γὰρ· οὐδ' εἴ τις ἄλλος σοφός, οὐ φιλοσοφεῖ. οὐδ' αὖ οἱ ἀμαθεῖς φιλοσοφοῦσιν οὐδ' ἐπιθυμοῦσι σοφοὶ γενέσθαι· αὐτὸ γὰρ τοῦτό ἐστι χαλεπὸν ἀμαθία, τὸ μὴ ὄντα καλὸν κάγαθόν μηδὲ φρόνιμον δοκεῖν αὐτῷ εἶναι ἱκανόν· οὐκ οὐκ ἐπιθυμεῖ ὁ μὴ οἰόμενος ἐνδεής εἶναι οὐδ' ἂν μὴ οἴηται ἐπιδεισάσθαι. Τίνες οὖν, ἔφη ἐγὼ, ὦ Διοτίμα, οἱ φιλοσοφοῦντες, εἰ μήτε οἱ σοφοὶ μήτε οἱ ἀμαθεῖς; Ἀἴθρον, ἔφη, τοῦτό γε ἦδη καὶ παιδί, ὅτι οἱ μεταξὺ τούτων ἀμφοτέρων, ὧν αὐτὸ καὶ ὁ Ἔρως. ἔστι γὰρ δὴ τῶν καλλίστων ἡ σοφία, Ἔρως δ' ἐστὶν ἔρως περὶ τὸ καλόν, ὥστε ἀναγκαῖον Ἔρωτα φιλόσοφον εἶναι, φιλόσοφον δὲ ὄντα μεταξὺ εἶναι σοφοῦ καὶ ἀμαθοῦς. αἰτία δ' αὐτῷ καὶ τούτων ἡ γένεσις· πατρὸς μὲν γὰρ σοφοῦ ἐστὶ καὶ εὐπόρου, μητρὸς δὲ οὐ σοφῆς καὶ ἀπόρου. ἡ μὲν οὖν φύσις τοῦ δαιμόνος, ὧ φίλε Σώκρατες, αὐτῆ· ὃν δὲ σὺ ᾧήθης Ἔρωτα εἶναι, θαυμαστὸν οὐδὲν ἔπαθες. ᾧήθης δέ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ τεκμαιρομένη ἐξ ὧν σὺ λέγεις, τὸ ἐρωμένον Ἔρωτα εἶναι, οὐ τὸ ἐρωῖν. διὰ ταῦτά σοι, οἶμαι, πάγκαλος ἐφαινετο ὁ Ἔρως. καὶ γὰρ ἔστι τὸ ἐραστὸν τὸ τῷ ὄντι καλὸν καὶ ἀβρὸν καὶ τέλειον καὶ μακαριστόν· τὸ δέ γε ἐρωῖν ἄλλην ἰδέαν τοιαύτην ἔχον, ὅταν ἐγὼ διήλθον.

24. Καὶ ἐγὼ εἶπον, Εἶεν δὴ, ὦ ξένη· καλῶς γὰρ

Agathon erwähnt hatte; sodann der kostbare Schluß der Charakteristik des Eros: τὸ δὲ ποριζόμενον αἰεὶ ὑπεκρεῖ und die zu dem Θεῶν οὐδεὶς φιλοσοφεῖ gesetzte Anspie-

lung auf die Sophisten: οὐδ' εἴ τις ἄλλος σοφός, οὐ φιλοσοφεῖ. cap. 24. Sokrates geht aus dem zusammenhängenden Vortrage wieder in den Dialog über und beweist

λέγεις· τοιοῦτος ἂν ὁ Ἔρως τίνα χρεῖαν ἔχει τοῖς ἀνθρώποις; Τοῦτο δὴ μετὰ ταῦτ', ἔφη, ὦ Σώκρατες, πειράσομαι σε διδάξαι. ἔστι μὲν γὰρ δὴ τοιοῦτος καὶ οὕτω γεγνηώς ὁ Ἔρως, ἔστι δὲ τῶν καλῶν, ὡς σὺ φῆς. εἰ δέ τις ἡμᾶς ἔροιτο· τί τῶν καλῶν ἐστὶν ὁ Ἔρως, ὦ Σώκρατες τε καὶ Διοτίμα; ὡδε δὲ σαφέστερον ἐρωῖ· ὁ ἐρωῖν τῶν καλῶν τί ἐρωῖ; καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι γενέσθαι αὐτῷ. Ἄλλ' ἐπιποθεῖ, ἔφη, ἡ ἀπόκρισις ἐρώτησιν τοιάνδε· τί ἐστὶ ἐκείνῳ ᾧ ἂν γένηται τὰ καλά; Οὐ πάντῃ ἔφη ἔτι ἔχειν ἐγὼ πρὸς ταύτην τὴν ἐρώτησιν προχειρῶς ἀποκρίνασθαι. Ἄλλ', ἔφη, ὡςπερ ἂν εἴ τις μεταβαλὼν ἀντὶ τοῦ καλοῦ τῷ ἀγαθῷ χρώμενος πυνθάνοιτο· φέρε, ὦ Σώκρατες, ἔροιτο· ὁ ἐρωῖν τῶν ἀγαθῶν τί ἐρωῖ; Γενέσθαι, ἦν δ' ἐγὼ, αὐτῷ. Καὶ τί ἐστὶ ἐκείνῳ ᾧ ἂν γένηται τὰγαθά; Τοῦτ' εὐπορώτερον, ἦν δ' ἐγὼ, ἔχω ἀποκρίνασθαι, ὅτι εὐδαιμόνων ἐστὶ. Κτήσει γὰρ, ἔφη, ἀγαθῶν οἱ εὐδαιμόνους εὐδαιμόνες, καὶ οὐκέτι προσδεῖ ἐρέσθαι, ἵνα τί δὲ βούλεται εὐδαιμόνων εἶναι ὁ βουλόμενος, ἀλλὰ τέλος δοκεῖ ἔχειν ἡ ἀπόκρισις. Ἀληθῆ λέγεις, εἶπον ἐγὼ. Ταύτην δὲ τὴν βούλησιν καὶ τὸν ἔρωτα τοῦτον πότερα κοινὸν οἶει εἶναι πάντων ἀνθρώπων, καὶ πάντας τὰγαθὰ βούλεσθαι αὐτοῖς

den Satz ἔστιν ὁ ἔρως τοῦ τὸ ἀγαθὸν αὐτῷ εἶναι αἰεὶ, die Liebe ist der Wunsch, das Gute für alle Zeit dauernd zu besitzen.

Im Anfange des Kapitels lobt sich Sokrates scherzend selber mit dem καλῶς γὰρ λέγεις und verweist sodann die Erwartung seiner Zuhörer, daß er, nachdem er das Wesen des Eros dargelegt, nunmehr die δόσεις desselben anführen werde, auf eine spätere Auseinandersetzung. In den W. ἔστι δὲ τῶν καλῶν ist καλῶν objektiver Genitiv und die W. sind zu vervollständigen: Ὁ Ἔρως ἐστὶν ἔρως τῶν καλῶν. Das folgende τί τῶν καλῶν ἐστὶν ὁ Ἔρως erklärt Sokrates selbst mit der folgenden Frage: ὁ ἐρωῖν τῶν καλῶν τί ἐρωῖ; die Frage

müßte klarer ausgedrückt lauten: τίνας τῶν καλῶν ἔρως ἐστὶν ὁ Ἔρως; Sokrates versteht es sodann die fingierte Unterhaltung durchaus wahrscheinlich zu machen: er wirft gleich anfangs eine Frage auf, wie sie der Zuhörer wohl erwartet, die er aber zunächst gar nicht denkt zu beantworten, die Frage: τίνα χρεῖαν ἔχει τοῖς ἀνθρώποις; er erklärt Fragen, die er ja selbst stellt, sich selber näher: ὡδε δὲ σαφέστερον ἐρωῖ z. t. ἔ.; er stellt sich, als ob er eine Frage nicht gleich beantworten könne: οὐ πάντῃ ἔφη ἔτι ἔχειν ἐγὼ πρὸς ταύτην τὴν ἐρώτησιν προχειρῶς ἀποκρίνασθαι, er simuliert ein Staunen, das er dann von der Diotima für unbegründet erklären läßt; er ver-

*Handwritten notes in Greek:*  
 εἰς τὴν ἰδέαν τῆς ἀπορίας  
 ὅτι ἔστιν ὁ ἔρως τὸ ἀγαθὸν αὐτῷ εἶναι αἰεὶ  
 ὡς ἐμοὶ δοκεῖ τεκμαιρομένη ἐξ ὧν σὺ λέγεις  
 τὸ ἐρωμένον Ἔρωτα εἶναι, οὐ τὸ ἐρωῖν  
 διὰ ταῦτά σοι, οἶμαι, πάγκαλος ἐφαινετο ὁ ἔρως  
 καὶ γὰρ ἔστι τὸ ἐραστὸν τὸ τῷ ὄντι καλὸν καὶ ἀβρὸν καὶ τέλειον καὶ μακαριστόν  
 τὸ δέ γε ἐρωῖν ἄλλην ἰδέαν τοιαύτην ἔχον, ὅταν ἐγὼ διήλθον



εἶναι ἀεὶ, ἢ πῶς λέγεις; Οὕτως, ἦν δ' ἐγώ· κοινὸν εἶναι πάντων. Τί δὴ οὖν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, οὐ πάντας ἐρᾶν φασί, εἴπερ γε πάντες τῶν αὐτῶν ἐρῶσι καὶ ἀεὶ, ἀλλὰ τινὰς φασί ἐρᾶν, τοὺς δ' οὐ; Θανάμαζω, ἦν δ' ἐγώ, καὶ αὐτὸς. Ἀλλὰ μὴ θαύμαζ', ἔφη· ἀφελόντες γὰρ τοῦ ἔρωτός τι εἶδος ὀνομάζομεν, τὸ τοῦ ὄλου ἐπιτιθέμεντες ὄνομα, ἔρωτα, τὰ δὲ ἄλλα ἄλλοις καταχρώμεθα ὀνόμασιν. Ὡσπερ τί; ἦν δ' ἐγώ. Ὡσπερ τὸδε. οἶσθ' ὅτι ποιήσεις ἐστὶ τι πολὺ· ἢ γὰρ τοι ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ ὄν ἰόντι ὄφρουσιν αἰτία πᾶσα ἐστὶ ποιήσεις, ὥστε καὶ αἱ ἐπὶ πάσαις ταῖς τέχναις ἐργασίαι ποιήσεις εἰσὶ καὶ οἱ τούτων δημιουργοὶ πάντες ποιηταί. Ἀληθῆ λέγεις. Ἀλλ' ὅμως, ἦ δ' ἦ, οἶσθ' ὅτι οὐ καλοῦνται ποιηταὶ ἀλλ' ἄλλα ἔχουσιν ὀνόματα, ἀπὸ δὲ πάσης τῆς ποιήσεως ἐν μόνιον ἀφορισθὲν τὸ περὶ τὴν μουσικὴν καὶ τὰ μέτρα τῷ τοῦ ὄλου ὀνόματι προσαγορεύεται. ποιήσεις γὰρ τοῦτο μόνον καλεῖται, καὶ οἱ ἔχοντες τοῦτο τὸ μόνιον τῆς ποιήσεως ποιηταί. Ἀληθῆ λέγεις, ἔφη. Οὕτω τοίνυν καὶ περὶ τὸν ἔρωτα· τὸ μὲν κεφάλαιόν ἐστι πᾶσα ἢ τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμία καὶ τοῦ εὐδαιμονεῖν, (ὁ μέγιστός τε καὶ δολερός ἔρως παντὶ); ἀλλ' οἱ μὲν ἄλλη τρεπόμενοι πολλαχῆ ἐπ' αὐτόν, ἢ κατὰ χρηματισμὸν ἢ κατὰ φιλογυμνασίαν ἢ κατὰ φιλοσοφίαν, οὐτ' ἐρᾶν καλοῦνται οὐτ' ἐρασταί, οἱ δὲ κατὰ ἐν τι εἶδος ἰόντες τε καὶ ἐσπουδακότες τὸ τοῦ ὄλου ὄνομα ἴσχουσιν,

langt selbst nach einem Beispiele: Ὡσπερ τί; u. s. w.; genug, er schildert sich selbst so, daß wir statt seiner einen Phädrus oder Agathon zu sehen glauben. Hierin liegt zugleich zum Teil das Schalkhafte der Darstellung. Der Schalk steckt aber auch hinter dem Gedanken, den der Redner ausführt: er verlockt, glaube ich, durch das Beispiel, welches er anführt, wenn er sagt: Ποίησις ist jedes Bewirken, daß etwas aus dem Nichtsein in das Sein übergehe; folglich müßte man jede Erzeugung, die unter der

Leitung irgend einer Kunst (ἐπὶ πάσαις ταῖς τέχναις) ersteht, Poesie nennen; man giebt aber nur der Dichtkunst, dem μόνιον oder ἐν εἶδος, τοῦ ὄλου diesen Namen; ebenso ist der Eros fälschlich der Name für ein solches μόνιον; er kommt aber in Wahrheit dem ὄλου zu. Ein Beweis ist das, genau genommen, nicht, sondern nur eine Behauptung. Und wohin führt dieselbe? Zu einer Definition der Liebe, über die, wenn sie nicht so listig eingeleitet wäre, zu Sokrates, wie zu unseren Zeiten jeder gelacht

ἔρωτά τε καὶ ἐρᾶν καὶ ἐρασταί. Κινδυνεύεις ἀληθῆ, ἔφη ἐγώ, λέγεις. Καὶ λέγεται μὲν γέ τις, ἔφη, λόγος, ὡς οἱ ἂν τὸ ἡμῖσιν ἑαυτῶν ζητῶσιν, οὗτοι ἐρῶσιν. ὁ δ' ἐμὸς λόγος οὗθ' ἡμῖσός φησιν εἶναι τὸν ἔρωτα οὗθ' ὄλου, ἐὰν μὴ τυγχάνη γέ που, ὦ ἑταῖρε, ἀγαθὸν ὄν· ἐπεὶ αὐτῶν γε καὶ πόδας καὶ χεῖρας ἐθέλουσιν ἀποτέμενεσθαι οἱ ἄνθρωποι, ἐὰν αὐτοῖς δοκῇ τὰ ἑαυτῶν πονηρὰ εἶναι. οὐ γὰρ τὸ ἑαυτῶν, οἶμαι, ἕκαστοι ἀσπάζονται, εἰ μὴ εἴ τις τὸ μὲν ἀγαθὸν οἰκεῖον καλεῖ καὶ ἑαυτοῦ, τὸ δὲ κακὸν ἀλλότριον· ὡς οὐδὲν γε ἄλλο ἐστὶν οὗ ἐρῶσιν ἄνθρωποι, ἢ τοῦ ἀγαθοῦ· ἢ σοὶ δοκοῦσιν; Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε, ἦν δ' ἐγώ. Ἄρ' οὖν, ἦ δ' ἦ, οὕτως ἀπλοῦν ἐστὶ λέγειν, ὅτι οἱ ἄνθρωποι τοῦ ἀγαθοῦ ἐρῶσιν; Ναί, ἔφη. Τί δέ; οὐ προσθετέον, ἔφη, ὅτι καὶ εἶναι τὸ ἀγαθὸν αὐτοῖς ἐρῶσιν; Προσθετέον. Ἄρ' οὖν, ἔφη, καὶ οὐ μόνον εἶναι, ἀλλὰ καὶ ἀεὶ εἶναι; Καὶ τοῦτο προσθετέον. Ἔστιν ἄρα ξυλλήβδην, ἔφη, ὁ ἔρως τοῦ τὸ ἀγαθὸν αὐτῷ εἶναι ἀεὶ. Ἀληθέστατα, ἔφη ἐγώ, λέγεις.

25. Ὅτε δὴ τούτου ὁ ἔρως ἐστὶν [ἀεὶ], ἦ δ' ἦ, τῶν τίνα τρόπον διωκόντων αὐτὸ καὶ ἐν τίνι πράξει ἢ σπουδῇ καὶ ἢ ζήντασις ἔρως ἂν καλοῖτο; τί τοῦτο τυγχάνει ὄν τὸ ἔργον; ἔχεις εἰπεῖν; Οὐ μέντ' ἂν σέ, ἔφη ἐγώ, ὦ Διοτίμα, ἐθαύμαζον ἐπὶ σοφίᾳ καὶ ἐφοίτων παρὰ σέ αὐτὰ

haben würde. Die Definition des Eros als ὁ ἔρως τοῦ τὸ ἀγαθὸν αὐτῷ εἶναι ἀεὶ ist ebenso spatschaft, wie wenn jemand die Poesie definieren wollte als ἢ ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ ὄν ἰόντι ὄφρουσιν αἰτία. Sokrates identifiziert, wie Eryximachus, das ἐπιθυμεῖν und das ἐρᾶν.

cap. 25. Das Thema dieses Kapitels ist der τρόπος διώξεως und die πράξις des Eros. Wie Sokrates im vorigen Kapitel, um zu der ihm passenden Definition des Eros zu kommen, weit über das eigentliche Gebiet der Liebe und zumal über das der sinnlichen Liebe hinaus-

geschweift ist, nimmt er in diesem Kapitel die Bilder, unter denen er spricht, in launigster Weise aus dem engen Kreise der geschlechtlichen Liebe. Wieder schildert er sich selber drastisch als den gelehrigen Schüler, wenn er der Diotima auf deren Frage nach der Praxis des Eros erwidert: „Ja, wenn ich das wüßte (εἰ εἶχον εἰπεῖν, wie der Vordersatz zu dem οὐκ ἂν ἐθαύμαζον heißt), würde ich deine Weisheit nicht so anstaunen und nicht zu dir in die Schule gehen (φοιτᾶν παρὰ τινά). Als ihm dann seine Lehrerin erwidert, die ganze σπουδὴ καὶ ζήν-



ταῦτα μαθησόμενος. Ἄλλ' ἐγὼ σοι, ἔφη, ἐρῶ. ἔστι γὰρ τοῦτο τόκος ἐν καλῷ καὶ κατὰ τὸ σῶμα καὶ κατὰ τὴν ψυχὴν. Μαντείας, ἣν δ' ἐγὼ, δεῖται ὃ τί ποτε λέγεις, καὶ οὐ μανθάνω. Ἄλλ' ἐγὼ, ἣ δ' ἦ, σαφέστερον ἐρῶ. κνοῦσι γάρ, ἔφη, ὧ Σώκρατες, πάντες ἄνθρωποι καὶ κατὰ τὸ σῶμα καὶ κατὰ τὴν ψυχὴν, καὶ ἐπειδὴν ἐν τινι ἡλικίᾳ γένωνται, τίκειν ἐπιθυμεῖ ἡμῶν ἢ φύσις. τίκειν δὲ ἐν μὲν αἰσχυρῷ οὐ δύναται, ἐν δὲ τῷ καλῷ. ἢ γὰρ ἄνδρὸς καὶ γυναικὸς συνουσία τόκος ἐστίν. ἔστι δὲ τοῦτα θεῖον τὸ πρᾶγμα — καὶ τοῦτο ἐν θνητῷ ὄντι τῷ ζῳῷ ἀθάνατον ἔνεστιν — ἢ κῆσις καὶ ἢ γέννησις. τὰ δ' ἐν τῷ ἀναρμόστῳ ἀδύνατον γενέσθαι. ἀνάρμοστον δ' ἐστὶ τὸ αἰσχυρὸν παντὶ τῷ θεῖῳ, τὸ δὲ καλὸν ἀρμόττον. Μοῖρα οὖν καὶ Εἰλείθυια ἢ Καλλονὴ ἐστὶ τῇ γενέσει. διὰ ταῦτα ὅταν μὲν καλῷ προσπελάσῃ τὸ κνοῦν, ἡλεῶν τε γίγνεται καὶ εὐφραίνόμενον διαχεῖται καὶ τίκει τε καὶ γεννᾷ. ὅταν δὲ αἰσχυρῷ, σκυθρωπὸν τε καὶ λυπούμενον συσπειρᾶται καὶ ἀποτρέπεται καὶ ἀνειλλεται καὶ οὐ γεννᾷ, ἀλλὰ ἴσχον τὸ κῆμα χαλεπῶς φέρει. ὅθεν δὴ τῷ κνοῦντι τε καὶ

τασις τῶν ἐρῶντων beruhe auf einem Gebährungstriebe im Schönen (τόκος ἐν καλῷ), auf einem Drange zu gebären (d. i. zu producir) auf sinnlichem, wie auf geistigem Gebiete, entgegenet er in komischem Staunen, seinen unter dem Namen der Diotima gebotenen scherzhaften Gedanken scherzend illustrierend: Μαντείας δεῖται ὃ τί ποτε λέγεις „eine Prophetengabe nur vermag deinen Satz zu deuten: ich kann ihn nicht begreifen!“ Und nun folgt die köstliche Darlegung: „Alle Menschen gehen schwanger (κνεῖν, wie wir deutsch auch sagen „schwanger gehen mit großen Gedanken“), ihr Körper wie ihr Geist, und, wenn ihre Stunde schlägt, begehrt ihre Natur zu gebären. Ein τίκειν ἐν αἰσχυρῷ aber kann es nicht geben, sondern nur ein τίκειν ἐν καλῷ. Es ist ja auch die (ge-

schlechtliche) Einigung von Mann und Frau ein Gebären. Und zwar ist das ein göttlicher Akt, der aus einem sterblichen Wesen ein unsterbliches macht, dies Schwangersein und nun Zeugen (γέννησις synonym mit τόκος = οἱ ἐρῶντες κνοῦσι καὶ γεννῶντες τίκτουσι d. i. die Zeugung ist ein Akt des Gebärens dessen, mit dem man schwanger ging, des Samens). Eine solche γέννησις oder ein solcher τόκος kann aber nur vor sich gehen in dem, was zu einander paßt. Zu dem Göttlichen (im Menschen) paßt aber natürlich nur das Schöne, nicht das Häßliche. Also gehört Schönheit zur Zeugung und damit auch zum Werden, zur γένεσις d. i. Μοῖρα καὶ Εἰλείθυια ἢ Καλλονὴ ἐστὶ τῇ γενέσει. Sodann schildert Diotima scherzend, wie sich τὸ κνοῦν dem Schönen nähert und vor

ἤδη σπαργῶντι πολλὴ ἢ πτοήσις γέγονε περὶ τὸ καλὸν διὰ τὸ μεγάλης ὀδίνος ἀπολύειν τὸν ἔχοντα. ἔστι γάρ, ὧ Σώκρατες, ἔφη, οὐ τοῦ καλοῦ ὁ ἔρως, ὡς σὺ οἶει. Ἄλλὰ τί μήν; Τῆς γεννήσεως καὶ τοῦ τόκου ἐν τῷ καλῷ. Εἶεν, ἣν δ' ἐγὼ. Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη. τί δὴ οὖν τῆς γεννήσεως; ὅτι ἀειγενές ἐστὶ καὶ ἀθάνατον ὡς θνητῷ ἢ γέννησις. ἀθανασίας δὲ ἀναγκαῖον ἐπιθυμεῖν μετὰ ἀγαθοῦ ἐκ τῶν ὁμολογημένων, εἴπερ τοῦ ἀγαθοῦ ἐαυτῷ εἶναι ἀεὶ ἔρως ἐστίν. ἀναγκαῖον δὴ ἐκ τούτου τοῦ λόγου, καὶ τῆς ἀθανασίας τὸν ἔρωτα εἶναι.

26. Ταῦτά τε οὖν πάντα ἐδίδασκέ με, ὅποτε περὶ τῶν ἐρωτικῶν λόγους ποιοῖτο, καὶ ποτε ἤρετο Τί οἶει, ὧ Σώκρατες, αἴτιον εἶναι τούτου τοῦ ἔρωτος καὶ τῆς ἐπιθυμίας; ἢ οὐκ αἰσθάνει ὡς δεινῶς διατίθεται πάντα τὰ θηρία, ἐπειδὴν γεννᾷν ἐπιθυμῆση, καὶ τὰ περὶ καὶ τὰ πτηνὰ, νοσοῦντά τε πάντα καὶ ἐρωτικῶς διατιθέμενα, πρῶτον μὲν περὶ τὸ ξυμμιγῆναι ἀλλήλοις, ἔπειτα περὶ τὴν τροφήν τοῦ γενομένου, καὶ ἐτοιμά ἐστὶν ὑπὲρ τούτων καὶ διαμάχεσθαι τὰ ἀσθενέστατα τοῖς ἰσχυροτάτοις καὶ

dem Häßlichen zurückbebt und giebt dann in den Worten ὁ ἔρως ἐστὶν ἔρως τῆς γεννήσεως καὶ (id est) τοῦ τόκου ἐν τῷ καλῷ eine Lachen erzwingende Definition. Zum Schluss erklärt er dann näher die γέννησις als ein θεῖον πρᾶγμα, wie er sie oben genannt hatte: insofern der Sterbliche erzeugt, lebt er, eben in dem Erzeugten, fort und wird so gewissermaßen unsterblich: und dieser letzte Satz bietet ihm dann den Übergang zu der Schlußbehauptung, daß Eros auch τῆς ἀθανασίας ὁ ἔρως sei.

cap. 26. Sokrates führt die Schlußbehauptung des vorigen Kapitels, daß Eros auch die Liebe zur Unsterblichkeit sei, hier näher aus. Er giebt Beispiele, die Tiere und den Menschen selbst in ihrer Liebe zu den Kindern, und führt diese Beispiele, die ja die logische

Beweisführung aufhalten, sie also unterbrechen, sehr richtig ein, indem er das bisher erzählte Gespräch mit der Diotima ebenfalls unterbricht: καὶ ποτε ἤρετο, wo wir sagen würden: „ein ander Mal fragte sie mich“. Sokrates identifiziert dann wirklich die ἐπιθυμία und den ἔρως in der ersten Frage der Diotima (τί οἶει αἴτιον εἶναι τούτου τοῦ ἔρωτος καὶ τῆς ἐπιθυμίας). Der Ausdruck νοσοῦντά τε πάντα καὶ ἐρωτικῶς διατιθέμενα erklärt den kurz vorher gebrauchten Ausdruck δεινῶς διατιθεσθαι als νοσερῶς τε καὶ ἐρωτικῶς διατιθεσθαι. Wir würden sagen: „Begreifst du nicht, wie schlimm es steht um alle Tiere, wenn die Lust zur Zeugung erwacht, wie die Tiere und Vögel von Krankheit zugleich und von Liebe ergriffen werden?“ Übrigens



ὑπεραποθνήσκειν, καὶ αὐτὰ τῷ λιμῷ παρατεινόμενα ὡστ' ἐκείνα ἐκτρέφειν, καὶ ἄλλο πᾶν ποιοῦντα. τοὺς μὲν γὰρ ἀνθρώπους, ἔφη, οἷοιτ' ἂν τις ἐκ λογισμοῦ ταῦτα ποιεῖν· τὰ δὲ θηρία τίς αἰτία οὕτως ἐρωτικῶς διατίθεται; ἔχεις λέγειν; καὶ ἐγὼ αὖ ἔλεγον ὅτι οὐκ εἰδείην· ἢ δ' εἶπε, Διοτιμῆ οὖν δεινός ποτε γενήσεσθαι τὰ ἐρωτικά, ἐὰν ταῦτα μὴ ἐννοῆς; Ἀλλὰ διὰ ταῦτά τοι, ὦ Διοτίμα, ὕπερ νῦν δὴ εἶπον, παρὰ σὲ ἦκω, γνοὺς ὅτι διδασκάλων δέομαι. ἀλλὰ μοι λέγε καὶ τούτων τὴν αἰτίαν καὶ τῶν ἄλλων τῶν περὶ τὰ ἐρωτικά. Εἰ τοίνυν, ἔφη, πιστεύεις ἐκείνου εἶναι φύσει τὸν ἔρωτα, αὐτὸν πολλὰκις ὠμολογήκαμεν, μὴ θαύμαζε. ἐνταῦθα γὰρ τὸν αὐτὸν ἐκείνῳ λόγον ἢ θνητῆ φύσις ζητεῖ κατὰ τὸ δυνατόν ἀεὶ τε εἶναι καὶ ἀθάνατος. δύναται δὲ ταύτῃ μόνον τῇ γενέσει, ὅτι ἀεὶ καταλείπει ἕτερον νέον ἀντὶ τοῦ παλαιοῦ, ἐπεὶ καὶ ἐν ᾧ ἐν ἑαστον τῶν ζώων ζῆν καλεῖται καὶ εἶναι τὸ αὐτό, οἷον ἐκ παιδαρίου ὁ αὐτὸς λέγεται ἕως ἂν πρεσβύτης γένηται· οὗτος μέντοι οὐδέποτε τὰ αὐτὰ ἔχων ἐν αὐτῷ ὅμως ὁ αὐτὸς καλεῖται, ἀλλὰ νέος ἀεὶ γιγνόμενος, τὰ δὲ ἀπολλύς, καὶ κατὰ τὰς τρίχας καὶ σάρκα καὶ ὀστέα καὶ αἷμα καὶ ξύμπαν τὸ σῶμα. καὶ μὴ

scheint mir (entgegen A. Hug) die Konstruktion des Satzes durchaus normal zu sein: wie *ποσοῦντα καὶ ἐρωτικῶς διατιθέμενα* appositionell zu *θηρία* steht, ebenso sind die *Participia παρατεινόμενα* und *ποιοῦντα* appositionell zu dem Subjekt zu *ἐτοιμά ἐστιν*, d. h. zu *θηρία*, das ja in dem *αὐτὰ* (καὶ *αὐτὰ τῷ λιμῷ παρατεινόμενα*) wieder aufgenommen, an welches mit dem *αὐτὰ* gewissermaßen erinnert wird: „Die Tiere sind bereit für diese zu kämpfen, die schwächsten mit den kräftigsten, und zu sterben für sie, und zwar trotzdem sie sich vom Hunger marnen lassen, um nur ihre Jungen nähren zu können, und sonst alles Mögliche thun.“

In den W. *δύναται δὲ ταύτῃ μόνον τῇ γενέσει κ. τ. ἐ.* über-

setzen Schleiermacher und Hier. Müller *γένεσις* mit „Erzeugung“; das Wort bedeutet aber, wie immer, das „Werden“. Die Stelle ist wiederzugeben: „Sie vermag es nur durch dies Werden (von dem ἐν *ἐκείνῳ τῷ λόγῳ* d. i. im vorigen Kapitel die Rede war), weil sie (dabei) immer ein anderes Neues statt des Alten hinterläßt.“ In den folgenden W. fällt dann der Redner aus der Konstruktion, oder vollendet vielmehr den mit *ἐπεὶ* begonnenen Kausalsatz nicht, verleitet durch das Beispiel vom Menschen, das er weiter ausführt. Er hätte den Gedanken aber vollenden müssen, indem er fortfuhr: *ἐπεὶ καὶ ἐν ᾧ ἐν ἑαστον τῶν ζώων ζῆν καλεῖται καὶ εἶναι τὸ αὐτό, οὐκ ἔστιν τὸ αὐτὸ ἀλλ' ἀεὶ γίγνεται.*

ὅτι κατὰ τὸ σῶμα, ἀλλὰ καὶ κατὰ τὴν ψυχὴν οἱ τρόποι, τὰ ἦθη, δόξαι, ἐπιθυμῖαι, ἡδοναί, λύπαι, φόβοι, τούτων ἕκαστα οὐδέποτε τὰ αὐτὰ πάρεστιν ἕκαστῳ, ἀλλὰ τὰ μὲν γίγνεται, τὰ δὲ ἀπόλλυται. πολὺ δὲ τούτων ἀτοπώτερον ἔτι, ὅτι καὶ αἱ ἐπιστήμαι μὴ ὅτι αἱ μὲν γίνονται, αἱ δὲ ἀπόλλυνται ἡμῖν, καὶ οὐδέποτε οἱ αὐτοὶ ἔσμεν οὐδὲ κατὰ τὰς ἐπιστήμας, ἀλλὰ καὶ μία ἕκαστη τῶν ἐπιστημῶν αὐτὸν πάσχει. ὁ γὰρ καλεῖται *μελετᾶν*, ὡς ἐξιούσης ἐστὶ τῆς ἐπιστήμης· *λήθη* γὰρ ἐπιστήμης ἕξοδος, μελέτη δὲ πάλιν καινὴν ἐμποιοῦσα ἀντὶ τῆς ἀπιούσης *μνήμην* σώζει τὴν ἐπιστήμην, ὥστε τὴν αὐτὴν δοκεῖν εἶναι. τούτῳ γὰρ τῷ τρόπῳ πᾶν τὸ θνητὸν σώζεται, οὐ τῷ παντάπασι τὸ αὐτὸ ἀεὶ εἶναι ὡσπερ τὸ θεῖον, ἀλλὰ τῷ τὸ ἀπὸν καὶ παλαιούμενον ἕτερον νέον ἐγκαταλείπειν οἷον αὐτὸ ἦν. ταύτῃ τῇ μηχανῇ, ὦ Σώκρατες, ἔφη, θνητὸν ἀθανασίας μετέχει, καὶ σῶμα καὶ τᾶλλα πάντα· ἀδύνατον δὲ ἄλλη. μὴ οὖν θαύμαζε, εἰ τὸ αὐτοῦ ἀποβλάστημα φύσει πᾶν τιμᾶ· ἀθανασίας γὰρ χάριν παντὶ αὐτῇ ἢ σπουδῇ καὶ ὁ ἔρωσ ἐπεταί.

27. Καὶ ἐγὼ ἀκούσας τὸν λόγον ἐθαύμασά τε καὶ εἶπον Εἶεν, ἦν δ' ἐγὼ, ὦ σοφωτάτη Διοτίμα, ταῦτα ὡς ἀληθῶς οὕτως ἔχει; καὶ ἦ, ὡσπερ οἱ τέλει σοφισταί, Εὖ ἴσθι, ἔφη, ὦ Σώκρατες· ἐπεὶ καὶ τῶν ἀνθρώπων εἰ ἐθέλεις εἰς τὴν φιλοτιμίαν βλέπειν, θαυμάζοις ἂν τῆς

Die Ausdrücke *μελετᾶν* und *μελέτη* erklärt der Redner selbst in den W. *μελέτη καινὴν ἐμποιοῦσα ἀντὶ τῆς ἀπιούσης μνήμην σώζει τὴν ἐπιστήμην*. *Μελετᾶν* heißt also „nachdenken, nachsinnen“.

cap. 27. Sokrates läßt die Diotima weiter ausführen, daß auch auf geistigem Gebiete der ἔρωσ ἀθανασίας die Menschen beherrsche. Aus den ersten W. καὶ ἐγὼ ἀκούσας τὸν λόγον ἐθαύμασα spiegelt sich wohl das Staunen der Zuhörer wieder, welche der Satz des vorigen Kapitels, daß καὶ κατὰ τὴν ψυχὴν

τὰ μὲν γίγνεται, τὰ δὲ ἀπόλλυται überrascht hatte. Sokrates neckt sie mit ihrer Überraschung, wenn er auch von sich sagt, der Diotima Ausspruch habe ihn in Erstaunen gesetzt und gewinnt dann mit seiner naïven Frage *ταῦτα ὡς ἀληθῶς οὕτως ἔχει*; das Recht, das Gesagte weiterhin klar zu legen. Er nimmt dabei scherzend einen schulmeisterlichen Ton an, den er mit den Worten *ὡσπερ οἱ τέλει σοφισταί* „wie vollendete Lehrer der Weisheit“ ankündigt und mit dem *εὖ ἴσθι*, dem selbstgefälligen *ἂ ἐγὼ*



ἀλογίας πέρι, ἃ ἐγὼ εἶρηκα εἰ μὴ ἐννοεῖς, ἐνθυμηθεῖς ὡς δεινῶς διάκεινται ἔρωτι τοῦ ὀνομαστοῦ γενέσθαι καὶ κλέος εἰς τὸν αἰὲ χρόνον ἀθάνατον καταθέσθαι, καὶ ὑπὲρ τούτου κινδύνους τε κινδυνεύειν ἔτοιμοι εἰσι πάντας ἔτι μᾶλλον ἢ ὑπὲρ τῶν παίδων, καὶ χρήματ' ἀναλίσκεν καὶ πόρους πονεῖν οὐστιασοῦν καὶ ὑπεραποθνήσκειν. ἐπεὶ οἶε σύ, ἔφη, Ἀλκίηστιν ὑπὲρ Ἀδμήτου ἀποθανεῖν ἄν, ἢ Ἀχιλλεῖα Πατρόκλῳ ἐπαποθανεῖν, ἢ προαποθανεῖν τὸν ἡμέτερον Κόδρον ὑπὲρ τῆς βασιλείας τῶν παίδων, μὴ οἰομένους ἀθάνατον μνήμην ἀρετῆς πέρι ἑαυτῶν ἔσεσθαι, ἢ νῦν ἡμεῖς ἔχομεν; πολλοῦ γε δεῖ, ἔφη, ἄλλ', οἶμαι, ὑπὲρ ἀρετῆς ἀθανάτου καὶ τοιαύτης δόξης εὐκλεοῦς πάντες πάντα ποιοῦσιν, ὅσῳ ἂν ἀμείνους ὦσι, τοσοῦτω μᾶλλον· τοῦ γὰρ ἀθανάτου ἐρῶσιν. οἱ μὲν οὖν ἐγκύμονες, ἔφη, κατὰ σώματα ὄντες πρὸς τὰς γυναῖκας μᾶλλον τρέπονται καὶ ταύτῃ ἔρωτικοί εἰσι, διὰ παιδογονίας ἀθανασίαν καὶ μνήμην καὶ εὐδαιμονίαν, ὡς οἴονται, αὐτοῖς εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον πάντα ποριζόμενοι· οἱ δὲ κατὰ τὴν ψυχὴν — εἰσὶ γὰρ οὖν, ἔφη, οἱ ἐν ταῖς ψυχαῖς κυοῦ-

εἶρηκα εἰ μὴ ἐννοεῖς, mit der Breite, in welcher er redet oder seine Freundin reden läßt u. s. w. durchführt. Aber auch in dem Gedanken, welchen er durchführt, liegt etwas Lehrhaftes: gegenüber dem poetisch-schönen Gedanken des Phädrus, daß die Alkestis und den Achilleus unbegrenzte Liebe geleitet habe, hat der Gedanke des Sokrates, daß das Streben nach Unsterblichkeit etwa der Aufopferungsfähigkeit zu Grunde liege, wie mir scheinen will, etwas schulmäßig Philisterhaftes, und dem versteht eben Sokrates dadurch, daß er scherzend spricht und den Schulmeister resp. sich selbst zum besten hat, das Langweilige zu nehmen. Scherzend aber spricht er, wenn er gerade eines Vorredners Beispiele wählt, um sein Maß der Wahrheit daranzulegen; wenn er spottend mit den

Worten spielt, wie mit dem ὑπεραποθανεῖν, ἐπαποθανεῖν, προαποθανεῖν; wenn er Verse einflücht, wie den Hexameter καὶ κλέος εἰς τὸν αἰὲ χρόνον ἀθάνατον καταθέσθαι, der ungefähr auf der Stufe der von Sokrates im Phädrus angeführten Verse steht (z. B. Phaedr. cap. 32: τὸν δ' ἦτοι θνήτοι μὲν ἔρωτα καλοῦσι ποτηρόν, ἀθάνατοι δὲ Πτέρωτα, διὰ πτερόφοιτον ἀνάγκη), d. h. abgesehen von dem Metrum von Poesie nichts ahnen läßt; wenn er ferner auf das im 25. Kap. durchgeführte Bild zurückgreifend der ἐγκύμονες κατὰ τὸ σώμα die ἐγκύμονες κατὰ τὴν ψυχὴν gegenüberstellt; wenn er in Häufungen und Übertreibungen redet: ἔτοιμοι εἰσι καὶ χρήματ' ἀναλίσκεν καὶ πόρους πονεῖν οὐστιασοῦν καὶ ὑπεραποθνήσκειν oder διὰ παιδογονίας ἀθανασίαν

σιν ἔτι μᾶλλον ἢ ἐν τοῖς σώμασιν, ἃ ψυχῇ προσήκει καὶ κυῆσαι καὶ κυεῖν· τί οὖν προσήκει; φρόνησιν τε καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν· ὧν δὴ εἰσι καὶ οἱ ποιηταὶ πάντες γεννήτορες καὶ τῶν δημιουργῶν ὅσοι λέγονται εὐρετικοὶ εἶναι· πολὺ δὲ μεγίστη, ἔφη, καὶ καλλίστη τῆς φρονήσεως ἢ περὶ τὰς τῶν πόλεων τε καὶ οἰκήσεων διακοσμήσεις, ἢ δὴ ὀνομά ἐστι σωφροσύνη τε καὶ δικαιοσύνη· τούτων αὖ ὅταν τις ἐκ νέου ἐγκύμων ἢ τὴν ψυχὴν θεῖος ὧν, καὶ ἠκούσης τῆς ἡλικίας τίττειν τε καὶ γεννᾶν ἤδη ἐπιθυμῇ, ζητεῖ δὴ, οἶμαι, καὶ οὗτος περιῶν τὸ καλὸν ἐν ᾧ ἂν γεννήσειεν· ἐν τῷ γὰρ αἰσχροῦ οὐδέποτε γεννήσει. τὰ τε οὖν σώματα τὰ καλὰ μᾶλλον ἢ τὰ αἰσχροῦ ἀσπάζεται ἄτε κυῶν, καὶ ἐὰν ἐντύχη ψυχῇ καλῇ καὶ γενναίᾳ καὶ εὐφρεῖ, πάντῳ δὴ ἀσπάζεται τὸ ξυναμφότερον, καὶ πρὸς τοῦτον τὸν ἀνθρώπον εὐθὺς εὐπορεῖ λόγων περὶ ἀρετῆς καὶ περὶ οἶον χρῆ εἶναι τὸν ἀνδρα τὸν ἀγαθὸν καὶ ἃ ἐπιτηδεύειν, καὶ ἐπιχειρεῖ παιδεύειν. ἀπτόμενος γάρ, οἶμαι, τοῦ καλοῦ καὶ ὁμιλῶν αὐτῷ, ἃ πάλαι ἐκύνει, τίττει καὶ γεννᾷ, καὶ παρῶν καὶ ἀπῶν μεμνημένος, καὶ τὸ γεννηθὲν συνεκτρέφει κοινῇ μετ' ἐκείνου, ὥστε πολὺ μείζω κοινωνίαν τῆς τῶν παίδων πρὸς ἀλλήλους οἱ τοιοῦτοι ἴσχουσι καὶ φιλίαν βεβαιότεραν, ἄτε καλλιόνων καὶ ἀθανατωτέρων παίδων κεκοινωνηκότες. καὶ πᾶς ἂν δέξαιτο ἑαυτῷ τοιούτους παῖδας μᾶλλον γεγονέναι ἢ τοὺς ἀνθρωπίνους, καὶ εἰς Ὅμηρον ἀποβλέψας καὶ Ἡσίοδον καὶ τοὺς ἄλλους ποιητὰς τοὺς ἀγαθοὺς ζηλῶν, οἷα ἔκγονα ἑαυτῶν καταλείπουσιν, ἃ ἐκείνοις ἀθάνατον κλέος καὶ μνήμην παρέχεται αὐτὰ τοιαῦτα ὄντα· εἰ δὲ βούλει, ἔφη, οἶους Ἄυ-

καὶ μνήμην καὶ εὐδαιμονίαν αὐτοῖς εἰς τὸν χρόνον ἅπαντα ποριζόμενοι; wenn er plötzlich in die Form der Frage und Antwort fällt: τί οὖν προσήκει; φρόνησιν τε καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν u. s. w. Und wie streng führt er in der zweiten Hälfte des Kapitels das Bild von dem geistig Schwangeren und zeugend Gebärenden durch: ἃ πάλαι

ἐκύνει, τίττει καὶ γεννᾷ, τὸ γεννηθὲν συνεκτρέφει, καλλιόνων καὶ ἀθανατωτέρων παίδων κεκοινωνηκότες, πᾶς ἂν δέξαιτο ἑαυτῷ τοιούτους παῖδας γεγονέναι ἢ τοὺς ἀνθρωπίνους, οἷα ἑαυτῶν καταλείπουσι u. s. w.

Zu den W. ἃ ψυχῇ προσήκει καὶ κυῆσαι καὶ κυεῖν sagt Stallbaum: h. e. et concepisse (quae



κοῦργος παῖδας κατελίπετο ἐν Λακεδαιμόνι σωτήρας τῆς Λακεδαιμόνος καὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν τῆς Ἑλλάδος. τίμιος δὲ παρ' ὑμῖν καὶ Σόλων διὰ τὴν τῶν νόμων γέννησιν, καὶ ἄλλοι ἄλλοθι πολλαχοῦ ἄνδρες, καὶ ἐν Ἑλλήσι καὶ ἐν βαρβάροις, πολλὰ καὶ καλὰ ἀποφηνάμενοι ἔργα, γεννήσαντες παντοίαν ἀρετὴν ὧν καὶ ἱερὰ πολλὰ ἤδη γέγονε διὰ τοὺς τοιούτους παῖδας, διὰ δὲ τοὺς ἀνθρωπίνους οὐδενός πω.

28. Ταῦτα μὲν οὖν τὰ ἔρωτικά ἴσως, ὦ Σώκρατες, κὰν σὺ μνηθεῖς· τὰ δὲ τέλεα καὶ ἐποπτικά, ὧν ἕνεκα καὶ ταῦτα ἔστιν, ἕάν τις ὀρθῶς μετή, οὐκ οἶδ' εἰ οἶός

est actio semel et veluti uno temporis ictu perfecta) et conceptum tenere. Hugschreibt nach Jahns Vorgange, welcher aus *κτείν τικτείν* machte, *τεκεῖν*, das Jahnsche *τικτεῖν* der Aoristform *κησαι* assimilierend. Ich möchte die Worte nicht ändern, fasse das *κησαι* als infin. praeteriti, denke mir, Sokrates habe bei dem *κησαι* auf seine Vordner, bei dem *κτείν* auf sich selbst gezeigt (vielleicht auf seinen Schmerzbau) und übersetze: „womit der Seele ziemt schwanger gegangen zu sein (wie ihr) und schwanger zu gehen (wie ich).“

cap. 28. Es beginnt die Schilderung der höchsten Stufe, auf welche der Eros den Menschen zu führen imstande ist. Er lehrt den Menschen von der Schönheit am einzelnen Körper ausgehend die Schönheit am Körperlichen überhaupt zu erfassen und sodann die körperliche Schönheit, τὸ περὶ τὸ σῶμα καλὸν oder τὸ ἐπ' εἶδει καλόν, gering zu achten gegenüber der geistigen, der ἐπιτηδεύματα und zuletzt der ἐπιστήμαι (cap. 28). So fortschreitend wird der Mensch endlich dahin kommen, die Idee der Schönheit zu erfassen, das an sich Schöne zu schauen (θεωμεῖν αὐτὸ τὸ καλόν) und wird damit durch den Eros das für einen

Menschen höchste Glück erreichen (cap. 29).

In den ersten Sätzen des Kapitels hat man ein Urteil Platos über Sokrates finden wollen. „Wenn Diotima hier bemerkt, dass Sokrates vielleicht nicht imstande sein werde, ihr auf diese höchste Stufe zu folgen, so ist dies eine Andeutung Platos, dass der historische Sokrates wohl zu einer so geistigen Auffassung des Eros, nämlich als Streben nach Ruhm und unsterblichen Verdiensten oder wenigstens als kräftiger Beihilfe zu einer edlen φιλοτιμία, wie sie im vorhergehenden dargestellt war, vorgedrungen sei, dagegen die Erhebung des Begriffes des Eros zum Schauen der ewigen Idee nicht mehr selbst vollzogen habe; diese Auffassung nämlich ist nur möglich auf Grund der Platonischen Ideenlehre“ (A. Hug). Ich glaube, man thut Plato damit unrecht, wirft ihm damit, ohne es zu wollen, eine Kleinlichkeit vor, die einem so edlen Charakter fern liegt. Würde er im Phädo nicht noch viel mehr Veranlassung haben zu solchen Andeutungen, wenn er überhaupt darauf ausginge? Und was hätten denn derlei Andeutungen für einen Zweck? Wollte Plato sich als den Schöpfer der Gedanken seines Sokrates hinstellen, warum hätte

τ' ἂν εἶης. ἐρῶ μὲν οὖν, ἔφη, ἐγὼ καὶ προθυμίας οὐδὲν ἀπολείψω· πειρῶ δὲ ἔπεσθαι, ἂν οἶός τε ἦς. δεῖ γάρ, ἔφη, τὸν ὀρθῶς ἰόντα ἐπὶ τοῦτο τὸ πρᾶγμα ἄρχεσθαι μὲν νέον ὄντα ἰέναι ἐπὶ τὰ καλὰ σώματα, καὶ πρῶτον μὲν, ἐὰν ὀρθῶς ἠγῆται ὁ ἠγούμενος, ἐνὸς αὐτὸν σώματος ἐρᾶν καὶ ἐνταῦθα γεννᾶν λόγους καλοὺς, ἔπειτα δὲ αὐτὸν κατανοῆσαι, ὅτι τὸ κάλλος τὸ ἐπὶ διφροῦν σώματι τῷ ἐπὶ ἐτέρῳ σώματι ἀδελφόν ἐστι, καὶ εἰ δεῖ διώκειν τὸ ἐπ' εἶδει καλόν, πολλὴ ἄνοια μὴ οὐχ ἔν τε καὶ ταῦτὸν ἠγεσθαι τὸ ἐπὶ πᾶσι τοῖς σώμασι κάλλος· τοῦτο δ' ἐννοήσαντα καταστῆναι πάντων τῶν καλῶν σωμάτων ἔραστήν, ἐνὸς δὲ τὸ σφόδρα τοῦτο χαλάσαι καταφρονήσαντα καὶ σμικρὸν ἠγησάμενον· μετὰ δὲ ταῦτα τὸ ἐν ταῖς ψυχαῖς κάλλος τιμιώτερον ἠγήσασθαι τοῦ ἐν τῷ σώματι, ὥστε καὶ ἐὰν ἐπιεικῆς ὦν τὴν ψυχὴν τις κὰν σμικρὸν ἄνθος ἔχη, ἐξαρκεῖν αὐτῷ καὶ ἐρᾶν καὶ κήδεσθαι καὶ τίκτειν λόγους τοιούτους καὶ ζητεῖν, οὔτινες ποιήσουσι βελτίους τοὺς νέους, ἵνα ἀναγκασθῇ αὐτὸ θεάσασθαι τὸ ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασι καὶ τοῖς νόμοις καλὸν καὶ τοῦτ' ἰδεῖν ὅτι πᾶν αὐτὸ αὐτῷ ξυγγενές ἐστιν, ἵνα τὸ περὶ τὸ σῶμα καλὸν σμικρὸν τι ἠγήσῃται εἶναι μετὰ δὲ τὰ ἐπιτηδεύματα ἐπὶ τὰς ἐπιστήμας ἀγαγεῖν, ἵνα ἕδῃ αὐτὸ ἐπιστημῶν κάλλος,

er überhaupt die Person seines Lehrers zu Hilfe genommen? Im Gegenteil liegt ein trefflicher Humor in der Weise, wie Sokrates, alle vorhergehenden Reden widerlegend oder überbietend, doch zugleich sich in dem fingierten Verhältnis zur Diotima als den Laien, den Schüler hinstellt. Wieder läßt er hier seine Lehrerin reden ὥσπερ οἱ τέλει σοφισταί: „Vielleicht bist du soweit fähig, die Mysterien zu erfassen (*μνηθεῖς ἂν*); aber die höheren Weihen, die τέλεα καὶ ἐποπτικά, ich weiß nicht, ob du die zu fassen imstande bist. Versuche aber zu folgen, wenn es dir möglich.“ Ich meine, die Schalk-

haftigkeit des Redners läßt sich hier gar nicht verkennen.

Im übrigen bleibt Sokrates auch im letzten Abschnitte der Rede immer im Bilde der früheren Kapitel; so wenn er hier von einem *γεννᾶν λόγους καλοὺς* oder von einem *τικτεῖν λόγους* spricht. Im einzelnen wäre vielleicht in dem zwar langen, aber sehr durchsichtigen von *δεῖ* (*δεῖ γάρ, ἔφη, τὸν ὀρθῶς ἰόντα κ. τ. ἔ.*) abhängigen Satze zu bemerken, dass die W. *ἐνὸς δὲ τὸ σφόδρα τοῦτο χαλάσαι* mit Schleiermacher zu übersetzen sind „von der gewaltigen Heftigkeit für einen (d. i. für eine Person) nachlassen“, dass *ἐνὸς* also von τὸ



καὶ βλέπων πρὸς πολὺ ἤδη τὸ καλὸν μηκέτι τῷ παρ' ἐνί, ὡσπερ οἰκίτης, ἀγαπῶν παιδαρίου κάλλος ἢ ἀνθρώπου τινὸς ἢ ἐπιτηδεύματος ἐνός, δουλεύων φαῦλος ἢ καὶ μικρολόγος, ἀλλ' ἐπὶ τὸ πολὺ πέλαιος τετραμμένος τοῦ καλοῦ καὶ θεωρῶν πολλοὺς καὶ καλοὺς λόγους καὶ μεγαλοπρεπεῖς τίκτη καὶ διανοήματα ἐν φιλοσοφίᾳ ἀφθόνῳ, ἕως ἂν ἐνταῦθα ῥωσθεῖς καὶ αὐξηθεῖς κατίδη τινὰ ἐπιστήμην μίαν τοιαύτην, ἣ ἔστι καλοῦ τοιοῦδε. πειρῶ δέ μοι, ἔφη, τὸν νοῦν προσέχειν ὡς οἶόν τε μάλιστα.

29. Ὅς γὰρ ἂν μέχρι ἐνταῦθα πρὸς τὰ ἐρωτικά παιδαγωγηθῇ, θεώμενος ἐφεξῆς τε καὶ ὀρθῶς τὰ καλά, πρὸς τέλος ἤδη ἰὼν τῶν ἐρωτικῶν ἐξαίφνης κατόψεται τι θαυμαστὸν τὴν φύσιν καλόν, τοῦτο ἐκεῖνο, ὃ Σώκρατες, οὗ δὴ ἔνεκεν καὶ οἱ ἔμπροσθεν πάντες πόνοι ἦσαν, πρῶτον μὲν αἰεὶ ὄν καὶ οὔτε γιγνόμενον οὔτε ἀπολλύμενον, οὔτε αὐξανόμενον οὔτε φθίνον, ἔπειτα οὗ τῆ μὲν καλόν, τῆ δ' αἰσχρόν, οὐδὲ τοτὲ μὲν, τοτὲ δ' οὐ, οὐδὲ πρὸς μὲν τὸ καλόν, πρὸς δὲ τὸ αἰσχρόν, οὐδ' ἐνθα μὲν καλόν, ἐνθα δὲ αἰσχρόν, ὡς τισὶ μὲν ὄν καλόν, τισὶ δὲ αἰσχρόν· οὐδ' αὖ φαντασθήσεται αὐτῷ τὸ καλόν οἷον πρόσωπόν τι οὐδὲ χεῖρας οὐδὲ ἄλλο οὐδὲν ὧν σῶμα μετέχει, οὐδέ τις λόγος οὐδέ τις ἐπιστήμη, οὐδέ που ὄν ἐν ἑτέρῳ τινί, οἷον ἐν ζώῳ ἢ ἐν γῆ ἢ ἐν οὐρανῷ ἢ ἐν τῷ ἄλλῳ, ἀλλὰ αὐτὸ καθ' αὐτὸ μεθ' αὐτοῦ μονοειδὲς αἰεὶ ὄν, τὰ δὲ ἄλλα πάντα καλά ἐκεῖνου μετέχοντα τρόπον τινὰ τοιοῦτον, οἷον γιγνόμενων τε τῶν ἄλλων καὶ ἀπολλυμένων μηδὲν ἐκεῖνο μήτε τι πλεόν μήτε ἔλαττον γίνεσθαι μηδὲ πάσχειν μηδέν. ὅταν δὴ τις ἀπὸ τῶνδε διὰ τὸ ὀρθῶς παιδευαστεῖν ἐπα-

σφόδρα τοῦτο abhängig ist und daß τὸ σφόδρα τοῦτο die starke Liebe, die heftige Liebe bezeichnet.

cap. 29. Den Ton der τέλει σοφιστῶν schlägt auch hier und da dies Kapitel an. So in dem παιδαγωγηθῇ, in dem erklärenden Hinweis auf τὰ τέλα καὶ ἐποπτικά des vorigen Kapitels mit den

W. πρὸς τέλος ἰὼν κατόψεται z. t. ἔ., in der breiten Erklärung der Idee des Schönen, in welcher die Ausdrücke πρὸς μὲν τὸ καλόν, πρὸς δὲ τὸ αἰσχρόν gleich sind dem καλόν πρὸς τὸ μὲν, αἰσχρόν πρὸς τὸ δὲ d. i. „schön im Vergleich mit dem einen, häßlich im Vergleich mit dem anderen; in der

νῶν ἐκεῖνο τὸ καλὸν ἀρχηται καθορᾶν, σχεδὸν ἂν τι ἄπτοίτο τοῦ τέλους. τοῦτο γὰρ δὴ ἔστι τὸ ὀρθῶς ἐπὶ τὰ ἐρωτικά ἰέναι ἢ ὑπ' ἄλλου ἄγεσθαι, ἀρχόμενον ἀπὸ τῶνδε τῶν καλῶν ἐκεῖνου ἕνεκα τοῦ καλοῦ αἰεὶ ἐπανιέναι, ὡσπερ ἐπαναβαθμοῖς χρώμενον, ἀπὸ ἐνός ἐπὶ δύο καὶ ἀπὸ δυεῖν ἐπὶ πάντα τὰ καλά σώματα καὶ ἀπὸ τῶν καλῶν σωμάτων ἐπὶ τὰ καλά ἐπιτηδεύματα καὶ ἀπὸ τῶν καλῶν ἐπιτηδεύματων ἐπὶ τὰ καλά μαθήματα, ἕως ἀπὸ τῶν μαθημάτων ἐπ' ἐκεῖνο τὸ μάθημα τελευτήσῃ, ὃ ἔστιν οὐκ ἄλλου ἢ αὐτοῦ ἐκεῖνου τοῦ καλοῦ μάθημα, καὶ γνῶ αὐτὸ τελευτῶν ὃ ἔστι καλόν.

Ἐνταῦθα τοῦ βίου, ὃ φίλε Σώκρατες, ἔφη ἡ Μαντικὴ ξένη, εἴπερ που ἄλλοθι, βιωτὸν ἀνθρώπου, θεωμένῳ αὐτὸ τὸ καλόν. ὃ ἐάν ποτε ἴδῃς, οὐ κατὰ χρυσίον τε καὶ ἐσθῆτα καὶ τοὺς καλοὺς παιδάς τε καὶ νεανίσκους δόξει σοι εἶναι, οὐς νῦν ὀρῶν ἐκπέπληξαι καὶ ἔτοιμος εἶ καὶ σὺ καὶ ἄλλοι πολλοί, ὀρῶντες τὰ παιδικὰ καὶ ξυνόντες αἰεὶ αὐτοῖς, εἴ πως οἶόν τ' ἦν, μήτε ἐσθίειν μήτε πίνειν, ἀλλὰ θεᾶσθαι μόνον καὶ ξυνεῖναι. τί δῆτα, ἔφη,

strengen Stufenfolge des Fortschritts zum Schauen der Idee, die er früher Gesagtes rekapitulierend angiebt: ἀπὸ ἐνός ἐπὶ δύο καὶ ἀπὸ δυεῖν ἐπὶ πάντα τὰ καλά σώματα καὶ ἀπὸ τῶν καλῶν σωμάτων ἐπὶ τὰ καλά ἐπιτηδεύματα καὶ ἀπὸ τῶν καλῶν ἐπιτηδεύματων ἐπὶ τὰ καλά μαθήματα (d. i. ἐπιστήμας, wie er oben sagte), eine Art der Rekapitulation, wie sie der Platonische Sokrates auch sonst liebt.

Es ist eine sehr fein erfundene Wendung, mit welcher Sokrates die Diotima redend eingeführt hat. Seiner ganzen im wesentlichen ja belehrenden Darstellung hat er dadurch, daß er vorgiebt, nicht eigene Gedanken vorzutragen, sondern das, was ihm früher gelehrt sei, als er auf dem Standpunkte seiner Trinkgenossen stand, den docierenden Ton genommen und von sich den

Schein geistiger Ueberlegenheit abgelenkt. Seine Genossen wissen, was sie von der Diotima zu halten haben, mag sie gelebt haben oder nicht; aber die Schalkhaftigkeit, mit welcher der Redner sich hinter seiner Freundin, wie hinter einem ernstern Bilde versteckt und nur dann und wann lächelnd hinter ihm hervorlugt, muß sie doch alle sehr anmuten. Im Ausgange seiner Rede stellt er das ernste Bild noch einmal in recht ostentativer Weise in den Vordergrund mit dem ἔφη ἡ Μαντικὴ ξένη und dem im folgenden dreimal wiederholten ἔφη; der Schalk ist aber auch hier nicht ganz versteckt, sondern verrät sich mit den auf seinen gewaltigsten Vorredner gemünzten Worten οὐς νῦν ὀρῶν ἐκπέπληξαι καὶ ἔτοιμος εἶ — θεᾶσθαι μόνον καὶ ξυνεῖναι. Gerade den tiefen Gedanken des



οϊόμεθα, εἴ τῳ γένοιτο αὐτὸ τὸ καλὸν ἰδεῖν εἰλικρινές, καθαρόν, ἄμικτον, ἀλλὰ μὴ ἀνάπλεων σαρκῶν τε ἀνθρωπίνων καὶ χρωμάτων καὶ ἄλλης πολλῆς φλυαρίας θνητῆς, ἀλλ' αὐτὸ τὸ θεῖον καλὸν δύναιτο μονοειδὲς κατιδεῖν; ἄρ' οἶει, ἔφη, φαῦλον βίον γίγνεσθαι ἐκεῖσε βλέποντος ἀνθρώπου καὶ ἐκεῖνο ᾧ δεῖ θεωμένον καὶ ξυνόντος αὐτῷ; ἢ οὐκ ἐνθυμεῖ, ἔφη, ὅτι ἐνταῦθα αὐτῷ μοναχοῦ γενήσεται, δρῶντι ᾧ δρατὸν τὸ καλόν, τίκτειν οὐκ εἰδῶλα ἀρετῆς, ἅτε οὐκ εἰδῶλου ἐφαπτομένῳ, ἀλλ' ἀληθῆ, ἅτε τοῦ ἀληθοῦς ἐφαπτομένῳ· τεκόντι δὲ ἀρετῆν ἀληθῆ καὶ θρηψαμένῳ ὑπάρχει θεοφιλεῖ γενέσθαι, καὶ εἴπερ τῳ ἄλλῳ ἀνθρώπων ἀθανάτῳ καὶ ἐκείνῳ;

Ταῦτα δὴ, ᾧ Φαῖδρέ τε καὶ οἱ ἄλλοι, ἔφη μὲν Διοτίμα, πέπεισμαι δ' ἐγὼ· πεπεισμένος δὲ πειρωῖμαι καὶ τοὺς ἄλλους πείθειν, ὅτι τούτου τοῦ κτήματος τῆ ἀνθρωπεία φύσει συννεργὸν ἀμείνω Ἔρωτος οὐκ ἂν τις ἡδίστως λάβοι. διὸ δὴ ἐγωγέ φημι χρῆναι πάντα ἄνδρα τὸν Ἔρωτα τιμᾶν, καὶ αὐτὸς τιμῷ τὰ ἐρωτικά καὶ διαφερόντως ἀσκῶ, καὶ τοῖς ἄλλοις παρακελεύομαι, καὶ νῦν τε καὶ ἀεὶ ἐγκωμιάζω τὴν δύναμιν καὶ ἀνδρείαν τοῦ Ἔρωτος καθ' ὅσον οἶός τ' εἰμί. τοῦτον οὖν τὸν λόγον, ᾧ Φαῖδρε, εἰ μὲν βούλει, ὡς ἐγκώμιον εἰς Ἔρωτα νόμισον εἰρησθαι, εἰ δέ, ἴ τι καὶ ὀπη χαίρεις ὀνομάζων, τοῦτο ὀνόμαζε.

30. Εἰπόντος δὲ ταῦτα τοῦ Σωκράτους τοὺς μὲν ἐπαινεῖν, τὸν δὲ Ἀριστοφάνη λέγειν τι ἐπιχειρεῖν, ὅτι

Aristophanes ja, daß eine angeborne Sehnsucht den Menschen zum Menschen zieht, hat die Rede des Sokrates noch mehr vertieft und ihm, dadurch daß sie ihn über das Endliche hinausführte, eine höhere Weihe gegeben. Selbst in den an Phädrus gerichteten Schlussworten aber neckt Sokrates den Aristophanes; denn diese weisen ebenfalls (ἔφη μὲν Διοτίμα, πέπεισμαι δ' ἐγὼ· πεπεισμένος δὲ πειρωῖμαι καὶ τοὺς ἄλλους πείθειν) auf eine von Aristophanes gebrauchte Wen-

dung zurück, auf die W. des cap. 15: ἐγὼ οὖν πειράσομαι ὑμῖν εἰσηγήσασθαι τὴν δύναμιν αὐτοῦ, ὑμεῖς δὲ τῶν ἄλλων διδάσκαλοι ἐσσεσθε.

cap. 30. Dem Gefühle jedes Lesers, daß Aristophanes zu einer Gegenrede von Sokrates gereizt worden ist, giebt Plato richtig Ausdruck, wenn er sagt, Aristophanes habe sich zu entgegenen angeschickt (ἐπιχειρεῖν). Das plötzliche Auftreten des Alkibiades rechtfertigt dann des Aristophanes Schweigen.

Für die nun folgende Scene ist

ἐμνήσθη αὐτοῦ λέγων ὁ Σωκράτης περὶ τοῦ λόγου· καὶ ἐξαιφνης τὴν αὔλιον θύραν κρουομένην πολὺν ψόγον παρῶν ὡς κωμαστῶν, καὶ αὐλητρίδος φωνὴν ἀκούειν. τὸν οὖν Ἀγάθωνα, Παῖδες, φάναι, οὐ σκέψασθε; καὶ ἐὰν μὲν τις τῶν ἐπιτηδείων ἦ, καλεῖτε· εἰ δὲ μή, λέγετε ὅτι οὐ πίνομεν, ἀλλὰ ἀναπανόμεθα ἤδη. καὶ οὐ πολὺ ὕστερον Ἀλκιβιάδου τὴν φωνὴν ἀκούειν ἐν τῇ αὐλῇ σφόδρα μεθύοντος καὶ μέγα βοῶντος, ἐρωτῶντος ὅπου Ἀγάθων καὶ κελεύοντος ἄγειν παρ' Ἀγάθωνα. ἄγειν οὖν αὐτὸν παρὰ σφᾶς τὴν τε αὐλητρίδα ὑπολαβοῦσαν καὶ ἄλλους τινὰς τῶν ἀκολούθων, καὶ ἐπιστῆναι ἐπὶ τὰς θύρας ἐστεφνωμένον αὐτὸν κίττου τέ τιμι στεφάνῳ δασεῖ καὶ ἴων, καὶ ταινίας ἔχοντα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς πάνυ πολλὰς, καὶ εἰπεῖν· Ἄνδρες, χαίρετε· μεθύοντα ἄνδρα πάνυ σφόδρα δέξεσθε συμπότην, ἢ ἀπίωμεν ἀναδήσαντες μόνον Ἀγάθωνα, ἐφ' ᾧπερ ἤλθομεν; ἐγὼ γάρ τοι, φάναι, χθὲς μὲν οὐχ οἶός τ' ἐγενόμην ἀφικέσθαι, νῦν δὲ ἦκα ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἔχων τὰς ταινίας, ἵνα ἀπὸ τῆς ἐμῆς κεφαλῆς τὴν

gerade des Alkibiades Persönlichkeit vorzüglich gewählt. Der Lieblingsschüler des Sokrates, geistig hochbegabt, der Satire und des Scherzes Herr, wie sein Meister, ebenso tief empfindend, wie leichtlebig, begeistert wie Agathon und übermütig wie die Laune des Aristophanes wird er von Plato eingeführt stark angetrunken (σφόδρα μεθύων), von einem Zechgelage kommend. Übermütig meldet er sich an mit lauter Stimme (μέγα βοῶν) und verlangt zu Agathon geführt zu werden. Wie der Gott Dionysos selbst erscheint er dann auf der Bühne, das Haupt geschmückt mit Bändern und einem dichten Epheu- und Veilchenkranze. So ändert Plato die Scene plötzlich, mit einem Schlage: aus dem Kreise Sokratischer Schalkhaftigkeit sind wir plötzlich versetzt in den Alkibiadeischer Tollheit, wenn ich

so sagen darf. Die Fesseln der bisherigen Ordnung sind mit einem Ruck zerrissen; statt des Eros, den Sokrates eben von seinem Göttersitze unbarmherzig herabgestoßen hat, ist Dionysos zum Symposiarchen erhoben.

Die Trunkenheit des Alkibiades blickt aus seinen Worten hervor. Sein Grufs ist kurz: ἄνδρες, χαίρετε — als werde ihm das Sprechen schwer. Er fragt, ob sie mit ihm, der ganz gewaltig angetrunken sei, weiter trinken wollen (δέξεσθε συμπότην) und droht, falls sie sich weigern, schnell abzuziehen, etwas grob zu verstehen gebend, daß er nicht ihretwegen, sondern nur des Agathon halber erschienen sei — ἀναδήσαντες μόνον Ἀγάθωνα, ἐφ' ᾧπερ ἤλθομεν. Ohne eine Antwort abzuwarten, wendet er sich dann an Agathon, den er scherzend aufser einen κάλλιστος auch einen



τοῦ σοφωτάτου καὶ καλλίστου κεφαλῆν, ἐὰν εἴπω οὕτως, ἀναδήσω. ἄρα καταγελάσεσθέ μου ὡς μεθύοντας; ἐγὼ δέ, κὰν ἔμεῖς γελάτε, ὅμως εὖ οἶδ' ὅτι ἀληθῆ λέγω. ἀλλὰ μοι λέγετε αὐτόθεν, ἐπὶ ῥητοῖς εἰσὶν ἢ μή; συμπέσθε ἢ οὐ; πάντας οὖν ἀναθορυβῆσαι καὶ κελεύειν εἰσιέναι καὶ κατακλίνεσθαι, καὶ τὸν Ἀγάθωνα καλεῖν αὐτόν. καὶ τὸν ἴνα ἀγόμενον ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, καὶ περιαιρούμενον ἅμα τὰς ταινίας ὡς ἀναδήσοντα, ἐπίπροσθεν τῶν ὀφθαλμῶν ἔχοντα οὐ κατιδεῖν τὸν Σωκράτη, ἀλλὰ καθίξεσθαι παρὰ τὸν Ἀγάθωνα ἐν μέσῳ Σωκράτους τε καὶ ἐκείνου· παραχωρῆσαι γὰρ τὸν Σωκράτη ὡς ἐκείνον καθίξειν. παρακαθεζόμενον δὲ αὐτὸν ἀσπάξεσθαι τε τὸν Ἀγάθωνα καὶ ἀναδεῖν.

Εἰπεῖν οὖν τὸν Ἀγάθωνα Ὑπολύετε, παῖδες, Ἀλκιβιάδην, ἵνα ἐκ τρίτων κατακῆται. Πάνν γε, εἰπεῖν τὸν Ἀλκιβιάδην· ἀλλὰ τίς ἡμῖν ὅδε τρίτος συμπότης; καὶ ἅμα μεταστρεφόμενον αὐτὸν ὄραν τὸν Σωκράτη, ἰδόντα δὲ ἀναπηδῆσαι καὶ εἰπεῖν Ὡς Ἡράκλεις, τουτὶ τί ἦν; Σωκράτης οὗτος; ἔλλοχῶν αὐτὸν με ἐνταῦθα κατέκεισο, ὡς περ εἰώθεις ἐξαίρνης ἀναφαίνεσθαι ὅπου ἐγὼ ἤμην ἡκιστὰ σε ἔσεσθαι. καὶ νῦν τί ἦκεις; καὶ τί αὐτὸν ἐνταῦθα κατ-

σοφωτάτος nennt, einen hochweisen Künstler; denn Hier. Müller hat wohl recht, wenn er das σοφώτατος auf die Dichtergabe des Agathon bezieht. Die W. ἐὰν εἴπω οὕτως machen sodann den Erklärern viel Schwierigkeit; ich glaube, sie heißen „wenn ich oder sobald ich in dieser meiner Verfassung (οὕτως) gesprochen haben, eine Rede gehalten haben werde“. Das folgende καταγελάσεσθέ μου ὡς μεθύοντας — λέγω scheint mir das anzudeuten: „Ihr wollt mich auslachen, weil ich trunken? Ja, wenn ihr auch lacht, ich weiß doch, daß ich die Wahrheit spreche.“ Wollte ich die Lesart ändern, so würde ich nicht ἀνειπών, sondern ἀνελὼν schreiben (ἀπὸ τῆς ἐμῆς

κεφαλῆς ἀνελὼν τὰς ταινίας). Das ἀνά in ἀνελὼν würde hier an seiner Stelle sein, da ein Abnehmen der Binden und Kränze vom Haupte zunächst ein Auf-, Empornehmen sein muß; im folgenden gebraucht Alkibiades den Ausdruck περιαιρεῖσθαι dafür.

Sehr schön ist die nun folgende Scene geschildert. Wie zufällig wird Alkibiades auf Sokrates' Anwesenheit aufmerksam gemacht durch des Agathon Worte ἵνα ἐκ τρίτων κατακῆται. Sobald er nun Sokrates erblickt, springt er auf und bricht in den komischen Ausruf aus: „O Herkules, was war das? Du Sokrates?“ Und nun folgt der neckische Vorwurf, der Eifersucht (des Alkibiades) und zugleich Furcht

εκλίνης, καὶ οὐ παρὰ Ἀριστοφάνει οὐδὲ εἴ τις ἄλλος γελοῖος ἔστι τε καὶ βούλεται, ἀλλὰ διεμηχανήσω ὅπως παρὰ τῷ καλλίστῳ τῶν ἔνδον κατακείσει; καὶ τὸν Σωκράτη, Ἀγάθων, φάναι, ὅρα εἴ μοι ἐπαμύνεις· ὡς ἐμοὶ ὁ τούτου ἔρωσ τοῦ ἀνθρώπου οὐ φραῦλον πρᾶγμα γέγονεν. ἀπ' ἐκείνου γὰρ τοῦ χρόνου, ἀφ' οὗ τούτου ἠράσθην, οἴκέτι ἔξεστί μοι οὔτε προσβλέψαι οὔτε διαλεχθῆναι καλῶ οὐδ' ἐνί, ἢ οὔτωσὶ ζηλοτυπῶν με καὶ φθονῶν θαυμαστὰ ἐργάζεται καὶ λοιδορεῖται τε καὶ τῷ χεῖρε μόγις ἀπέχεται. ὅρα οὖν μή τι καὶ νῦν ἐργάσεται, ἀλλὰ διάλλαξον ἡμᾶς, ἢ ἐὰν ἐπιχειρῆ βιάζεσθαι, ἐπάμυνε, ὡς ἐγὼ τὴν τούτου μανίαν τε καὶ φιλεραστίαν πάνν ὀρθρωδῶ. Ἄλλ' οὐκ ἔστι, φάναι τὸν Ἀλκιβιάδην, ἐμοὶ καὶ σοὶ διαλλαγή. ἀλλὰ τούτων μὲν εἰσαυθίς σε τιμωρήσομαι· νῦν δέ μοι, Ἀγάθων, φάναι, μετάδος τῶν ταινιῶν, ἵνα ἀναδήσωμεν καὶ τὴν τούτου ταυτηνὴ τὴν θαυμαστὴν κεφαλῆν, καὶ μή μοι μέμφηται, ὅτι σὲ μὲν ἀνέδησα, αὐτὸν δὲ νικῶντα ἐν λόγοις πάντας ἀνθρώπους, οὐ μόνον πρώην ὡς περ σὺ, ἀλλ' αἰεὶ, ἔπειτα οὐκ ἀνέδησα. καὶ ἅμ' αὐτὸν λαβόντα τῶν ταινιῶν ἀναδεῖν τὸν Σωκράτη καὶ κατακλίνεσθαι. ✕

31. Ἐπειδὴ δὲ κατεκλίνη, εἰπεῖν· Εἶεν δὴ, ἄνδρες·

vor der Eifersucht (des Sokrates) simuliert. Zu βούλεται in εἴ τις ἄλλος γελοῖος ἔστι τε καὶ βούλεται möchte ich statt εἶναι aus γελοῖος (der zum Lachen reizt) lieber ein γελῶν ergänzen. Sokrates erwidert ganz in demselben Tone. Auch er simuliert Furcht und bittet den Agathon ihm beizustehen und ihn mit seinem bösen und heftigen Freunde zu vertragen. Dabei spricht auch aus seinen Worten die Herzlichkeit, mit welcher er dem Alkibiades zugethan ist, aus dem ἀφ' οὗ τούτου ἠράσθην, mit dem er sich für den ἔρασθης des Alkibiades erklärt und aus dem mit humoristischem Ernste gesprochenen διάλλαξον ἡμᾶς. Letzteren Ausdruck greift dann Alkibiades zunächst auf: οὐκ ἔστιν ἐμοὶ καὶ

σοὶ διαλλαγή „ich lasse mich nicht versöhnen, will aber die Strafe aufschieben“ und giebt dann das Vorspiel zu seiner Rede, indem er das wunderbare Haupt (die Glatze) seines Freundes bekränzt und ihn den νικῶν ἐν λόγοις πάντας ἀνθρώπων nennt.

cap. 31. Ebenso trefflich ist die nächste Scene gezeichnet. Alkibiades läßt sich, nachdem er den Sokrates bekränzt hat, nieder und übernimmt mit denselben kurzen Sätzen, in denen er oben gesprochen und seine Trunkenheit gekennzeichnet hat, ohne Umstände das Kommando, nimmt es, ohne zu fragen, dem Phädrus ab, der, ein schwacher Trinker, sich hütet, dem Gegner den Rang streitig zu machen. Εἶεν δὴ, ἄνδρες d. i. „Gut, meine



δοκεῖτε γὰρ μοι νήφειν· οὐκ ἐπιτρεπτέον ὑμῖν, ἀλλὰ πο-  
τέον· ὡμολόγηται γὰρ ταῦθ' ἡμῖν. ἄρχοντα οὖν αἰρούμαι  
τῆς πόσεως, ἕως ἂν ὑμεῖς ἱκανῶς πίνετε, ἔμαντόν. ἀλλὰ  
φερέτω Ἀγάθων, εἴ τι ἔστιν ἔκπομα μέγα. μᾶλλον δὲ  
οὐδὲν δεῖ, ἀλλὰ φέρε, παῖ, φάσαι, τὸν ψυκτῆρα ἐκείνον,  
ιδόντα αὐτὸν πλέον ἢ ὀκτώ κοτύλας χωροῦντα. τοῦτον  
ἐμπλησάμενον πρῶτον μὲν αὐτὸν ἐκπιεῖν, ἔπειτα τῷ Σω-  
κράτει κελεύειν ἐγγεῖν καὶ ἅμα εἰπεῖν· Πρὸς μὲν Σωκράτη,  
ὦ ἄνδρες, τὸ σόφισμά μοι οὐδὲν· ὀπόσον γὰρ ἂν κελεύη-  
τις, τοσοῦτον ἐκπιῶν οὐδὲν μᾶλλον μὴ ποτε μεθύσθῃ.  
τὸν μὲν νῦν Σωκράτη ἐγγέαντος τοῦ παιδὸς πίνειν· τὸν  
δ' Ἐρυξίμαχον Πῶς οὖν, φάσαι, ὦ Ἀλκιβιάδη, ποιούμεν;  
οὕτως οὔτε τι λέγομεν ἐπὶ τῇ κύλικι οὔτ' ἐπαδομεν, ἀλλ'  
ἀτεχνῶς ὥσπερ οἱ διψῶντες πίομεθα; τὸν οὖν Ἀλκι-  
βιάδην εἰπεῖν Ὡ Ἐρυξίμαχε, βέλτιστε βελτίστου πατρὸς  
καὶ σωφρονεστάτου, χαῖρε. Καὶ γὰρ σύ, φάσαι τὸν Ἐρυ-  
ξίμαχον· ἀλλὰ τί ποιῶμεν; Ὅ τι ἂν σὺ κελεύῃς. δεῖ γὰρ  
σοι πείθεσθαι·

Herren“. *δοκεῖτε γὰρ μοι νήφειν*  
d. i. „ihr scheint mir nämlich (das  
γὰρ begründet den Entschluss des  
Alkibiades, sich zum *ἀρχον τῆς*  
*πόσεως* zu machen) nüchtern zu  
sein!“ Ein deutscher Alkibiades  
würde sagen: „verdammst nüchtern  
zu sein“. „Das sollt ihr aber nicht,  
sondern trinken, denn so lautet  
unsere Übereinkunft.“ Mit *ὡμο-*  
*λόγηται* erinnert er an die Fragen  
bei seinem Eintritt: *δέξεσθε συμ-*  
*πότην* und *συμπλεσθε ἢ οὐ*; die  
mit dem *ἀναθοροβῆσαι* und dem  
*κελεύειν εἰσιέναι* zustimmend be-  
antwortet waren. Im folgenden  
verrät sich denn wohl einmal die  
heitere Laune des Schriftstellers.  
Den *ψυκτῆρα*, das Kühlgefäß, läßt  
Plato den Alkibiades mit Wein fül-  
len und austrinken, obwohl es mehr  
als 8 Kotylen, mehr als zwei Liter  
Wein faßt. Das hat der Schrift-  
steller lachend übertrieben. Sokra-

tes, dem gegenüber dem Alkibiades  
sein *σόφισμα*, d. i. sein Kunststück  
(sc. *ἐκπιεῖν τὸν ψυκτῆρα*), wie er  
eingesteht, nichts helfen wird, giebt  
schweigend Bescheid, weil, wie er  
sieht, die tolle Laune seines jün-  
geren Freundes nicht zu zügeln ist.  
Der ruhige und mäfsige Eryximachus  
interpelliert dann zunächst den neuen  
Herrscher und fragt ihn etwas bit-  
ter, ob sie wie die Durstigen trinken  
sollen, ohne zu reden oder zu singen.  
Die Antwort des Alkibiades ist köst-  
lich: er beginnt mit einer vollen  
Homerischen Anrede, giebt in der-  
selben mit dem *σωφρονεστάτου*  
den in des Eryximachus W. *ὥσπερ*  
*οἱ διψῶντες* liegenden Stich zurück  
und schließt dann mit dem kurzen  
*χαῖρε*. „O Eryximachus, bester  
Sohn des besten Vaters und des  
maßvollsten, guten Abend!“ Die  
wiederholte Frage des Eryximachus  
(*τί ποιῶμεν*;) darf man sich ja

ιατρός γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων·  
ἐπιτάττε οὖν ὅ τι βούλει. Ἄκουσον δὴ, εἰπεῖν τὸν Ἐρυ-  
ξίμαχον. ἡμῖν πρὶν σὲ εἰσελθεῖν ἔδοξε χρῆναι ἐπὶ δεξιᾷ  
ἕκαστον ἐν μέρει λόγον περὶ Ἐρωτος εἰπεῖν ὡς δύναιτο  
κάλλιστον, καὶ ἐγκωμιάσαι. οἱ μὲν οὖν ἄλλοι πάντες ἡμεῖς  
εἰρήκαμεν· σὺ δ' ἐπειδὴ οὐκ εἰρηκας καὶ ἐκπέτωκας, δί-  
καιος εἶ εἰπεῖν, εἰπὼν δ' ἐπιτάξαι Σωκράτει ὅ τι ἂν  
βούλη, καὶ τοῦτον τῷ ἐπὶ δεξιᾷ καὶ οὕτω τοὺς ἄλλους.  
Ἀλλὰ, φάσαι, ὦ Ἐρυξίμαχε, τὸν Ἀλκιβιάδην, καλῶς μὲν  
λέγεις, μεθύοντα δὲ ἄνδρα παρὰ νηφόντων λόγους παρα-  
βάλλειν μὴ οὐκ ἐξ ἴσου ἦ. καὶ ἅμα, ὦ μακάριε, πείθει  
τί σε Σωκράτης ὦν ἄρτι εἶπεν; ἢ οἶσθα ὅτι τοῦναντίον  
ἔστι πᾶν ἢ ὃ ἔλεγεν; οὗτος γὰρ, ἐάν τινα ἐγὼ ἐπαινέσω  
τούτου παρόντος ἢ θεῶν ἢ ἀνθρωπων ἄλλον ἢ τοῦτον,  
οὐκ ἀφέξεταί μου τῷ χεῖρε. Οὐκ εὐφημήσεις; φάσαι τὸν  
Σωκράτη. Μὰ τὸν Ποσειδῶ, εἰπεῖν τὸν Ἀλκιβιάδην, μη-  
δὲν λέγε πρὸς ταῦτα, ὡς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἕνα ἄλλον ἐπαι-  
νέσαιμι σοῦ παρόντος. Ἄλλ' οὕτω ποιεῖ, φάσαι τὸν Ἐρυ-

nicht als von irgendwelchem Un-  
willen eingegeben denken. Die  
lachende Antwort des Alkibiades  
mit dem Citat aus Homer (Il. XI, 514)  
und die freundliche Fügsamkeit des-  
selben (*Ὅ τι ἂν σὺ κελεύῃς*) ver-  
bieten dies. Eryximachus will viel-  
mehr den Nachtschwärmer zu einer  
Weinrede reizen, und es gelingt ihm  
dies auch mit dem *οὐκ εἰρηκας*  
*καὶ ἐκπέτωκας*. „du hast (noch)  
nicht gesprochen und (doch) deinen  
Becher geleert“, W., die den athe-  
nischen Comment verraten, nach  
welchem der Redner, ehe er be-  
gann, seinen Becher zu leeren hatte.  
Alkibiades wehrt sich zunächst spa-  
ssend; es sei nicht billig — *μὴ*  
*οὐκ ἐξ ἴσου ἦ* — das ein trunkener  
Mann wetteifere mit den Reden  
nüchterner Männer (*παρὰ νηφόντων*  
sc. *τὸν λόγον, πρὸς* oder *παρὰ*  
*τοὺς νηφόντων λόγους* d. h. seine  
Rede in Vergleich stellen mit den

Reden Nüchterner, sich mit diesen  
in einen Wettstreit einlassen. Dann  
aber läßt ihn Plato, wie in einem  
plötzlich ihm auftauchenden Ge-  
danken, wie zufällig, das Thema  
seiner Rede verraten. *Πείθει τί*  
*σε Σώκρατες ὦν ἄρτι εἶπεν*; geht  
auf die W. des Sokrates, welche  
dieser an Agathon richtete, als er  
ihn um Hilfe gegen das Ungestüm  
des Alkibiades bat. Der Gedanke  
ist: „Du brauchst nicht zu glauben,  
was Sokrates vorher sagte, daß ich  
eifersüchtig sei; er vielmehr ist's  
und wird mich prügeln, wenn ich  
einen anderen, und sei es auch ein  
Gott, preise.“

Ein Scherz liegt auch in dem  
Schwur: *Μὰ τὸν Ποσειδῶ*. Oben  
hatte Alkibiades den Herakles, den  
starken Halbgott, angerufen, als  
solle er ihm gegen Sokrates bei-  
stehen. Hier schwört er, nachdem  
er eben mit seinem Freunde dem



ξίμαχον, εἰ βούλει· Σωκράτη ἐπαίνεσον. Πῶς λέγεις; εἰπεῖν τὸν Ἀλκιβιάδην· δοκεῖ χρῆναι, ὦ Ἐρμξίμαχε; ἐπιθῶμαι τῷ ἀνδρὶ καὶ τιμωρήσωμαι ὑμῶν ἐναντίον; Οὗτος, φάναι τὸν Σωκράτη, τί ἐν νῷ ἔχεις; ἐπὶ τὰ γελοιοτέρᾳ με ἐπαινήσεις, ἢ τί ποιήσεις; Τάληθ' ἔγωγ. ἀλλ' ὄρα εἰ παρήγ. Ἀλλὰ μέντοι, φάναι, τὰ γε ἀληθῆ παρήγμι καὶ κελεύω λέγειν. Οὐκ ἂν φθάνοιμι, εἰπεῖν τὸν Ἀλκιβιάδην. καὶ μέντοι οὕτως ποιήσον· ἐάν τι μὴ ἀληθὲς λέγω, μεταξὺ ἐπιλαβοῦ, ἂν βούλη, καὶ εἰπέ ὅτι τοῦτο ψεύδομαι· ἐκὼν γὰρ εἶναι οὐδὲν ψεύσομαι. ἐάν μέντοι ἀναμιμνησκόμενος ἄλλο ἄλλοθεν λέγω, μηδὲν θαυμάσης· οὐ γὰρ τι ἑάδιον τὴν σὴν ἀτοπίαν ὡδ' ἔχοντι εὐπόρως καὶ ἐφεξῆς καταριθμῆσαι.

32. Σωκράτη δ' ἐγὼ ἐπαινεῖν, ὦ ἄνδρες, οὕτως ἐπιχειρήσω, δι' εἰκόνων. οὗτος μὲν οὖν ἴσως οἰήσεται ἐπὶ τὰ γελοιοτέρᾳ, ἔσται δ' ἢ εἰκὼν τοῦ ἀληθοῦς ἕνεκα, οὐ

Gotte des Weines ein so reichliches Opfer gebracht, beim Gotte des Wassers.

cap. 32. Die Rede des Alkibiades schließt den Dialog vorzüglich ab; denn sie bietet ein Beispiel der herzlichen Liebe zweier geistreicher Männer zu einander, der innigen Freundschaft zweier Verehrer des Eros. Wenn die Form der Rede und anfangs hier und da vielleicht der Gedankengang ein wenig auch den trunkenen Übermut kennzeichnet, blickt doch hinter diesem die wahrste, herzlichste Neigung hervor. Man fragt sich unwillkürlich: warum hat Plato den Alkibiades nicht an der früheren Unterhaltung teilnehmen lassen? warum führt er ihn zuletzt als einen trunkenen Mann ein? Die letzte Frage beantwortet der Redner selbst mit seinem: οἶνος ἄνευ τε παιδῶν καὶ μετὰ παιδῶν ἦν ἀληθῆς (cap. 33), mit seinem: der Weinselige kennt das αἰσχύνεσθαι nicht; für den Trunkenen hat das Wort „wes

das Herz voll ist, des gehet der Mund über“ doppelte Geltung. Die Geständnisse des Redners klingen aus trunkenem Munde natürlicher. Damit erledigt sich dann aber auch die erste Frage. Wenn Alkibiades trunken auftreten sollte, mußte er sich in anderer Gesellschaft beerauscht haben; denn hier hätte er ja allein zechen müssen; war man doch von Anfang an über ein ὡς ὅραστα πίνειν (cap. 4) übereingekommen. Der leitende Gedanke des Alkibiades ist, daß Sokrates hinter einem unscheinbaren oder vielmehr hinter einem häßlichen Äußeren einen edlen, einen schönen Kern berge. Er vergleicht ihn deshalb mit Gehäusen, welche äußerlich das Bild eines Silenen zeigten, die aber als Attrappen dienten und wertvolle Sachen einschlossen. Die Silenen nun waren die älteren, die Satyrn die jüngeren Begleiter des Dionysos. Der Name Silen läßt die trunkselige Phantasie des Redners die ganze Begleitung des Dionysos

τοῦ γελοίου. φημί γὰρ δὴ ὁμοιότατον αὐτὸν εἶναι τοῖς σειληνοῖς τούτοις τοῖς ἐν τοῖς ἐρμολυφείοις καθημένοις, οὓς τινες ἐργάζονται οἱ δημιουργοὶ σύριγγας ἢ αὐλοὺς ἔχοντας, οἱ διχάδε διοικθέντες φαίνονται ἐνδοθεν ἀγάλματα ἔχοντες θεῶν. καὶ φημί αὐτοῖς εἰκέναι αὐτὸν τῷ σατύρῳ τῷ Μαρσύᾳ. ὅτι μὲν οὖν τό γε εἶδος ὁμοίος εἶ τούτοις, ὦ Σώκρατες, οὐδ' αὐτὸς δὴ που ἀμφισβητήσας· ὡς δὲ καὶ τὰλλα εἰκας, μετὰ τοῦτο ἄκουε. ὑβριστῆς εἶ ἢ οὐ; ἐάν γὰρ μὴ ὁμολογῆς, μάρτυρας παρέξομαι. ἀλλ' οὐκ ἀληθῆς; πολὺ γε θαυμασιώτερος ἐκείνου· ὁ μὲν γὰρ δι' ὀργάνων ἐκίλει τοὺς ἀνθρώπους τῇ ἀπὸ τοῦ στόματος δυνάμει, καὶ ἔτι νυνὶ ὅς ἂν τὰ ἐκείνου ἀλλῆ. ἃ γὰρ Ὀλυμπος ἤλει, Μαρσύου λέγω, τούτου διδάξαντος. τὰ οὖν ἐκείνου ἐάν τε ἀγαθὸς ἀληθῆς ἀλλῆ ἐάν τε φαύλη ἀληθῆς, μόνᾳ κατέχεσθαι ποιεῖ καὶ δηλοῖ τοὺς τῶν θεῶν τε καὶ τελετῶν δεομένους διὰ τὸ θεῖα εἶναι. σὺ δ' ἐκείνου τοσοῦτον μόνον διαφέρεις, ὅτι ἄνευ ὀργάνων ψιλοῖς λόγοις ταῦτον τοῦτο ποιεῖς. ἡμεῖς γοῦν ὅταν μὲν του

überschauen und siehe da! einer ist da, der bekannteste, der sich für einen ganz konkreten Vergleich verwenden läßt. Marsyas hatte, erzählt der Mythos, die von der Athene erfundene Flöte gefunden, welche die Göttin weggeworfen hatte, weil ihr Spiel ihr Gesicht entstellte. Er hatte das Instrument spielen gelernt und den Apollo zum Wettstreit herausgefordert, der ihn besiegte und ihm zur Strafe das Fell über die Ohren zog. Marsyas, so dachte Alkibiades, war also einmal ein Frevler, weil er den Gott herausforderte, und sodann ein guter Flötenbläser. Die erste Eigenschaft, die ὑβρις, kann der Redner nicht recht gebrauchen; er führt sie deshalb eben nur scherzhaft an, führt aber den Vergleich nicht aus. Dabei ist zu bemerken, daß ὑβριστῆς nicht unser „Schalk“ ist, wie Schleiermacher und Hier. Müller das Wort übersetzen, sondern es

heißt, scherzhaft, wie hier, gebraucht etwa „alter Sünder“. Für den Schalk würde Marsyas gar kein Gegenstand des Vergleichs sein. Den Vergleich mit dem Flötenbläser Marsyas führt dann der Redner aus: wie Marsyas mit seinem Flötenspiel, so bezaubert Sokrates die Menschen mit seiner Rede. Bei der Erwähnung des Flötenspiels fällt nun dem Redner ein Komponist für die Flöte ein, Olympos; nach Art der Trunkenen, wirft er den Gedanken an diesen laut beiseite. Ἄ Ὀλυμπος ἤλει, Μαρσύου λέγω, τούτου διδάξαντος „was Olympos blies, rechne ich dem Marsyas zu; denn der war sein Lehrer“. Wie er dann des ἀγαθὸς ἀληθῆς erwähnt, taucht in ihm die Erinnerung an die ἀληθῆς auf, in deren Begleitung er erschienen ist; er blickt wohl zurück zu ihr und nennt sie scherzend eine φαύλη ἀληθῆς u. s. w.



ἄλλου ἀκούωμεν λέγοντος καὶ πάνυ ἀγαθοῦ ῥήτορος ἄλλους λόγους, οὐδὲν μέλει, ὡς ἔπος εἶπεν, οὐδενί· ἐπειδὴν δὲ σοῦ τις ἀκούη — ἢ τῶν σῶν λόγων ἄλλου λέγοντος, κἂν πάνυ φαῦλος ἢ ὁ λέγων —, ἐάν τε γυνὴ ἀκούη ἐάν τε ἀνὴρ ἐάν τε μειράκιον, ἐκπεπληγμένοι ἐσμεν καὶ κατεχόμεθα. ἐγὼ γοῦν, ὦ ἄνδρες, εἰ μὴ ἔμελλον κομιδῇ δόξαι μεθύειν, εἶπον ὁμόσας ἂν ὑμῖν, οἷα δὴ πέπονθα αὐτὸς ὑπὸ τῶν τούτου λόγων καὶ πάσχω ἔτι καὶ νυνί. ὅταν γὰρ ἀκούω, πολὺ μοι μᾶλλον ἢ τῶν κορυβαντιῶντων ἢ τε καρδία πηδᾷ καὶ δάκρυα ἐκχεῖται ὑπὸ τῶν λόγων τῶν τούτου. ὁρῶ δὲ καὶ ἄλλους παμπόλλους τὰ αὐτὰ πάσχοντας. Περικλέους δὲ ἀκούων καὶ ἄλλων ἀγαθῶν ῥητόρων εὖ μὲν ἠγοῦμην λέγειν, τοιοῦτον δ' οὐδὲν ἔπασχον, οὐδὲ τεθοροβητό μου ἡ ψυχὴ οὐδ' ἠγανάκτει ὡς ἀνδραποδωδῶς διακειμένου· ἀλλ' ὑπὸ τουτουῖ τοῦ Μαρσύου πολλάκις δὴ οὕτω διετέθην, ὥστε μοι δόξαι μὴ βιωτὸν εἶναι ἔχοντι ὡς ἔχω. καὶ ταῦτα, Σώκρατες, οὐκ ἐρεῖς ὡς οὐκ ἀληθῆ. καὶ ἔτι γε νῦν ξύνοιδ' ἑμαυτῷ, ὅτι εἰ ἐθέλοιμι παρέχειν τὰ ὦτα, οὐκ ἂν καρτερῆσαιμι, ἀλλὰ ταῦτά ἂν πάσχοιμι. ἀναγκάζει γὰρ με ὁμολογεῖν, ὅτι πολλοῦ ἔνδεῆς ἂν αὐτὸς ἔτι ἑμαυτοῦ μὲν ἀμελῶ, τὰ δ' Ἀθηναίων πράττω. βία οὖν ὥσπερ ἀπὸ τῶν Σειρήνων ἐπισχόμενος τὰ ὦτα οἴχομαι φεύγων, ἵνα μὴ αὐτοῦ καθήμενος παρὰ τούτῳ καταγερῶ. πέπονθα δὲ πρὸς τοῦτον μόνον ἀνθρώπων, ὃ οὐκ ἂν τις οἶοιτο ἐν ἐμοὶ ἐνεῖναι, τὸ αἰσχύ-

Die W. ἢ τῶν σῶν λόγων — ἢ ὁ λέγων habe ich in Klammern geschlossen. Sie unterbrechen die Rede unangenehm, wenn man sie als Worte des Alkibiades auffasst. Ich fasse sie als ein Einschleusen dessen, der den ganzen Dialog erzählt, des Apollodor, als einen Beleg für das *αἰεὶ πάντων κατηγορεῖς* und *παντῶ ἀγορεύεις* des cap. 1.

Zu den W. ὃ οὐκ ἂν τις οἶοιτο ἐν ἐμοὶ ἐνεῖναι bemerkt Hug: „sehr offenes Bekenntnis des betrunkenen Alkibiades, ganz ent-

sprechend verschiedenen Erzählungen über ihn aus jener Zeit. Er schämt sich vor Sokrates nicht bloß deswegen, weil er von diesem im Gespräche geschlagen wird, sondern weil ihn sein Ehrgeiz treibt wider besseres Wissen und Gewissen wider dasjenige zu handeln, was er dem Sokrates zugestanden hat“. Ich glaube, das heißt die Worte zu ernst nehmen. Für mich liegt in ihnen nur der Gedanke: „Ich fürchte mich vor dem Teufel nicht, aber vor ihm schäme ich mich oft,

νεσθαι ὄντινοῦν· ἐγὼ δὲ τοῦτον μόνον αἰσχύνομαι. ξύνουδα γὰρ ἑμαυτῷ ἀντιλέγειν μὲν οὐ δυναμένῳ, ὡς οὐ δεῖ ποιεῖν ἂ οὗτος κελεύει, ἐπειδὴν δὲ ἀπέλω, ἠττημένῳ τῆς τιμῆς τῆς ὑπὸ τῶν πολλῶν. δραπέτεῦω οὖν αὐτὸν καὶ φεύγω, καὶ ὅταν ἴδω, αἰσχύνομαι τὰ ὁμολογημένα. καὶ πολλάκις μὲν ἠδέως ἂν ἴδοιμι αὐτὸν μὴ ὄντα ἐν ἀνθρώποις· εἰ δ' αὖ τοῦτο γένοιτο, εὖ οἶδα ὅτι πολὺ μείζον ἂν ἀχθοίμην, ὥστε οὐκ ἔχω ὃ τι χρήσομαι τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ.

33. Καὶ ὑπὸ μὲν δὴ τῶν ἀλλημάτων καὶ ἐγὼ καὶ ἄλλοι πολλοὶ τοιαῦτα πεπόνθασι ὑπὸ τοῦδε τοῦ σατύρου· ἄλλα δὲ ἐμοῦ ἀκούσατε ὡς ὁμοίος τ' ἐστὶν οἷς ἐγὼ εἴκασα αὐτὸν καὶ τὴν δύναμιν ὡς θαυμασίαν ἔχει. εὖ γὰρ ἴστε ὅτι οὐδεὶς ὑμῶν τοῦτον γινώσκει· ἀλλὰ ἐγὼ δηλώσω, ἐπεὶ περ ἠρξάμην. ὁρᾶτε γὰρ ὅτι Σωκράτης ἐρωτικῶς δικάζεται τῶν καλῶν καὶ αἰεὶ περὶ τούτους ἐστὶ καὶ ἐκπέπληκται καὶ αὖ ἀγνοεῖ πάντα καὶ οὐδὲν οἶδεν, ὡς τὸ σχῆμα αὐτοῦ. τοῦτο οὐ σειληνώδες; σφόδρα γε. τοῦτο γὰρ οὗτος ἔξωθεν περιβέβληται, ὥσπερ ὁ γεγλυμμένος σειληνός· ἐνδοθεν δὲ ἀνοιχθεὶς πόσης οἴεσθε γέμει, ὦ ἄνδρες συμπόται, σωφροσύνης; ἴστε ὅτι οὐτ' εἰ τις καλὸς ἐστὶ μέλει αὐτῷ οὐδέν, ἀλλὰ καταφρονεῖ τοσοῦτον ὅσον

weil ich durchaus nicht gegen ihn und seine überzeugende, gewinnende Rede aufkommen kann.“

cap. 33. Das Thema des 33. und 34. Kapitels enthalten die W.: Σωκράτης εἰρωνεύόμενος καὶ παιζῶν πάντα τὸν βίον πρὸς τοὺς ἀνθρώπους διατελεῖ. „Ihr kennt den Mann nicht, sagt der Redner; aber ich will Aufklärung über ihn geben, ἐπειδὴ ἠρξάμην, da ich einmal im Zuge bin.“ In den W. ἐρωτικῶς δικάζεται τῶν καλῶν καὶ αἰεὶ περὶ τούτους ἐστὶ καὶ ἐκπέπληκται καὶ ἀγνοεῖ πάντα καὶ οὐδὲν οἶδεν sind mit Ausnahme des *αἰεὶ περὶ τούτους ἐστὶ* Aussprüche des Sokrates enthalten, die

er oft im Munde führte. Das ὁρᾶτε ὅτι Σωκράτης κ. τ. ἐ. ist also in Bezug auf die Mehrzahl der Verba gleich einem ἀκούετε Σωκράτους οὐ κ. τ. ἐ. Wir müssen uns denken, daß zumal bei den Worten *αἰεὶ ἀγνοεῖ καὶ οὐδὲν οἶδεν* der Redner sich bemüht eine möglichst unschuldige Miene anzunehmen und damit des Sokrates Züge (ὡς τὸ σχῆμα αὐτοῦ) nachzuahmen. Diesem unschuldigen, einfältigen Aussehen des Sokrates, der unscheinbaren Außenseite stellt er dann das Innere entgegen, das, wie er scherzend sagt, *γέμει σωφροσύνης* d. i. „von Mals überläuft“. Darauf schildert er dann mit komischem Ernst



οὐδ' ἂν εἰς οἰηθείη, οὐτ' εἴ τις πλούσιος, οὐτ' εἰ ἄλλην τινὰ τιμὴν ἔχων τῶν ὑπὸ πλήθους μακαριζομένων· ἡγεῖται δὲ πάντα ταῦτα τὰ κτήματα οὐδενὸς ἄξια καὶ ἡμᾶς οὐδὲν εἶναι, λέγων μὲν οὕτως, εἰρωνευόμενος δὲ καὶ παίζων πάντα τὸν βίον πρὸς τοὺς ἀνθρώπους διατελεῖ. σπουδάσαντος δὲ αὐτοῦ καὶ ἀνοιχθέντος οὐκ οἶδα εἰ τις ἐώρακε τὰ ἐντὸς ἀγάλματα· ἀλλ' ἐγὼ ἤδη ποτ' εἶδον, καὶ μοι ἔδοξεν οὕτω θεῖα καὶ χρυσᾶ εἶναι καὶ πάγκαλα καὶ θαυμαστά, ὥστε ποιητέον εἶναι ἐν βραχεῖ ὃ τι κελεύει Σωκράτης. ἡγούμενος δὲ αὐτὸν ἐσπουδακέναι ἐπὶ τῇ ἐμῇ ὥρᾳ ἔρμαιον ἡγησάμην εἶναι καὶ εὐτύχημα ἐμὸν θαυμαστόν, ὡς ὑπάρχον μοι χαρισαμένῳ Σωκράτει πάντ' ἀκούσαι ὅσα περ οὗτος ἤδει· ἐφρόνουν γὰρ δὴ ἐπὶ τῇ ὥρᾳ θαυμάσιον ὅσον. ταῦτα οὖν διανοηθεὶς, πρὸ τοῦ οὐκ εἰδῶς ἄνευ ἀκολούθου μόνος μετ' αὐτοῦ γίγνεσθαι, τότε ἀποπέμπων τὸν ἀκόλουθον μόνος συνεγιγνόμην. δεῖ γὰρ πρὸς ὑμᾶς πάντα τάληθῆ εἰπεῖν· ἀλλὰ προσέχετε τὸν νοῦν, καὶ εἰ ψεύδομαι, Σώκρατες, ἐξέλεγε. συνεγιγνόμην γάρ, ὦ ἄνδρες, μόνος μόνῳ, καὶ ὥμην αὐτίκα διαλέξεσθαι αὐτόν μοι ἄπερ ἂν ἔραστής παιδικοῖς ἐν ξηριμῆα διαλεχθείη, καὶ ἔχαιρον. τούτων δ' οὐ μάλα ἐγίγνετο οὐδὲν, ἀλλ' ὥσπερ εἰώθει διαλεχθεὶς ἂν μοι καὶ συνημερεύσας ὥχετο ἀπιῶν. μετὰ ταῦτα ξυγγυμνάζεσθαι προὔκαλούμην αὐτόν καὶ συγγυμνάζομην, ὡς τι ἐνταῦθα περανῶν. συγγυμνάζετο οὖν μοι καὶ προσεπάλασε πολλάκις οὐδενὸς παρόντος· καὶ τί δεῖ λέγειν; οὐδὲν γάρ μοι πλέον ἦν. ἐπειδὴ δὲ οὐδαμῆ ταύτη ἦνυτον, ἔδοξέ μοι ἐπιθετέον εἶναι τῷ ἀνδρὶ κατὰ τὸ καρτερόν καὶ οὐκ ἀνετέον, ἐπειδὴ περ ἐγκειρήκη, ἀλλὰ ἰστέον ἤδη τί ἐστι

die Vorzüge des Sokrates, die ἀγάλματα, die Schätze, welche sein Inneres birgt, und giebt dann mit demselben scherzenden Ernste die Geschichte seiner und des Sokrates Liebe, läßt dabei aber den Scherz immer durchblicken, so wenn er von sich sagt: ἐφρόνουν

γὰρ ἐπὶ τῇ ὥρᾳ θαυμάσιον ὅσον, wenn er Sokrates auffordert: εἰ ψεύδομαι, ἐξέλεγε, wenn er den einen Satz schließt: καὶ ἔχαιρον „und ich freute mich darauf“ und dann den nächsten endet: ὥχετο ἀπιῶν „aber dahin ging er!“ u. s. w.

τὸ πρᾶγμα. προκαλοῦμαι δὴ αὐτὸν πρὸς τὸ συνδειπνεῖν, ἀτεχνῶς ὥσπερ ἔραστής παιδικοῖς ἐπιβουλεύων. καὶ μοι οὐδὲ τοῦτο ταχὺ ὑπήκουσεν, ὅμως δ' οὖν χρόνῳ ἐπέισθη. ἐπειδὴ δὲ ἀφίκετο τὸ πρῶτον, δειπνήσας ἀπιέναι ἐβούλετο. καὶ τότε μὲν αἰσχυρόμενος ἀφῆκα αὐτόν· αὐθις δὲ ἐπιβουλεύσας, ἐπειδὴ ἐδειπνήκει, διελεγόμεν πύρρῳ τῶν νυκτῶν, καὶ ἐπειδὴ ἐβούλετο ἀπιέναι, σκηπτόμενος ὅτι ὄψε εἴη, προσηνάγκασα αὐτὸν μένειν. ἀνεπαύετο οὖν ἐν τῇ ἐχομένῃ ἐμοῦ κλίνῃ, ἐν ἧ περ ἐδείπνει, καὶ οὐδεὶς ἐν τῷ οἰκίματι ἄλλος καθῆυδεν ἢ ἡμεῖς. μέχρι μὲν οὖν δὴ δεῦρο τοῦ λόγου καλῶς ἂν ἔχοι καὶ πρὸς ὄντινοῦν λέγειν· τὸ δ' ἐντεῦθεν οὐκ ἂν μου ἠκούσατε λέγοντος, εἰ μὴ πρῶτον μὲν, τὸ λεγόμενον, οἶνος — (ἄνευ τε παιδῶν καὶ μετὰ παιδῶν) — ἦν ἀληθής, ἔπειτα ἀφανίσαι Σωκράτους ἔργον ὑπερήφανον εἰς ἔπαινον ἐλθόντα ἀδικόν μοι φαίνεται. ἔτι δὲ τὸ τοῦ δηχθέντος ὑπὸ τοῦ ἔχεως πάθος καμὲ ἔχει. φασὶ γάρ πού τινα τοῦτο παθόντα οὐκ ἐθέλειν λέγειν οἶον ἦν πλὴν τοῖς δεδηγμένοις, ὡς μόνοις γνωσομένοις τε καὶ συγγνωσομένοις, εἰ πᾶν ἐτόλμα δεῖν τε καὶ λέγειν ὑπὸ τῆς ὀδύνης. ἐγὼ οὖν δεδηγμένος τε ὑπὸ ἀλγεινοτέρου καὶ τὸ ἀλγεινότατον ὣν ἂν τις δηχθείη — τὴν καθρίαν ἢ ψυ-

Ἐν τῇ ἐχομένῃ ἐμοῦ κλίνῃ ist gesagt für ἐν τῇ ἐχομένῃ τῆς ἐμῆς κλίνῃ, wie wir sagen: es wohnt jemand neben mir an d. h. neben meiner Wohnung.

Bei der Erklärung der W. οἶνος ἄνευ τε παιδῶν καὶ μετὰ παιδῶν ἦν ἀληθής folge ich der Ansicht Hier. Müllers, der übersetzt: „Der Wein, ob nun Diener zugegen sind oder nicht, ist wahrhaftig.“ Auch ich begreife nicht, was hier die „Kinder“ sollen. „Der Schluss unseres Kapitels, sowie der Anfang des folgenden, wo ebenfalls παῖδες für Sklaven oder Diener gebraucht wird, erklärt unsere Stelle sattsam und rechtfertigt die gegebene Verdeutschung.“ Ich denke mir, einer der Zechgenossen macht den Red-

ner durch ein Zeichen auf die Anwesenheit der Diener aufmerksam und erhält nun mit den W. ἄνευ τε παιδῶν καὶ μετὰ παιδῶν, die ich deshalb auch in Parenthesen schliesse, die Antwort: „Mir ist die Gegenwart der Diener gleichgiltig.“ Vor den W. οἱ δὲ οἰκέται, καὶ εἴ τις βέβηλος κ. τ. ε. (am Schluss des Kapitels) wiederholt sich vielleicht die Warnung und veranlaßt den Redner zu der scherzenden Wendung οἱ οἰκέται πύλας πάνυ μεγάλας τοῖς ὄσιν ἐπιθέσθε und zu dem mit trunkener Grobheit gebotenen Zusatz: εἴ τις ἄλλος βέβηλός τε καὶ ἀγορικός „wenn sonst ein profaner Lümmel hier ist“.

Zu dem Satze ἐγὼ οὖν δεδηγμέ-



χήν γὰρ ἢ ὅ τι δεῖ αὐτὸ ὀνομάσαι πληγεῖς τε καὶ δηχθεῖς ὑπὸ τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ λόγων, οἳ ἔχονται ἐχίδνης ἀγριώτερον, νέου ψυχῆς μὴ ἀφροῦς ὅταν λάβωνται, καὶ ποιουσί τε δρῶν τε καὶ λέγειν ὅτι οὖν — καὶ δρῶν αὐτῶν Φαίδρου, Ἀγάθωνος, Ἐρυξιμάχου, Πανσανίας, Ἀριστοδήμου τε καὶ Ἀριστοφάνου. Σωκράτης δὲ αὐτὸν τί δεῖ λέγειν, καὶ ὅσοι ἄλλοι; πάντες γὰρ κεκοινωνήκατε τῆς φιλοσόφου μανίας τε καὶ βακχείας· διὸ πάντες ἀκούσεσθε· συγγνώσεσθε γὰρ τοῖς τε τότε πραχθεῖσι καὶ τοῖς νῦν λεγομένοις· οἳ δὲ οἰκέται, καὶ εἴ τις ἄλλος ἐστὶ βέβηλός τε καὶ ἀγροικος, πύλας πάνυ μεγάλας τοῖς ὤσιν ἐπίθεσθε.

34. Ἐπειδὴ γὰρ οὖν, ὦ ἄνδρες, ὅ τε λίχνος ἀπεσβήκει καὶ οἱ παῖδες ἔξω ἦσαν, ἔδοξέ μοι χρῆναι μηδὲν ποικίλλειν πρὸς αὐτόν, ἀλλ' ἑλευθέρως εἰπεῖν ἅ μοι ἐδόκει· καὶ εἶπον κινήσας αὐτόν, Σώκρατες, καθεύδει; Οὐ δῆτα, ἢ δ' ὅς. Οἴσθα οὖν ἅ μοι δέδοκται; Τί μάλιστα, ἔφη. Σὺ ἐμοὶ δοκεῖς, ἦν δ' ἐγώ, ἐμοῦ ἐραστῆς ἄξιος γεγονέναι μόνος, καὶ μοι φαίνει ὀκνεῖν μνησθῆναι πρὸς με· ἐγὼ δὲ οὕτως ἔχω· πάνυ ἀνόητον ἡγοῦμαι εἶναι σοὶ μὴ οὐ καὶ τοῦτο χαρίζεσθαι καὶ εἴ τι ἄλλο ἢ τῆς οὐσίας

νος τε ὑπὸ ἀλγεινότερον — πάντες ἀκούσεσθε sagt Stallbaum: Orationis structura haec esse debet: καὶ ὁρῶν αὐτῶν, Φαίδρου — καὶ τοὺς ἄλλους πάντας ὑπὸ τῶν αὐτῶν δεδηγμένους s. κεκοινωνηκότας τῆς φιλοσόφου μανίας τε καὶ βακχείας, τὸ ἐμὸν πάθος οἷον ἦν πᾶσιν ὑμῖν ἐθέλω λέγειν. συγγνώσεσθε γὰρ κ. τ. λ.

cap. 34. In diesem Kapitel zwingt nichts, ein Anerbieten unsittlichen Inhalts seitens des Alkibiades dem Sokrates gegenüber anzunehmen. Hinter der ganzen neckischen Erzählung steckt nur die Absicht des jugendlichen Alkibiades, den Sokrates zu einer Art Liebeserklärung zu veranlassen, und der ältere Alkibiades erzählt diese seine Jugendthorheit meisterhaft. Im Dunkel

der Nacht wagt er selbst, nachdem bisher all sein Werben vergeblich war, dem verehrten Manne seine Neigung zu gestehen. Sokrates ruht schweigend auf dem Lager neben ihm. „Und ich stiefs ihn an (κινήσας) und sagte: Sokrates, schläfst du schon? — Bewahre! erwiderte er. — Weißt du, was ich bei mir beschlossen habe? — Was denn? — Du bist, glaube ich, der einzige, der wert ist mein Liebhaber zu werden, und scheust dich offenbar, dich gegen mich zu erklären. Ich halte es nun so: πάνυ ἀνόητον ἡγοῦμαι εἶναι σοὶ μὴ οὐ καὶ τοῦτο χαρίζεσθαι κ. τ. λ.“ Was heisst hier τοῦτο χαρίζεσθαι? Ich meine, die Logik zwingt nach dem Vorhergehenden zu erklären: τοῦτο i. e. σὲ γίγνεσθαι ἐραστήν

τῆς ἐμῆς δέοιο ἢ τῶν φίλων τῶν ἐμῶν. ἐμοὶ μὲν γὰρ οὐδὲν ἐστὶ πρᾶσβύτερον τοῦ ὡς ὅ τι βέλτιστον ἐμὲ γενέσθαι, τούτου δὲ οἶμαι μοι συλλήπτορα οὐδένα κυριώτερον εἶναι σοῦ. ἐγὼ δὲ τοιοῦτω ἀνδρὶ πολὺ μᾶλλον ἂν μὴ χαριζόμενος αἰσχυνοίμην τοὺς φρονίμους, ἢ χαριζόμενος τοὺς τε πολλοὺς καὶ ἀφρονάς. καὶ οὗτος ἀκούσας μάλα εἰρωνικῶς καὶ σφόδρα ἑαυτοῦ τε καὶ εἰωθότως ἔλεξεν Ὡ φίλε Ἀλκιβιάδη, κινδυνεύεις τῷ ὄντι οὐ φαῦλος εἶναι, εἴπερ ἀληθῆ τυγχάνει ὄντα ἃ λέγεις περὶ ἐμοῦ, καὶ τις ἐστ' ἐν ἐμοὶ δύναμις, δι' ἧς ἂν σὺ γένοιο ἀμείνων· ἀμήχανόν τοι κάλλος δρῶν ἂν ἐν ἐμοὶ καὶ τῆς παρὰ σοὶ εὐμορφίας πάμπολυ διαφέρων. εἰ δὲ καθορῶν αὐτὸ κοινώσασθαι τέ μοι ἐπιχειρεῖς καὶ ἀλλάξασθαι κάλλος ἀντὶ κάλλους, οὐκ ὀλίγω μου πλεονεκτεῖν διανοεῖ, ἀλλ' ἀντὶ δόξης ἀλήθειαν καλῶν κτᾶσθαι ἐπιχειρεῖς καὶ τῷ ὄντι χρύσεια χαλκείων διαμείβεσθαι νοεῖς. ἀλλ', ὦ μακάριε, ἀμεινον σκόπει, μὴ σε λανθάνω οὐδὲν ὦν. ἢ τοι τῆς διανοίας ὄψις ἄρχεται ὀξὺ βλέπειν, ὅταν ἢ τῶν ὀμμάτων τῆς

d. h. „mir scheint es thöricht zu sein, dir in deinem Wunsche, mein ἐραστής zu werden, nicht nachzugeben zu wollen. Aber auch das Folgende nötigt offenbar zu dieser Erklärung. Alkibiades will durch den Umgang mit Sokrates möglichst gut werden (ὅ τι βέλτιστον ἐμὲ γενέσθαι), und da sollte er ihm ein auf Unsittlichkeit abzielendes Anerbieten machen? Aber auch der Schluss des Kapitels, die Worte οὐδὲν περιττότερον καταδεαρθῆκώς ἀνέστην μετὰ Σωκράτους ἢ εἰ μετὰ πατρος καθύδον ἢ ἀδελφοῦ πρᾶσβύτερον verlangen durchaus nicht eine andere Erklärung des τοῦτο χαρίζεσθαι. Kommt es nicht auch heute noch oft genug vor, das jugendliche Freunde Arm in Arm schlafen, ohne an irgend eine Unsittlichkeit zu denken? Und bei dem Griechen, der die Freundschaft zwischen dem älteren und

dem jüngeren Mann so hoch schätzte, das er alle Thorheiten der Werbung verzieh und das Verhältnis auffasste, wie wir das zwischen demwerbenden Manne und seiner umworbenen Geliebten — muß man da immer gleich an Unsittlichkeiten denken und diese nicht vielmehr für häßliche Ausnahmen halten?

Im übrigen sind der jugendlich feurige Bewerber Alkibiades und der ruhige Weise Sokrates trefflich geschildert. Alkibiades bietet neben seinem Herzen sein eigen Hab und Gut und das seiner Freunde (ἢ τῆς οὐσίας τῶν φίλων τῶν ἐμῶν) und preist den Sokrates als den herrlichsten aller Menschen, und Sokrates erwidert, wie mit einem Rechenexempel: „Mein lieber Alkibiades, du bist ein Schlaukopf (οὐ φαῦλος); du willst gegen die δόξα καλῶν die ἀλήθεια καλῶν eintauschen, goldene gegen eherne



ἀκμῆς λήγειν ἐπιχειρῆ· σὺ δὲ τούτων ἔτι πόρρω. κἀγὼ ἀκούσας, τὰ μὲν παρ' ἐμοῦ, ἔφην, ταῦτ' ἐστίν, ὧν οὐδὲν ἄλλως εἴρηται ἢ ὡς διανοοῦμαι· σὺ δὲ αὐτὸς οὕτω βουλευόμενος, ὅ τι σοὶ τε ἄριστον καὶ ἐμοὶ ἴγαι. Ἄλλ', ἔφη, τοῦτο γε εὖ λέγεις· ἐν γὰρ τῷ ἐπιόντι χρόνῳ βουλευόμενοι πράξομεν ὃ ἂν φαίνεται νῦν περὶ τε τούτων καὶ περὶ τῶν ἄλλων ἄριστον. ἐγὼ μὲν δὴ ταῦτα ἀκούσας τε καὶ εἰπὼν, καὶ ἀφείς ὡσπερ βέλη, τετριῶσθαι αὐτὸν ᾧμην· καὶ ἀναστάς γε, οὐδὲ ἐπιτρέψας τούτῳ εἰπεῖν οὐδὲν ἔτι, ἀμφιέσας τὸ ἱμάτιον τὸ ἐμαυτοῦ τοῦτον — καὶ γὰρ ἦν χειμῶν — ὑπὸ τὸν τρίβωνα κατακλινεῖς τὸν τούτου, περιβαλὼν τῷ χεῖρε τούτῳ τῷ δαιμονίῳ ὡς ἀληθῶς καὶ θυμασιῶ, κατεκείμεν τὴν νύκτα ὅλην. καὶ οὐδὲ ταῦτα αὖ, ὦ Σωκράτες, ἔρεῖς ὅτι ψεύδομαι. ποιήσαντος δὲ δὴ ταῦτα ἐμοῦ οὗτος τοσοῦτον περιεγένετό τε καὶ κατεφρόνησε καὶ κατεγέλασε τῆς ἐμῆς ὥρας καὶ ὕβρισε· καίπερ ἐκείνῳ γε ᾧμην τί εἶναι, ὦ ἄνδρες δικασταί· δικασταί γὰρ ἔστε τῆς Σωκράτους ὑπερηφανίας. εὖ γὰρ ἴστε μὰ θεοῦ, μὰ θεάς, οὐδὲν περιττότερον καταδεδαρθηκώς ἀνέστην μετὰ Σωκράτους, ἢ εἰ μετὰ πατρὸς καθῆνυδον ἢ ἀδελφοῦ πρεσβυτέρου.

35. Τὸ δὴ μετὰ τοῦτο τίνα οἴεσθέ με διάνοιαν ἔχειν, ἡγούμενον μὲν ἠτιμάσθαι, ἀγάμενον δὲ τὴν τούτου φρίσιν τε καὶ σωφροσύνην καὶ ἀνδρείαν, ἐντετυχημῶτα ἀνθρώπῳ τοιούτῳ, οἷον ἐγὼ οὐκ ἂν ᾧμην ποτὲ ἐντυχεῖν εἰς φρόνησιν καὶ εἰς καρτερίαν; ὥστε οὐθ' ὅπως οὖν ὀργιζοίμην εἶχον καὶ ἀποστερηθεῖν τῆς τούτου συνοσίας, οὐθ' ὅπῃ προσαγαοίμην αὐτὸν εὐπόρουν. εὖ γὰρ ἤδη,

Waffen, wie bei dem Homer Glaukos und Diomedes sie auswechseln\* u. s. w.

cap. 35. Der Rest der Rede beschäftigt sich mit dem *σάτυρος ἀνοχηθεις*, mit dem inneren Sokrates und seinem Werte. Alkibiades schildert zunächst seine eigene Stimmung, in der er sich befand, als er sich mit seiner Werbung um die

Freundschaft und die Liebe des Mannes abgewiesen (*ἠτιμάσθαι*) sah. Er fühlte sich gekränkt durch die Kälte des Sokrates und wieder hingezogen zu ihm in der Bewunderung seiner *σωφροσύνη* und *καρτερία*; er konnte sich nicht zürnend von ihm wenden und wufste nicht, auf welche Weise er ihn gewinnen sollte (*προσάγεσθαι*) ihn sich zu-

ὅτι χρήμασί τε πολὺ μᾶλλον ἄτρωτος ἦν πανταχῇ ἢ σιδήρῳ ὁ Αἴας, ᾧ τε ᾧμην αὐτὸν μόνῳ ἀλώσεσθαι, διεπεφεύγει με. ἡπόρουν δὴ, καταδεδουλωμένος τε ὑπὸ τοῦ ἀνθρώπου ὡς οὐδεὶς ὑπ' οὐδενὸς ἄλλου περιῆα.

Ταῦτά τε γὰρ μοι ἅπαντα προὔγεγόνη, καὶ μετὰ ταῦτα στρατεία ἡμῖν εἰς Ποτίδαιαν ἐγένετο κοινῇ καὶ συνεσιτοῦμεν ἐκεῖ. πρῶτον μὲν οὖν τοῖς πόνοις οὐ μόνον ἐμοῦ περιῆν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων. ὁπότε ἀναγκασθεῖν ἀποληφθέντες πον, οἷα δὴ ἐπὶ στρατείας, ἀσιτεῖν, οὐδὲν ἦσαν οἱ ἄλλοι πρὸς τὸ καρτερεῖν· ἐν τῷ αὖ ταῖς εὐωχίαις μόνος ἀπολαύειν οἷός τ' ἦν· τὰ τ' ἄλλα καὶ πίνειν οὐκ ἐθέλων, ὁπότε ἀναγκασθεῖν, πάντας ἐκράτει, καὶ ὁ πάντων θυμασιώτατον, Σωκράτη μεθύοντα οὐδεὶς πώποτε ἐώρακεν ἀνθρώπων. τούτου μὲν οὖν μοι δοκεῖ καὶ αὐτίκα ὁ ἔλεγχος ἔσεσθαι· πρὸς δὲ αὖ τὰς τοῦ χειμῶνος καρτερήσεις — δεινοὶ γὰρ αὐτόφι χειμῶνες — θυμασία ἐργάζετο τὰ τε ἄλλα, καὶ ποτε ὄντος πάγου οἴου δεινότητος, καὶ πάντων ἢ οὐκ ἐξιόντων ἐνδοθεν, ἢ εἰ τις ἐξίτοι,

führen). Der jugendliche Alkibiades war in seiner Not eine etwas komische Figur: Geld und Gut besafs er in Fülle, und für den schönsten Jüngling hielten ihn viele und hielt er sich selber. Er bot sein Geld dem armen Sokrates, aber „verwundete“, traf und gewann ihn so wenig, wie Ajax nach der Sage von einem Schwerte verwundet werden konnte. Er warb mit seiner Schönheit um die Liebe des häßlichen Silenen, und der lachte ihn aus mit seinem jugendlichen Feuer. Angezogen und abgestofsen lief er umher (*περιῆα*) und wufste seiner Seele keinen Rat (*ἡπόρουν*). Die Schilderung dieses Gemütszustandes mußte einen um so größeren Reiz auf die Zuhörer des Redners ausüben, als sie wufsten, daß Sokrates sich nur den Umarmungen und Küssen des feurigen Jünglings durch äußere Kälte, die er ihm zeigte, entzogen, den genialen Geist aber

doch tief in sein Herz geschlossen hatte.

Der Übergang zur Schilderung des Sokrates vor Potidäa ist scheinbar ein rein äußerlicher; *ταῦτά τε γὰρ μοι ἅπαντα προὔγεγόνη, καὶ μετὰ ταῦτα στρατεία ἡμῖν εἰς Ποτίδαιαν ἐγένετο κοινῇ κ. τ. λ.* Das geistige Band ist aber dennoch festgehalten worden: wie Sokrates sich dem Liebeswerben des schönen Jünglings gegenüber als über jeder sinnlichen Lust stehend gezeigt hat, so zeigte er im Kriege, daß er allen körperlichen Strapazen gewachsen, also ebenfalls alle sinnlichen Eindrücke starken Geistes beherrschte. Er verstand zu hungern, wenn sie einmal von der Bagage abgeschnitten (*ἀποληφθέντες*) waren; er zeigte sich im Überflusse ebenso stark, „und wird uns davon auch heute noch ein Beispiel geben“ (*τούτου δοκεῖ καὶ αὐτίκα ἔλεγχος ἔσεσθαι*), wie Alkibiades



ἡμφιεσμένων τε θανμαστὰ δὴ ὅσα καὶ ὑποδεδεμένων καὶ ἐνειλιγμένων τοὺς πόδας εἰς πῖλους καὶ ἀρνακίδας, οὗτος δ' ἐν τούτοις ἐξήκει ἔχων ἱμάτιον μὲν τοιοῦτον οἰόνπερ καὶ πρότερον εἰώθει φορεῖν, ἀνυπόδητος δὲ διὰ τοῦ κρυστάλλου ῥᾶον ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδεμένοι. οἱ δὲ στρατιῶται ὑπέβλεπον αὐτὸν ὡς καταφρονοῦντα σφῶν.

36. Καὶ ταῦτα μὲν δὴ ταῦτα·

οἷον δ' αὖ, τόδ' ἔρεξε καὶ ἔτλη καρτερὸς ἀνὴρ ἐκεῖ ποτὲ ἐπὶ στρατείας, ἄξιον ἀκοῦσαι. ξυνηύσας γὰρ αὐτόφθι ἑωθέν τι εἰστήκει σκοπῶν, καὶ ἐπειδὴ οὐ προὐχώρει αὐτῷ, οὐκ ἀνίει ἀλλὰ εἰστήκει ζητῶν. καὶ ἤδη ἦν μεσημβρία, καὶ ἀνθρωποὶ ἠσθάνοντο, καὶ θανμάζοντες ἄλλος ἄλλῳ ἔλεγεν, ὅτι Σωκράτης ἐξ ἑωθινοῦ φροντίζων τι ἔστηκε. τελευτῶντες δὲ τινες τῶν Ἰώνων, ἐπειδὴ ἐσπέρα ἦν, δειπνήσαντες, καὶ γὰρ θέρος τότε γε ἦν, χαμεῦντα ἐξενεγκάμενοι ἅμα μὲν ἐν τῷ ψύχει καθῆυδον, ἅμα δὲ ἐφύλαττον αὐτὸν εἰ καὶ τὴν νύκτα ἐστήξοι. ὁ δὲ εἰστήκει μέχρι ἕως ἐγένετο καὶ ἥλιος ἀνέσχεν· ἔπειτα ὄψετ' ἀπὼν προσευξάμενος τῷ ἡλίῳ. εἰ δὲ βούλεσθε ἐν ταῖς μάχαις·

neckend und herausfordernd sagt. Er ertrug gleichmäßig Hitze und Kälte, so daß die Mannschaften ihn scheel ansehen (ἐποβλέπειν), im Glauben, er verachte sie in seinem Stolze.

cap. 36. Auch in diesem Kapitel ist der Gedankengang durchaus logisch klar und kann von „plötzlicher Ideenassociation“ keine Rede sein. Alkibiades hat den Sokrates geschildert, wie er Herr über alle sinnlichen Eindrücke ist. Er zeigt ihn uns hier zunächst, wie er sogar imstande ist, sich denkend vollkommen abzuschließen von der Sinnenwelt, und zwar auf viele Stunden, ohne durch Hunger, Durst, Ermüdung gestört zu werden. Alles das ist eine Art negativer Thätigkeit des Sokrates, wenn ich so sagen darf, die Verleugnung der Sinnlichkeit. Von jetzt ab zeichnet

ihn uns der Redner in positiver Thätigkeit, nicht mehr passiv, sondern in frischer Aktivität; zunächst als wackeren Kriegermann und als edlen Freund: er rettet den verwundeten Alkibiades und dessen Waffen und verschafft ihm, aller Selbstsucht fern, die ἀριστεία; er zeigt sich bei der Flucht des Heeres kühn, ἡρέμα περισκοπῶν καὶ τοὺς φίλους καὶ τοὺς πολεμίους. Und so ist er nicht bloß ein Achilles oder ein Perikles, sondern ein in seiner Art einziger Mann, den man eben nur vergleichen kann den — Silenen und Satyrn. Ich sollte meinen, das wäre ein ganz klarer Gedankengang. Die logischen Formen beim Übergange von einem Gedanken zum andern sind allerdings vernachlässigt und damit charakterisiert sich die Rede des trunkenen n e n Mannes: das εἰ δὲ βούλεσθε ἐν

τοῦτο γὰρ δὴ δίκαιόν γε αὐτῷ ἀποδοῦναι· ὅτε γὰρ ἡ μάχη ἦν, ἐξ ἧς ἐμοὶ καὶ τᾶριστεία ἔδοσαν οἱ στρατηγοί, οὐδεὶς ἄλλος ἐμὲ ἔσωσεν ἀνθρώπων ἢ οὗτος, τετρωμένον οὐκ ἐθέλων ἀπολιπεῖν, ἀλλὰ συνδιέσωσε καὶ τὰ ὄπλα καὶ αὐτὸν ἐμέ. καὶ ἐγὼ μὲν, ὦ Σώκρατες, καὶ τότε ἐκέλευον σοὶ διδόναι τᾶριστεία τοὺς στρατηγούς, καὶ τοῦτό γέ μοι οὔτε μέμψει οὔτε ἔρεῖς ὅτι ψεύδομαι· ἀλλὰ γὰρ τῶν στρατηγῶν πρὸς τὸ ἐμὸν ἀξίωμα ἀποβλεπόντων καὶ βουλομένων ἐμοὶ διδόναι τᾶριστεία, αὐτὸς προθυμότερος ἐγένου τῶν στρατηγῶν ἐμὲ λαβεῖν ἢ σαυτὸν. ἔτι τοίνυν, ὦ ἄνδρες, ἄξιον ἦν θεάσασθαι Σωκράτη, ὅτε ἀπὸ Δηλίου φρυγῆ ἀνεχώρει τὸ στρατόπεδον· ἔτυχον γὰρ παραγενόμενος ἵππον ἔχων, οὗτος δὲ ὄπλα. ἀνεχώρει οὖν ἐσκεδασμένων ἤδη τῶν ἀνθρώπων οὗτός τε ἅμα καὶ Λάχης· καὶ ἐγὼ περιτυγχάνω, καὶ ἰδὼν εὐθὺς παρακελεύομαι τε αὐτοῖν θαρρεῖν, καὶ ἔλεγον ὅτι οὐκ ἀπολείψω αὐτά. ἐνταῦθα δὴ καὶ κάλλιον ἐθεασάμην Σωκράτη ἢ ἐν Ποτιδαίᾳ· αὐτὸς γὰρ ἦττον ἐν φόβῳ ἢ διὰ τὸ ἐφ' ἵππου εἶναι· πρῶτον μὲν ὅσον περιῖν Λάχης τῷ ἔμφρω εἶναι· ἔπειτα ἐμοίγε ἐδόκει, ὦ Ἀριστόφανες, τὸ σὸν δὴ τοῦτο, καὶ ἐκεῖ διαπορεύεσθαι ὥσπερ καὶ ἐνθάδε, βρενθόμενος καὶ τῶφθαλμῷ παραβάλλον, ἡρέμα περισκοπῶν καὶ τοὺς φίλους καὶ τοὺς πολεμίους, δῆλος ὢν παντὶ καὶ πάνυ πόρρωθεν, ὅτι εἰ τις ἄψεται τούτου τοῦ ἀνδρός, μάλα ἐρρωμένως ἀμνηεῖται. διὸ καὶ ἀσφαλῶς ἀπήει καὶ οὗτος καὶ ὁ ἕτερος· σχεδὸν γὰρ τι τῶν οὕτω διαχειμένων ἐν τῷ πολέμῳ

ταῖς μάχαις ist ein ebenso äußerlicher Übergang, wie im vorigen Kapitel das ταῦτά τε πάντα μοι προυγεγόνει καὶ μετὰ ταῦτα κ. τ. ε. und auf derselben Stufe steht die Wendung: ἔτι τοίνυν, ὦ ἄνδρες, ἄξιον ἦν θεάσασθαι Σωκράτη, ὅτε ἀπὸ Δηλίου κ. τ. ε.

Im einzelnen ist zu bemerken, daß in den W. τοῦτο γὰρ δὴ δίκαιόν γε αὐτῷ ἀποδοῦναι, welche H. Müller übersetzt: „verdient doch auch das von Rechts wegen bei

ihm Anerkennung“, das Verbum ἀποδοῦναι, wie so häufig, vom Rückzahlen einer Schuld gebraucht ist. Die Schuld, welche Alkibiades hier, wie billig (δίκαιον), zurückzahlen will, erklärt sich aus dem Folgenden. — Mit den W. βρενθόμενος καὶ τῶφθαλμῷ παραβάλλον citiert der Redner einen Vers aus Aristophanes' Wolken (361): ὅτι βρενθῆναι τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τῶφθαλμῷ παραβάλλεις, und die W. εἰ τις ἄψεται — ἀμνηεῖται



οὐδὲ ἄπτονται, ἀλλὰ τοὺς προτροπάδην φεύγοντας διώκουσι.

Πολλὰ μὲν οὖν ἂν τις καὶ ἄλλα ἔχοι Σωκράτη ἐπαινέσαι καὶ θαυμάσια· ἀλλὰ τῶν μὲν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων τάχ' ἂν τις καὶ περὶ ἄλλου τοιαῦτα εἴποι, τὸ δὲ μηδενὶ ἀνθρώπων ὅμοιον εἶναι, μήτε τῶν παλαιῶν μήτε τῶν νῦν ὄντων, τοῦτο ἄξιον παντὸς θαύματος. οἷος γὰρ Ἀχιλλεὺς ἐγένετο, ἀπεικάσειεν ἂν τις καὶ Βρασίδαν καὶ ἄλλους, καὶ οἷος αὖ Περικλῆς, καὶ Νέστορα καὶ Ἀντήνορα, εἰσὶ δὲ καὶ ἕτεροι· καὶ τοὺς ἄλλους κατὰ ταῦτ' ἂν τις ἀπεικάζοι· οἷος δὲ οὗτοςί γέγονε τὴν ἀτοπίαν ἀνθρώπου, καὶ αὐτὸς καὶ οἱ λόγοι αὐτοῦ, οὐδ' ἐγγὺς ἂν εὔροι τις ζητῶν, οὔτε τῶν νῦν οὔτε τῶν παλαιῶν, εἰ μὴ ἄρα εἰ οἷς ἐγὼ λέγω ἀπεικάσοι τις αὐτόν, ἀνθρώπων μὲν μηδενί, τοῖς δὲ σειληνοῖς καὶ σατύροις, αὐτόν καὶ τοὺς λόγους.

37. Καὶ γὰρ οὖν καὶ τοῦτο ἐν τοῖς πρώτοις παρέλιπον, ὅτι καὶ οἱ λόγοι αὐτοῦ ὁμοιότατοί εἰσι τοῖς σειληνοῖς τοῖς διοιογμένοις. εἰ γὰρ ἐθέλει τις τῶν Σωκράτους ἀκούειν λόγων, φανείεν ἂν γελοῖοι τὸ πρῶτον· τοιαῦτα καὶ ὀνόματα καὶ ῥήματα ἕξωθεν περιεμπέχονται, σατύρου ἂν τινα ὕβριστοῦ δορᾶν. ὄνους γὰρ κανθηλίους λέγει καὶ χαλκίας τινὰς καὶ σκυτοτόμους καὶ βυρσοδέψας, καὶ αἰεὶ διὰ τῶν αὐτῶν ταῦτα φαίνεται λέγειν, ὥστε ἄπειρος καὶ ἀνόητος ἀνθρώπου πᾶς ἂν τῶν λόγων καταγελάσειε. διοιογμένους δὲ ἰδῶν αὖ τις καὶ ἐντὸς αὐτῶν γιγνόμενος πρῶτον μὲν νοῦν ἔχοντας ἐνδον μόνους εὐρήσει τῶν λόγων, ἔπειτα θειοτάτους καὶ πλεῖστ' ἀγάλματ' ἀρετῆς ἐν αὐτοῖς ἔχοντας καὶ ἐπὶ πλεῖστον τείνοντας, μᾶλλον δὲ

sind ein Scherz: „wenn einer diesen Burschen fassen will, der wird sich kräftiglich wahren!“

cap. 37. Das ganze Wesen des Sokrates kennzeichnen am besten, heißt es zum Schluss, seine Reden oder Unterredungen. Wie er, so tragen sie äußerlich in den ὀνόματα und ῥήματα den Satyr zur

Schau, hüllen sich gewissermaßen in das Fell des Satyrn; σατύρου ἂν τινα ὕβριστοῦ δορᾶν sc. οὖσαν. Wer sie aber genau betrachtet, findet in ihnen die herrlichsten Schätze; denn sie erstrecken sich, verbreiten sich über das meiste (ἐπὶ πλεῖστον τείνοντας), oder vielmehr über alles, was sich ziemt

ἐπὶ πᾶν ὅσον προσήκει σκοπεῖν τῷ μέλλοντι καλῶ κάγαθῷ ἕσεσθαι.

Ταῦτ' ἐστίν, ὃ ἄνδρες, ἃ ἐγὼ Σωκράτη ἐπαινῶ· καὶ αὖ ἃ μέφομαι, συμμίζας ὑμῖν εἶπον ἃ με ὕβρισε. καὶ μέντοι οὐκ ἐμὲ μόνον ταῦτα πεποίηκεν, ἀλλὰ καὶ Χαρμίδην τὸν Γλαύκωνος καὶ Εὐθύδημον τὸν Διοκλέους καὶ ἄλλους πάνυ πολλούς, οὓς οὗτος ἑξαπατῶν ὡς ἑραστής παιδικὰ μᾶλλον αὐτὸς καθίσταται ἀντ' ἑραστοῦ. ἃ δὴ καὶ σοὶ λέγω, ὃ Ἀγάθων, μὴ ἑξαπατᾶσθαι ὑπὸ τούτου, ἀλλ' ἀπὸ τῶν ἡμετέρων παθημάτων γνόντα εὐλαβηθῆναι, καὶ μὴ κατὰ τὴν παροιμίαν ὡσπερ νήπιον παθόντα γνῶναι.

38. Εἰπόντος δὴ ταῦτα τοῦ Ἀλκιβιάδου γέλωτα γενέσθαι ἐπὶ τῇ παρησιᾷ αὐτοῦ, ὅτι ἐδόκει ἔτι ἐρωτικῶς ἔχειν τοῦ Σωκράτους. τὸν οὖν Σωκράτη, Νήφειν μοι δοκεῖς, φάναι, ὃ Ἀλκιβιάδη. οὐ γὰρ ἂν ποθ' οὕτω κομφῶς κύκλω περιβαλλόμενος ἀφανίσαι ἐνεχείρεις οὐ ἕνεκα ταῦτα

ins Auge zu fassen τῷ μέλλοντι καλῶ κάγαθῷ ἕσεσθαι.

Mit einem Scherze giebt endlich Alkibiades das Wort ab. „Auch worin ich den Sokrates tadele, habe ich euch erzählt, συμμίζας ἃ με ὕβρισε, wie er meine Werbung kühl und stolz aufnahm. Wie er es auch anderen gegenüber war, so ist er mir gegenüber ein ἑξαπατῶν gewesen, der den ἑραστής scheinbar spielte als der an Jahren ältere Mann, aber eigentlich der Umworbene (παιδικά) war. Darum hüte dich, Agathon, dafs du nicht durch Schaden klug wirst“ (παθόντα γνῶναι). ἃ δὴ καὶ σοὶ λέγω ist = καὶ ταῦτα σοὶ λέγω καὶ λέγω μὴ ἑξαπατᾶσθαι κ. τ. ἔ.

cap. 38. Die Trinkgenossen lachen über die offenerzige Erzählung des Alkibiades, weil dieser sich den Schein gab, als sei er noch in Sokrates verliebt — ὅτι ἐδόκει ἔτι ἐρωτικῶς ἔχειν τοῦ Σωκράτους; denn von einem wirklichen ἐρωτικῶς ἔχειν war keine Rede:

die tiefe Verehrung des Alkibiades konnte man mit diesem Ausdrücke nicht bezeichnen. Gewifs war nun jedermann neugierig, wie sich Sokrates dem ihm gespendeten Lobe, das er als auf unwahren Thatsachen beruhend nicht zurückweisen konnte, verhalten würde. Wie schlau aber zieht sich nun der Fuchs aus der Schlinge. Mit dem ersten Worte, das er entgegnet, zieht er trotz allem seinen Lobredner der Lüge, der Verstellung. Alkibiades hatte seine Rede nach eigenem Geständnis als Trunkener gehalten, und die Trunkenheit war das Motiv seiner παρόρησια gewesen. Da nimmt also Sokrates seiner ganzen Rede mit einem Worte die Grundlage, auf der sie aufgebaut ist: νήφειν μοι δοκεῖς, ὃ Ἀλκιβιάδη. Und nun die neckische Begründung: „Du hast dich in verschlagener Weise (κομφῶς) gedreht und gewendet (κύκλω περιβαλλόμενος), den eigentlichen Zweck deiner Rede zu verbergen, und hast den erst



πάντα εἴρηκας, καὶ ὡς ἐν παρέργῳ δὴ λέγων ἐπὶ τελευ-  
της αὐτὸ ἔθρηκας, ὡς οὐ πάντα τούτου ἕνεκα εἰρηκώς,  
τοῦ ἐμὲ καὶ Ἀγάθωνα διαβάλλειν, οἴομενος δεῖν ἐμὲ μὲν  
σοῦ ἔραν καὶ μηδενὸς ἄλλου, Ἀγάθωνα δὲ ὑπὸ σοῦ ἔρα-  
σθαι καὶ μηδ' ὑφ' ἐνὸς ἄλλου. ἀλλ' οὐκ ἔλαθες, ἀλλὰ  
τὸ σατυρικόν σου δράμα τοῦτο καὶ σειληρικὸν κατάδηλον  
ἐγένετο. ἀλλ', ᾧ φίλε Ἀγάθων, μηδὲν πλέον αὐτῷ γέ-  
νηται, ἀλλὰ παρασκευάζου ὅπως ἐμὲ καὶ σὲ μηδεὶς δια-  
βάλῃ. τὸν οὖν Ἀγάθωνα εἰπεῖν, Καὶ μὴν, ᾧ Σώκρατες,  
κινδυνεύεις ἀληθῆ λέγειν. τεκμαίρομαι δὲ καὶ ὡς κατ-  
εκλίνη ἐν μέσῳ ἐμοῦ τε καὶ σοῦ, ἵνα χωρὶς ἡμᾶς διαλάβῃ.  
οὐδὲν οὖν πλέον αὐτῷ ἔσται, ἀλλ' ἐγὼ παρὰ σὲ ἐλθὼν  
κατακλιθήσομαι. Πάνυ γε, φάναι τὸν Σωκράτη, δεῦρο  
ὑποκάτω ἐμοῦ κατακλίνου. Ὡ Ζεῦ, εἰπεῖν τὸν Ἀλκιβιά-  
δην, οἷα αὖ πάσῳ ὑπὸ τοῦ ἀνθρώπου. οἴεται μου δεῖν  
πανταχῆ περιεῖναι. ἀλλ' εἰ μή τι ἄλλο, ᾧ θαυμάσιε,  
ἐν μέσῳ ἡμῶν ἔα Ἀγάθωνα κατακεῖσθαι. Ἄλλ' ἀδύνα-  
τον, φάναι τὸν Σωκράτη. σὺ μὲν γὰρ ἐμὲ ἐπήνεσας, δεῖ  
δ' ἐμὲ αὖ τὸν ἐπὶ δεξιᾷ ἐπαινεῖν. ἐάν οὖν ὑπὸ σοὶ κα-  
τακλιθῆ Ἀγάθων, οὐ δὴ που ἐμὲ πάλιν ἐπαινέσεται,  
πρὶν ὑπ' ἐμοῦ μᾶλλον ἐπαινεθῆναι. ἀλλ' ἔασον, ᾧ δαι-  
μόνιε, καὶ μὴ φθονήσης τῷ μειρακίῳ ὑπ' ἐμοῦ ἐπαινεθῆ-

zuletzt so nebenbei (ὡς ἐν πα-  
ρέργῳ) verraten. Ich aber habe deine  
ganze Dichtung von dem Satyrn  
und dem Silenen wohl durchschaut“  
(τὸ σατυρικόν σου δράμα mit An-  
spielung auf die Satyrspiele, die  
letzten Stücke der tragischen Te-  
tralogie, welche drei Tragödien,  
die tragische Trilogie, und eben  
das Satyrspiel umfaßte). Neckisch  
schiebt er dann dem Alkibiades als  
Motiv seiner Rede die Verehrung  
des Agathon unter. Die darf Alki-  
biades nicht leugnen; denn sie hat  
ihn ja hergeführt und deshalb ist  
er mit wenigen Worten geschlagen.  
Durch einen Scherz sucht sich also  
auch Alkibiades zu helfen. „Ja,

gesteht er, du bist mir überlegen;  
du hast mir in die Karte gesehen;  
aber, wenn du mir den Agathon  
nicht ganz gönnst (εἰ μή τι ἄλλο),  
laß uns ihn zu gleichen Teilen  
besitzen.“ Aber auch da schlägt  
der listige Sokrates seinen Lobred-  
ner; er gewinnt den Agathon da-  
mit, daß er eine Lobrede auf ihn  
zu halten verspricht, und Alkibiades  
muß sich lachend zum Ziele legen.  
Trefflich führt Plato zuletzt noch  
so den Agathon ein, stellt eine Lob-  
rede auf ihn wenigstens in Aussicht;  
ist es doch die Nachfeier seines  
Sieges, an welcher all die Reden  
gehalten wurden, und mußte doch,  
wenn man vom Lobe des Eros auf

ναί· καὶ γὰρ πάνυ ἐπιθυμῶ αὐτὸν ἐγκωμιάσαι. τοῦτο ἰού,  
φάναι τὸν Ἀγάθωνα, Ἀλκιβιάδην, οὐκ ἔσθ' ὅπως ἂν ἐν-  
θάδε μείναιμι, ἀλλὰ παντὸς μᾶλλον μεταναστήσομαι, ἵνα  
ὑπὸ Σωκράτους ἐπαινεθῶ. Ταῦτα ἐκεῖνα, φάναι τὸν  
Ἀλκιβιάδην, τὰ εἰωθότα· Σωκράτους παρόντος τῶν κα-  
λῶν μεταλαβεῖν ἀδύνατον ἄλλῳ. καὶ νῦν ὡς εὐπόρως  
καὶ πιθανὸν λόγον εὔρεν, ὥστε παρ' ἑαυτῷ τουτοῦ κατα-  
κεῖσθαι.

39. Τὸν μὲν οὖν Ἀγάθωνα ὡς κατακεισόμενον παρὰ  
τῷ Σωκράτει ἀνίστασθαι· ἐξαίφνης δὲ κωμαστὰς ἦκειν  
παμπόλλους ἐπὶ τὰς θύρας, καὶ ἐπιτυχόντας ἀνεφωμέναις  
ἐξιόντος τινὸς εἰς τὸ ἀντικρυς πορεύεσθαι παρὰ σφᾶς  
καὶ κατακλίνεσθαι, καὶ θορύβου μεστὰ πάντα εἶναι, καὶ  
οὐκέτι ἐν κόσμῳ οὐδενὶ ἀναγκάζεσθαι πίνειν πάμπολον  
οἶνον. τὸν μὲν οὖν Ἐρυξίμαχον καὶ τὸν Φαῖδρον καὶ ἄλ-  
λους τινὰς ἔφη ὁ Ἀριστόδημος οἴχεσθαι ἀπίοντας, ἔ δὲ  
ὑπνον λαβεῖν, καὶ καταδαρθεῖν πάνυ πολὺ, ἅτε μακρῶν  
τῶν νυκτῶν οὐσῶν, ἐξεγρόσθαι δὲ πρὸς ἡμέραν ἤδη ἀλε-  
κτρονίων ἀδόντων, ἐξεγρόμενος δὲ ἰδεῖν τοὺς μὲν ἄλλους  
καθεύδοντας καὶ οἴχομένους, Ἀγάθωνα δὲ καὶ Ἀριστο-  
φάνην καὶ Σωκράτη ἔτι μόνους ἐρηγορέναι καὶ πίνειν ἐκ  
φιάλης μεγάλης ἐπὶ δεξιᾷ. τὸν οὖν Σωκράτη αὐτοῖς δια-  
λέγεσθαι· καὶ τὰ μὲν ἄλλα ὁ Ἀριστόδημος οὐκ ἔφη με-  
μῆσθαι τῶν λόγων οὔτε γὰρ ἐξ ἀρχῆς παραγενέσθαι  
ὑπονυστάζειν τε· τὸ μέντοι κεράλαιον, ἔφη, προσαναγκά-

das einzelner Trinkgenossen über-  
gehen wollte, er nach Sokrates  
gewiß der nächste sein.

cap. 39. Das Gelage endet, wie  
bei uns ein Studentenkommers:  
commercium exest; initium fidelitatis!  
wie das barbarische Wort  
heißt. Den Anstoß zu wüstem  
Zechgelage (οὐκέτι ἐν κόσμῳ οὐ-  
δενὶ ἀναγκάζεσθαι πίνειν πάμ-  
πολον οἶνον) läßt aber Plato mit  
richtigem Takt von Lenten geben,  
die der geistreichen Abendunter-  
haltung nicht beigewohnt hatten.

Plato, Symposion.

Er behält sodann die Gäste des  
Agathon, wie er sie im Eingange  
des Dialogs gekennzeichnet hatte,  
wohl im Auge: Eryximachus und  
Phädrus und einige andere schwache  
Trinker läßt er, sobald die Ordnung  
sich auflöst, aufbrechen und nur  
die Helden im Trunk, Agathon und  
Aristophanes und der weise Sokra-  
tes selber überdauern alle und füh-  
ren, „als sich der Schwarm ver-  
laufen hat“, ein philosophisches  
Gespräch, dessen Thema nicht bloß  
auf die beiden Dichter gemünzt ist,



ζειν τὸν Σωκράτη ὁμολογεῖν αὐτοὺς τοῦ αὐτοῦ ἀνδρὸς  
 εἶναι κωμωδίαν καὶ τραγωδίαν ἐπίστασθαι ποιεῖν, καὶ τὸν  
 τέχνη τραγωδιοποιῶν ὄντι κωμωδιοποιῶν εἶναι. ταῦτα  
 δὲ ἀναγκαζομένους αὐτοὺς καὶ οὐ σφόδρα ἐπομένους νυ-  
 σιάζειν, καὶ πρῶτον μὲν καταδαρθεῖν τὸν Ἀριστοφάνη,  
 ἤδη δὲ ἡμέρας γιγνομένης τὸν Ἀγάθωνα. τὸν οὖν Σω-  
 κράτη, κατακοιμήσασα' ἐκείνους, ἀναστάντα ἀπιέναι, καὶ  
 ἔωσαντο εἰσθεῖ εἶτασθαι, καὶ ἐλθόντα εἰς Ἀύκειον, ἀπο-  
 νηφάμενον, ὥσπερ ἄλλοτε τὴν ἄλλην ἡμέραν διατρίβειν,  
 καὶ οὔτω διατρίψαντα εἰς ἑσπέραν οἴκοι ἀναπαύεσθαι.

sondern mit dem Plato auch von d. h. wer ernste Dialoge schreiben  
 sich sagt: τὸν τέχνη τραγωδία kann, der muß auch verstehen,  
 ποιῶν ὄντι κωμωδιοποιῶν εἶναι einen heiteren Dialog zu liefern!